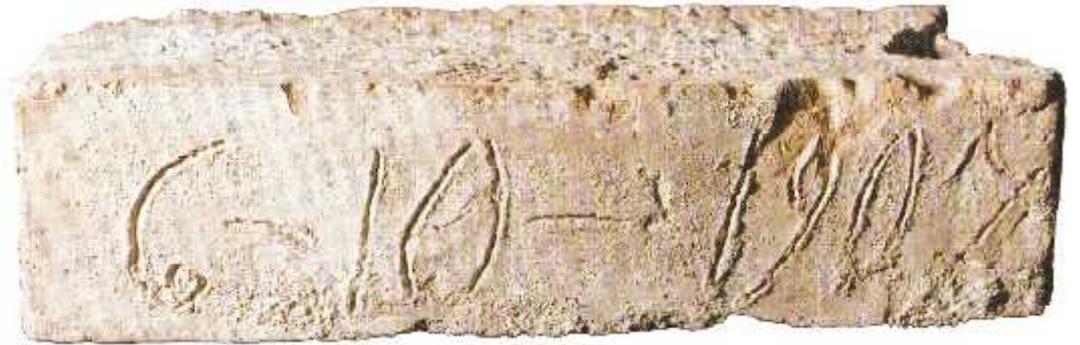
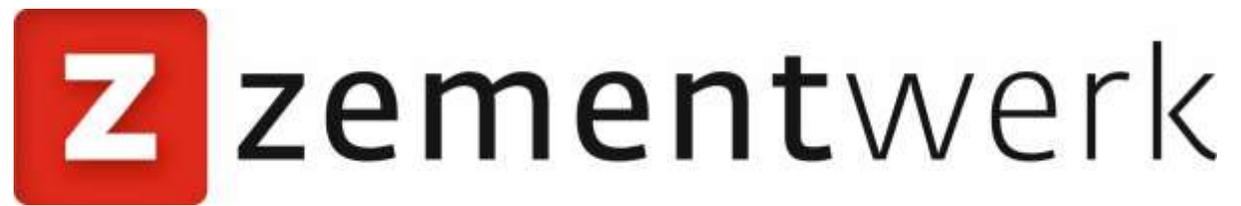


z
e
m
e
n
t
w
e
r
k



Ulrike Althof / Horst Böhler



Umschlag: Gründungsstein
von 1907

Inhaltsverzeichnis

S

Vorwort.....	7	1916	57
1860	9	1917	60
1869	9	1918	63
1870 – 1872	9	1919	67
1873	10	1920	69
1880	10	1921	73
1882	11	1922	76
1884	12	1923	80
1885	12	1924	82
1886	13	1925	88
1887	14	1926	96
1888	16	1927	108
1889	18	1928	114
1890	19	1929	116
1891	20	1930	120
1893	21	1931	123
1896	22	1932	128
1897	23	1933	130
1898	25	1934	132
1899	25	1935	134
1902	26	1936	137
1903	27	1937	138
1905	27	1938	139
1906	27	1939	142
1907	30	1940	144
1908	36	1941	149
1909	38	1942	152
1910	41	1943	153
1911	43	1944	154
1912	47	1945	156
1913	51	1946	157
1914	54	1947	160
1915	56	1948	162

1949	164	1986	233
1950	169	1988	234
1951	171	1989	235
1952	174	1990	237
1953	176	1990	238
1954	179	1991	239
1955	181	1992	240
1956	183	1993	240
1957	185	1994	240
1958	187	1995	241
1959	188	1996	241
1960	189	1999	242
1961	190	2000	242
1962	191	2001	243
1963	192	2002	244
1964	193	2003	244
1965	194	2005	244
1966	197	2006	245
1967	198	2007	245
1968	199	2009	246
1969	200	2010	246
1970	201	2011	247
1971	202	2012	248
1972	203	2013	250
1973	221	2014	252
1974	222	2015	252
1975	223	2016	252
1976	224	2017	258
1977	225	2018 und 2019	261
1978	226	2019	262
1979	226	2020	263
1980	227	2021	266
1981	228	2022	267
1982	229	2023	268
1983	230	2024	271
1984	231	Schlusswort	273
1985	232		

Vorwort

Die Idee für dieses Buch hatte Horst Böhler, nachdem die Firma böhler das Zementwerk erworben hat.

Nachdem er der Ansicht war, ich hätte in der Pension übrige Zeit, die man doch wertvoll nutzen könnte, habe ich mich auf dieses Vorhaben, eine Chronik zu erstellen, eingelassen.

Ich habe dann begonnen, sehr viele alte Zeitungen zu lesen und wie sich herausgestellt hat, fand ich sehr viele Sache über das Zementwerk, die in diesem Buch ihren Platz gefunden haben.

Alle Zeitungsartikel sind im Original übernommen worden und deshalb bitte nicht wundern, dass es hie und da auch der heutigen Rechtschreibung nicht immer entspricht.

Die erste Auflage der Chronik ist schon vergriffen, und hiermit ist dies die zweite, erweiterte Auflage. Dies war möglich, weil sich die Fa. Holcim 2018 entschlossen hat, die noch bei ihnen gelagerten Akten an die Firma böhler abzugeben.

Ich wünsche allen, die diese Chronik lesen, viel Spaß und vielleicht kommt der ein oder andere auch bei einigen Artikeln zum Schmunzeln wie ich.

Ulrike Althof † 2023

3. Auflage

Da die zweite Auflage auch vergriffen ist, wurde in der nun dritten Auflage die Zementwerkgeschichte um die um die Jahre 2020 – 2024 erweitert.

Horst Böhler

1860

Gründung des Kalk- und Gipswerk von Leonhard Walser in Bings, es wird Natur- oder Romanzement erzeugt.

Das Rohgestein dafür wird am Lärchenbühel, das ist der Beginn des Davennastockes, gefunden.

1869

Umbau des Kalkwerks auf Zementproduktion mit 2 Öfen mit Holzfeuerung und 2 Mühlen mit Wasserantrieb, es wird Romanzement hergestellt, der im Handel als „Bingser Zement“ verkauft wird.

1870 – 1872

Die Zementfabrik ist im Besitz der Gebrüder Dandler, von denen das Unternehmen auf die Gebrüder Walser übergeht, darauf folgt ein mehrjähriger Stillstand.

1873

Feldkircher Zeitung
2.4.1873

A n z e i g e

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem P. T. Publikum an, daß die

Cement- und Gypsmühle in Bings

Durch die Konkursmasse der früheren Besitzer Gebrüder Dandler wieder an Ihn übertragen ist, daß er das Geschäft fortführen wird, und versichert Titl. Parteien, jederzeit prompt und billig, stets mit frischer Waare an **Cement, Bau- und Feldgyps**, sowie **Cementplatten** verschiedener Größen, Formen und Farben zu bedienen.

Bings, am 26. März 1873

Leonhard Walser.

1880

Übernahme durch Schweizer Fa. Sevestre & Com., 13 Schachtöfen und Turbinen für Mühlenantrieb, Lieferung von Romanzement für Arlbergbahnbau in 180 kg Holzfässer, später werden im Inland anstatt der Holzfässer Stoffsäcke verwendet.

Die Steine werden von italienischen Arbeitern im Steinbruch am Lärchenbühel gebrochen und mühselig auf einer Rollbahn nach Stallehr und über eine eigene Brücke zum Werk nach Bings geschoben.

Die Retourfahrt mit fünf bis sechs zusammengehängten Rollwagen ist hingegen immer ein lustiges Ereignis auf der abschüssigen Strecke.

1882

Übernahme durch Gridod und Bucher als neue Besitzer, Albin Bucher gründet eine Blechmusik, hält einen kleinen Tierpark und tut vieles andere zur Belustigung.



1884

Feldkircher Zeitung
1.4.1884

„Cementfabrik Bings“
offeriert langsam bindenden Cement in bekannt
guter Qualität und in jeglichen Qualitäten franko
Bahnhof Bludenz 224-x.1

1885

Feldkircher Anzeiger
7.4.1885

Von der Cementfabrik Bings
ist Cement per Altr. = Ztr. Zu fl. 80 kr. zu be-
ziehen bei
A. Melk, Feldkirch.

Feldkircher Anzeiger
25.8.1885

Anton Melk offeriert
Bingser Cement
in bekannt guter Qualität a' 1 fl. 20 kr. per 100 Kilo ab Lager.

Alleiniger Besitzer ist jetzt der Schweizer J. Albin Bucher

Bludener Anzeiger

15.5.1886

Nach freundschaftlicher Übereinkunft übernimmt von heute ab Herr J.A. Bucher das gesamte Geschäft der Cementfabrik Bings mit Aktiven und Passiven auf seine alleinige Rechnung und wird dasselbe unter gleicher Firma „Cementfabrik Bings“ (J.A.Bucher) fortführen, worüber hiermit Jedermann in Kenntnis gesetzt wird.

Bings, Mai 1886

Cementfabrik Bings B(Griod & Bucher)

Bludener Anzeiger

29.5.1886

Anzeigen

Cementfabrik Bings

offeriert

Cementsandziegel 6,5 x 14 x 29 cm, a` 20 fl. per 1000 Stück

Cementlöschziegel 6,5 x 14 x 29 cm, a` 18 fl. per 1000 Stück

ab Fabrik

Weißkalk 2 fl. per Faß

Bludener Anzeiger

11.9.1886

Der Kinderfreund, Herr A. Bucher, veranstaltet den Kindern der Schulen Bings und Stallehr auch dieses Jahr wieder und zwar am Sonntag, den 12. d.M. ein Kinderfest in Gasthof „Bad Sonnenberg“ in Nüziders, wozu Kinderfreunde höflichst eingeladen sind. Verdient auch anderwärts Nachahmung. Wo steckt dieses Jahr Bludenz?

1887

Bludener Anzeiger

2. Juli 1887

Die
Cementfabrik Bings
offeriert
Weisskalk
zu fl. 1,80 per Faß

Bludener Anzeiger

20.8.1887

Mitteilungen

Bludenz (B r a n d s c h a d e n)

Montag, als am hl. Mariahimmelfahrtsfeste Früh 6 Uhr wurde plötzlich unsere Stadt durch Feuersignale alarmiert; einer Meldung des Fuhrmanns von Herrn Bucher in Bings zu Folge, brannte dessen eine Cementfabrik. Die hiesige Feuerwehr war denn auch schon kaum ½ Stunde nachher auf dem Brandplatze, doch konnte sich ihre Tätigkeit nur mehr auf das angebaute große Magazin beschränken, da bereits das Fabrikgebäude bis auf die Mauern ausgebrannt war. Nach Aussage der ersten Personen am Platze, muss das verheerende Element mit unglaublicher Schnelligkeit um sich gegriffen haben, so dass weder aus der Fabrik, noch aus den 4 Vorratsmagazinen das Geringste mehr gerettet werden konnte und Alles von den Flammen verzehrt wurde; namentlich sind die leeren Säcke in Mitleidenschaft gezogen worden, wovon die vielen Tausende (man hört von 20-30.000 Stück) von Überresten ein Zeugnis geben. Die Fabrik soll nur um 4000 fl., die Säcke um 1500 fl., auch die Maschinen verhältnismäßig wenig versichert gewesen sein, so dass den Besitzer ein beträchtlicher Schaden trifft. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt, doch dürfte das Feuer, weil die halbe Nacht in der Fabrik gearbeitet wurde, durch Warmlaufen einer Maschine entstanden sein. Der Betrieb erleidet durch die noch bestehende zweite Fabrik keine Störung und sollen der Zeit auch schon Vorkehrungen zum Wiederaufbau der zerstörten Fabrik getroffen sein. Versichert euch gehörig gegen Feuerschäden man kann nicht wissen, wen das Unglück heute, wen es morgen trifft!

Bludener Anzeiger
27.8.1887

Cementfabrik Bings.

Meinen P. T. Kunden mache hiemit die ergebene Anzeige, daß durch den Brand einer meiner Fabriken der Geschäftsbetrieb nicht unterbrochen ist und nach wie vor Cement in jeder Quantität bezogen werden kann.

Achtungsvoll
Cementfabrik Bings

Bludener Anzeiger
15.10.1887

Feldkirch

Das Herrn J. Graß gehörige Gasthaus zum Bären samt Brauerei, Biergarten u.s.w. ist durch Kauf in den Besitz des Herrn A. Bucher, Cementfabrikanten in Bings bei Bludenz übergegangen.

Feldkircher Zeitung
24.8.1887

Cementfabrik Bings.

Meinen P. T. Kunden mache hiemit die ergebene Anzeige, daß durch den Brand einer meiner Fabriken der Betrieb des Geschäftes nicht unterbrochen ist und Cement nach wie vor in jedem Quantum bezogen werden kann.

Achtungsvollst
Cementfabrik Bings.

1888

Bludener Anzeiger

14.1.1888

Landes-Ausstellung

Preisbefund

7. Für Baumaterialien, Steinhauerarbeiten, Töpferei, Hochbau, Decorationsmalerei

Das Ehrendiplom:

Cementfabrik in Bings

Bludener Anzeiger

24.3.1888

Weisskalk

ist jederzeit a` 1.80 per Faß in der

Cementfabrik Bings

zu haben.

Bludener Anzeiger

7.4.1888

Bludenz

Herr J.A. Bucher, Cementfabrikant in Bings, hat an die Gemeindevorstellung Klausen folgendes Schreiben gerichtet: „Dem allgemeinen Aufrufe folgend und an dem Mißgeschick, das Ihre Gemeinde und Umgebung getroffen, innigst Teil nehmend, stelle Ihnen gratis franko Bludenz 5000 kg Cement zur Verfügung und erlasse Ihnen außerdem bei Bedarf weitere 5000 kg zum reduzierten Preise von 50 fr. per 100 kg franko Bludenz. Der Bezug kann jederzeit stattfinden. Hochachtungsvollst J.A. Bucher.“

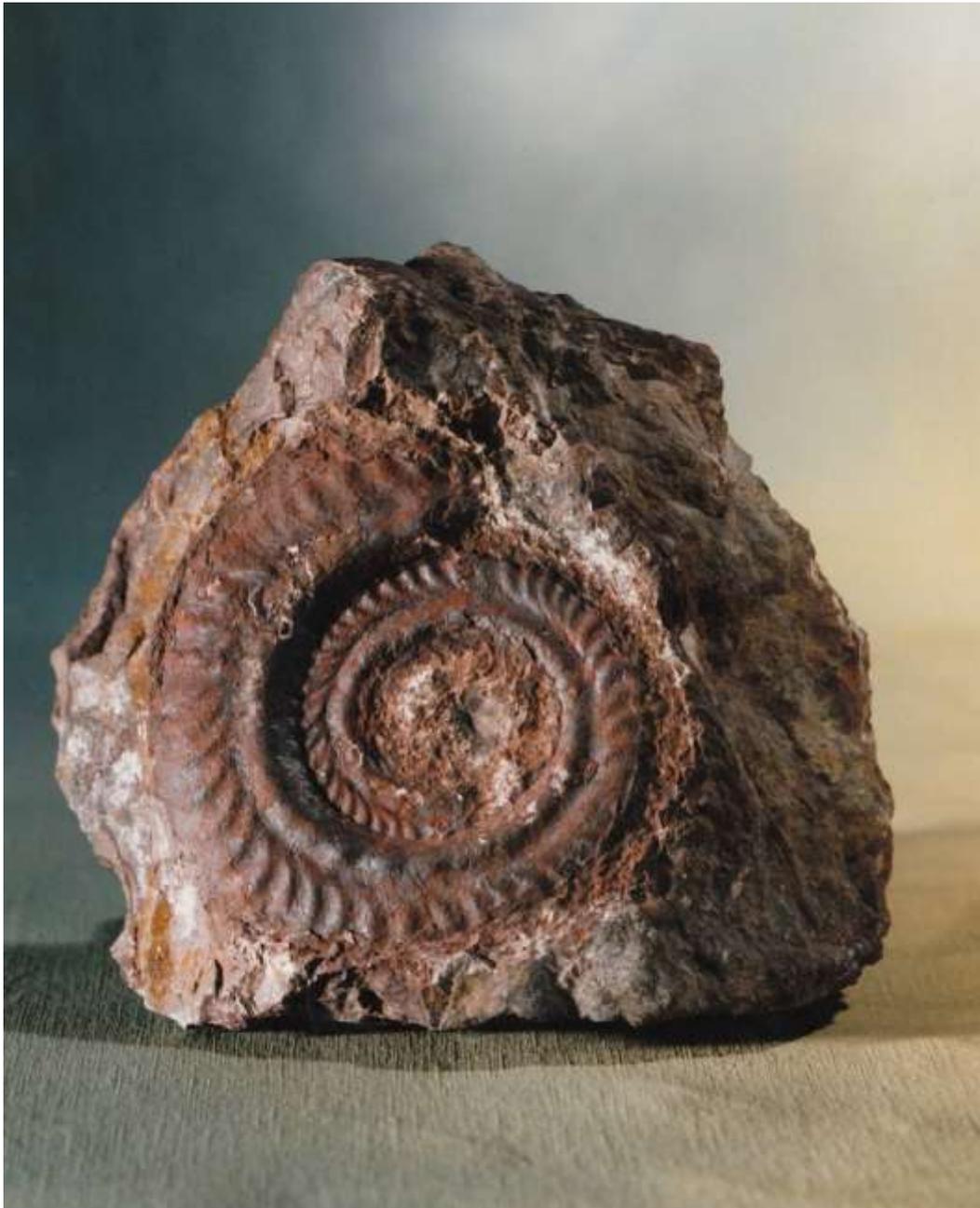
Da wird sich wohl ein Käufer finden, der das Cementmehl in Weizenmehl verwandeln wird, wir zweifeln nicht daran!

Bludener Anzeiger

12.5.1888

Bludenz

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat der sehr rührige Cementfabrikant Bucher die Wirtschaft des Herrn Leo Berchtenbreiter dahier gepachtet und beabsichtigt eine bayerische Bierhalle daraus zu machen. Ein hübscher Glaspavillon soll folgen (?)



Übergang an Robert Fritz, Besitzer des Gasthaus Sonne in Bings.

Albin Bucher nimmt Abschied und geht wieder in die Schweiz, wo er später durch eine Explosion getötet wird

Robert Fritz versucht mit Steinbruch- und Sprengmeister Abraham Libardi von Levico mit Erfolg die Herstellung von Natur-Portlandzement, wofür geeignetes Rohgestein in beschränktem Umfang am Lärchenbühel gefunden wird.

Die Firma erzeugt in diesem Jahr ca. 3000 Tonnen Natur-Portlandzement.

Bludener Anzeiger

19.1.1889

Bludenz, 18. Januar

Herr Cementfabrikant Bucher, der allbekannte Freund und Wohltäter der Armen, hat sich wieder einmal sehr großherzig gezeigt, indem er wie uns mitgeteilt wird, in den letzten Neujahrstagen einen ganzen Eisenbahnwaggon Kohlen an die Armen der Stadt verteilen ließ.

Bludener Anzeiger

19.1.1889

Für die großmütige Spende eines Waggons
Kohle an die hiesigen Armen spricht Namens
derselben dem edlen Geber Herrn Albin Bucher,
Cementfabrikanten in Bings, den herzlichsten
Dank aus.

Josef Wolf
Bürgermeister

Bludener Anzeiger

13.4.1889

Fettkalk

kann wieder jederzeit um fl. 1.80 kr. per Faß
in der Cementfabrik Bings bezogen werden.

Bludener Anzeiger

8. Juni 1889

Bludenz 6. Juni

Die in Bings dem Herrn Albin Bucher gehörige Cementfabrik ist durch Kauf an Herrn Robert Fritz daselbst übergegangen.

Bregenzer/Vorarlberger Tagblatt

20.1.1889

Von der oberen Ill, 17.Jänner

Fürwahr ein schönes Werk der christlichen Nächstenliebe übte Cementfabrikant Herr Bucher dadurch, daß er der Stadtgemeinde Bludenz für die Armen derselben ein Waggon Braunkohle zur unentgeltlichen Verteilung zur Verfügung stellte.

Bregenzer/Vorarlberger Tagblatt

8.5.1889

Der Bärengarten wurde gestern in aller Stille eröffnet, am nächsten Sonntag wird daselbst unsere beliebte Harmonie-Musik ihre lieblichen Weisen hören lassen, wenn der Stoff so bleibt, dürfte es im heurigen Sommer in dem schön und geräumigen Garten lebhaft zugehen. Also nur immer guten Stoff Herr Bucher.

1890

Vorarlberger Volksblatt

2.5.1890

Cement-Fabrik Bings.

Bei eingetretener Bautätigkeit empfehle : **Cement, Cementziegel, Baugyp, Feldgyp, Kalk** u. den geehrten Baumeistern und Bauherren zur geneigten Abnahme.

Robert Fritz.

Bludener Anzeiger

27. Juni 1891

Danksagung

Herr Robert Fritz, Cementfabrikant in Bings, spendete den durch Wasser beschädigten Bewohnern der Gemeinde Ludesch zur Reparatur der beschädigten Objekte 40 Säcke Cement, wofür ich demselben in meinem und im Namen der Mitbeschädigten hiemit den verbindlichen Dank erstatte.

Ludesch 25. Juni

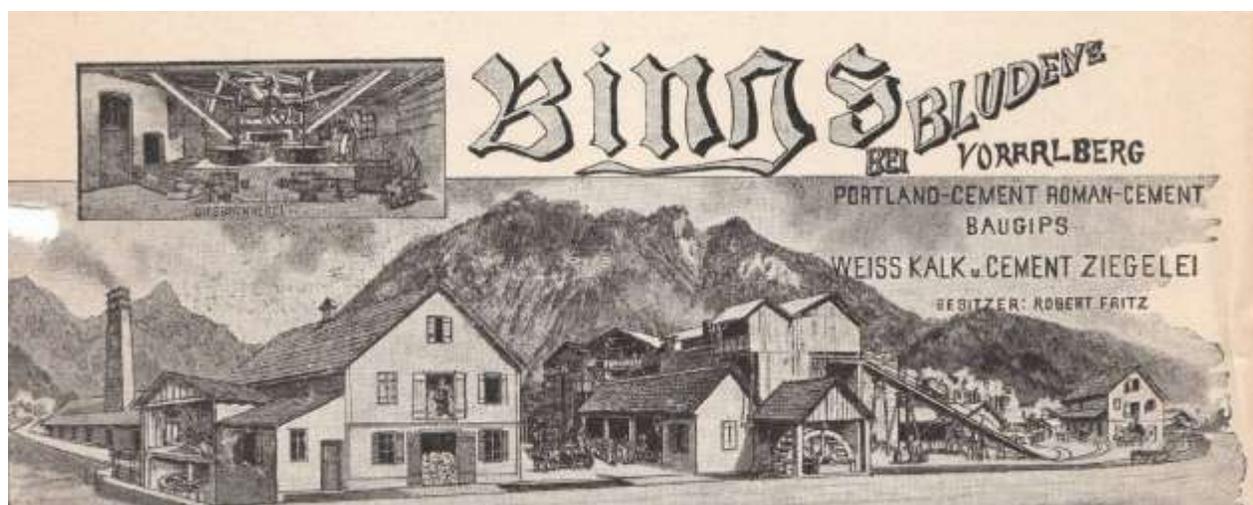
Schmid, Vorsteher

Bludener Anzeiger

28.3.1891

Bei eintretender Bausaison empfehlen wir unser Fabrikat in
Cement, Baugips, Feldgips
und Cement- und Löschiegel
geneigter Abnahme bestens.

Cementfabrik Bings.



1893

Vorarlberger Landeszeitung
4.4.1893

Bei eintretender Bausaison empfehle ich mein Fabrikat:
Roman-Zement,
Hydraulischer Kalk
Baugyps und Dunggyps,
Fettkalk und
Cementziegel
an Bauherren und Baumeister zu geneigter Abnahme.
Hochachtend
Cementfabrik Bings, Bludenz;
Robert Fritz

1896

Vorarlberger Landeszeitung

13.4.1896

Cementfabrik Bings, Bludenz.

Bei der beginnenden Bausaison empfehle ich zur geneigten Abnahme meiner Fabrikate:

Portland=Cement,
Roman=Cement (schnell bindend),
Hydr. Kalk=Cement (langsam bindend),
Baugypss (fein und weiß),
Dunggypss für Wiesen und Stalldünger,
Weißkalk und **Wetterkalk,**
Cement= und **Schlagen=Ziegelei.**

Schnelle Bedienung und gute Ware wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

171 3,3

Robert Fritz



Robert Fritz verstirbt plötzlich, sein Bruder Rudolf Fritz führt den Betrieb erfolgreich weiter. Die Brüder Fritz stammen vom Gasthof Post in Stuben am Arlberg.

Ein Ochsespann von Wolf betreut und zwei Fuchsen (braune Pferde) von Max Bargehr geführt, transportieren täglich Kalk, Gips und Zement zur Bahn nach Bludenz.

Die zunehmende Verwendung von Portlandzement, der den Romazement immer mehr verdrängt, macht es notwendig, gänzlich zur Erzeugung von Portlandzement überzugehen. Dazu genügt die vorhandene Fabrikseinrichtung in Bings nicht mehr.

Die außerordentlich großen technischen Fortschritte auf dem Gebiet der Portlandzement-Fabrikation erfordern, um wettbewerbsfähig zu bleiben, moderne maschinelle Einrichtungen, die nur mit großem Kapitaleaufwand angeschafft werden können.

Die Familie Fritz ist nicht in der Lage, diese großen Investitionen allein zu tragen. Rudolf Fritz setzt sich deshalb, zwecks Neubaus einer Zementfabrik, mit maßgebenden Baumeistern Vorarlbergs und dem nahen Ausland in Verbindung.

Bludener Anzeiger

3.4.1897

Bludenz (Robert Fritz +)

Das Grab des Jakob Jehly war noch nicht geschlossen, so kam von Bings die erschütternde Trauerkunde: Robert Fritz ist an einem Herzschlage gestorben. Man traute kaum den Ohren, stumm nahm man die Trauerbotschaft hin. Robert Fritz todt! Jeder sträubte sich, diese zur Wahrheit zu machen. Und doch, es ist leider kein Traum. Robert Fritz hat im Alter von 43 Jahren sterben müssen und ist gestern unter außergewöhnlicher, zahlreicher Beteiligung beerdigt worden. Die Schuljugend der hiesigen Anstalt und der Schulen von Bings und Außerbranz samt dem Lehrkörper eröffneten den Leichenzug. Dann folgten der Bludenz, die Feuerwehren von Bings, Braz und Bludenz, wie auch eine Deputation der Feldkircher Feuerwehr. Hierauf folgte die hochwürdige Geistlichkeit, die zahlreichen Kranzspenden. Den Angehörigen schloß sich der Gemeindeausschuß und der Ortsschulrat und eine endlose Menge Verwandte, Freunde und Bekannte an. Am Grabe sang der Liederkranz ein schönes Trauerlied.

Das plötzliche Hinscheiden dieses so beliebten und geachteten Mitbürgers ruft große Teilnahme und allgemeines Mitleid mit der verwaisten Familie hervor. Fritz führte ein schönes Familienleben, er war ein liebenswürdiger Gatte, ein besorgter Vater seiner Kinder. Sein bescheidenes und intelligentes Auftreten machte ihn zu einem vorzüglichen Geschäftsmann, seine Arbeiter waren ihm zugetan und haben ihn mehr geliebt als gefürchtet. Im Umgange verfügte er über viel Mutterwitz und echte Gemütlichkeit und handelte nach Recht und Willigkeit. Die Familie hat durch sein plötzliches Hinscheiden einen unersetzlichen Verlust erlitten und viele Geschäftsleute werden den Robert Fritz schwer vermissen. Er ruhe in Frieden und die Erde sei ihm leicht!

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme anlässlich des so plötzlich erfolgten Hinscheidens unseres unbergesslichen innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers

Herrn Robert Fritz,

Gastwirt und Cementfabrikant

sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegräbnis und die vielen Kranzspenden sprechen wir allen Betheiligten, insbesondere den hochw. Herren Geistlichen von Stallehr, Bludenz, Braz, Stuben, Köthis und Götis, den hochw. P. Kapuzinern, ferner den hochgeehrten Herren Beamten von Bludenz, dem löbl. Gemeinde-Ausschuss und Ortsschulrat von Bludenz, den sehr geehrten Vereinen Liederkranz, Radfahrergesellschaft, Standschützen, freiw. Feuerwehr von Feldkirch, Braz, Bludenz und Bings, dem löbl. Turnverein von Bludenz, den treuen Arbeitern der Cementfabrik Bings, der löbl. k.k. Gendarmerie, der lieben Schuljugend von Bludenz, Bings und Stallehr, allen Verwandten und Bekannten von Nah und Fern unseren herzlichsten und tiefstgefühlten Dank aus mit der Bitte, sich des leider viel zu früh Verstorbenen gütigst erinnern zu wollen.

Auf diesem Wege bringen wir auch für die zahlreichen rührenden Condolenzen unseren tiefempfunden Dank dar.

Bings, am 1. April 1897

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Robert Fritz

1898

Vorarlberger Landeszeitung
18.3.1898 und 2.4.1898

Cementfabrik Bings, Bludenz.

Bei beginnender Bausaison empfehle ich zur
geneigten Abnahme meiner Fabrikate:

Portland-Cement
(rasch bindend)

Roman-Cement
(schnell bindend)

Hidr. Kalk-Cement
(langsam bindend)

Baugips
(fein und weiß)

Dunggips für Wiesen- und Stalldünger

Weisskalk und Wetterkalk

Cement- und Schlagen-Ziegelei

Schnelle Bedienung und gute Waare
wird zugesichert.

Hochachtungsvoll
Robert Fitz.

1899

Feldkircher Anzeiger
28.3.1899

Schadenfeuer. In der Nacht zum 21. d. M. ist in Bings die mechanische Schreinerwerkstätte der Gebrüder Manahl gänzlich abgebrannt. Zum Glück herrschte Windstille, so daß es den Feuerwehren von Bings und Bludenz, die schnell am Platze waren, gelang, den Brand auf das ergriffene Gebäude einzuschränken und von der arg gefährdeten in unmittelbarer Nähe liegenden Zementfabrik des Hrn. Fritz abzuhalten.

1902

Bludener Anzeiger

25.1.1902

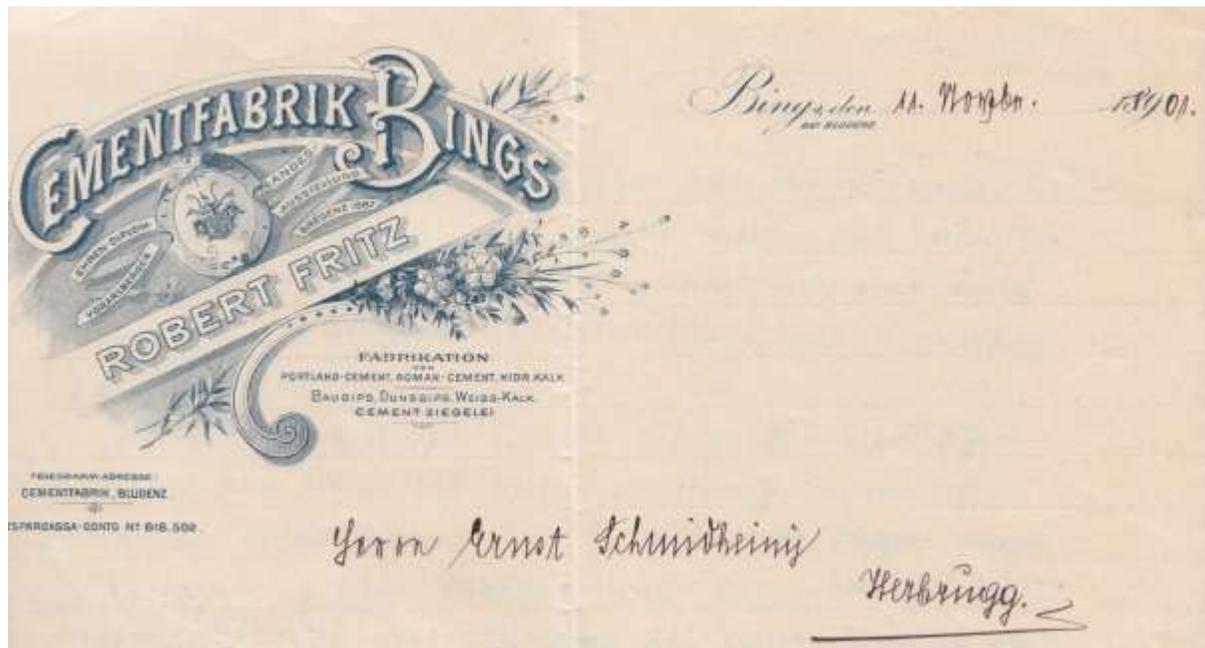
Bings

Am 20. Jänner 11 Uhr mittag in Chatel-Saint-Denis (Schweiz) ist Albin Bucher, Direktor der dortigen Portlandcement, infolge Unglück plötzlich gestorben. Er war ehemaliger Besitzer der hiesigen Cementfabrik, ein großer Wohltäter und überall gern gesehener sehr guter Gesellschafter.- Gott hab` ihn selig!

Bregenzer/Vorarlberger Tagblatt

28.1.1902

Am vergangenen Montag hat in der Cementfabrik Chatel Saint Denis im Canton Freiburg eine fürchterliche Explosion stattgefunden. Herr Bucher, Director der Fabrik, war allein in seinem Bureau, als gegen 11 Uhr ein furchtbarer Knall vernommen wurde. Man eilt herbei und findet den Körper des verunglückten Directors in einem arg verstümmelten Zustande. Man vermuthet, dass Bucher mit einer Schachtel, in welcher 80 explodierbare Patronen untergebracht waren, unglücklich manipuliert und auf diese Weise das unbeschreibliche Unglück herbeigeführt habe. Bucher war s. Z. Besitzer des Hotels Bären und des Bärengartens in Feldkirch.



1903

Robert Fritz lässt das Rohmaterial aus dem Steinbruch untersuchen.
Die Ergebnisse bestätigen, dass das Material für die Erzeugung eines guten Portlandzementes geeignet ist.

1905

Bludener Anzeiger

1.4.1905

Im Brunnenfeld sollen schon durch einige Tage fremde Herren aus der Schweiz, Mitglieder einer Aktiengesellschaft weilen behufs Platzierung und Erbauung einer neuen Portlandzement-Fabrik am rechten Alfenzufer, unweit der Bahnstation der Montafonerbahn. Die Fabrik käme auf städtischen Grund zu stehen und würde eine größere Anzahl Pferdestärken vom städtischen Elektrizitätswerke beziehen.

1906

Rudolf Fritz führt die Wahl eines provisorischen Ausschusses der Interessenten im Hotel Europa in Bregenz.

Bei der Hauptversammlung am 18.10. im Gasthaus Sonne in Bings wird der Beschluss gefasst, die Vorarlberger Zementwerke Lorüns Ges.m.b.H. zu gründen.

Alle Bau- und Maurermeister von Vorarlberg kaufen Anteilscheine.

Fam. Gassner mehr als 20% des Gesellschaftskapitals, also stärkste Gruppe der Gesellschafter, Fa. Fritz 8%.

Bludener Anzeiger

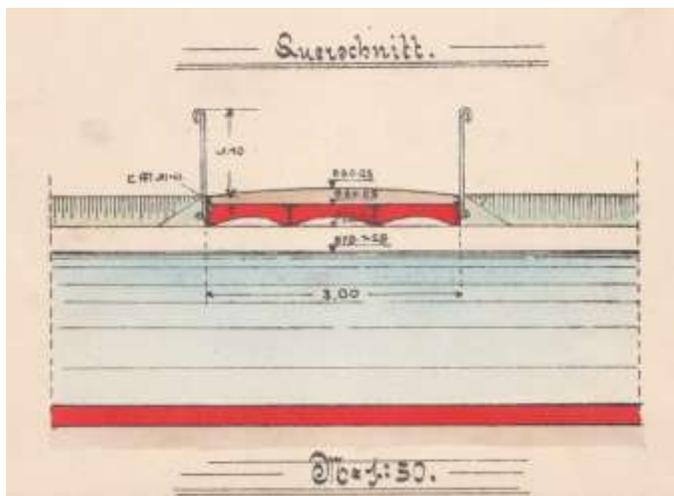
17. November 1906

In Bludenz hat sich, wie der „L.Ztg.“ mitteilt wird, eine Aktiengesellschaft gegründet zum Zwecke, der Errichtung einer Portland-Zement-Mühle, woran sich alle Baumeister des Landes und auch andere kapitalkräftige Firmen beteiligen. Die ehemals Dörler'sche Fabrik in Lorüns ist bereits angekauft.

Feldkircher Anzeiger

20.11.1906

Vom Lande, 19. Nov. – In Bludenz hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet zum Zwecke der Errichtung einer Portland-Zement-Mühle, woran sich alle Baumeister des Landes und auch andere kapitalkräftige Firmen beteiligen. Die ehemals Dörler'sche Fabrik in Lorüns ist bereits angekauft worden.



Donnerstag

29

Einladung

zu der am *18* Oktober 1906 in Bings stattfindenden

1906

Hauptversammlung

betreffs Errichtung einer Portlandzementfabrik in Vorarlberg.

Glück



Auf!!!

Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses über Errichtung einer Portlandzementfabrik in Lorüns.
2. Gründung der Gesellschaft.

Zu dieser Versammlung laden wir Sie höflichst ein und ersuchen Sie, unbedingt zu erscheinen.

Das Komitee.

RÄDLER

Obmann.

NB. Sämtliche Teilhaber haben mit dem Vormittags-Personenzuge (ab Bregenz 8³⁰) nach Bludenz zu fahren.

Um 10³⁰ Vormittag Zusammenkunft im Bludenerhof, dort Mittagessen, hernach mit der Montafonerbahn um 11⁴⁰ bis zur Haltestelle Brunnenfeld, von dort Besichtigung der Dörler'schen Fabrik sowie der Steinbrüche, dann Gründungsversammlung bei Herrn Fritz in Bings.

1907

Am 23.5. findet die Gründungsversammlung im Hotel Bären in Feldkirch statt. Die Gesellschafter verpflichten sich, rund 1.000.000 Kronen Kapital einzubringen und ihren Bedarf an Zement durch die Vorarlberger Zementwerke zu beziehen. Somit kann dieses Jahr 1907 als das Geburtsjahr der Vorarlberger Zementwerke Lorüns-Bludenz betrachtet werden. In der anschließenden I. Hauptversammlung wird die Wahl des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates durchgeführt und bringt folgendes Ergebnis:

Geschäftsführer	Rudolf Fritz von Bings Ferdinand Gassner von Bludenz als Gesellschafter mit Gegenzeichnung
Aufsichtsräte	Ferdinand Gassner, Fabrikant, Vorsitzender Jakob Kraushaar, Baumeister, Bregenz Ernst Kanzler, Bauunternehmer, Lindau Dr. Hans Bergmeister, Advokat, Feldkirch J.A. Albrich, Baumeister, Dornbirn
Zu Revisoren	August Erb, Bregenz Carl Schneider, Feldkirch

Als technischer Direktor des neuen Zementwerkes wird Rudolf v. Brentano eingestellt. Erwähnt soll auch werden, dass die Gründung der VZW durch die vielen Gesellschafter- es sind deren 80, welche zum weitaus größten Teil die Summen von 5000 bis 10.000 Kronen an dem Unternehmen beteiligt sind, der genossenschaftliche Charakter deutlich hervorgehoben werden. Nach den Statuten der Gesellschaft erhalten die Zementabnehmenden Gesellschafter nach Erreichung einer bestimmten Gewinnquote auf die bezogenen Quantitäten eine Rückvergütung aus dem Reingewinn. Die Lodenfabrik Dörler & Co, welches sich auf dem Zementwerkareal befindet, wird erworben. Für die Zeit der Bauarbeiten des neuen Werkes wird mit der Firma Fritz in Bings vereinbart, die Zement- und Kalkerzeugung wie bisher weiter zu betreiben, bis das neue Werk in de Lage ist, den Bedarf selbst zu decken. Außerdem wird von den Gesellschaftern Zement in größerem Umfang von auswärts bezogen und verkauft, um den Markt im Land zu erhalten. Das erworbene leer stehende Fabrikgebäude in Lorüns wird umgebaut und auf einen Drehofenbetrieb für eine jährliche Leistung von 18 000 Tonnen ausgerüstet. Den Rotierofen liefert die Fa. Fellner und Ziegler von Frankfurt a. M. Weiters wird eine neue Francisturbine von der Fa. Rieter in Winterthur bestellt. Der Kanal von der Ill muss erweitert und die Turbinenschachtanlage erneuert werden. Die Fa. Urbanitzky aus Linz erbaut den 50 m hohen Schornstein, an dem ein Jahr später Eisenringe zur Verstärkung angebracht werden müssen.

Bludener Anzeiger
6.3.1907

frisch

gebrannten

Stück - Kalk

in Fässer

liefert ab 1. März die

Kalkbrennerei

der Zementfabrik in Bings

Bludener Anzeiger
9.11.1907

30 – 40 Arbeiter

finden sofort Beschäftigung

beim Kanalbau des Zementwerkes in Lorüns

Anfragen nimmt entgegen Wilhelm Neier,

Gartenstraße, Bludenz.

Bludener Anzeiger
23.11.1907

Maurer

und Tagelöhner

finden Arbeit beim

Zementwerk Lorüns.

Protokoll

über die am 28. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, im Feldkuch
im Hotel Bären stattgefundene

Gründer-Versammlung

des Carlsruher Zementwerkes Lorins,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Gründer-Versammlung

Nach Verlesung der einzelnen Gesellschaften
und Prüfung der gebachten Statuten über deren erste
Einpaktung ergreift Herr Dr. Reymister das Wort
und beantragt zur Leitung dieser Konstituierenden
Versammlung folgende Herren per Akklamation
zu wählen und zwar:

Herrn Rudolf Fritz, Rings als Vorsitzenden
Herrn Carl Schneider, Feldkuch als Schriftführer u.
die Herren Rafael Kühnig, Freyung und
Gaimster, J. A. Albrich, als Kritiker.

Die genannten Herren werden von der Versammlung
 einstimmig gewählt.

Der gewählte Vorsitzende Herr Rudolf Fritz
eröffnet nach kurzer Anweisung die Versammlung
um 10 14 Uhr und glänzt von Punkt 1 die Tages-
ordnung: Verlesung des Verzeichnisses der Gesellschaften
Anstand nehmen zu dürfen, da dieser Punkt vor
Beginn der Versammlung im Beisein des Herrn
Reymister umgeben ist und ist wieder Herr

sammlung erklärt sich damit einverstanden.

Punkt 2 der Tagesordnung: Lesung des
Berichts des technischen Direktors Spantano.

Der Vorsitzende liest den Bericht des technischen Direktors in Abwesenheit desselben selbst vor. Der Bericht lautet sehr günstig und wird deshalb von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

Punkt 3 der Tagesordnung: Lesung der
Kaufverträge mit den Firmen Robert Fritz
Sohns und J. Höcker in Cien in Lissabon.

Den beiden Kaufverträgen wird die Genehmigung erteilt.

Punkt 4 Lesung des Gesellschaftsvertrages
und Abstimmung über denselben. Der vom
vorbereitenden Komitee abgefasste Gesellschaftsvertrag wird zuerst vorgelesen und dann darüber die Debatte eröffnet.

Auf Wunsch eines Gesellschafters wird der Vertrag ein zweites Mal vorgelesen und jeder einzelne Punkt desselben für sich behandelt.

Nach Lesung der einzelnen Punkte werden über Antrag einzelner Gesellschaftler und darauffolgender Abstimmung nachstehende Paragraphen des Vertragsentwurfes abgedruckt bzw. ergänzt und zwar wie folgt:

§ 2. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 150.000 K und kann um weitere 100.000 K erhöht werden.

§ 10. ad v. Zahl des Aufsichtsrates sind zwei Revisoren.

§ 16. ad c. Die Auflösung der Gesellschaft kann nur dann beschlossen werden, wenn 75 % der

Stammkapitalen in der Generalversammlung ver-
treten ist.

§ 14. Die Gesellschafter, welche ein Nägelwerk
oder Handlungsgeschäft und Fabrikation in Lems-
wahn betreiben, verpflichten sich, ihren Bedarf aus-
schließlich bei der Marxberger Zementfabrik
Lems zu decken und haften persönlich, sowie
mit Einlage und Gewinnanteil für den Schaden
und den der Gesellschaft entgehenden Nutzen,
welche durch die Nichtbefolgung dieser Pflichten-
folge erfolgen würden. Der anderseitige Ab-
zug von Zement ist nur gestattet, wenn nach-
weisbar eine Abfuhrung in eine andere Gegend
verschiebt, was dem Werke jeweils angezeigt
werden muß.

Die übrigen Punkte des Vertrages wurden
unverändert angenommen und notariell fest-
gelegt.

Punkt 5. Zum Schluss dieser Gründer-
Versammlung wurde der notarielle Akt
über diese Gründung von jedem einzelnen
Gesellschafter ^{unterschriftet} unterfertigt.

Seldkirch, am 23. Mai 1907.

Carl Schneider m.p.
Schriftführer

Rud. Fritz

Rudolf Fritz / ?

DER GRÜNDUNGSSTEIN



Vorarlberger Landeszeitung

29.1.1907

Altenstadt, 26. Jän. (Zement)

Das Jahr 1906 hat für die Portland-Zementindustrie sehr günstige Ergebnisse gezeigt. Für die Perlmoser Gesellschaft, die auch viel Zement nach Vorarlberg liefert, rechnet die Börse für 1906 auf eine Dividende von 26 Mark. (24 Kr. im Vorjahr), für die Königshofer auf eine Dividende von 60 Kronen (56 Kr. im Vorjahr). Trotzdem haben die im Verband österreichischer Portlandzementfabrikanten vertretene Unterehmungen die Preise um etwa 20 Kr. per Waggon gesteigert. Man sieht, diese Leute verstehen es, den jetzigen guten Geschäftsgang für sich auszunützen. Hoffentlich werden die Vorarlberger Baumeister, Maurermeister usw. daraus ihre Konsequenzen ziehen, es ist wirklich an der Zeit, daß wir im Lande eine eigene Zementfabrik bauen und deshalb das Unternehmen in Lorüns nach Kräften fördern sollen. Diese Fabrik soll nicht dem Kartell verfallen, sondern dem einheimischen Gewerbe erhalten bleiben, damit Vorarlberg nicht zu allen Zeiten das Ausbeutungsobjekt fremder Zementfabrikanten und Börsianer ist.

Vorarlberger Landeszeitung

21.5.1907

Ludesch, 19. Mai. (Industrie)

Der bisher sozusagen industriellosen Gemeinde scheint es nun zu gelingen, eine Fabrik auf ihrem Territorium zu erstellen, indem schweiz. und vorarlb. Interessenten beabsichtigen, ein Zement- und Kalkwerk zu errichten. Die seit längerer Zeit in aller Stille durchgeführten Untersuchungen über Quantität und Qualität des benötigten Rohstoffes haben günstige Resultate ergeben, so daß ohne Verzug mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Unternehmer können versichert sein, daß die Gemeinde Ludesch ihre Bestrebungen in jeder Beziehung tatkräftig unterstützen wird.

1908

In Lorüns wird die Zementproduktion aufgenommen und die erste Zementlieferung verlässt am 1. Juni das Werk.

Die Steine müssen anfänglich mühselig mit Fuhrwerksbetrieb vom Steinbruch nach Stallehr, über die Brücke nach Bings und von dort durchs Äule zum Werk gefahren werden.

Der Wasserkanal aus der Ill wird mit Francisturbinen ausgebaut und mit dem E-Werk Bludenz die Lieferung von „150 Pferde Sommerkraft“ vereinbart.

Der vorhandene Bedarf an Zement und die Aussicht auf gute Gewinne verlockten immer mehr Interessenten, sich mit einer Einlage am Unternehmen zu beteiligen.

Das auf der Generalversammlung am 21. Oktober beschlossene Stammkapital von 1 Million Kronen wurde schlussendlich aber doch nicht erreicht.

Bludener Anzeiger

1.2.1908

Schrüns, 28. Jänner

Gestern nachmittags ging außerhalb der äußeren Illbrücke in der Nähe der neuen Zementfabrik in Lorüns ein kleiner Bergsturz auf die Eisenbahnlinie nieder. Abends 8 Uhr konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Bludener Anzeiger

14.3.1908

Bludenz

Als neue Telephonabonnetten sind folgende Firmen zu verzeichnen: Nr. 9, Josef Gaßner, Handlung; Nr. 18, Dr. Andre Konzett, Advokat; Nr. 25, Vorarlberger Zementwerk, Bludenz. In Aussicht sind, wie uns mitgeteilt wird, noch mehrere Firmen.

Feldkircher Anzeiger

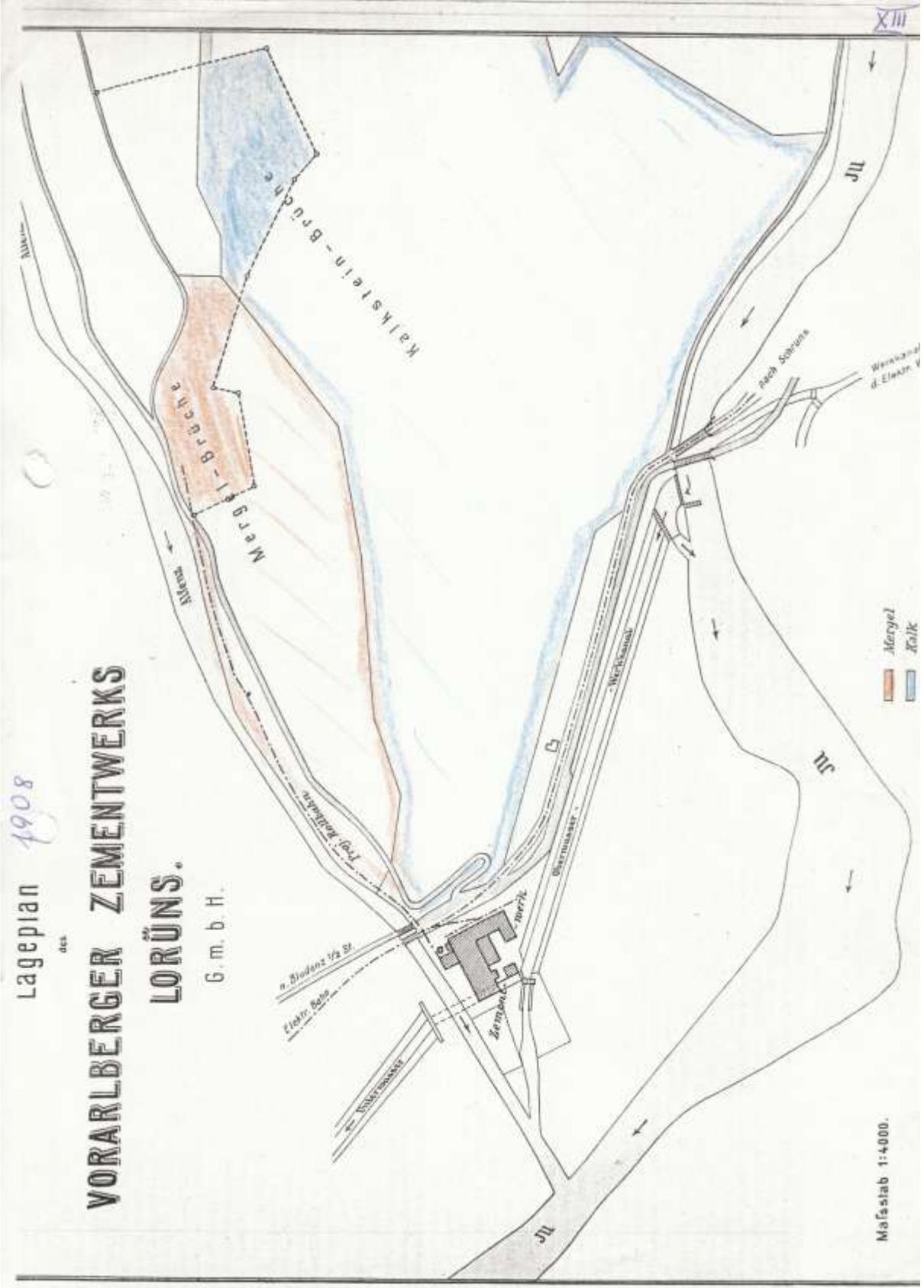
2.2.1908

A b r u t s c h u n g. Am 28. ds. Nachmittags ging außerhalb der äußeren Illbrücke in der Nähe in der Nähe der neuen Zementfabrik bei Bludenz ein kleiner Bergsturz auf die Eisenbahnlinie der Montafonerbahn nieder. Abends 8 Uhr konnte der Verkehr aber schon wieder aufgenommen werden.

Auszug zu Brief zur Sitzung des Aufsichtsrates:

Die Stadtgemeinde Bludenz räumt dem Vorarlberger Zementwerk Lorüns auf die Dauer von 50 Jahren die Ausnützung ihrer Calk- u. Zementsteinbrüche am Lärchenbühel nach bergmännischen Grundsätzen gegen eine Vergütung von 7% vom Durchschnittspreis des Portlandzementes pro Waggon ein.

Ferners behält sich das Vorarlberger Zementwerk Lorüns für die Dauer von 5 Jahren das Recht vor, die besagten Steinbrüche um den Preis von Kr. 100.000 zu kaufen.



Lageplan 1908

**VORARLBERGER ZEMENTWERKS
LORÜNS.**

G.m.b.H.

Maßstab 1:4000.

Mergel
Kalk

1909

Die Produktion beträgt 9.000 Tonnen Portlandzement im Jahr, pro 100 kg sind 5 Kronen und 20 Heller zu bezahlen

Der Aufsichtsrat beabsichtigt eine Vergrößerung des Werkes.

Die Firma Fritz in Bings hört mit der Zementerzeugung gänzlich auf. In Bings wird nur mehr Kalk und Grips gebrannt.

Aufsichtsrat:

Vorsitzender: Ferdinand Gassner, Großindustrieller, Bludenz

Stellvertreter: Dr. Johann Bergmeister, Advokat, Feldkirch

Aufsichtsräte: J.A. Albrich, Baumeister, Dornbirn

J. Kraushaar, Baumeister, Bregenz

E. Kanzler, Baumeister, Lindau

Revisoren: Karl Schneider, Fabrikant, Feldkirch

August Erb, Privat, Bregenz.

Geschäftsführer: Rudolf Fritz

Technischer Direktor: Rudolf v. Bretano

Vorarlberger Volksblatt

Lorüns, 14. Jänner, (Zementwerk Lorüns) In der ehemaligen Streichgarnfabrik Dörler und Cie wird demnächst ein großes, hochmodernes Zementwerk in Betrieb gesetzt werden. Das neue Zementwerk wird in Anbetracht seines vorzüglichen Steinmaterials sehr leistungsfähig werden und deshalb einen guten Ruf erlangen. Was moderne technische Einrichtung anbelangt, so findet das Zementwerk Lorüns nur ein gleiches neben sich.

Vorarlberger Volksblatt

Lorüns 8. Februar (S t r e i k) Sämtliche Arbeiter der hiesigen Zementfabrik haben die Arbeit niedergelegt. Am 1. hätte der Betrieb eröffnet werden sollen. Die Arbeiter nahmen jedoch den angebotenen Stundenlohn von 28 bis 32 Heller nicht an. Im vollen Betrieb soll das Werk imstande sein, täglich 6 Waggons Zement zu liefern.

Bludener Anzeiger

29.5.1909

Ludesch, 24. Mai.

Ein junger Arbeiter, der in der hiesigen Zementfabrik die Ziegelpreßmaschine bediente, zog beim Abwischen der Platte die Hand zu spät heraus und geriet so unter die Preßscheide, welche die Hand oberhalb des Gelenkes glatt abschnitt.

Bludener Anzeiger

28.8.1909

In Lorüns entstand am 25. August, abends 5 Uhr, ein Brand in dem dortigen Zementwerk, dem binnen kurzer Zeit der Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von Lorüns, Bings, Bludenz, Braz und Bürs waren rasch zur Stelle und dem einmütigen Arbeiten der Feuerwehren wie nicht minder dem ruhigen sicheren Kommando gelang es, das Feuer zu bemeistern, so daß das Gebäude zum großen Teile gerettet werden konnte. Der Schaden wird immerhin noch auf zirka 100.000 Kronen geschätzt. Die Betriebsunterbrechung dürfte sich wohl auf zwei Monate ausdehnen.

Bludener Anzeiger

28.8.1909

Danksagung.

Für die uns geleistete Hilfe anlässlich unseres Brandunglückes sagen wir allen jenen, welche sich daran betätigten, unseren herzlichen Dank.

Den wackeren Feuerwehren von Bludenz, Braz, Bürs, Bings und Lorüns verdanken wir, daß das Unglück nicht noch größer geworden, rasches Erscheinen, ganz vorzügliche Aufstellung der einzelnen Wehren zur Bekämpfung des Brandobjektes haben unser Werk gerettet.

Den verehrten Feuerwehren und ihren Kommandanten, speziell aber dem Herrn Viktor Bickel für die musterhafte Leitung der Löscharbeiten unseren besten Dank.

L o r ü n s, am 26. August 1909

Vorarlberger Zementwerk Lorüns.



Anmeldeschein.

Der Unterzeichnete übernimmt als Stammeinlage
des Vorarlberger Zementwerkes Lorüns, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, K 5000 in Worten

fünftausend

und verpflichtet sich, diesen Betrag zu dem im Gesellschafts-
vertrage besagten Termin zu bezahlen.

Leibnitz den 8/10 1909

Unterschrift und Angabe des Wohnortes:

Therese Huber

2000

1910

Durch ein Hochwasser wird das Werk schwer getroffen, der Schaden durch den Stillstand und die Wasserfassung der Ill beträgt 100.000.- Kronen.

Neuer technischer Leiter wird Dipl. Ing. Gustav Bergmeister aus Feldkirch, da Rudolf v. Brentano das Werk verlassen hat.

Bis heute bringen an die 80 Einzelgesellschafter ein Kapital von immerhin 840.000 Kronen auf. Eine Einlage von 5000 Kronen entspricht 1 Stimme auf der Gesellschafterversammlung. Zur größten Gesellschaftergruppe der neu gegründeten Firma werden jedoch die Mitglieder der Fabrikantenfamilie Gassner, Getzner und Mutter. Sie halten mehr als 20% des Stammkapitals in ihren Händen.

Ferdinand Gassner ist mit einer Einlage von 40.000 Kronen mit Abstand der größte Gesellschafter, gefolgt von Fritz Weberbeck, Venedig, mit 30.000 Kronen und dem zum technischen Direktor der Vorarlberger Zementwerke ernannten Rudolf von Brentano, Bludenz, mit 25.000 Kronen.

Die Mitglieder der Familie Fritz bringen gemeinsam ein Kapital von 60.000 Kronen auf und besitzen somit rund 6 % des Gesellschaftskapitals.

Marie Gassner, Bludenz	10.000 Kronen
Louise Gassner, Bludenz	5.000 Kronen
Dr. Johann Bergmeister, Feldkirch (verheiratet mit Gabriele Mutter)	10.000 Kronen
Gabriele Bergmeister, geb. Mutter, Feldkirch	10.000 Kronen
Ferdinand Gassner, Bludenz	40.000 Kronen
Eugen Getzner, Feldkirch	20.000 Kronen
Marie Gassner, Feldkirch	10.000 Kronen
Anton Gassner, Bludenz	20.000 Kronen
Julius Gassner, Bludenz	10.000 Kronen
Andrea Gassner, Neumarkt	10.000 Kronen
Natalie Gassner, Bludenz	10.000 Kronen
Josefine v. Preu, geb. Gassner, Bludenz	5.000 Kronen
Hedwig Pankiewicz, geb. Gassner, Bludenz	5.000 Kronen
Richard Gassner, Feldkirch	10.000 Kronen
Albert Getzner, Feldkirch	5.000 Kronen

Am 30. Juni tritt der bisherige Geschäftsführer Rudolf Fritz freiwillig von seinem Amt zurück, da er anderweitig in Anspruch genommen wird.

Zum neuen kaufmännischen Leiter wird Christian Binhammer bestellt.

Ebenso wird am 30.6. der Aufsichtsrat neu gewählt, dem nun folgende Personen angehören:

Ferdinand Gassner, Vorsitzender	
Jakob Kraushaar	Rudolf Bösch
J.A. Albrich	Rudolf Fritz
Ernst Kanzler	Anton Weiß

Durch den mehrmonatigen Betriebsstillstand infolge der Hochwasserkatastrophe ist die Produktion in den Rückstand geraten, so dass die Gesellschaft beschloss, den von Anfang an projektierten zweiten größeren Drehofen aufzustellen und die Fabrik speziell auch den Export leistungsfähiger zu gestalten.

Bludener Anzeiger

18. Juni 1910

Zur Wasserkatastrophe, Bludenz am 23. Juni

In Schruns hauste die Litz in schrecklicher Weise. Das schöne Fabriksgebäude der Brüder Zudrell, eine nach modernstem Stile eingerichtete Parquettbodenfabrik, der Fleiß vieler Jahre dieser emsigen ist total verschwunden; ebenso wurde die Färberei und Trockenanstalt des Herrn Fabrikanten Heinrich Mayer ein Opfer des gefräßigen Elementes. Die Litz nahm den Lauf mitten durch das Dorf und überschwemmte die schönen Verkaufsläden, Parterrewohnungen und Keller. Viele Hundert Klafter Gemeindennutzholz, welches an dem Ufer dieses Baches aufgestellt war und die großen Lager von Brettern schwimmen im Bodensee. Und gleich wie in Schruns bietet auch Vandans, wo der Rellsbach austrat, sowie St. Anton, Lorüns ein Bild schrecklicher Verwüstung. Es dürften Monate vergehen, bis das Zementwerk in Lorüns seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Auch die dortige Zementfabrik in Lorüns wurde auf das höchste bedroht; dieselbe glich einer Insel.

Bludener Anzeiger

27.8.1910

Säcke zum Flicker

hat abzugeben

C. Edelmann & Co.

Kalk- und Zementwerk Ludesch.

Es wird ein 2. Drehrohfen mit einer Kapazität von 15.700 Tonnen gebaut.

Der Jahresgewinn beträgt 70.483,18 Kronen, es werden 6% Dividende ausgeschüttet.

Zur Sicherung der Rohstoffbasis werden Gründe am Lärchenbühel von der Stadt Bludenz gekauft.

Der Gründer Rudolf Fritz ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden, er wird ersetzt durch den Vertreter der Bank für Tirol und Vorarlberg Ferdinand Brettauer.

Ein Rollbahnbetrieb vom Steinbruch zum Werk wird erstellt.

Um den bekannt gewordenen Klagen über eine Staubbelästigung im Vorhinein genügend Rechnung zu tragen, hat man bei der Vergrößerung in dieser Beziehung unter Aufwand ganz erheblicher Mittel - allein die Ofenentstaubung kommt auf rund 20.000 Kronen zu stehen - bedeutende Verbesserungen angeordnet, wodurch der Staub nach den modernsten technischen Erkenntnissen zurück gewonnen wird.

Besonders herauszuheben sind:

Die Entstaubung der Feuerungsluft durch Anlegung einer Kühltrommelstaubkammer

Die verminderte Staubentwicklung infolge horizontaler Einbringung des Mehles in den Ofen

Die bereit erwähnte sehr umfangreiche Staubkammeranlage im Rauchkanal

Die sehr ausgiebigen Staubkammern in der Mühlenanlage

Die vollständige Trennung der Vorbrecherei von dem neu zu erstellenden Ofen, die Staubentwicklung in der Trockentrommel und der Brecherei wird durch den neuen Schornstein nicht mehr abgezogen

Die Verdoppelung der einzelnen Maschinen-Aggregate ermöglichen bei Reparaturen mit derartiger Sorgfalt zu arbeiten, dass eine Staubentwicklung verhütet wird.

Außerdem hat man laufend Betriebsverbesserungen durchgeführt, so an der Klinkerförderanlage, der Pressluftanlage und der Rollbahnanlage.

All diese Investitionen und Ausgaben machen es notwendig, das Stammkapital durch Ausgabe neuer Anteilscheine zu erhöhen. Interessant ist eine Eintragung im Aufsichtsrat-Sitzungsprotokoll vom 26.4.:

Die Zementkäufer sind größtenteils säumige Zahler, ihre Namen werden verlesen.

Ludesch:

31. Jänner Der Zuschrift der K.K. Bezirkshauptmannschaft in Bludenz betreff einer Arbeiterkantine der Fa .Edelmann u. Co, bei der Fabrik wurde wegen nicht lokalen Bedarfe keine Folge gegeben.

2. Mai Mündliches Ansuchen Bickel und Neier um Erbauen einer Sommerwohnung (?) für Arbeiter auf GP. N. 1666 mit vorgelegtem Plan. Dem schriftlichen Ansuchen von Fa. Bickel und Neier um Erstellung einer Arbeiterkantine wurde Folge gegeben.

Bludener Anzeiger
1.4.1911

Ein schöner, ein Jahr alter
Neufundländer Hund
ist sofort zu verkaufen.
Zementfabrik Ludesch.

Bludener Anzeiger
1.4.1911

Tüchtige Schlosser
finden dauernde Stellung im
Vorarlberger Zementwerk Lorüns
G.m.b.H.

Bludener Anzeiger
27.5.1911

Gesucht eine
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern 2c
Vorarlberger Zementwerk

Bludener Anzeiger
25.11.1911

Bludenz (Gemeinde-Ausschußsitzung)

8. Gesuche des Rudolf Fritz, Stadtrat in Bings und Zementwerkes Lorüns um Überlassung von städt. Gründen in Bings bzw. Brunnenfeld. – Die Beschlußfassung über das Gesuch des Rudolf Fritz wurde vertagt und Stadtmagistrat beauftragt, mit möglichster Beschleunigung zuerst festzustellen, ob die Wasserkraft an der Alfenz in Bings für die Stadtgemeinde einen Wert hat, und falls der Magistrat der Anschauung ist, daß es nicht im Interesse der Stadt ist, diese Wasserkraft selbst auszunützen, soll derselbe mit der Firma in Unterhandlung treten und dann dem Gemeindeausschusse Bericht erstatten und Antrag zu stellen.

Vorarlberger Landeszeitung
11.1.1911

Firm. 762-Reg. C I 1

Kundmachung

Eingetragen wurde in das Register, Abt. C.

Sitz der Firma Lorüns (bei Bludenz)

Firmenwortlaut: „Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“.

Stammkapital bisher: 450.000 Kr.

Nunmehr 810.000 Kr., daraufgeleistete Bareinzahlung bisher 445.000 Kr.

Nunmehr Kr. 789.000.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft beruht nunmehr vom 30 Juni 1910 geänderten Gesellschaftsvertrage vom 23. Mai 1907, mit dem Nachtrage vom 21. Oktober 1908.

Vertretungsbefugt: Die Gesellschaft wird entweder durch zwei Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Firmazeichnung erfolgt in der Weise, daß beide Geschäftsführer oder einer der Geschäftsführer und ein Prokurist dem Wortlaute der Firma ihre Namensunterschrift beisetzen.

k.k. Kreisgericht Feldkirch, Abt. IV,

am 3. Jänner 1911

Dr. Juffmann

Vorarlberger Landeszeitung
28.12.1911

Bludenz, 19. Dez. (Zementfabrik in Lorüns)

Gestern fand im Brunnenfeld eine kommissionelle Zusammenkunft statt, da das Zementwerk in Lorüns eine Vergrößerung des Betriebes plant. Bei derselben beteiligten sich, außer den Aktionären und Vertretern der Behörden, sämtliche Grundbesitzer von Brunnenfeld und Abgeordnete der Gemeinde Lorüns und Stallehr und nahmen Stellung gegen das Zementwerk; denn dessen Nachbarschaft leidet unter dem Staube, dem Rauche und den übelriechenden Gasen in auffälliger Weise. Es ist erwiesen, daß dieser Zementstaub auf die Pflanzen schädlich einwirkt, da er sie verätzt und verbrennt. Das Gras der Wiesen und Viehweiden wird dadurch minderwertig und das Vieh, welches mit solchem gefüttert wird, leidet an Verdauungsstörungen und geht in seinem Nutzen merklich zurück. Ebenso werden die Obstgärten entwertet; denn wie sollte ein Baum, dessen Blätter und Zweige das ganze Jahr hindurch mit feinem Staub bedeckt sind, gedeihen und gute Früchte hervorbringen. Naturgemäß leiden auch die an die Fabrik grenzenden Wälder der Stadtgemeinde Bludenz, der Gemeinde Lorüns, Stallehr und Bürs großen Schaden. Schon ein flüchtiger Blick auf die Bäume der Umgebung von einem erhöhten Standpunkte aus zeigt uns, daß dem so ist. Der Wald erscheint grau vom Staube, die Bäume dieser Wälder stechen auffallend hervor gegen die grünen, die weiter entfernt sind. Und man kann an den Fingern herzählen, in welcher Zeit diese Bäume abstehen müssen. Von einer Neuanpflanzung kann natürlich keine Rede mehr sein, denn wie sollte das Jungholz aufkommen, wenn schon alte Bäume nicht mehr dagegen widerstandsfähig genug sind. Wir sind durchaus keine Schwarzseher, wenn wir behaupten, daß innerhalb weniger Jahre in einem Umkreise von einem Kilometer, dessen Mittelpunkt die Zementfabrik ist, eine Einöde, eine Wüstenei entstehen muß, wenn hier nicht bald Wandel geschaffen wird. Dieser Umkreis der Staubbiederlage erstreckt sich nicht nur über die

Brunnenfelder Wiesen, Gärten und Weiden, sondern auch bis ins Bürser Innerfeld, wo die Wiesen bei Südwind mit seinem grauen Zementstaube übersät werden; ebenso trägt der Nordwind den Staub bis in die Felder von Lorüns. Von den Wäldern werden in erster Linie betroffen die Brunnenfelder und Bingser Au, der Bremschl, die Rasatschina, der Lorünser Wald, der Wald am Abhange der Davenna bis gegen Brazalanz, der Lärchenbühel. Die Gemeinden, denen diese Wälder gehören, haben die Pflicht, sich gegen die Vernichtung ihrer Wälder zu wehren. Der Wald bildet einen Teil des Gemeindevermögens, welches nicht geschmälert werden darf. Sollten sich die betreffenden Gemeinden zu schwach fühlen, gegen diese volkswirtschaftliche Schädigung aufzutreten, so ist es Sache der Forstbehörde, hier Wandel zu schaffen. Wie sehr das landwirtschaftliche Bild durch die Vernichtung des Waldes geschädigt wird, braucht wohl nicht erst gesagt werden. Die Heimatschutzbewegung und der Fremdenverkehrsverein von Vorarlberg, sowie die Verschönerungsvereine von Bludenz und Schruns haben hier ein gemeinsames Arbeitsfeld und sind verpflichtet, Einhalt zu gebieten, damit der Fremdenverkehr nicht gehindert werde und andere Wege suche. Wir sind gewiß keine Gegner der Industrie, die ist so notwendig für unsere Gegend, wie das Blut für den Körper. Wir sind aber der Ansicht, daß sie nicht einen Großteil der Bevölkerung in Mitleidenschaft ziehe und unsere Güter entwerte, sondern um Volkswohlstande beitrage, Es gibt Mittel und Wege, der Kalamität abzuhelpfen, ohne Schädigung der Interessenten; bei gutem Willen ist es möglich, die Staub- und Rauchplage, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch wesentlich zu vermindern.

FABRIKSMARKE



VORARLBERGER ZEMENTWERK LORÜNS
GESELLSCHAFT m. b. H.

Telephon Nr. 25.
AMT BLUDENZ.

Telegr.-Adresse: Zementwerk Bludenz.
Clearingverkehr k. k. Postsparkassa-
Konto 95.458.

Bankkonto: Filiale der Bank für Tirol
und Vorarlberg in Bregenz.

BAHNSTATION BLUDENZ.

LORÜNS, den 9. Januar 1911.
Post Bludenz

Erklärung:

Ing. Georg Knauer, Chemiker und technischer Leiter wird angestellt, Baumeister Ignaz Wolf aus Bludenz wird provisorischer Geschäftsführer, Dipl. Ing. Bergmeister geht.
Der Umsatz geht auf 442.933 Kronen zurück.

Auszug aus dem Protokoll über die am Freitag, den 4. Okt. 1912, nachmittags 2 Uhr abgehaltene **Aufsichtsrats-Sitzung**

Nachdem Chemiker Hess der Gesellschaft seine Kündigung auf 1.112. ds. J. erklärt, wird als Ersatz Herr Franz Kubik, Chemiker aus Janowitz, bislang bei den Perlmooser Werken, mit einem Gehalt von Kr. 300.- pro Monat und einer Wohnungsentschädigung von Kr. 25.- mit dreimonatlicher Kündigung auf 15.11. ds. J. zum Eintritt verpflichtet.

Aus dem Protokoll Geschäftsbericht der Generalversammlung am 19. Juni 1913

Unsere bis jetzt vollzogenen bedeutenden Lieferungen zu Staatsbauten haben das Renomee unseres erstklassigen Portland-Zementes wieder hergestellt. Wir setzen daher berechtigte Hoffnung auf ein rasches Aufblühen unserer Fabrik, nachdem die Grundlagen hierzu, allerdings unter Schwierigkeiten, erkämpft worden sind.

Vorarlberger Volksblatt

Bludenz, 18. Februar (**Zement und Landwirtschaft**)

Am 16. und 17. Februar fand die kommissionelle Verhandlung wegen Konzeßierung der Vergrößerung der Zementfabrik Lorüns unter persönlicher Leitung des Herrn Bezirkshauptmann Hans Cornet statt. Die Fabrik will nämlich neben dem bestehenden Rotierofen einen neuen größeren aufstellen und auch einen höheren Kamin bauen. Als Rechtsvertreter für die Zementfabrik war Herr Bürgermeister Dr. Kinz, als Sachverständiger für die Behörde funktionierte Herr Dr. Kirsch, Professor in Wien. Für die Parzellenbewohner Brunnenfeld war Herr Dr. Praxmarer von Kufstein, dann technischer Sachverständiger Ingenieur Gallenbrunner, Herr Krasser, Direktor der Chemischen Versuchsanstalt und Dr. Greisenegger, Assistent, anwesend. Für Lorüns, Stallehr und Bürs war Herr Dr. Ender, Advokat, als Anwalt bestimmt. Die ganze kommissionelle Verhandlung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung, wobei die erbgesessene Bevölkerung (beinahe 100 Personen an zahl) ihre Landwirtschaft und Viehzucht, ja ihre Existenz gegen die Vorrechte kapitalistischer Erzeugung mit Mut und Kraft, Einigkeit und Gerechtigkeit zu verteidigen hatte. Schon seit dem Bestande der Fabrik haben die Bewohner von Brunnenfeld und Lorüns schwer vom Zementstaub in ihrer Landwirtschaft zu leiden. Das Futter für das Vieh, das Obst und Gemüse wurden verdorben und ungenießbar.

An der Hand von vorliegenden Plänen und Entwürfen wollte Herr Direktor Binhammer klarlegen, dass selbst bei Vergrößerung des Zementwerkes bis auf 12.000 Waggon per Jahr nach jetzigem Verfahren der Staub durch Herstellen eines 20 m höheren Schornsteins geringer und unschädlicher werde als bisher. Herr Dr. Praxmarer und Herr Dr. Ender wiesen darauf hin, dass bei einer solchen Neuanlage nach dem hier und anderorts gemachten Erfahrungen nicht vorsichtig und misstrauisch genug einem solchen Wandel der Dinge gegenübergetreten werden können; denn wenn einmal die Sache festgelegt und angenommen ist, dann zerstieben unter dem Drucke des allmächtigen Kapitals erfahrungsgemäß alle Erinnerungen in den Wind. – Selbst Herr Professor Dr. Kirsch wies darauf hin, dass es ohne Staub nie abgehen werde. – Der technische Anwalt Gallenbrunner bedeutete, dass nur durch das nasse Verfahren dem vielen Staub vorzubeugen sei. - Herr Direktor Binhammer war

jedoch zu einer solchen Änderung nicht zu bewegen und stellte die ganze Staubplage als erfundene Aufbauschung dar, indem weder Todfall noch sonstige Schäden geschehen seien, welche das Werk zu ersetzen bereit wäre. – Diesem Einwurf wurde von den Herren Dr. Ender und Dr. Praxmarer in sinnreicher Weise und energisch entgegengetreten; sie widerlegten, dass die Verdrängung von Grundbesitz und Heimat nie ersetzt und entschädigt werden könne. – Geradezu verblüffend wirkte auf alle Zuhörer, die selbstherrische Rede, welche Herr Ganahl von Feldkirch als Lob- und Preislied auf den Zement hielt, welcher viel wertvoller als alle anderen Produkte wäre, und dokumentierte so recht die Gesinnung der Industrie, alles für sich in Anspruch nehmen zu können. Der Eindruck dieser Rede war auf die Verhandlung rech widrig. – Dagegen zeigte die Rede des Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Thurnher Verständnis für die Bedürfnisse der Bevölkerung und eine gerechte Haltung gegen die Industrie. Die Ausführungen des Herrn k. u. k. Oberst Tschofen von Bürs waren dagegen besonders geeignet, der bäuerlichen Bevölkerung die Liebe zur heimatlichen Scholle ans Herz zu legen. Er legte dar, dass man berechtigter Weise verlangen könne, dass die Einheimischen und Landsleute ihr Hab und Gut verteidigen. – Auch der Herr Bezirksschulinspektor Professor Eduard Fleisch machte seinen möglichen Einfluss zum Schutze unserer Heimat geltend. Herr Bezirkshauptmann leitete beide Tage die Kommission mit Ruhe und Umsicht und nur dieser Eigenschaft ist es zuzuschreiben, dass die Ruhe während beider Tage gewahrt wurde. – Die bäuerliche Bevölkerung war stetsfort in Aufregung und Befürchtung, die Behörde werde zugunsten des höheren Steuerertrages entscheiden; denn es ist der Zug der Zeit und im Interesse des Fiskus, das blanke Kapital heutzutage zu schützen. Im wahren Lichte betrachtet, liegt es doch nicht im Sinne und Geiste des Gesetzes, dass die bäuerliche und bodenständige Bevölkerung so ohne Federlesens beiseite geschoben und dass Unternehmungen von größtenteils auswärtigem Kapital willkürlich Tal, Wald, Grund und Ortschaften verderben. Es wäre gewiss einfältig, sich dem unabwendbaren Gang der Dinge, dem Fortschritt der Industrie blind entgegenzustemmen und sich der unausbleiblichen Umbildung unserer wirtschaftl. Verhältnisse zu verschließen. Aber das können wir mit Recht verlangen, dass jedes industrielle Unternehmen so hergestellt werde, dass die benachbarte Bevölkerung ungestört existieren kann. Dies und nicht mehr verlangen wir auch von den Unternehmern der Lorünser Zementfabrik.

Ganz richtig bemerkte Herr Plazidus Gunz, die Fabrik sollte zuerst den jetzigen Staub durch Verbesserungen im Werk zurückhalten; dann ist man vom guten Willen überzeugt, dass die projektierte Neuanlage dem Wunsche der Bevölkerung gemäß und zum Nutzen des Werkes verbessert wird. Am Schlusse der Verhandlung gestattete Herr Bezirkshauptmann Cornet die Drucklegung des Verhandlungsprotokolles.

Vorarlberger Volksblatt

Lorüns 13. August (G r ä s s l i c h e r U n f a l l) Im Zementwerke Lorüns verunglückte ein gewisser Niedermayer aus Brixen, ein fleißiger Arbeiter, auf grässliche Weise. Er gab einen Riemen auf eine Scheibe. Da erfasste ihn der Riemen und schleuderte ihn an die Transmission, wo er um die Welle gerissen wurde, dass er sofort eine Leiche war. Die Leiche sah schauerhaft aus, fast alle Knochen waren gebrochen, ein Fuß weggerissen. – Heute wurde der Verunglückte begraben. An seinem Leichenbegräbnis beteiligten sich die Beamten des Werkes, die Arbeiter und der Arbeiterverein Bludenz.

Bludener Anzeiger

3. Februar 1912

Bludenz

Das Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Ges.m.b.H. beabsichtigt die im Gebiete der Gemeinde Lorüns befindliche Zementfabrik wesentlich zu vergrößern. Hiezu ist geplant insbesondere folgende Anlagen auszuführen. In die Rohrmühle sollen zwei neue größere Kugelmühlen und eine Griesmühle eingebaut werden; die Mühlen- und Rohmaterialbehälter werden durch besondere Konstruktion unterstützt werden. Ferner soll ein neuer größerer rollierender Brennofen aufgestellt werden, der zum Teil im Trocknerei – zum Teil im Mühlengebäude, und zum Teil in einem besonderen Ofengebäude, das sich an das alte Ofengebäude anschließen wird, Aufstellung finden soll. Zur Unterbringung der Kohlenstaubfeuerung für den neuen Ofen wird eine Verlängerung des massiven Kohlenmühlengebäudes erforderlich. Der vorhandene Klinkerschuppen, ein altes Werkstattgebäude und ein Kesselhaus sollen beseitigt werden, um einem größeren Klinkerschuppen für 500 Waggons Fassungsraum Platz zu machen. Die Zementmühle soll in gleicher Weise wie die Rohmühle vergrößert werden, nur daß hier anstelle von zwei Kugelmühlen eine Vorgriesmühle tritt. Zum Betriebe der neuen Maschinen soll elektrische Kraft verwendet werden, doch wird die Genehmigung der elektr. Einrichtungen einem besonderen Verfahren vorbehalten. Für die Entstaubung soll in der Weise vorgesorgt werden, daß die Staubluft von den Staubquellen durch Exhaustoren abgezogen und in genügend große Staubkammern eingeblasen wird, in denen sich infolge der Verlangsamung der Luftgeschwindigkeit der Staub aus der Luft ausscheidet und niederschlägt, so daß nur möglichst staubfreie Luft in das Freie gelangen soll. Auch die aus dem Ofen abziehenden Rauchgase sollen in einer gemauerten Staubkammer gereinigt werden. Ferner soll ein 60 Meter hoher Schornstein mit einer oberen lichten Weite von 1,80 Meter erbaut und ein großer dreizelliger Rohmehlsilo erstellt werden.

Die näheren Details sind aus den Plänen und sonstigen Projektbehelfen ersichtlich, welche bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft während der Amtsstunden zur Einsicht aufliegen.

Über das bezügliche Gesuch des Vorarlberger Zementwerkes wurde gemäß §29, Gew. Ordg., die kommissionelle Verhandlung auf den 16. Febr. 1912 (Zusammenkunft an Ort und Stelle um 9 Uhr vormittags) eventuell die folgenden Tage angeordnet.

Bei dieser Gelegenheit werden auch Erhebungen über die durch das bestehende Werk verursachte Staub- und Rauchplage gepflogen werden.

Bei dieser Verhandlung – wenn nicht früher schriftlich – sind die allfälligen Erdungen anzubringen, widrigenfalls der Ausführung der Anlage stattgegeben werden wird, sofern sich nicht von Amtswegen Bedenken dagegen ergeben.

Bludener Anzeiger

18.5.1912

Landtagsitzung

Antrag des Anton Ganahl und des Zementwerkes in Lorüns gegen den dortigen Gemeindevorstandbeschuß vom 2. Jänner 1912 punkto Erbauung freistehender Häuser.

Bludener Anzeiger

9.11.1912

Lorüns 4. Nov.

Gestern wurde der im hiesigen Zementwerk bedienstete 64jährige verheiratete Benjamin Graf aus Südtirol im Leerschußkanal als Leiche aufgefunden. Eine Barschaft von 40 Kr. die er am Zahltag eingenommen hatte, fand sich nicht vor. Man glaubt, daß er das Opfer eines Verbrechers wurde.

Feldkircher Anzeiger

9.3.1912

Ü b e r f ä l l e. Aus Lorüns schreibt man unterm 3. d .M.: Vor einigen Tagen wurde ein ruhig heimkehrender Arbeiter von zwei unbekanntem Individuen aus dem Hinterhalte durch einen Revolverschuß an der Stirne verwundet; und von denselben wahrscheinlich in der Meinung, daß er tot sei, in die nahe vorbeifließende Ill geworfen. Der Verwundete kam jedoch noch rechtzeitig zu sich und konnte sich am Rechen des zum Zementwerke in Lorüns führenden Kanales retten.

Vorarlberger Landeszeitung

1.2.1912

(Kommissionelle Verhandlung)

Das Vorarlberger Zementwerk Lorüns G.m.b.H., beabsichtigt die im Gebiete der Gemeinde Lorüns befindliche Zementfabrik wesentlich zu vergrößern. Über dieses Gesuch wird gemäß § 29 G.V. die kommissionelle Verhandlung auf den 16. Februar 1912 (Zusammenkunft an Ort und Stelle um 9 Uhr vormittags) event. die folgenden Tage angeordnet. Bei dieser Gelegenheit werden auch Erhebungen über die vorgebrachten Beschwerden über die durch das bestehende Werk verursachte Staub- und Rauchplage gepflogen werden. Dies wird mit dem Beifügen hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei dieser Verhandlung – wenn nicht früher schriftlich – die allfälligen Einwendungen anzubringen sein werden, widrigenfalls der Ausführung der Anlage stattgegeben wird, sofern sich nicht von Amtswegen Bedenken dagegen ergeben.

Vorarlberger Landeszeitung

30.10.1912

Firm. 812 – reg. C I 1

Kundmachung

Eingetragen wurde im Register, Abteilung C:

Sitz der Firma: Lorüns

Firmawortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Der Geschäftsführer Gustav Bergmeister gelöscht, dagegen Ignaz Wolf, Baumeister in Bludenz als solcher eingetragen.

Vertretungsbefugt: Die beiden Geschäftsführer Christian Binhammer und Ignaz Wolf kollektiv oder einer von diesen mit einem Prokuristen.

Datum der Eintragung: 22. Oktober 1912.

K. k. Kreis- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. IV

am 22. Oktober 1912

Dr. Juffmann

1913

Heinrich Sagasser von der Fa. Getzner, Mutter & Cie löst Ignaz Wolf ab, Edwin Müller aus dem Sudetenland ist neuer Buchhalter.

Der Umsatz erreicht die Rekordhöhe von 875.815.- Kronen, es werden 2390 Waggons zu je 10 Tonnen abgesetzt.

Ing. Knauer ist ein besonders fähiger Chemiker, dem es gelingt eine besonders gute Zementqualität zu erzeugen.

Dem neu gewählten **Aufsichtsrat** gehören folgende Personen an:

Ernst Kanzler, Magistratsrat, Vorsitzender

Ferdinand Gassner, Großindustrieller

Jakob Kraushaar, Baumeister

Ferdinand Brettauer, Baumeister

Rudolf Bösch, Baumeister

Dr. Ferdinand Kinz,

Kaspar Hilti, Baumeister

Revisoren: Carl Schneider, Fabrikant

August Erb, Privatiert

Im diesem Jahr erreicht Lorünser Zement eine so hervorragende Güte, dass er aus Qualitätsmarke sich überall durchzusetzen beginnt, ja es gelingt dem Zementwerk Lorüns als erst Fabrik sogar die Herstellung eines hochwertigen Spezialzements, der schon nach zweitägiger Erhärtung die Festigkeit erreicht, die andere Zemente erst nach 28 Tagen aufzuweisen hat. Dieser „Lorünser Spezialzement“ hat auch in den österreichischen Normbestimmungen unter der Bezeichnung „Frühhochfester Portlandzement“ Aufnahme gefunden und macht in Fachkreisen großes Aufsehen.

Aus dem Protokoll der Generalversammlung am 19. Juni 1913

Herr Ferdinand Gassner wünscht eine andere Zusammensetzung des Aufsichtsrates als bisher und zwar soll bei derselben auf die Beteiligung der Kapitalisten mehr Rücksicht genommen werden, weil dieselben drei Viertel der Anteile vertreten und schließlich ohne das Kapital das Zementwerk nie zustande gekommen wäre. Er meint, der Aufsichtsrat sollte in Zukunft aus drei Baumeistern, drei Kapitalisten und einem Vertreter der Bank bestehen.

Vorarlberger Volksblatt

Lorüns 25. September (Großer Auftrag) Die Staatsbahn-Direktion in Innsbruck übertrug dem hiesigen Zementwerk die Lieferung von 1 180 000 Kilo Portland-Zement für das Jahr 1914.

Bludnzer Anzeiger

27.9.1913

Bludenz, 20. Sept.

Ins Schwungrad gekommen ist letzter Tage in der Zementfabrik in Lorüns der 26jährige Gottfried Posch. Beim Oelen der Maschine glitt er aus, geriet mit dem Fuß ins Rad und wurde im Bogen zwischen den Treibriemen hindurch aufs Pflaster hinausgeschleudert, wo er mit offenem Bruch des linken Oberarms und einem Beckenbruch liegen blieb.

Bludnzer Anzeiger

22.11.1913

Montafon, 21. Nov. (Brückensperre)

Wegen Neubaus der Alfenzbrücke beim Zementwerke in Lorüns ist der Wagenverkehr am Donnerstag, den 27. d. M., von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags gesperrt.

Feldkircher Anzeiger

24.9.1913

Ins Schwungrad gekommen ist am Donnerstag in Lorüns bei Bludenz in der dortigen Zementfabrik der 26jährige Gottfried Posch. Beim Oelen der Maschine glitt er aus, geriet mit dem Fuß ins Rad und wurde im Bogen zwischen dem Treibriemen hindurch aufs Pflaster hinausgeschleudert, wo er mit offenem Bruch des linken Oberarms und einen Beckenbruch liegen blieb.

WASSERKRAFT 800 P.S.

Telephon № 25
AMT BLUDENZ

Telegr.-Adresse:
ZEMENTWERK BLUDENZ

FABRIKSMARKE

Clearing-Verkehr:
K.K. Postsparkasse-Konto 93458

BANK-KONTO:
FILIALE DER BANK FÜR TIROL
UND VORARLBERG IN BRESENZ

Bahnstation Bludenz

Drehofen-Portlandzement
von hervorragender Güte

Vorarlberger Zementwerk Lorüns G.m.b.H.

POSTSHECKKONTO STUTTGART Nr. 3428

Lorüns by Bludenz, den 13. Juli 1912.

Hochwohlgeboren
Frau
Marie Gassner
per Adresse Herrn Josef Gassner
Bludenz.



Dem Bericht des Dir. Binhammer in der Generalversammlung am 28. Mai ist wörtlich zu entnehmen, dass das Werk lebensfähig ist und voraussichtlich für die Gesellschaft auf die Dauer eine angemessene Dividende zu erwarten steht.

TAGES – ORDNUNG

für die

am Donnerstag, den 28. Mai d. J.

nachmittags 2 ½ Uhr

im HOTEL BLUDENZER HOF in BLUDENZ stattfindende

ordentliche General-Versammlung.

1. Entgegennahme der Bilanz samt Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichtes der Geschäftsführer und der Bemerkungen des Aufsichtsrates für das Jahr 1913.
2. Beschlußfassung über deren Genehmigung
3. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an die Geschäftsführer und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes
5. Wahl zweier Bücherrevisoren.
6. Bericht über eine erforderliche Kapitalserhöhung und Aufnahme einer Hypothek, sowie Ermächtigung des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung zur Entgegennahme von neuen Zeichnungen.
7. Freie Anträge.

Der Aufsichtsrat:

Ernst Kanzler, Magistratsrat, Vorsitzender

Ferdinand Gassner, Großindustrieller

Jakob Kraushaar, Baumeister

Ferdinand Brettauer, Bankdirektor

Rudolf Bösch, Baumeister

Dr. Ferd. Kinz, Bürgermstr. und Reichsratsabgeordn.

Kaspar Hilti, Baumeister

Die Revisoren:

Karl Schneider, Fabrikant

August Erb, Privatier

Aus dem Protokoll der Aufsichtsratssitzungen:

25.2.1914

Es wird weiters zur Kenntnis gebracht, dass der Lehrer Grass in Lorüns für den ehemaligen Hirschen in Lorüns 17.000 Kr bietet und dass Bitschnau in Brunnenfeld das ihm dortselbst gehörige Anwesen dem Werk um den Kaufpreis von 22.000.- Kr anbietet. Es wird beschlossen, die Herren Kanzler, Ferdinand Gassner sowie die H. Geschäftsführer Binhammer und Sagasser zu ermächtigen, die beiden Kaufverträge mit Grass und Bitschnau entgeltig abzuschliessen.

9.5.1914

Herr Direktor Binhammer schlägt vor, für 200.000.- bis 250.000.- Kr neue Anteilscheine zu begeben und den bisherigen Gesellschaftern das Bezugsrecht in erster Linie einzuräumen.

Es wird zur Kenntnis gebracht, dass H. Wilhelm Lay als neuer Chemiker mit einem Jahresgehälte von 4000 Kr und freier Wohnung aufgenommen wurde.



Herr Direktor Binhammer schlägt vor, für 200.000.- bis 250.000.- Kr neue Anteilscheine zu begeben und den bisherigen Gesellschaftern das Bezugsrecht in erster Linie einzuräumen.

Es wird zur Kenntnis gebracht, dass H. Wilhelm Lay als neuer Chemiker mit einem Jahresgehälte von 4000 Kr und freier Wohnung aufgenommen wurde.

Ludesch:

Dem schriftlichen Ansuchen der Firma Edelmann u. Co wegen Nachlassung des Steinbruchpachtzinses während der Kriegszeit wurde entsprochen, wenn der Betrieb von der Firma eingestellt wird.

1915

Das Kriegsministerium stellt das Unternehmen unter Kriegsdienstleistungen und beansprucht die gesamte Produktion für militärische Zwecke.

Conrad Edlmann, Inhaber der Kalk- und Zementfabrik in Ludesch muss am 29.9. den Konkurs des Unternehmens anmelden.

Das Werk Ludesch, ca. 4 km von Bludenz entfernt, besitzt damals schon einen Rotierofen von 22.7 m Länge und einem Durchmesser von 2 Metern.

Neben Portland-Zement wird ein magnesiareiches Dolomitkalkhydrat erzeugt, das sich unter der Bezeichnung „Durcirkalk“ in den westlichen Bundesländern einen guten Namen gemacht hat.

Die bei der vorjährigen Generalversammlung geplante Ausgabe neuer Anteilscheine sowie Aufnahme einer Hypothek kann wegen Kriegsausbruch nicht durchgeführt werden und werden einstweilen zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat und die Revisoren werden bei der ordentlichen General-Versammlung am 8. September wieder gewählt.

Aus dem Protokoll der Aufsichtsratssitzung

18.5.1915

Die Herren E. Kanzler, Vorsitzender und Dir. Binhammer teilen mit, dass die Gemeinde Nüziders den Pachtvertrag mit der Firma Edlmann & Co betreffend die Steinbrüche in ihrem Gemeindegebiete gekündigt habe und dass diese Gemeinde mit unserem Unternehmen einen neuen Pachtvertrag abgeschlossen habe.

17.8.1915

Es wird die Verteilung einer Dividende von 3% auf die Stammeinlagen unter Vortrag des Betrages von K 8736.57 auf neue Rechnung beschlossen.

Es wird beschlossen, Herrn Ing. M. Reif über die Kriegsdauer als Betriebsleiter gegen einen Monatsgehalt von K 400.- anzustellen.

Feldkircher Anzeiger

24.11.1915

Lorünser Spezialzement soll in größeren Mengen von der Heeresverwaltung nach Serbien verladen worden sein. Das anerkannt erstklassige Material unseres Vorarlberger Werkes feiert in dieser Kriegszeit den wohlverdienten Triumph. Die gesamte Ausbeute des Zementwerkes ist für den Heeresbedarf reserviert worden.

1916

Es gibt fast nur Heereslieferungen, die Baumeister erhalten keinen Zement mehr.

Am 26.2. bieten die Schweizer Fabrikanten Nationalrat Ernst Schmidheiny aus Heerbrugg und Dr. Max Haussmann aus Basel als Gläubiger des in den Konkurs geratenen Kalk- und Zementwerkes der Fa. Edelman und Co in Ludesch dieses Werk um 355.000.- Kronen zum Erwerb an.

Gleichzeitig sind sie bereit dem VZW ein großes Darlehen zu gewähren und Geschäftsanteile zu erwerben.

Somit übernimmt die Gesellschaft das Kalk- und Zementwerk Ludesch, wodurch die Produktionsfähigkeit des Unternehmens auf rund 70.000 Tonnen Portlandzement im Jahr gestiegen ist.

Am 30.9. wird ein neuer **Aufsichtsrat** gewählt, dem folgende Persönlichkeiten angehören:

Ernst Kanzler	Ernst Schmidheiny
Ferdinand Gassner	Dr. Haussmann
Jakob Kraushaar	Carl Schneider
Ferdinand Brettauer	Dr. Josef Peer
Dr. Ferdinand Kinz	

Für den ausgeschiedenen bisherigen Geschäftsführer Binhammer wird Josef Gassner aus Bludenz zum Geschäftsführer gewählt.

Der Buchhalter Edwin Müller wird zum Prokuristen ernannt und für den eingerückten Ing. Knauer wird der Chemiker Dr. Major eingestellt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll:

30.9.1916

Direktor Hausmann berichtet über ein Schreiben des Herr Rudolf Wippert in Kufstein, worin er sich dem Zementwerke als kaufmännischer Leiter anbietet. Auf das Angebot wird nicht eingegangen.

Herr Emil Würth, commerzieller Leiter der Dampfmüllerei Stucky in Venedig bietet sich als technischer Leiter des Werkes an. Er verlangt einen Monatsgehalt K 300 und Frs. 300.-. Würth wird provisorisch auf sechs Wochen angestellt.

16.11.1916

Endlich wird beschlossen, auf die Dienste des Buchhalters Scheible nach Kriegsende zu verzichten. Dagegen wird ihm sofort ein sechswöchentlicher Gehalt ausbezahlt

Es wird weiter beschlossen, der Witwe des auf dem Felde der Ehre gefallenen Chemikers Lay den vollen Gehalt für die ersten 4 Monate während seiner Kriegsdienstleistung abzüglich der von dem Werke hierauf bisher geleisteten Zahlungen zu vergüten.

Bludener Anzeiger

1.4.1916

Bludenz (Vorarlberger Zementwerk Lorüns Ges.m.b.H.in Lorüns-Bludenz)

Die außerordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die Erhöhung des Stammkapitals von 1,000.000 K auf 1,600.000 K beschlossen, außerdem ist eine Hypothek von 600.000 K aufgenommen worden. Die Kapitalserhöhung wurde zum Teil für den Ankauf des in Konkurs befindlichen Zement- und Kalkwerkes C. Edelmann & Co in Ludesch bei Bludenz, das um den Preis von 350.000 K ersteigert wurde, verwendet, die weiteren Beträge dienen zur Ablöse der Bankschuld und zur Kräftigung der Betriebsmittel – in den Aufsichtsrat sind neu eingetreten: die Herren Nationalrat Ernst Schmidheiny und Dr. Hausmann.

Bludener Anzeiger

29.7.1916

Arbeiter

gesucht

zu Bauarbeiten beim Zementwerk Lorüns.
Gebrüder Hilti, Baumeister.

Bludener Anzeiger

2.9.1916

Gesucht für sofort

zum Zementwerk Lorüns

Maurer

und Handlanger

bei höchsten Löhnen.

Gebr. Hilti, Baumeister

Bludener Anzeiger
20.10.1916

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Gesellschaftsregister wurde bei der Firma „Vorarlberger Zementwerk Lorüns“ folgende Aenderung eingetragen: Christian Binhammer als Geschäftsführer gelöscht; Josef Gaßner in Bludenz als solcher eingetragen. Prokura erteilt dem Erwin Müller, Buchhalter und dem Dr. Moritz Major, Chemiker dortselbst.

Vorarlberger Landeszeitung
16.9.1916

**Aenderung bei einer bereits eingetragenen
Firma.**

Im Register wurde am 12. September 1916
bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung,

Sitz: Lorüns bei Bludenz

folgende Aenderung eingetragen:

Mit Beschluß der außerordentlichen Generalver-
sammlung vom 16. März 1916 wurde der Ge-
sellschaftsvertrag vom 23. Mai 1907 in den
Paragraphen 2, 8 Absatz 1 und 2, 9 Absatz 3
und 19 a, b und c abgeändert.

Höhe des Stammkapitals: bisher 1.000.000
Kronen, nunmehr 1.600.000 Kronen.

Darauf geleistete Bareinzahlung: bisher 998.000
Kronen, nunmehr 1.558.000 Kronen.

K. k. Kreis- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. IV,
am 12. September 1916

Dr. J u f f m a n n

1917

Das Fabrikgelände der Rollladenfabrik von Josef Pfeifer in Stallehr wird erworben, dies ist der Beginn einer großzügigen Sozialpolitik.

Die VZW überlässt das erworbene Fabrikgebäude den Arbeiterfamilien ihres Betriebes Kessler, Knall, Brand und Peternolli als Wohnobjekt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

10.3.1917

Herr Geschäftsführer Sagasser berichtet über seine Kaufunterhandlungen mit der Gemeinde Stallehr betreffend den Erwerb der anstossenden Steinbrüche. Das Angebot der Gemeinde Stallehr wird als annehmbar erklärt. Die Verhandlungen sind fortzusetzen.

23.5.1917

Der Herr Vorsitzende berichtet, dass das Angebot der Gemeinde Stallehr betreffend den Verkauf des derselben gehörigen Steinbruches derzeit unannehmbar sei und berichtet weiters, dass die Rollladenfabrik in Stallehr verkäuflich sei, und dass dieses Gebäude sich für eine Fass-Fabrik eignen würde.

Feldkircher Anzeiger

29.8.1917

Steinbruch-Arbeiter

gesucht.

Zementwerk Lorüns.

(Billige Küche vorhanden!)

Bludener Anzeiger

31.3.1917

Einige kräftige

Arbeiterinnen

zu leichter Tagarbeit bei gutem Stundenlohn

gesucht

Vorarlberger Zementwerk Lorüns

Bludener Anzeiger
28.4.1917

Wir suchen **4 starke**
zum sofortigen Eintritt

Mädchen

bei hohem Lohn und Akkord.

Vorarlberger

Zementwerk Lorüns,

Werk Ludesch.

Bludener Anzeiger
12.5.1917

Rechenschaftsbericht über die Kriegs-Wohltätigkeitsküche vom 15.4.1916 bis 15.4.1917

Vor einem Jahr errichtete die Stadtgemeinde Bludenz für ältere, arbeitslose, dürftige Personen der Stadt, dann für Fabriksarbeiter, für Bahnbedienstete und ab 1. Juni 1916 auch speziell für Kinder eine Kriegs-Wohltätigkeitsküche, in welcher täglich, mit Ausnahme der Sonntage im Durchschnitt 1000 Portionen kräftige, nahrhafte Suppe unentgeltlich verabreicht wurden. Die Herstellungskosten, welche sich für das ganze Jahr auf 9230 Kronen beliefen, wurden gedeckt: 1. Von den Großindustriellen

Getzner, Mutter & Co, Brauerei Fohrenburg, Ph. Suchard, Obrecht & Co, Ww. Lutz & Söhne, Gebr. Gunz und Zementwerk Lorüns mit Kronen 6100.—

Bludener Anzeiger
9.6.1917

Mehrere kräftige

Arbeiter

Gegen hohen Akkord- und Stundenlohn per sofort oder später gesucht.

Zementwerk Ludesch.

Bludnzer Anzeiger
30.6.1917

**Mehrere kräftige
Steinbruch
---Arbeiter---**

gegen hohen Akkord- und Stundenlohn per
sofort gesucht.

Zementwerk Ludesch

Bludnzer Anzeiger
25.8.1917

**Kräftige
Mädchen**

werden für leichtere Arbeiten im
Steinbruch aufgenommen.

Zementwerk Lorüns.

Bludnzer Anzeiger
1.9.1917

Vom Stadtmagistrate Bludenz

Karl Juriati, 14 Jahre alt, Zementwerksarbeiter in Brunnenfeld wurde letzter Zeit wegen
Feldfrevl abgestraft.

Bludnzer Anzeiger
1.9.1917

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Genossenschaftsregister wurde bei der Firma Vorarlberger Zementwerk Lorüns der neue
Gesellschaftsvertrag vom 13. Juni 1917 eingetragen, womit die früheren Verträge als
erloschen gelten.

1918

Der Geschäftsführer Josef Gassner tritt zurück, die neuen Geschäftsführer sind Edwin Müller und Heinrich Sagasser.

Der militärische und politische Zusammenbruch im November verursacht einen plötzlichen Abgang von mehr als der Hälfte der Arbeiterschaft, die sich aus enthobenen und zugewiesenen Militärpersonen zusammen gesetzt hat.

Im Dezember steht das Werk wegen Kohlenmangel völlig still.

Die Zeit nützt man zu einer durchgreifenden Reparatur der Betriebsanlagen und zur restlosen Durchführung der geplanten, aber bisher zurückgestellten Verbesserungen der Fabrikationseinrichtungen. In letzter Zeit sind einige Kohlenschübe erfolgt und soll nunmehr auch die Kohlenversorgung der Zementindustrie von Staatswegen in die Wege geleitet werden. Es wird beabsichtigt den Betrieb nach Maßgabe der verfügbaren Kohlenmengen anfangs Mai aufzunehmen.

Auf dem Aufsichtsratsprotokoll

20.4.1918

Der Vorsitzende wird endlich ermächtigt, das der Gemeinde Lorüns gehörige Haus bei der Fabrik samt dazu gehörigen Grundstücken, das zu K 15.000.- angeboten wird, bestmöglichst zu erwerben.

3.10.1918

Der Kauf mit der Gemeinde Stallehr wegen des Steinbruches wurde abgeschlossen und zwar beträgt der Kaufpreis für die ganze Grundfläche von 7000 m² Kr. 21.000.- und liegt der Kauf beim Notar genehmigt. Den Wald oberhalb des Steinbruches kaufte ein Ganahl und bleibt noch das Holz circa 2000 m² Faselwald zu kaufen, wofür das Werk Kr. 1500.- bot, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Bludener Anzeiger

19.1.1918

Steinbruch=

Arbeiter

**werden bei hohen Akkord- Löhnen sofort
aufgenommen.**

Zementwerk Ludesch

Bludener Anzeiger
26.1.1918

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Zimmermann

oder Schreiner

für leichtere Arbeiten.

Zementwerk Ludesch.

Bludener Anzeiger
16.2.1918

Wir suchen zum
sofortigen Eintritt

einige jugendliche Arbeiter.

Zementwerk Ludesch.

Bludener Anzeiger
2.3.1918

Wir suchen zu sofortigem
Eintritt einen

intelligent. Jungen

ins Laboratorium.

Zementwerk Ludesch.

Bludener Anzeiger
23.3.1918

Wir suchen zu sofortigem
Eintritt einige
jugendliche
Hilfsarbeiter
Zementwerk Ludesch

Bludener Anzeiger
6.4.1918

Zementwerk
LUDESCH
sucht mehrere
Hilfsarbeiter und =Arbeiterinnen
für sofort

Bludener Anzeiger
4.5.1918
11.5.1918

Zementwerk Lorüns
sucht
Hilfsarbeiter
gegen sehr hohen Lohn.

Bludener Anzeiger
22.6.1918

Zementwerk Ludesch
sucht zum sofortigen Eintritt
mehrere
Hilfsarbeiter
sowie einige Hilfsarbeiterinnen
für
Nachmittagsarbeit

Bludener Anzeiger
27.7.1918

Zementwerk Ludesch
sucht einige
Schlosser
eventuell einige junge Leute als
Schlosserhelfer.

Bludener Anzeiger
3.8.1918

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Genossenschaftsregister wurde bei der Firma Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Ges.m.b.H., Josef Gaßner als Geschäftsführer gelöscht, Edwin Müller in Bludenz als Geschäftsführer eingetragen und als Prokurist gelöscht.

Vorarlberger Landeszeitung
31.7.1918

Firm. 434 – Reg. C I 1

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma.

Eingetragen wurde im Register am 23. Juni 1918 bei der Firma:
Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Gesellschaft m. b. H.

Sitz: Lorüns, Bezirk Bludenz,

folgende Änderung:

Josef Gaßner als Geschäftsführer gelöscht. Edwin Müller in Bludenz, als
Geschäftsführer eingetragen.

Prokura des Edwin Müller gelöscht.

K. k. Kreis- und Handelsgericht Feldkirch, Abt. IV

am 23. Juni 1918

Dr. J u f f m a n n

Bis Mai steht das Werk still.

Es werden Notstandsarbeiten verrichtet, wie z.B. die Reparatur des großen Ofens.

Die Beteiligung am Kohlenbergbau im Wirtatobel bei Bregenz ermöglicht es die Zementerzeugung wieder langsam aufzunehmen, sodass in diesem Jahr schon wieder 634 Waggon Zement a 10 Tonnen erzeugt werden können.

In der Nachkriegszeit müssen infolge der Inflation laufend die Preise für den Zement, aber auch die Löhne für die Arbeiter erhöht werden.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

21.1.1919

Zu Personalangelegenheiten berichtet Herr Dr. Hausmann folgendes. Er sagt, dass der Chemiker Dr. Major die Absicht habe in Bludenz ein Haus zu kaufen, da nun aber Herrn Knauer auch wieder seine Tätigkeit aufgenommen habe und zwei Herren für unseren Betrieb ein Luxus wären, würde man wahrscheinlich in Bälde Herrn Dr. Major künden müssen und wäre es daher angezeigt, Herrn Major darauf aufmerksam zu machen, dass er sich keine Hoffnungen machen soll, bei uns ständig bleiben zu können. Es wird daher beschlossen ihm in diesem Sinne zu schreiben.

22.5.1919

Auf Empfehlung des Vorsitzenden wird einstimmig beschlossen, Herrn Wütrich, welcher das beste Zeugnis als Bürochef verdient, die Prokura zu erteilen.

20.11.1919

Es wird beschlossen um die Konzession des zweiten Ofens einzukommen und dem Gewerbeinspektor gleichzeitig eine Abschrift des Konzessionsansuchens einzusenden.

Bludener Anzeiger

1.2.1919

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt mehrere
Hilfsarbeiter
für Steinbruch und Betrieb.
Zementwerk Ludesch.

Bludener Anzeiger
19.4.1919

Gesucht sofort
einige Arbeiter

(Steinbruch)

bei hohem Lohn, Betriebsküche vorhanden.
Zementwerk Lorüns.

Bludener Anzeiger
10.5.1919

Zementwerk Lorüns
nimmt Arbeiter auf
Frauen für Kohlenabladen,
Männer für den Betrieb und
Steinbruch.



1920

Heinrich Sagasser tritt am 9. Juli als 2. Geschäftsführer zurück, und Edwin Müller ist allein Geschäftsführer bis Mai 1945

Nach einem Betriebsstillstand von 4 Monaten ist es Anfang Mai möglich geworden, die Zementerzeugung in Lorüns wieder aufzunehmen und es wird im weiteren Verlauf des Jahres durch die einsetzenden, verstärkten Lieferungen in Wirtatobelkohle möglich, den Betrieb das ganze Jahr durchzuhalten. Trotz anhaltender, außerordentlich schwieriger Verhältnisse in der Betriebsführung, kann in den restlichen 8 Monaten eine verhältnismäßig zufriedenstellende Zementerzeugung in Lorüns erreicht werden. In Ludesch wird in der Kalkerzeugung die vorjährige Produktionshöhe gehalten, deren Steigerung durch das sehr minderwertige Brennmaterial unmöglich gemacht wird.

Besprechung des Arbeitsausschusses

5.4.1920

Der Delegierte des Aufsichtsrates, Herr Dr. Hausmann berichtet über die von ihm mit dem französisch-schweizerischen Syndikat gepflogenen Verhandlungen über die geplante Zementlieferung an dasselbe.

Die Geschäftsführung wird bevollmächtigt, ungesäumt die Reparaturen am Dach in der Fabrik Lorüns zur Ausführung bringen zu lassen.

Der Aufsichtsrat genehmigt die Verlängerung des Mietvertrages über die Büroräume auf weitere 5 Jahre zum Mietzinse von 200 K monatlich.

9.6.1920

Für die Aktion „Heimbeförderung der Kriegsgefangenen“ wird ein Spende von 10.000 K beschlossen.

Die Verlegung des Laboratoriums in einen für diesen Zweck neu zu erstellenden Anbau anschliessend an den heutigen Laboratoriumsraum wird beschlossen.

22.11.1920

Auf den Vorschlag der Betriebsleitung der Motafonerbahn, die Haltestelle Brunnenfeld vor das Fabriksgebäude in Lorüns zu verlegen, wird nicht eingegangen.

Es wird beschlossen, für den Betriebsleiter und den Chemiker auf dem eigenen Grund in Brunnenfeld je eine Naturalwohnung zu errichten. Ebenso wird beschlossen, hinter der Fabrik ein kleines Bürogebäude zu errichten.

Bludener Anzeiger
12.6.1920

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

intelligenten Mann,

der sich

zur Bedienung einer Benzinlokomotive
und Reparaturarbeiten an Muldenwagen
eignet.

**Dorarlberg. Zementwerk Lorüns
Werk Ludesch.**

Bludener Anzeiger
12.6.1920

ZEMENTFABRIK LORÜNS

sucht zwei tüchtige P a c k e r bei hohem Akkordlohn
sowie einige gut bezahlte Arbeiter für den Betrieb.
Eigene Küche und Unterkunft vorhanden.

Bludener Anzeiger
31.7.1920

Zementwerk Lorüns

sucht

ältere weibliche Person als

Betriebs – Köchin.

Gutes Kochen und Sauberkeit Bedingung.
Hoher Lohn und Wohnung zugesichert.
Zu erfragen im Werk Lorüns oder
Brunnenfeld 21.

Bludener Anzeiger

7.8.1920

Sitzungsbericht über die 20. Sitzung der Vorarlberger Landesregierung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Juli 1920 im Regierungsgebäude in Bregenz

Die Beschwerde des Vorarlberger Zementwerkes in Lorüns G.m.b.H. gegen den Gemeindevoranschlag von Stallehr für 1920 wird als nicht begründet abgewiesen.

Bludener Anzeiger

4.9.1920

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Handelsregister wurde bei der Firma Vorarlberger Zementwerk Lorüns die beschlossene Erhöhung des Stammkapitals von Kr. 1,600.000 auf Kr. 1,800.000 eingetragen. Ebenso wurde Herr Heinrich Sagasser als Geschäftsführer gelöscht und Herr Edwin Müller als alleiniger vertretungsbefugter Geschäftsführer eingetragen.

Bludener Anzeiger

9.10.1920

Bludenz, 6. Oktober. Heute nachmittags halb 4 Uhr verunglückte im Steinbruche des Vorarlberger Zementwerkes der Arbeiter Cyprian Campestrini, geboren 1885 zu Telve in Südtirol, zuständig nach Bludenz. Er war mit dem Abräumen der Steine beschäftigt, als sich über ihm eine Steinplatte löste, welche den Armen unter sich begrub und sofort tötete. Der Verunglückte, ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter, hinterläßt eine Witwe und fünf unversorgte Kinder.

Bludener Anzeiger

9.10.1920

Durch einen unglücklichen Zufall verunglückte in Ausübung seines schweren Berufes als Steinbrechmineur am 6. Oktober 1920

Herr Cyprian Campestrini.

Wir betrauern seinen plötzlichen Tod umsomehr, als derselbe stets einer unserer fleißigsten, pflichteifrigsten Arbeiter war und an seinem Grabe eine Frau mit 5 unversorgten Kindern steht.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorarlberger Zementwerk Lorüns, G.m.b.H.

Die Direktion

Die Betriebsleitung Lorüns.

Vorarlberger (Bregenzer) Tageszeitung
12.5.1920

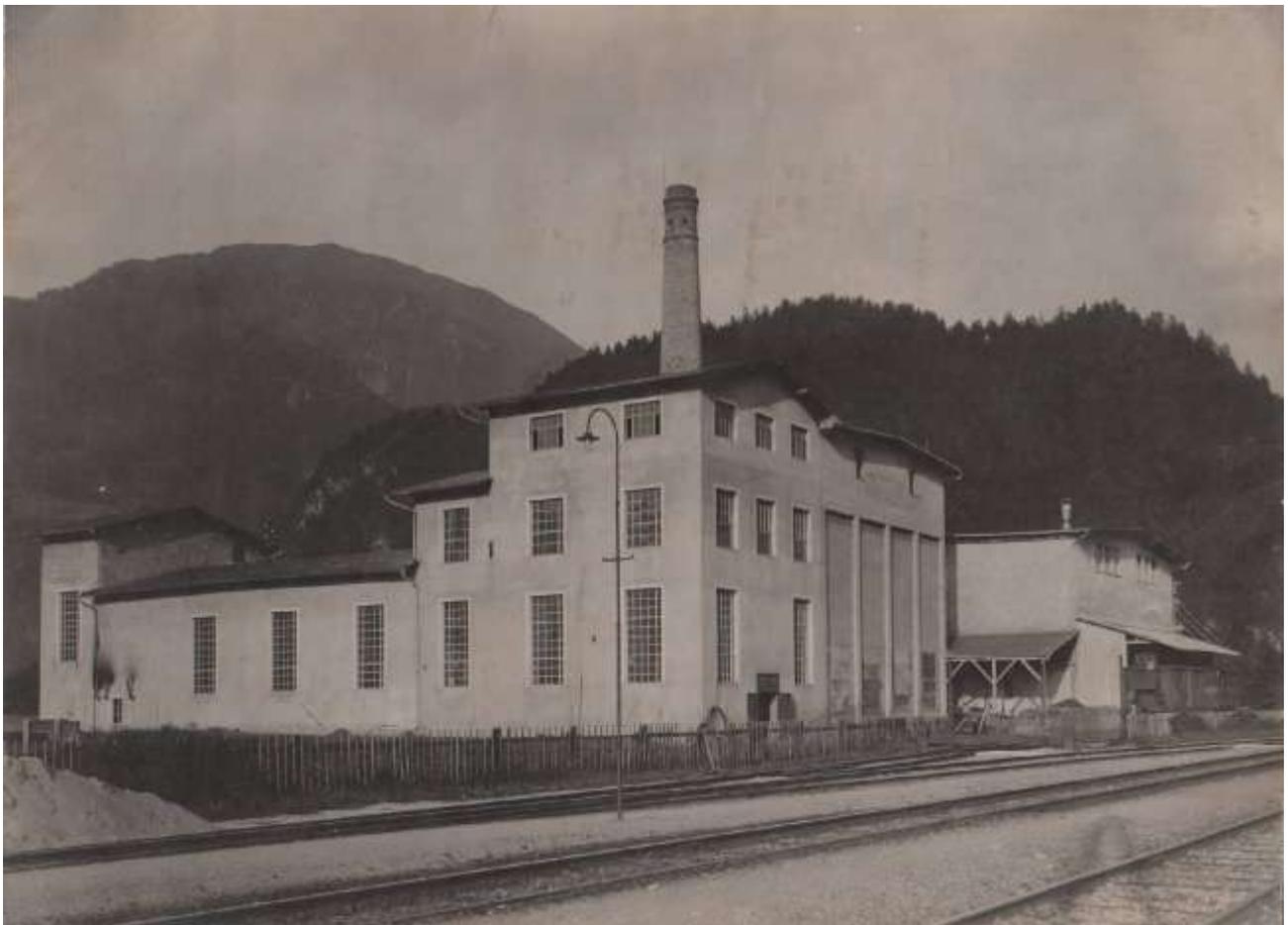
Zementwerk Lorüns b. Bludenz sucht

zwei Portiere

bzw.

Nachwächter

Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.



Zementwerk Ludesch

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

22.3.1921

Es wird beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Reingewinne eine 10%ige Dividende auf die Stammeinlagen auszuschütten und den Gesellschaftern aus dem Titel der szt. Nachzahlung einen 20%igend Bonus zu vergüten.

Es wird weiters beschlossen, für den Betrieb ein Personenauto anzuschaffen.

28.6.1921

Bezüglich Neuwahl eines Verwaltungsmitgliedes wird beschlossen, der Generalversammlung Herrn Baumeister Albrich vorzuschlagen.

Über Antrag des Herrn Ernst Schmidheiny wird Herr Ferdinand Gassner zum Vorsitzenden und Herr Dr. Ferdinand Kinz zum Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt.

9.9.1921

Das Stammkapital der Gesellschaft wird von 1.800,000 K bis zum Höchstbetrage von 4.500.000 K erhöht.

24.11.1921

Der Vorsitzende und Herr Direktor Müller werden ermächtigt, mit der Stadtgemeinde Bludenz wegen Erwerbung eines Grundes über der Alfenz in Verhandlung zu treten.

Bludener Anzeiger

26.2.1921

Sitzungsbericht Vorarlberger Landesregierung. Die 6. Sitzung am 10. Februar 1921 vormittags halb 9 Uhr im Landes-Regierungsgebäude in Bregenz

Der Direktion der Vorarlberger Zementwerke Lorüns wird über Anfrage mitgeteilt, daß nach Ausbau des Gampadelwerkes eine Kraftabgabe von der Landesleitung für die Zementwerke Lorüns mit zirka 1000 bis 1200 PS mit der Einschränkung geschehen könnte, daß während der Wintermonate die Licht- und Kleinkraftabnehmer die Priorität haben. Erst nach Ausbau der Winterwerke wird es möglich sein, den ganzen Kraftbedarf im Lande auch während des Winters vollständig zu decken.

Bludener Anzeiger

26.2.1921

Ehrenerklärung !

Der Unterfertigte erklärt hiemit alle Verdächtigungen, die er gegen Johann Mohr im Zementwerk gemacht hat als unwahr und gibt demselben hiemit Ehre und guten Namen vollständig zurück.

Otto Bargehr

Bludnzer Anzeiger

28.5.1921

Vom Stadtmagistrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die fortgesetzte öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz vom 18. Mai 1921, abends 6 Uhr im Rathaussaale.

19. Ansuchen des Vorarlberger Zementwerkes um käufliche Überlassung eines Grundes.

Über Antrag der G.V. Dr. Otto Bertel und Johann Jehly wird einstimmig beschlossen, dem Vorarlberger Zementwerk den städt. Grund in der Brunnenfelder Au neben der Alfenz und der Reichsstraße (ca. 750 m²) unter der Bedingung käuflich zu überlassen, wenn das V. Zementwerk für jeden Quadratmeter 60 kg Zement exklusive Säcke zu liefern sich verpflichtet, mit der gleichzeitigen Bestimmung, das Bezugsrecht von Zement auf die Dauer eines Jahres, vom Tage des Verkaufes an gerechnet, zu besitzen.

Bludnzer Anzeiger

25.6.1921

Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 22. Sitzung am 11. Juni 1921, vormittags halb 9 Uhr im Landes- Regierungsgebäude in Bregenz

Die Beschwerde des Vorarlberger Zementwerkes Lorüns G.m.b.H. gegen den Voranschlag der Gemeinde Stallehr für das Jahr 1921 wird als im Gesetze nicht begründet abweislich beschieden.

Bludnzer Anzeiger

25.6.1921

! Verloren !

eine

Achsen-Schutzkapsel

aus Messing.

Abzugeben gegen B e l o h n u n g im

Zementwerk Ludesch.

Bludnzer Anzeiger

9.7.1921

Vom Stadtmagistrat Bludenz, Verhandlungsniederschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 22. Juni 1921 abends 5 Uhr

15. Ansuchen des Vorarlberger Zementwerkes um Aenderung der Grundkaufsbedingungen

Auf die neuerliche Eingabe des Vorarlberger Zementwerkes, um Aenderung der mit Gemeindevertretungsbeschluß vom 17. Mai 1921 festgesetzten Grundankaufsbedingungen, wird über Antrag des Bürgermeisters mit 23 gegen 1 Stimme und einer Stimmenthaltung beschlossen, dem Vorarlberger Zementwerk den städt. Grund in der Brunnenfelder – Au neben der Alfenz und der Reichsstraße (ca. 750 m²) unter der Bedingung zu überlassen, wenn das Vorarlberger Zementwerk für jeden Quadratmeter 40 Kilogramm Zement in Fässer jeweils bis 31. Dezember 1921 liefert. Die Stadtgemeinde Bludenz behält sich weiters die Verwendung des auf dem Grunde befindlichen Holzes vor. Der Antrag des Baukomitees, daß

auf dem früheren Gemeindevertretungsbeschluß verblieben werden sollte und nur die Lieferungsfrist zu verkürzen sei, wird mit 23 gegen 1 Stimme und 1 Stimmenthaltung abgewiesen.

Bludener Anzeiger

23.7.1921

Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 26.Sitzung am 9.Juli1921 vormittags halb 9 Uhr im Landes-Regierungsgebäude in Bregenz

Die Beschwerde des Vorarlberger Zementwerkes in Lorüns gegen den Gemeindevertretungsbeschluß vom 29. Mai 1921 in Ludesch betreffend die Genehmigung des Gemeindevoranschlages wird abweislich beschieden und dem Voranschlag 1921 in Ludesch ist die Genehmigung erteilt.

Bludener Anzeiger

1.10.1921

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Genossenschaftsregister wurde bei der Firma Zementwerk Lorüns die Prokura des Herrn Georg Knauer gelöscht.

Bludener Anzeiger

22.10.1921

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Gesellschaftsregister wurde bei der Firma „Vorarlberger Zementwerk Ges.m.b.H.“ eine Statutenänderung eingetragen.

Bludener Anzeiger

30.10.1921

6.11.1921

2 Maurer
gesucht für Winterarbeit.
Zementwerk Ludesch

Aus dem Aufsichtsrastprotokoll

21.2.1921

Aufsichtsrat:

Ferdinand Gassner als Vorsitzender

Dr. Ferdinand Kinz

Baumeister J.A. Albrecht

Dr. Max Hausmann

Jakob Kraushaar

Ernst Schmidheiny

Karl Schneider

Direktor E. Müller als Geschäftsführer

10.7.1922

Der Vorsitzende Herr Ferd. Gassner erklärt, mit Rücksicht auf sein Alter nicht mehr in der Lage zu sein, eine evtl. Wiederwahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden anzunehmen und ersucht deshalb, von einer solchen abzusehen.

Dem Ansuchen des Turnvereines Bludenz um kostenlose Überlassung der für den Turnhallenbau notwendigen Zementmengen im Ausmasse von beiläufig 1 – 1 1/2 Waggon wird einstimmig entsprochen.

18.9.1922

Die vorgesehene Anschaffung einer Weichholzbüroeinrichtung für die neuen Büros in Lorüns sowie einer Schreibmaschine wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Vorarlberger Tagblatt

25.2.1922

Bludenz, 24. Feber. (Errichtung eines Wasserkraftwerkes).

Das Zementwerk Lorüns hat um die wasser- und gewerberechtliche Bewilligung zur Errichtung eines Wasserwerkes an der Alfenz angesucht, das die letzte Gefällstufe der Alfenz ausnützen wird. Das Wasser soll oberhalb der Brücke von Radin gefaßt und durch einen Stollen durch den dem Zementwerke vorgelagerten Felsrücken zum Wasserschloß und von hier durch eine etwa 100 Meter langen Druckstollen zum Krafthaus geführt werden. Das Werk wird etwa 1000 Pferdestärken liefern. Die kommissionelle Verhandlung findet am Dienstag, den 21. März, statt.

Bludener Anzeiger

25.2.1922

Bludenz. Das Zementwerk Lorüns hat um die wasserrechtliche und gewerbsrechtliche Bewilligung zur Errichtung eines Wasserkraftwerkes an der Alfenz angesucht und findet diesbezüglich die kommissionelle Verhandlung am Dienstag, den 21. März statt. Zusammenkunft um 9 ³/₄ Uhr beim Bahnhofe in Bludenz, von wo sich die Kommission zur Wasserfassung und Krafthaus begibt. Die Pläne liegen bei der Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung in Lorüns bis zum Kommissionstage während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

Bludener Anzeiger

11.3.1922

Gesucht zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

weibliche Hilfskraft

für unser Hauptbüro Bludenz. Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung. Bewerberinnen mit schöner, sauberer Handschrift werden bevorzugt; selbständiges Arbeiten erwünscht. Eigenhändig geschriebene Offerte sind zu richten an

**Vorarlb. Zementwerk Lorüns Ges.m.b.H.
Bludenz.**

Bludener Anzeiger

8.4.1922

Vom Stadtmagistrat Bludenz

Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz vom 1. April 1922, abends 5 Uhr

Tagesordnung: 3. Ansuchen der Gutsbesitzer vom Brunnenfeld um Abstandnahme eines Waldverkaufes in Brunnenfeld an das Vorarlberger Zementwerk

Ueber Antrag des Gemeindevertreters Richard Fritz wird einstimmig beschlossen, das Ansuchen der Gutsbesitzer in Brunnenfeld um Abstandnahme eines Waldverkaufes an das Vorarlberger Zementwerk zurückzulegen, bezw. erst dann zu behandeln, wenn ein diesbezügliches definitives Ansuchen seitens der Vorarlberger Zementwerkes vorliegt.

Bludener Anzeiger

6.5.1922

Vom Stadtmagistrat Bludenz

Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz vom 3. Mai 1922 abends 5 Uhr

8. Ansuchen um käufliche Überlassung von Gemeindegrund a) Firma Tschabrun & Co, b) Zimmermann u. Gen., c) Verein Arbeiterheim, d) Siedlungsgenossenschaft, e) Vorarlberger Zementwerke (Eingabe der Brunnenfelder Gutsbesitzer)

Bludener Anzeiger

24.6.1922

Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz vom 17. Juni 1922, abends halb 6 Uhr

4. Ansuchen des Vorarlberger Zementwerkes um Herabsetzung des Grundkaufpreises
Dem Antrage des Stadtrates bzw. des G.V. Baumeister Wilhelm Neyer, daß dem Ansuchen des Vorarlberger Zementwerkes um Herabsetzung des Grundkaufpreises in der Weise zu entsprechen sei, daß pro m² anstatt 60 Kilo nur 50 Kilo Zement gefordert werde, hingegen aber auf der unbeschränkten Uebernahmezeit gemäß Gemeidevertretungsbeschluß vom 9. Mai 1922 zu verbleiben sei, wird mit 23 und einer Stimmenthaltung zugestimmt.

Bludener Anzeiger

7.10.1922

Auszug aus dem Amtsblatt

10. Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Gesellschaftsregister wurde bei der Gesellschaft „Vorarlberger Zementwerk Lorüns“ eine Änderung des Gesellschaftsvertrages eingetragen, welche das Stammkapital auf 4,500.000 Kronen erhöht wird.

Bregenzer/Vorarlberger Tagblatt

4.4.1922

Ein Ansuchen der Grundbesitzer von Brunnenfeld um Abstandnahme von einem Waldverkaufe neben der Alfenz an das Vorarlberger Zementwerk zur Vergrößerung der Betriebsanlage wurde wegen der schädlichen Staubablagerung auf den umliegenden Gründen zurückgestellt, da ein diesbezügliches definitives Ansuchen seitens des Zementwerkes noch nicht vorlag. Die vom St. R. Edwin Müller als Direktor dieses Unternehmens vorgebrachten Äußerungen über die Unrichtigkeit der in der Eingabe erwähnten Umstände waren bemerkenswert.

Zementwerk Lorüns, G. m. b. H. 16

Im Auftrag und für Rechnung des Herrn _____ Lorüns, den 4. I 1922

An Karl Wagner

in _____ Station: Bludenz

V-B. 327 in Wagen Nr. _____
Fol. _____ durch Fuhrmann: _____

Säcke oder Fässer	Gegenstand	Fach	Menge in kg	Bemerkungen
à 50 Kilo	Portland-Zement			
<u>14 Fässer</u>	<u>4</u>		<u>320</u>	
à 200 Kilo	Portland-Zement			

Obige Zementmengen richtig empfangen zu haben bestätigt:
[Signature]
(Unterschrift)

Für die Richtigkeit:
[Signature]
(Unterschrift)

1923

Es wird eine neue große Zementmühle aufgestellt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

29.3.1923

Die Herren Direktor Müller, Dr. Kinz und Dr. Haussmann werden bevollmächtigt, die Verhandlungen wegen Beitrittes zum Abkommen der österr. Zementwerke mit der Organisation der Landwirte Österreichs weiter zu führen und gegebenenfalls auch abzuschliessen.

29.10.1923

Über Antrag der Geschäftsführung wird im Prinzip die Erbauung 2 Arbeiterwohnhäusern mit zusammen 23 Wohnungen nach dem vorgelegten provisorischen Plane für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen und Herr Direktor Müller beauftragt, Pläne und Kostenvoranschläge anfertigen zu lassen.

Der Aufsichtsrat genehmigt die Beteiligung an der Benzinvertriebsgesellschaft m.b.H. in Feldkirch mit 300 Geschäftsanteilen a` 30.000.- Kronen zusammen K 9,000.000.-

Bludener Anzeiger

6.1.1923

Die Arbeiter – Küche

des Vorarlberger Zementwerkes in Lorüns wird

in eigener Regie an ordentliches Ehepaar vergeben.

Eine leerstehende W o h n u n g bestehend aus Küche und

2 Zimmern steht zur Verfügung.

Bewerber wollen sich an die Direktion des Vorarlberger

Zementwerkes Lorüns, Hauptbüro Bludenz, wenden.

Bludener Anzeiger

24.2.1923

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 4. Sitzung am 3. Februar 1923, vormittags hab 9 Uhr

Der Berufung des Vorarlberger Zementwerkes in Lorüns gegen den Beschluß des Straßenausschusses der Montafoner Konkurrenzstraße vom 10. Oktober 1922 betreffend die Vorschreibung eines Straßenabnutzungsbeitrages wird abweislich beschieden.

Vorarlberger Landeszeitung
11.3.1923

Wir beehren uns davon Kenntnis zu geben
daß wir den sackweisen Kleinverkauf ab
unseren Fabriken an Private eingestellt haben, nach-
dem unsere bekannt erstklassige Zementmarke nunmehr
wieder in allen Orten Vorarlbergs in den Bau-
materialienhandlungen, die unsere ständigen Abnehmer
sind, in jeder Menge und jederzeit zu haben ist.

Wir bitten deshalb die Zement-
einkäufe bei den Baumaterialien-
handlungen zu bewerkstelligen. 1-2-422

Vorarlberger Zementwerk Lorüns
Ges.m.b.H. Bludenz
Werke Lorüns und Ludesch

Vorarlberger Landeszeitung
3.11.1923

Rg. C I – 1 – 89

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma:

Im Register wurde am 23. Oktober 1923 bei
der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns, Gesellschaft m.b.H.

Sitz: Lorüns bei Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

Mit Beschluß der Versammlung der Gesellschafter vom 30. April 1923

wurde § 10 und 14 d § Abs. 2 des Gesellschaftervertrages abgeändert.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. IV,

am 23. Oktober 1923

Dr. Josef Neuner

1924

Dieses Jahr bringt für das Unternehmen eine großen Aufschwung.
Dir .Müllers Bestreben nach dem Kriege ist, das Zementwerk zu vergrößern.
Dazu benötigt man in erster Linie mehr eigene Energie, das Alfenzkraftwerk.
Um die Finanzierung dieses Kraftwerkbaues zu sichern, beabsichtigt Müller die schwerfällige G.m.b.H. in eine beweglichere AG umzuwandeln.
Deshalb hat sich Dir. Müller schon früh das Einverständnis der Schweizer Gesellschafter Nationalrat Erns Schmidheiny und Dr. Max Haussmann gesichert.
Dies ist aus den schriftlichen Unterlagen zu entnehmen, in denen Dir. Müller als die „ausführende Schlüsselfigur „ bezeichnet wird.
Mit der Umwandlung der Gesellschaft m.b.H. in eine AG schwindet der ursprüngliche Charakter des Unternehmens mehr und mehr. Gleich zu Beginn des Jahres, am 22. Jänner werden in einer Aufsichtsratssitzung zwei wichtige Beschlüsse gefasst, nämlich den Bau des Alfenzkraftwerkes und die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft.

Dem damaligen **Aufsichtsrat** gehören an:

Dr. Ferdinand Kinz Vorsitzender
Dr. Max Haussmann
Nationalrat Ernst Schmidheiny
Ferdinand Gassner

Jakob Kraushaar
A.J. Albrich
Carl Schneider
Dir. Edwin Müller

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

22.1.1924

An Hand von Plänen erläutert DirektorMüller die Notwendigkeit des Einbaues von Gipssilos im Werk Lorüns, deren Baukosten mit rund 60 Millionen Kronen geschätzt sind. Auch diese Bauten werden einstimmig beschlossen.

6.10.1924

Das Arbeiter-Wohnhaus in Lorüns wird bereits eingedeckt und dürfte schon in den nächsten Wochen mit Arbeitern des Stollenbaues belegt werden.

18.12.1924

Herr Direktor Müller berichtet über den Stand der Bauarbeiten beim Alfenzwerk und teilt mit, dass mit 11. d. M. 87% des Gesamtstollens ausgebrochen sind. Der nächste Durchschlag zwischen Stollen-Eingang und Fenster 1 ist noch für heute zu erwarten.

Vorarlberger Landeszeitung 15.5.1924

Bludenz, 13. Mai (Streik in den Lorünser Zementwerken)

Zu unserer diesbezüglichen Veröffentlichung wird uns von dem Vorarlberger Zementwerk Lorüns geschrieben: Unsere Arbeiterschaft besteht zu 20 Prozent aus Professionisten, zu 30 Prozent aus qualifizierten Hilfsarbeitern, zu 40 Prozent aus gewöhnlichen Hilfsarbeitern, zu 10 Prozent aus Akkordarbeitern. 60 Prozent der bei uns beschäftigten Professionisten haben einen Stundenlohn von 7051 Kronen gehabt, 40 Prozent von 6500 bis 6850 K bezogen. Von den qualifizierten Hilfsarbeitern haben 70 Prozent 6406 Kronen pro Stunde, 30 Prozent zwischen 5900 bis 6300 K. Die gewöhnlichen Hilfsarbeiter beziehen zu 50 Prozent 5786 Kronen, zu 15 Prozent 5540 bis 5600 K und zu 35 Prozent 5100 bis 5321 k pro Stunde. Dazu sei bemerkt, dass diese Hilfsarbeiterschaft nur ganz niedrige Dienstverrichtungen leisten, wie Reinigungsarbeiten usw. und es sich meist um junge Leute handelt. Die Akkordarbeiter kommen auf Stundenverdienste von 10.000 bis 16.000 K. Diese Lohnsätze waren wir bereit, bei den Professionisten bis auf 8600 K, bei den qualifizierten Hilfsarbeitern bis auf 7000 K, bei den gewöhnlichen Hilfsarbeitern bis zu 6100 K zu erhöhen. Auch auf die Akkordlöhne billigten wir eine Erhöhung zu. Die Arbeiterschaft verlangte eine durchgehende Lohnerhöhung von 25 Prozent, die wir bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht zu bewilligen in der Lage waren, weshalb die Arbeiterschaft in den Streik trat. Es sei noch bemerkt, dass wir von allen Zementfabriken Österreichs die höchsten Löhne zahlen, dabei als im westlichsten Zipfel des Bundesstaates gelegen frachtlich gegenüber der Konkurrenz am österreichischen Markte sehr im Nachteil sind, Momente, die naturgemäß bei der Beurteilung der ganzen Sachlage nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Vorarlberger Landeszeitung

25.11.1924

Lorüns, 23. Nov. (U n f a l l). Letzte Woche wurde der 41jährige Mineur Johann Melk, Arbeiter im Zementwerke Lorüns, infolge Explosion schwer verletzt. Wie bekannt, wollte Melk nach einem Schnürschuß mit einem 7 Meter langen Eisenrohr ein ebenso tiefes Bohrloch ausblasen und gewährte dabei, daß das eine Ende des Rohres verstopft war. Da Melk das verstopfte Rohrende mit der Messerspitze nicht zu öffnen vermochte, legte er dasselbe über ein offenes Feuer mit der Meinung, daß der Unrat durch Trocknen herausfallen werde. Ehe sich Melk vom Feuer entfernen konnte, explodierte das verstopfte Rohrstück und verletzte Melk durch Sprengstücke am rechten Unterschenkel und linken Oberarm. Das Rohr wurde vorher zum Andrücken einer Ladung gegen die Bohrlochmaschine verwendet und dürfte das Rohrende, mit ca. 1 Zentimeter Durchmesser, nicht nur mit Unrat, sondern auch mit mehreren Gramm Dynamon verstopft gewesen sein.

Bludener Anzeiger

2.2.1924

Bludenz (Ein drittes Kraftwerk)

Wie bekannt wird, soll nun neben dem Gampadelzwerk das noch in diesem Jahre vollendet werden wird und dem Werk am Spullersee, ein drittes bedeutendes Kraftwerk in Angriff genommen werden. Die Vorarlberger Zementwerke Lorüns beabsichtigen die Erstellung eines Werkes an der Alfenz, an der die unterste Kraftstufe ausgebaut werden soll. Das Betriebswasser dem Bachlaufe in Braz entnommen und in einem drei Kilometer langen Stollen bis zum Krafthause, das knapp neben dem Gleis der Montafonerbahn bei der Lorünser Zementfabrik errichtet wird, geleitet. Es werden ungefähr 3000 PS an elektrischer Energie gewonnen und für den Strombedarf der Zementfabrik verwendet werden. Mit der Ausführung des neuen Wasserkraftwerkes wurde die bekannte Bauunternehmung Innerebner und Mayer

in Innsbruck, die auch das Spullerseewerk baut und mit den Vorbereitungsarbeiten für das neue Werk bereits begonnen hat, betraut.

Bludener Anzeiger

19.4.1924

Gesucht zum sofortige Eintritt
eine
tüchtige Bürokräft
(Fräulein) für 1 bis 2 Monate zur Aushilfe. Flottes
Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung.
Vorarlberger Zementwerk Lorüns
Ges. m. b. H.
Hauptbüro Bludenz.

Bludener Anzeiger

10.5.1924

Verlautbarung

Das Vorarlberger Zementwerk Lorüns hat sich hieramts beschwert, daß die Vermessungszeichen, welche im Zuge der Aussteckungs- und Vermessungsarbeiten anlässlich der Durchführung des neuen Wasserkraftwerkes an der Alfenz zur Aufstellung gelangen müssen, von den Grundbesitzern vielfach aus Unkenntnis oder absichtlich entfernt werden, wodurch dem Werke ein bedeutender Schaden erwächst. Unter Hinweis auf das rechtskräftige hieramtliche Erkenntnis vom 12. Mai 1922, Zl. 1723/34, womit dem Vorarlberger Zementwerk Lorüns die wasserrechtliche Bewilligung zum Ausbaue des Wasserwerkes an den Alfenz und zur Durchführung der zu diesem Zwecke auf fremdem Grund und Boden erforderlichen Arbeiten erteilt wurde, werden die Grundbesitzer aufgefordert, die diesbezüglichen Arbeiten nicht zu behindern und insbesondere die Vermessungs- und Tracierungszeichen nicht zu beseitigen, wogegen das Unternehmen selbstverständlich den vollen, durch diese Arbeiten an den Feldern veranlaßten Schaden den Grundbesitzern unter der Voraussetzung vergüten wird, daß derselbe beim Vorarlberger Zementwerke oder bei der von diesem hiemit betrauten Stelle derart zeitgerecht seitens der Geschädigten zur Anmeldung gelangt, daß Grad und Umfang des Schadens noch feststellbar ist.

Bezirkshauptmannschaft Bludenz am 28. April 1924

Der Bezirkshauptmann: Strobele e.h.

Vorarlberger Wacht

2.2.1924

Lorüns, Neues Kraftwerk.

Knapp neben dem Lorünser Zementwerk soll ein neues Kraftwerk entstehen. Die Vorarlberger Zementwerke schicken sich an, die unterste Kraftstufe des Alvens auszunützen und haben die Ausführung des neuen Wasserkraftwerkes der bekannten Bauunternehmung Innerebner und Mayer in Innsbruck übertragen. Die Firma hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

Vorarlberger Wacht

14.5.1924

Gewerkschaftliches.

Streik im Zementwerk Lorüns und Ludesch.

Bludenz, am 7. Mai 1924.

Die Arbeiterschaft der Zementwerke Lorüns und Ludesch ist am 6. ds. Abends in den Streik getreten. Um der Oeffentlichkeit zu zeigen, warum die Arbeiterschaft zu dem letzten Mittel gegriffen hat, wollen wir hier die Löhne anführen, die jeder Beschreibung spotten, wenn man in Betracht zieht, daß die Arbeit in den genannten Betrieben gewiß eine schwere, ungesunde und gefährliche ist. Es verdienen pro Stunde:

Verheiratete und Arbeiter über 24 Jahre:

Professionisten und Mineure 6354 – 7051 K

Qualifizierte Hilfsarbeiter 5786 – 6406 K

Gewöhnliche Hilfsarbeiter 5295 – 5786 K

Ledige unter 24 Jahren:

Professionisten und Mineure 5863 – 6457 K

Qualifizierte Hilfsarbeiter 5321 – 5941 K

Gewöhnliche Hilfsarbeiter 4882 – 5321 K

Jugendliche und weibliche 2583 K

Auf diese Stundenlöhne verlangte die Arbeiterschaft eine 25prozentige Lohnerhöhung, welche Forderung gewiß nicht unverschämt zu nennen ist, da Tag und Nacht gearbeitet wird und der Arbeiter daher doppelt soviel zum Leben benötigt.

Nach langen, hartnäckigen Verhandlungen mit der Direktion in Bludenz gewährte dieselbe eine Erhöhung von sage und schreibe 2 – 3 Prozent mit der Bemerkung: „ das sei das Letzte, was sie bewillige“.

Am 5. ds. Nahm nun die Arbeiterschaft zu diesem Angebot Stellung und lehnte es einstimmig ab, was natürlich nicht wunder nahm.

Was aber dem Werk die Krone aufsetzte, war eine Aeüßerung des Herrn Direktors

M ü l l e r, welcher bei dieser Versammlung selbst anwesend war und wo er ausdrücklich bemerkte: „Wer mit dem Lohn nicht einverstanden ist, dann gehen; eine weitere Verhandlung gibt es nicht mehr, weder mit der Gewerkschaft, noch mit der Arbeiterschaft.“

Zu bemerken hätten wir noch, daß der Arbeiterschaft volle Redefreiheit von Seite der Unternehmung zugesichert wurde, und als sich bei dieser Versammlung am 5. ds. zwei Arbeiter mit dem Lohn nicht einverstanden erklärten und dies öffentlich aussprachen, da wurden sie am 6. ds. entlassen mit der Begründung: „Sie haben uns die übrigen Arbeiter aufgehetzt. Sie können gehen!“ Diese gewiß ungerechte Entlassung wird ja noch ein Nachspiel beim Einigungsamt haben; auf jeden Fall aber wird das Vorgehen der Unternehmung gegen die Arbeiter ihre Einigkeit nicht zerstören und trägt die Verantwortung für den Streik voll und ganz die Direktion.

Vorarlberger Wacht

7.6.1924

Der Erfolg bei den Zementwerken.

Wie bereits berichtet, wurde bei den elf Streiktagen der Kampf der Zementarbeiter in Lorüns und Ludesch mit vollem Erfolg beendet; Die Direktion gab schon nach einer Woche Streik ihren Standpunkt auf und erklärte ihre Bereitwilligkeit zu neuen Verhandlungen, die dann auch am 17. Mai beim Industriellenverband für Vorarlberg in Dornbirn geführt wurden, mit dem Ergebnis, daß alle durchschnittlich um 18 bis 20 Prozent erhöht wurden. Der Erfolg des Streiks zeigt sich am offenkundigsten, wenn man den früheren Höchstlohn eines Professionisten, also 7051 K. mit dem derzeitigen Lohn eines qualifizierten Hilfsarbeiters von 7280 Kronen per Stunde vergleicht, daß endlich auch mit dem Unrecht, der verschiedenen Entlohnung der ledigen und verheirateten Arbeiter gebrochen wurde, ist nicht minder wichtig. Ganz besonders erschwert wurden die Verhandlungen dadurch, daß der unberechenbare Vorarlberger Index ein negatives Resultat ergab, während gleichzeitig der Wiener Index mit zwei Prozent positiv war, da bei angeblich gesenkten Preisen die Unternehmer aus begreiflichen Gründen ganz besonders hartnäckig Widerstand zu leisten beliebten. Daß auch die Akkordlöhne, die in der Zementindustrie eine nicht unwesentliche Rolle spielen, entsprechend erhöht wurden, ist selbstverständlich; schließlich wurde noch vereinbart, daß durch den Streik das Dienstverhältnis als nicht unterbrochen zu betrachten ist. Mit ganz besonderer Genugtuung sei noch der Solidaritätskundgebung der Spullerseearbeiter sowie der materiellen Hilfeleistung der Arbeiterschaft der Bauunternehmung Dr. J. Borger und der Stadtgemeinde Innsbruck gedacht, da jedoch inzwischen der Kampf beigelegt erschien, wurden die Gelder den bereits seit neun Wochen im Kampfe stehenden Innsbrucker Metallarbeitern zur Verfügung gestellt; die Bauarbeiter haben ihre Interessengemeinschaft mit den Arbeitern der Baustoffindustrie längst erkannt, mögen die Zementarbeiter allerorts zum Vorteile beider Teile ihrer gewerkschaftlichen Verpflichtungen nie vergessen! Einen schlechten Dienst dürfte nach unserer zwar unmaßgeblichen Meinung das deutschnationale „Vorarlberger Tagblatt“ den Angestellten der beiden bestreikten Werke erwiesen haben, als es am 10. Mai unter der Spitzmarke: Bludenz, 9. Mai (Streik) schrieb: „Die Arbeiter des Zementwerkes Lorüns sind wegen Lohnstreitigkeiten gestern in den Streik getreten. Die Werke Lorüns und Ludesch stehen still. Die notwendigsten Arbeiten werden von den Angestellten besorgt.“ Ob die Angestellten auch heute noch von der „Notwendigkeit“ dieser für Angestellte ungewohnten Arbeit überzeugt sind? Wie dem immer sei, die Arbeiter würden im umgekehrten Falle nicht so handeln.

Vorarlberger Wacht

29.11.1924

Lorüns. Unfall.

Am 21. November wurde der 41jährige Mineur Johann Melk, Arbeiter im Zementwerke Lorüns infolge Explosion schwer verletzt. Wie bekannt, wollte Melk nach einem Schnürschuß mit einem 7 Meter langen Eisenrohr ein ebenso tiefes Bohrloch ausblasen und gewährte hierbei, daß das eine Ende des Rohres verstopft war. Da Melk das verstopfte Rohrende mit der Messerspitze nicht zu öffnen vermochte, legte er dasselbe über ein offenes Feuer, in der Meinung, daß der Unrat durch Trocknen herausfallen werde. Ehe sich Melk vom Feuer entfernen konnte, explodierte das verstopfte Rohrstück und verletzte Melk durch Sprengstücke am rechten Unterschenkel und linken Oberarm. Das Rohr wurde vorher zum Andrücken einer Ladung gegen die Bohrlochsohle verwendet und dürfte das Rohrende mit zirka einem Zentimeter Durchmesser nicht nur mit Unrat, sondern auch mit mehreren Gramm Dynamit verstopft gewesen sein.

Vorarlberger Tagblatt

15.5.1924

Bludenz, 14. Mai (Zum Streik in den Zementfabriken)

wird mitgeteilt, daß das Vorarlberger Zementwerk die höchsten Löhne der gesamten Zementindustrie Oesterreichs bezahlt, obwohl die hiesigen Zementfabriken für die Beschickung des Marktes am ungünstigsten liegen. Selbstverständlich spielt die Lage zum Absatzgebiete für die Lohngestaltung mit eine ausschlaggebende Rolle.

Vorarlberger Tagblatt

17.4.1924

Vorarlberger Zementwerk Lorüns

Gesellschaft m. b. H.

Hauptbureau Bludenz

liefert ihren

Drehofen-Portland-Zement

Marke „Lorüns“

in bekannt erstklassiger, an der Spitze der österreichischen
Zemente stehenden Qualität, sowie

Ia. Lorünser Mischzement

mit garantiert höheren Festigkeiten als die Normen-
bestimmungen für Portlandzement vorschreiben, aus ihren

beiden Werken Lorüns und Ludesch

zu den billigten Tagespreisen.

Jährliche Leistungsfähigkeit 7200 bis 8000 Waggon.

Vorarlberger Tagblatt

14.5.1924

Bludenz, 13. Mai (Streik im Zementwerk Lorüns)

Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Samstagfolge ist unter Bludenz eine Mitteilung erschienen, die über den in den beiden Zementfabriken ausgebrochenen Streik berichtet. Darin ist die Bemerkung enthalten, daß Löhne von 5000 Kronen in der Stunde aufwärts bezahlt werden. Die Arbeiterschaft besteht zu 20 Prozent aus Professionisten, zu 30 Prozent aus qualifizierten Hilfsarbeitern, zu 40 Prozent aus gewöhnlichen Hilfsarbeitern, zu 10 Prozent aus Akkordarbeitern. 60 Prozent der in den Zementwerken beschäftigten Professionisten haben einen Stundenlohn von 7051 K, 40 Prozent von 6500 bis 6850 K bezogen. Von den qualifizierten Hilfsarbeitern haben 70 Prozent 6406 K in der Stunde, 30 Prozent zwischen 5900 und 6300 K. Die gewöhnlichen Hilfsarbeiter beziehen zu 50 Prozent 5786 k, zu 15 Prozent 5540 bis 5600 K und zu 35 Prozent 5100 bis 5321 K für die Stunde. Dazu sei bemerkt, daß diese Hilfsarbeiter nur ganz niedrige Dienstverrichtungen leisten, wie Reinigungsarbeiten usw. und es sich dabei meist um junge Leute handelt. Die Akordarbeiter kommen auf Stundenverdienste von 10.000 bis 16.000 k. Diese Lohnsätze sollten bei den Professionisten bis auf 8600 K, bei den qualifizierten Hilfsarbeitern bis auf 7000 K, bei den gewöhnlichen Hilfsarbeitern bis zu 6100 K erhöht werden; auch auf die Akordlöhne wurde eine Erhöhung zugebilligt. Die Arbeiterschaft verlangte aber eine durchgehende Lohnerhöhung von 25 Prozent, die bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht bewilligt werden konnte, weshalb die Arbeiterschaft in den Streik trat.

1925

Am 26.3. findet die Umwandlung der Vorarlberger Zementwerke Ges.m.b.H. in die Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG statt.

Das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen , alle Schulden und ausgegebenen Anteilscheine gehen als Sacheinlage in die AG.

Zur Finanzierung des Alfenzkraftwerkes wird beschlossen, das Aktienkapital ab 1.1. durch Ausgabe von Aktien zu je 1000 Kronen von 900 Millionen auf 2000 Millionen Kronen zu erhöhen. Diese Aktien werden ab Juni nach dem Goldbilanzgesetz auf Schilling umgestellt. Auf 100 Stück alte Aktien a´ 1000 Kronen Nennwert entfallen 3 neue Aktien a` 50.- Schilling. Das Gesamtkapital beträgt somit 3 Millionen Schilling.

1. Aufsichtsrat der neuen AG

Dr. Max Haussmann, Fabrikant , Basel
Ferdinand Gassner, Fabrikant, Bludenz
Dr. Ferdinand Kinz, Rechtsanwalt, Bregenz
Carl Schneider, Fabrikant, Feldkirch
Adolf Warnecke, Bankdirektor Merkurbank, Bregenz
Jakob Kraushaar, Baumeister, Bregenz
Johann Alois Albrich, Baumeister, Dornbirn
Ing. August Mayr, Bauunternehmer, Innsbruck

Vorstand Edwin Müller

Betriebsleiter für Alfenzkraftwerk Ing: Alexander Aschenbrenner aus Reichenberg (Sudetenland)

Technischer Betriebsleiter Ing. Conrad Hew

Mit Wirkung vom 26.3. wird Ing. Alexander Aschenbrenner aus Reichenberg (Sudetenland) als Betriebsleiter für das neue Alfenzkraftwerk eingestellt und Betriebsdirektor wird Ing. Conrad Hew.

Um die geplante Rohaufbereitungsanlage auf das Nassverfahren umzustellen (Dickschlamm) und die Fertigstellung des Alfenzkraftwerkes zu finanzieren, hat man am 26.11. eine Kapitalerhöhung von 1,1 Mio. Schilling beschlossen. Somit hat sich das Aktienkapital von 3 Millionen auf 4.1 Millionen Schilling erhöht. Die zum Nominalwert von S 50.- ausgegebenen dividendenberechtigten Aktien werden voll und bar einbezahlt.

Die Gesellschaft betreibt in Lorüns und Ludesch Zementfabriken mit einer Kapazität von ca. 8000 Waggons bestem Portlandzement im Jahr.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

26.3.1925

Der Verwaltungsrat beschliesst die Erteilung der Prokura an Herrn Fritz Wüthrich und ermächtigt weiter die Direktion Herrn Max Troppmayr Handlungsvollmacht zu erteilen.

Das Exekutivkomitee wird ermächtigt, Herrn Ing. Aschenbrenner Alexander aus Reichenberg als Betriebsleiter für das Alfenzwerk anzustellen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen hierfür gegeben sind.

2.10.1925

Herr Direktor Müller berichtet ferner über die Erfolglosigkeit der bisherigen Verhandlungen mit dem Städtischen Elektrizitätswerk Bludenz betreffend die Mitbenützung der diesem gehörenden Stromleitung zu unserem Werke Ludesch, wodurch die Erstellung einer eigenen Starkstromleitung zu unserem Werke Ludesch unvermeidlich geworden ist. Er beantragt die Erbauung dieser Starkstromleitung, die einen Kostenaufwand von rund 60.000.—S verursachen wird, was einstimmig genehmigt wird.

Vorarlberger Tageszeitung 9.1.1925

Brand in Lorünser Zementwerk

Heute um Mitternacht brach in der Werkstätte des Zementwerkes Lorüns Feuer aus, welches dieselbe vollständig in Asche legte. Auch Maschinen sind vernichtet worden. Das Hauptgebäude konnte gerettet werden.

An der Löschaktion beteiligten sich die Feuerwehren von Bludenz, Schlins, Bürs, Nüziders und Lorüns.

Der Betrieb der Zementfabrik wird durch den Brand nicht gestört.

Vorarlberger Landeszeitung 10.1.1925

Im größten Teile unserer gestrigen Auflage konnten wir noch über ein in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Werkstätten des Lorünser Zementwerkes ausgebrochenes Schadenfeuer berichten.

Heute wird uns dazu von der Werksleitung mitgeteilt:

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag (8. zum 9. Jänner 1925) gegen halb 12 Uhr meldeten Hornsignale Feuer, das im Zementwerk Lorüns ausgebrochen war. Die Schreinerei, ein Magazin und die Schlosserwerkstätte sind fast zur Gänze zerstört worden. Die umliegenden Feuerwehren erschienen hilfsbereit sofort am Brandplatze und es gelang ihnen, den Brand wenigstens auf das eine Gebäude, in dem die oben genannten Fabriksabteilungen untergebracht waren, zu beschränken und die vorhandene große Gefahr des Uebergreifens des Feuers auf die übrige ausgedehnte Fabriksanlage zu verhindern. Die Gefahr eines Weitergreifens des Feuers war umso größer, da das abgebrannte Gebäude bei den großen Kohlebehältern liegt, die zum Teil mit Feinkohle gefüllt waren. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Brand soll in der Schreinerwerkstätte ausgebrochen sein. Der Weiterbetrieb der Fabrik in unbeschränktem Umfange ist durch diesen Brandschaden nicht gestört.

Die Bludnzer Feueralarmsirene zum ersten Male in Tätigkeit

Aus Bludenz wird uns vom 9. ds. Bericht:

Heute um Mitternacht wurde das erste Mal die neue Feueralarmsirene für den Ernstfall in Tätigkeit gesetzt, nachdem die Fabriksirenen bereits den Brand gemeldet hatten. Der Feuerschein kam vom Lorünser Zementwerke. Dort war in der Schreinerwerkstätte auf ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches an den vorhandenen Holzvorräten reiche Nahrung fand und ihren hinteren Teil einäscherte. Die bald anlangenden Feuerwehren vermochten dem Feuer in kurzer Zeit Herr zu werden.

Vorarlberger Landeszeitung 24.2.1925

Lorüns, 21. Februar, (A l f e n z w e r k)

Am 16. Februar d. J. , 14 Uhr, ist das letzte Stück des Alfenzstollens, dessen Gesamtlänge 2582 Meter beträgt, durchgeschlagen worden. Der Stollen ist durch drei Stollenfenster in vier Teilstücke geteilt, von denen das längste 775 m misst. Die Länge der 3 Stollenfenster beträgt 280 m, sodass im Ganzen 2862 Meter Stollen aufgefahren wurden. Die Gesteinsverhältnisse waren im unteren Teile sehr gute, während im oberen Teil mehr als 200 Meter durch sehr druckhaftes Gebirge mit starkem Wasserandrang führte. Mit dem Bau der Installationen für den Alfenzstollen wurde letztes Jahr im Juni begonnen und es mussten zuerst Wohnbaracken, Küchen, Magazine und Maschinenbaracken erstellt werden. Dann wurde die ca. 5 km lange Rollbahn, die vom Zementwerk bis zur Wasserfassung in Radin führt, in Angriff genommen, um das Ausbruchmaterial vom Stollen, soweit Zementmergel und Kalkstein, zur Verarbeitung in das Lorünser Zementwerk zu liefern, und die Baustellen direkt mit der Montafonerbahn zu verbinden. Bei der Wasserfassung Radin wurden in diesem Winter die Fundamentierungen für die Wehranlage ausgeführt, auch ist bereits mit dem Aushub für den Unterwasserkanal begonnen worden. Längs der zukünftigen Druckleitung ist der Schrägaufzug schon in Betrieb und schafft täglich den für die Stollenbetonierung nötigen Zement bis zur Stollenhöhe beim Wasserschloss. Der Aushub für das Wasserschloss im massiven Felsen ist größtenteils gemacht und wird auch dort bald mit der Betonierung begonnen werden können. Das Alfenzwerk , das von der Vorarlberger Zementwerk Lorüns Ges.m.b.H. gebaut wird, wird eine Leistungsfähigkeit von 3000 Ps haben. Wieder ein schöner Fortschritt im Ausbau unserer heimischen Wasserkräfte.

Vorarlberger Landeszeitung 20.3.1925

Kundmachung.

Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittag ½ 3 Uhr
Findet in **Bludenz** im Sitzungszimmer der **Vorarl-**
berger Zementwerk Lorüns Ges.m.b.H. die

gründende Generalversammlung der

Vorarlb. Zementwerke Lorüns A.G.

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. **Beschlussfassung auf Errichtung der Gesellschaft und endgiltige Festsetzung des Statutes in der bundesbehördlich geprüften Fassung.**
2. **Festsetzung der Zahl und Wahl der Mitglieder des ersten Verwaltungsrates.**
3. **Wahl der ersten Rechnungsprüfer und ihrer Ersatz-Männer.**
4. **Festsetzung der Entlohnung des Exekutiv-Komitees Und der Rechnungsprüfer für das erste Geschäftsjahr:**

Die G r ü n d e r:

Dr. Max Haussmann-Basel, Dr. Ferdinand Kinz-Bregenz
Direktor Edwin Müller-Bludenz, Mercurbank-Wien.

Vorarlberger Landeszeitung 13.6.1925

Firm. 37 - -Rg -B 1 129

Eintragung einer Gesellschaftsfirm

Eingetragen wurde in das Register Abt. B:

Sitz der Firma: Bludenz

Firmawortlaut:

Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG

Mäßige Erzeugung und der Vertrieben von Zement, Kalk und anderen Bindemitteln, sowie der daraus gefertigten Waren und der Betrieb aller zur Förderung dieses Zweckes dienenden Fabrikations- und Warenhandelsgeschäfte.

Dieser Zweck wird erreicht: durch die Erwerbung, Ausgestaltung und Fortführung des bisher von der Vorarlberger Zement Lorüns Gesellschaft m.b.H. betriebenen Unternehmens, das nach dem Stande vom 31.Dez. 1923 von der genannten Gesellschaft m.b.H. als Apport in die zu errichtende Aktiengesellschaft eingebracht und von diesem Zeitpunkte für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt wird.

Gesellschaftsform: Aktiengesellschaft: Gründung der Gesellschaft, bewilligt und Statuten genehmigt mit Erlass des Bundeskanzleramtes vom 10. April 1925, Zl. 70019-10 konstituiert am 26. März 1925.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Aktienkapital: 900 Millionen Kronen, zerlegt in 900.000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 K, aufgebracht in der Weise, dass sämtliche Aktien durch Apports gedeckt wurden.

Der Vorstand der Gesellschaft ist der aus mindestens 7 und höchstens 9 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat.

Firmazeichnung:

2 Mitglieder des Vorstandes oder ein Mitglied des Vorstandes und ein Prokurist oder 2 Prokuristen setzten dem von wem immer geschriebenen oder in einer anderen Weise hergestellten Firmenwortlaute ihre Unterschrift bei, Prokuristen haben ihrer Fertigung einen die Prokura andeutenden Satz beizufügen.

Mitglieder des Verwaltungsrates:

Dr. Max Haussmann, Fabrikant in Basel, Rheinfelderstr. Nr. 25

Dr. Ferdinand Kinz, Rechtsanwalt in Bregenz

Edwin Müller, Fabrikdirektor in Bludenz

Adolf Warnecke, Bankdirektor in Bregenz

Ferdinand Gassner, Fabrikant in Bludenz

Jakob Kraushaar, Baumeister in Bregenz

Johann Albrich, Baumeister in Dornbirn

Karl Schneider, Fabrikant in Feldkirch

Int. August Mayer, Bauunternehmer in Innsbruck.

Kundmachungen der Gesellschaft erfolgen in der amtlichen Zeitung und in der Vorarlberger Landeszeitung.

Prokura erteilt dem Fritz Wütrich Privatbeamter in Bludenz

Datum der Eintragung : 19. Mai 1925

Landes- und Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4 , am 19. Mai 1925

Dr. Emil Stefenelli

Vorarlberger Landeszeitung 13.8.1925

Kundmachung

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Mai 1925 und mit Genehmigung des Bundeskanzleramtes vom 30. Juli 1925 wird das Aktienkapital der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG von Nominale K 900,000.000.- auf Nominale K 2,000.000.000.- erhöht. Die zur Ausgabe gelangenden ab 1. Jänner 1925 dividendenberechtigten

Nominale K 1,100.000.000.- d. s. Gl. 1,100.000 Aktien werden den Inhabern der im Umlauf befindlichen alten Aktien zum Kurse von K 14.400.- d. s. S 1.44 angeboten.

1. Auf je 9 alte Aktien entfallen St. 11 neue Aktien.
2. Die Anmeldung des Bezugsrechtes hat vom 13. August 1925 bis einschließlich 22. August 1925 bei der Liquidatur der Mercurbank in Wien I Wollzeile 1, oder bei der Mercurbank, Filiale Bregenz in Bregenz oder bei der Liquidatur der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG in Bludenz zu erfolgen.
3. Gleichzeitig mit der Anmeldung des Bezugsrechtes sind für jede zu zeichnende neue Aktie K 14.400.- i. g. S 1,44 in barem zu erlegen.
4. Jeder Aktionär, der sein Bezugsrecht innerhalb des obigen Termines nicht ausübt, wird des Bezugsrechtes verlustig.

Bludenz, 19. August 1925

Der Verwaltungsrat

Bludnzer Anzeiger

10.1.1925

Bludenz.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag (8. zum 9. Jänner) gegen halb 12 Uhr meldeten Lokomotiven der B.B. und Hornsignale Feuer, das im Zementwerk in Lorüns ausgebrochen war. Die Schreinerei, das Magazin und die Schlosserwerkstätte sind fast zur Gänze zerstört worden. Die umliegenden Feuerwehren erschienen hilfsbereit sofort am Brandplatze und es gelang ihnen, den Brand wenigstens auf das eine Gebäude, in dem die obgenannten Fabriksabteilungen untergebracht waren, zu beschränken und die vorhandene große Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf die obige ausgebrannte Fabriksanlage zu verhindern. Die Gefahr eines Weitergreifens war um so größer, da das abgebrannte Gebäude bei den großen Kohlenbehälter liegt, die zum Teil mit Feinkohle gefüllt waren. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Brand soll in der Schreinerwerkstätte ausgebrochen sein. Der Weiterbetrieb der Fabrik ist durch den Brandschaden nicht gestört.

Im Richtstellungs-Verfahren.

Der Grundbuchbezugsnummer: 185 Katastralgemeinde: Gemeindebezirk: Bludenz

Eigentümer der Liegenschaft (bei befristeten unterstellten Quantitäten):

Christine Winkler geb. ...

Summarischer Auszug aus dem Blatte „Alte Lasse“

gemäß § 34 Absatz 4 des Gesetzes vom 1. März 1900, Z.-M.-Bl. Nr. 18.

Katastralgemeinde	Matrikelnummer	Menge an Flächen	Menge an Flächen		Name des Berechtigten	Eingabe des eingetragenen Flächenbestandes	Der Flächeninhalt					
			in Hektar	in Morgen			in Hektar	in Morgen	in Hektar	in Morgen		

Grundbuchamt
Bludenz am 20. Jänner 1925

Öffentlicher Dank

Für die tatkräftige Hilfe, die uns anlässlich unseres in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. in unserem Werk Lorüns erlittenen Brand-Schadens von allen beteiligten löbl. freiwilligen Feuerwehren der Umgebung geleistet wurde, sowie allen sonst bei der Hilfeleistung beteiligt Gewesenen sagen wir hiermit öffentlich verbindlichsten Dank.

Die Direktion der
Vorarlberger Zementwerke Lorüns
Gesellschaft m.b.H.

Lorüns, 21. Febr. (Alfenzwerk)

Am 16. Febr. d. J. 14 Uhr, ist das letzte Stück des Alfenzstollens, dessen Gesamtlänge 2582 Meter beträgt, durchgeschlagen worden. Der Stollen ist durch drei Stollenfenster in vier Teilstücke geteilt, von denen das längste 775 Meter mißt. Die Länge der drei Stollenfenster beträgt 280 Meter, sodaß im ganzen 2862 Meter Stollen ausgefahren wurden. Die Gesteinsverhältnisse waren im unteren Teil sehr gute, während im oberen Teil mehr als 200 Meter durch sehr druckhaftes Gebirge mit starkem Wasserandrang führten. Mit dem Bau der Installationen für den Alfenzstollen wurde letztes Jahr im Juni begonnen und es mußten zuerst Wohnbaracken, Küchen, Magazine und Maschinenbaracken erstellt werden. Dann wurde die ca. 5 Kilometer lange Rollbahn, die vom Zementwerk bis zur Wasserfassung in Radin führt, in Angriff genommen, um das Ausbruchmaterial vom Stollen, soweit Zementmergel und Kalkstein, zur Verarbeitung in das Lorünser Zementwerk, zu liefern und die Baustellen direkt mit der Montafonerbahn zu verbinden. Bei der Wasserfassung Radin wurden diesen Winter die Fundamentierungen für die Wehranlage ausgeführt, auch ist bereits mit dem Aushub für den Unterwasserkanal begonnen worden. Längs der zukünftigen Druckleitung ist der Schrägaufzug schon in Betrieb und schafft täglich den für die Stollenbetonierung nötigen Zement bis zur Stollenhöhe beim Wasserschloß. Der Aushub für das Wasserschloß im massiven Felsen ist größtenteils gemacht und wird auch dort bald mit der Betonierung begonnen werden können. Das Alfenzwerk, das von der Vorarlberger Zementwerk Ges.m.b.H. gebaut wird, wird eine Leistungsfähigkeit von 3000 PS haben. Wieder ein schöner Fortschritt im Ausbau unserer heimischen Wasserkräfte.

Bludnzer Anzeiger

4.4.1925

Bludenz, 28. März 1925 (Vorarlb. Zementwerke Lorüns A.G. Bludenz)

Am 26. d. Mts. fand in Bludenz die konstituierende Generalversammlung der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. mit dem Sitze in Bludenz statt. Die Gesellschaft ist durch Umwandlung der seit vielen Jahren bestehenden Vorarlberger Zementwerke Lorüns Ges.m.b.H. in eine Aktiengesellschaft errichtet worden. Das Gründungskapital beträgt Nominale 900 Millionen Kronen. In der nächsten Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals auf 2 Milliarden vorgeschlagen werden. Durch die Kapitalserhöhung werden der Gesellschaft neue Mittel im Ausmaße von rund 16 Milliarden Kronen zum Ausbauen der eigenen Kraftanlage zufließen. Die Gesellschaft betreibt in Lorüns und Ludesch Zementfabriken mit einer Erzeugungsmöglichkeit von 8000 Waggon erstklassigen Portlandzement pro Jahr. Die Fertigstellung des im Sommer 1924 begonnenen, der Gesellschaft gehörigen Wasserkraftwerkes an der Alfenz (unterste Gefällstufe) mit einer Leistungsfähigkeit von 3000 PS wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Die konstituierende Generalversammlung hat in den Verwaltungsrat der Gesellschaft die Herren Dr. Max Haußmann, Industrieller in Basel, Ferdinand Gaßner, Industrieller in Bludenz, Dr. Ferdinand Kinz, Rechtsanwalt in Bregenz, Karl Schneider, Industrieller in Feldkirch, Edwin Müller, Fabriksdirektor in Bludenz, Ing. August Mayer, Innsbruck, Adolf Warnecke, Direktor der Merkurbank Filiale Bregenz, J. Kraushaar, Baumeister in Bregenz und J.S. Albrich, Baumeister in Dornbirn, entsendet. In der nach der gründenden Generalversammlung stattgefundenen Verwaltungsratssitzung wurde zum Präsidenten Herr Dr. Ferdinand Kinz, zum Vizepräsidenten Herr Ferdinand Gaßner gewählt.

Bludnzer Anzeiger

20.6.1925

Auszug aus dem Amtsblatt

10.Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Register für Gesellschaftsfirnen wurde die Firma „ Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. mit dem Sitze in Bludenz eingetragen.

Bludnzer Anzeiger

5.12.1925

Vom Stadtmagistrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 28. Nov. 1925

Tagessordnung : 9. Stellungnahme zum Ansuchen des Vorarlberger Zementwerkes Lorüns um Erteilung der Konzession zum gewerbsmäßigen Betrieb eines Elektrizitätswerkes sowie für die gewerbsmäßig betriebene Herstellung von Anlagen für die Leitung für Elektrizität zu Zwecken der Beleuchtung, der Kraftübertragung und sonstiger gewerblicher und häuslicher Anwendung.

Nach längerer Wechselrede und aufklärender Mitteilungen seitens des Elektrizitäts-Kommission-Obmannes wird gemäß Antrag des Stadtrates mit 18 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Lokalbedarf für die Konzession zum gewerbemäßig betriebene Herstellung von Anlagen für die Leitung für Elektrizität zu Zwecken der Beleuchtung, der Kraftübertragung und sonstiger gewerblicher und häuslicher Anwendung seitens des Vorarlberger Zementwerkes zu verneinen.

Kundmachung.

Die gefertigten Gründer der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. in Bludenz bringen hiemit zur Kenntnis, daß die

konstituierende Generalversammlung

der

Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Am 26. März 1925 um halb 3 Uhr nachmittags in Bludenz im Sitzungszimmer der Vorarlberger Zementwerke Lorüns Ges.m.b.H. stattfindet.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung auf Errichtung der Gesellschaft und endgültige Festsetzung des Statuts in der bundesbehördlich geprüften Fassung.
2. Festsetzung der Zahl und Wahl der Mitglieder des ersten Verwaltungsrates.
3. Wahl der ersten Rechnungsprüfer und ihrer Ersatzmänner.
4. Festsetzung der Entlohnung des Exekutivkomitees und der Rechnungsprüfer für das erste Geschäftsjahr.
5. Eventualia.

Dr. Max Haussmann. Dr. Ferdinand Kinz. Edwin Müller. Mercurbank.

Vorarlberger Wacht

18.3.1925

Lorüns. Bergunglück.

Der 20 Jahre alte Peter Poskolla, im Zementwerk Lorüns, beschäftigte sich mit noch zwei Arbeitern mit dem Abwerfen des Riemens einer Transmission. Zu diesem Zwecke war auch der Turbinenwärter verständigt, damit die Transmission nicht eher in Bewegung gesetzt werde, bevor die Arbeit fertiggestellt sei. Während nun der Turbinenwärter bei den Arbeitern verweilte, setzte der Kompressorwärter über Auftrag seines Meisters die Turbine und letzterer die Motore in Bewegung, so daß ein Unglück unvermeidlich war. Der Turbinenwärter bemerkte zwar sofort, daß die Transmission in Bewegung gesetzt wurde, hörte auch das Schreien der Arbeiter, doch vermochte er den Betrieb der Transmission nicht mehr rechtzeitig einzustellen. Die Eisenstange, welche die Arbeiter zum Ausheben des Riemens benützen, wurde mit in die Transmission gerissen und drückte den Poskolla den rechten Fuß ab. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegen eines Notverbandes in das Stadtspital nach Bludenz überführt. Der Schuldtragende wird sich vor Gericht zu verantworten haben.



Am 6.1. geht das Kraftwerk in Betrieb, mit 2 Francis Turbinen erreicht man ca. 2400 KW. Der Absatz zu Jahresbeginn ist nur schleppend, Ende Mai wird die Produktion eingestellt, um die Lagerbestände nicht weiter anwachsen zu lassen und brachliegendes Kapital zu finanzieren.

Der schlechte Geschäftsgang zwingt zu einer 5wöchigen Sommerpause des Betriebs Lorüns und führt zu Kündigungen von 4 Personen.

Für die Umbauten zur Umstellung vom Trockenverfahren auf Nassverfahren wird die Produktion im Oktober wieder eingestellt.

Es werden mehr als 10.000 Tonnen weniger produziert als im Vorjahr.

Vom Werk Ludesch zum Werk Lorüns wird eine eigene Starkstromleitung um 60.000 S erstellt.

In München trafen sich Vertreter aus Deutschland und Österreich zu einer Besprechung, mit dem Resultat, dass die deutsche und die österreichische Zementindustrie den gegenseitigen Gebietsschutz anzuerkennen.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

19.2.1926

Herr Direktor Müller gibt Kenntnis von dem Ankauf eines kleinen Automobils für die Betriebsdirektion im Werte von 8.500.- S.

17.6.1926

Nach Eröffnung der Sitzung ergreift noch vor Eintreten in die Tagesordnung Herr Präsenz Dr. Ferdinand Kinz das Wort zu einem Nachruf für den verstorbenen Vizepräsidenten unserer Gesellschaft, langjährigen Vorsitzenden und Mitbegründer unseren Unternehmens, Herrn Ferdinand Gassner.

28.6.1926

Herr Direktor Müller bringt die Neuwahl des Vizepräsidenten für den Verwaltungsrat zur Sprache, die durch das Hinscheiden des Herrn Ferdinand Gassner notwendig geworden ist. Er schlägt vor Herrn Dr. Haussmann zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates unserer Gesellschaft zu wählen, nachdem sich Herr Dr. Haussmann zur Übernahme dieses Amtes bereit erklärt hat. Der Antrag gelangt zur einstimmigen Annahme.

22.11.1926

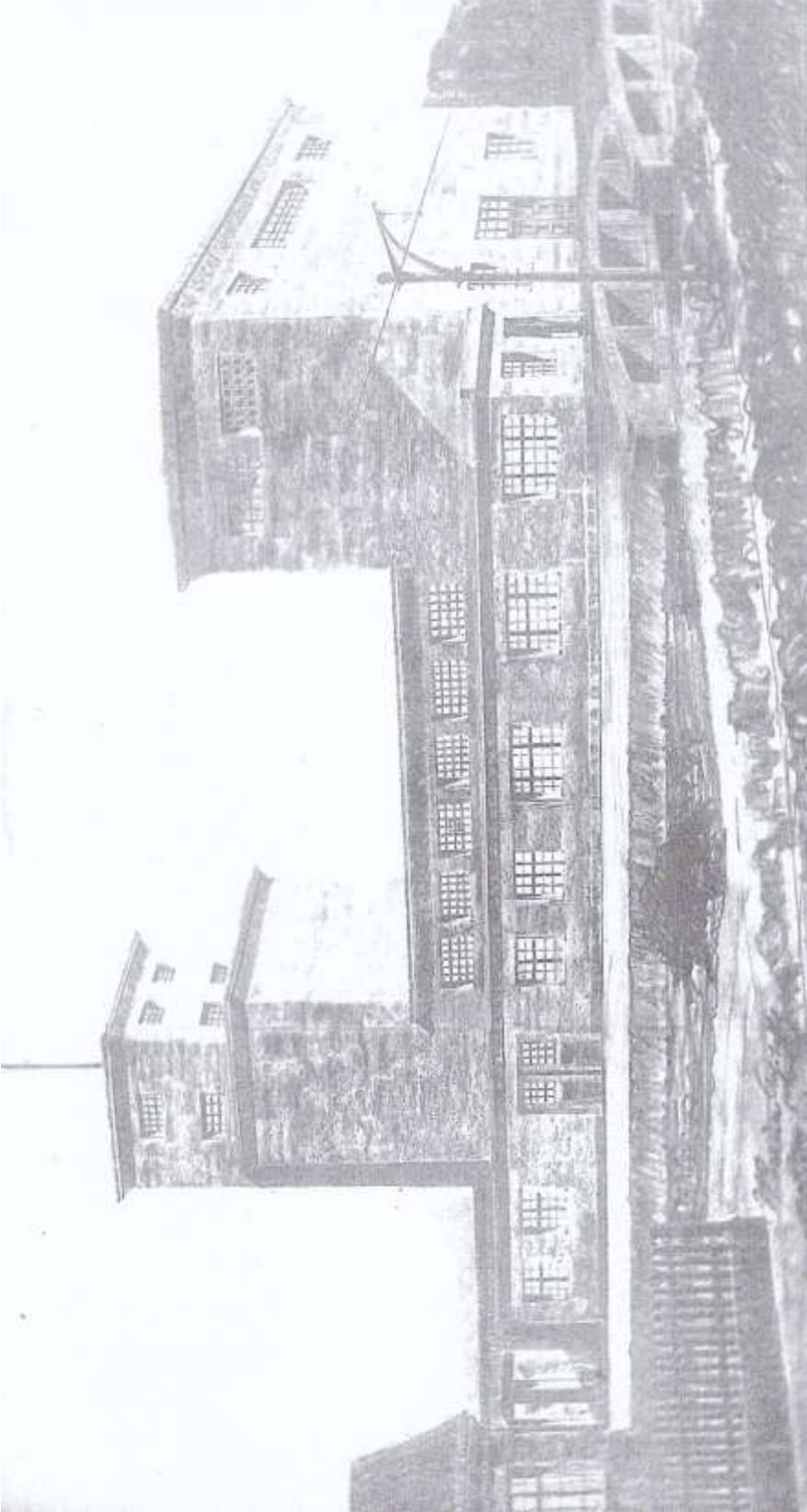
Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Herr Vorsitzende die Herren Ernst Schmidheiny und Josef Gassner, die zum ersten Mal, als in der Generalversammlung neugewählte Mitglieder des Verwaltungsrates in der Sitzung erscheinen.

Die neue Nassaufbereitungsanlage soll bis Weihnachten betriebsfertig montiert sein und der Probetrieb gegen Mitte Jänner aufgenommen werden.

Um die Unkosten einzuschränken wurde 4 Angestellten auf Ende des Jahres gekündigt, eine weitere Kündigung ist für 1. Dezember d. J. in Aussicht genommen.

Die Vorarlberger Zementproduktion in den Jahren 1926 bis 1950

Jahr	Portlandzement in t
1926	37.463
1927	36.612
1928	47.210
1929	54.276
1930	55.211
1931	34.732
1932	25.310
1933	20.450
1934	23.450
1935	27.000
1936	25.390
1937	29.840
1938	42.880
1939	50.440
1940	46.295
1941	48.280
1942	57.090
1943	57.490
1944	50.010
1945	9.375
1946	17.591
1947	15.190
1948	41.240
1949	51.771
1950	61.945



Bludener Anzeiger

Bludenz, 20. Jänner (Ein neues Elektrizitätswerk)

In aller Stille ist letzte Woche das Alfenzwerk der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG in Lorüns in Betrieb genommen worden, nachdem bereits seit 15. Dez. v. J. Probebetrieb und Uebernahmeprüfungen des Werkes vorausgegangen waren. Es dürfte gewiss am Platze sein, hier einige Worte über das neue Werk zu verlieren, das es doch eine der größten Anlagen in Vorarlberg darstellt.

Mit dem Bau des Werkes wurde im Juni 1924 begonnen. Damals rechnete man mit einer Baudauer bis Oktober 1926. Die guten Gesteinsverhältnisse im Stollen, sowie die energische Arbeit aller daran beteiligten Kräfte ermöglichten eine Eröffnung 10 Monate vor dem festgesetzten Termine.

Unterhalb des Dörfchens Radin befindet sich die Wasserfassung, wo die Alfenz durch zwei automatisch steuerbare Segmentwehre mit Grundablass um 2 Meter gestaut wird. Von dort gelangt das Wasser nach Durchfließen einer Kläranlage (System Dufour) in den 400 Meter langen Zulaufkanal. Vor Eintritt in den 2600 Meter langen Druckstollen befindet sich ein Entlastungsüberfall mit Leerlauf. Am Ende des durchwegs betonierten Druckstollens ist das Wasserschloss mit etwa 2000 Kubikmeter Stauwasser und von dort führt die eiserne Druckleitung on 1.40 Meter lichter Weite in das Krafthaus. Im Krafthaus laufen gegenwärtig zwei Turbinen von je 1200 Pferdestärke Leistung, die mit en Generatoren direkt gekuppelt sind. Der Maschinensaal ist schön geräumig und es ist bereits der Platz für eine dritte Maschinengruppe bereit gestellt. Für den Winterbetrieb der beiden Zementwerke Lorüns und Ludesch genügt eine Maschinengruppe und die Kraft der zweiten Turbine steht dem Verkauf zur Verfügung. Am Bau beteiligten sich folgende Firmen: Projekt und Bauleitung: Ingenieurbüro Sonderegger, St. Gellen, Bauausführung: Zivilingenieure Innerebner u. Mayer, Innsbruck, Druckleitung: Waagner-Biro, Graz, Turbinen: J. M. Voith, St. Pölten, Generatoren und Schaltanlage. Österr. Brown-Boveri Werke, A.G. Wien, A.E.G. Union Wien

Bludener Anzeiger

9.1.1926

Gesucht

wird für sofort, vorläufig zur
Aushilfe eine fleißige, zuverlässige

Aufräumerin.

Vorarlberger Zementwerke

Lorüns A.G.

Hauptbüro Bludenz

Bludner Anzeiger

16.1.1926

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 47. Sitzung am 12. Dezember 1925

Dem Rekurse der Vorarlberger Zementwerke Lorüns .A.G. gegen die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 11. November 1925 wegen Erteilung des Leitungsrechtes zur Errichtung einer Hochspannungsleitung durch die Stadt Bludenz wird keine Folge gegeben. Hingegen wird dem Rekurse der Stadtgemeinde Bludenz gegen die vorbezeichnete Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Folge gegeben und dem Zementwerk Lorüns A.G. das Leitungsrecht durch die Stadt Bludenz unter Benützung der städtischen Straßen zur Anlegung der Hochspannungskabelleitung verweigert, da ein anderer Weg außerhalb der Stadt zur Verfügung steht.

Bludner Anzeiger

23.1.1926

Bludenz, 20. Jänner. (Ein neues Elektrizitätswerk)

In aller Stille ist letzte Woche das Alfenzkraftwerk der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. in Lorüns in Betrieb genommen worden, nachdem bereits seit 15. Dez. v. Js. Probetrieb und Uebernahmprüfungen des Werkes vorausgegangen waren. Es dürfte gewiß am Platze sein, hier einige Worte über das neue Werk zu verlieren, da es doch eine der größten Anlagen in Vorarlberg darstellt. Mit dem Bau des Werkes wurde im Juni 1924 begonnen. Damals rechnete man mit einer Baudauer bis Oktober 1926. Die guten Gesteinsverhältnisse im Stollen, sowie die energische Arbeit aller daran beteiligten Kräfte ermöglichten eine Eröffnung um 10 Monate vor dem festgesetzten Termine. Unterhalb des Dörfchens Radin befindet sich die Wasserfassung, wo die Alfenz durch zwei automatisch steuerbare Segmentwehre mit Grundablaß um 2 Meter gestaut wird. Von dort gelangt das Wasser nach Durchfließen einer Kläranlage (System Dufour) in den 400 Meter langen Zulaufkanal. Vor Eintritt in den 2600 Meter langen Druckstollen befindet sich ein Entlastungsüberfall mit Leerlauf. Am Ende des durchwegs betonierten Druckstollens ist das Wasserschloß mit ca. 2000 Kubikmeter Stauwasser und von dort führt die eiserne Druckleitung von 1,40 Meter lichte Weite in das Krafthaus. Im Krafthaus laufen gegenwärtig zwei Turbinen von je 1200 PS Leistung, die mit den Generatoren direkt gekuppelt sind. Der Maschinensaal ist schön geräumig und es ist bereits der Platz für eine dritte Maschinengruppe bereit gestellt. Für den Winterbetrieb der beiden Zementwerke Lorüns und Ludesch genügt eine Maschinengruppe und die Kraft der zweiten Maschinengruppe steht dem Verkauf zur Verfügung. Am Bau beteiligten sich folgende Firmen: Projekt und Bauleitung: Ingenieurbüro Sonderegger, St. Gallen; Bauausführung: Zivilingenieure Innerebner u. Mayer, Innsbruck; Druckleitung: Waagner-Biro, Graz; Turbinen: J.M. Voith, St. Pölten; Generatoren u. Schaltanlage: Österr. Brown-Boveri-Werke, A.G., Wien.

Bludner Anzeiger

24.4.1926

Bludenz, 20. April (Einbruch in einer Kantine)

In der Kantine der Zementwerke in Lorüns ist nachts eingebrochen worden. Außer 30 S Bargeld wurden mehr als 2000 Zigaretten, dann Würste, Fleisch, Speck, Schinken und andere Lebensmittel gestohlen.

Bludener Anzeiger

22.5.1926

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 18. Sitzung am 24.4.1928

Der Berufung der Stadtgemeinde Bludenz und mehrerer Grundbesitzer von Brunnenfeld gegen die Erkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 18.12.1925, womit dem Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G. der gleichzeitige Betrieb der beiden Rotieröfen im Zementwerk Lorüns unter gewissen Bedingungen und Beschränkungen gestattet sowie die gewerbebehördliche Genehmigung der mittlerweile eingebauten elektrischen Entstaubungsanlage im Zementwerke unter gewissen Bedingungen und Beschränkungen erteilt wurde, wird teilweise Folge gegeben.

Bludener Anzeiger

29.5.1926

Bludenz, 26. Mai (Fabriksbesitzer Ferdinand Gaßner +)

Heute verschied Herr Ferdinand Gaßner im hohen Alter von 84 Jahren. Als Großindustrieller beteiligte sich der Verstorbene an verschiedenen industriellen Unternehmungen. Er war Seniorchef der Firma Getzner, Mutter und Comp. Präsident des Verwaltungsrates der Vorarlberger Zementwerke Lorüns und verantwortlicher Gesellschafter der Bierbrauerei Fohrenburg F. Gaßner und Cie. Gaßner war ein Mann mit edlem Charakter, unermüdlich in Erledigung seiner zahlreichen und oft schwierigen Obliegenheit stand er noch immer mit großem Pflichteifer im Dienste seiner Unternehmungen, die im Lande achtunggebend dastehen. Gaßner war nicht nur als Geschäftsmann geachtet, er genoß auch als Nebenmensch große Achtung und Verehrung. Einen Nachruf, welcher das verdienstvolle Wirken des Heimgegangenen eingehend schildert, müssen wir einer berufenen Feder überlassen und geben wir in der nächsten Folge gerne Raum. Möge er in Frieden ruhen!

Bludener Anzeiger

17.7.1926

Vom Stadtmagistrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 10. Juli 1926

Tagesordnung : 2. Mitteilungen

Der Vorsitzende bringt unter diesem Punkt zur Kenntnis:

Die Entscheidung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vom 19. April 1926 betreffend die Stattgebung einer Berufung der Vorarlberger Zementwerke in Sachen eines Elektrizitätswegerechtes

Bludener Anzeiger

7.8.1926

Lorüns, 5. Aug. (Einbruch)

In die Arbeiterkantine Lorüns wurde in der Nacht auf Dienstag abermals eingebrochen, wobei der Dieb verschiedene Lebensmittel mitgenommen hat. Hoffentlich gelingt es bald, den Einbrecher dingfest zu machen, da sich vermuten läßt, daß derselbe sich nicht weit aufhalten kann.

Bekanntmachung.

Wir geben unserer Arbeiterschaft davon Kenntnis, daß der Betrieb unseres Werkes Lorüns **Montag, den 23. d. M., 6 Uhr früh, wieder aufgenommen wird.** Zur Schichteinteilung und Neuaufnahme hat sich die Arbeiterschaft Samstag, den 21. d. M., 9 Uhr vormittags beim Portierhaus unseres Werkes Lorüns einzufinden.

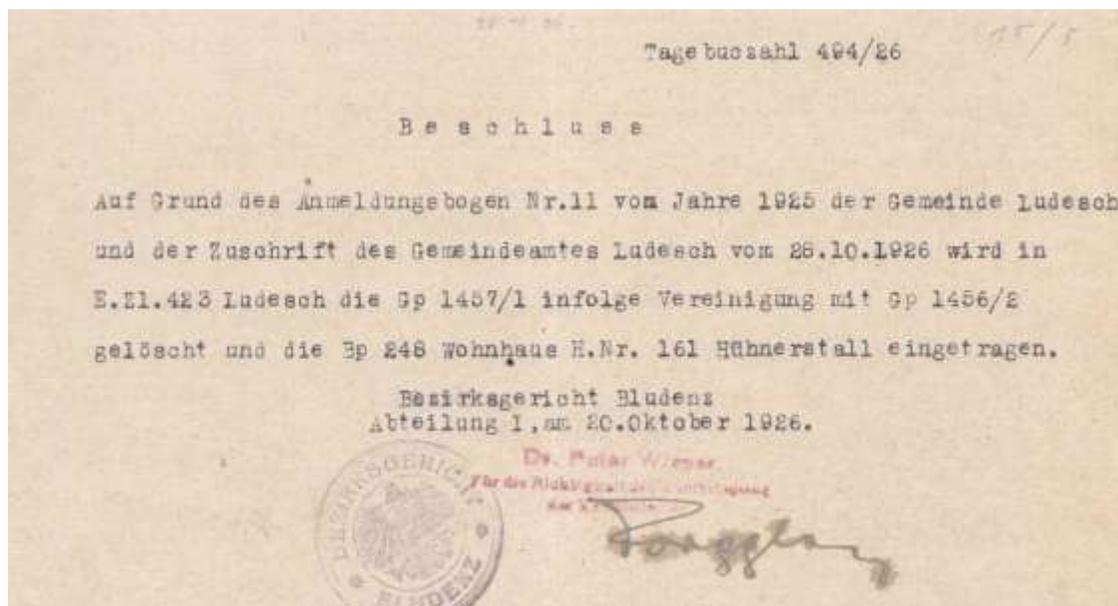
Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. Bludenz.

Vorarlberger Landeszeitung 12.1.1926

Lorüns, 8. Jänner. (U n f a l l)

Letzter Woche montierten im Zementwerke Lorüns die Schlosser Franz Puttenhauser und Anton Eberhart einen Sillo ab. Um den unteren, trichterförmigen Silloteil im Gewichte von ca. 750 Kg. aus einer Höhe von 2 Meter auf den Boden zu bringen, wurde über eine, auf dem noch festen Silloteil oberhalb befindlichen Öffnung mit einem Durchmesser von 38 Zentimeter eine 4 Meter langes, 13 Zentimeter dickes Rundholz quer darüber gelegt. An diesem Rundholz wurde ein Flaschenzug mit einer Tragfähigkeit

Von 1000 Kg. befestigt. Beim Herablassen des Silloteiles befand sich Puttenhauser auf dem noch festen oberen Teil des Sillos und bediente die durch die Öffnung gerichtete Zugkette des Flaschenzuges. Als sich das Gewicht ca. 50 Zentimeter gesenkt hatte, machte die ganze Last einen Ruck, das Rundholz brach und der Silloteil stürzte samt dem Flaschenzuge zu Boden. Durch das Brechen des Rundholzes wurden Teile in die Höhe geschleudert, wobei eines dem Puttenhauser an den Kopf schlug, sodaß dieser über den 150 Zentimeter hohen Silloteil zu Boden fiel. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Stadtspital Bludenz überführt. Puttenhauser ist 28 Jahre alt, aus Eggelsberg, Oberösterreich, war ein tüchtiger Arbeiter und seit 8 Tagen verheiratet.



Vorarlberger Landeszeitung

10.4.1926

Rg. B 1 – 129.6

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 16. März bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

Statutenänderung

Die Gesellschaft gründet sich nunmehr auf die auf Grund der Beschlüsse der außerordentl. Generalversammlung der Aktionäre vom 2. September 1925 in den §§ 4 und 7 geänderten vom Bundes v. 25. Mai 1925 bzw. der außerordentl. Generalversammlung der Aktionär v. 2. Sept. 1925 in den §§ 4 und 7 geänderten v. Bundeskanzleramte mit Erlaß vom 13. Jänner 1926 Zl. 155.040.11.1925 genehmigten Statuten.

Das Aktienkapital beträgt daher nunmehr 2000 Millionen Kronen, zerlegt in 2 Millionen Stück auf den Inhaber lautende Aktien in Nominale von je 1000 Kronen.

Sämtliche neuausgegebenen Aktien wurden bar und voll einbezahlt.

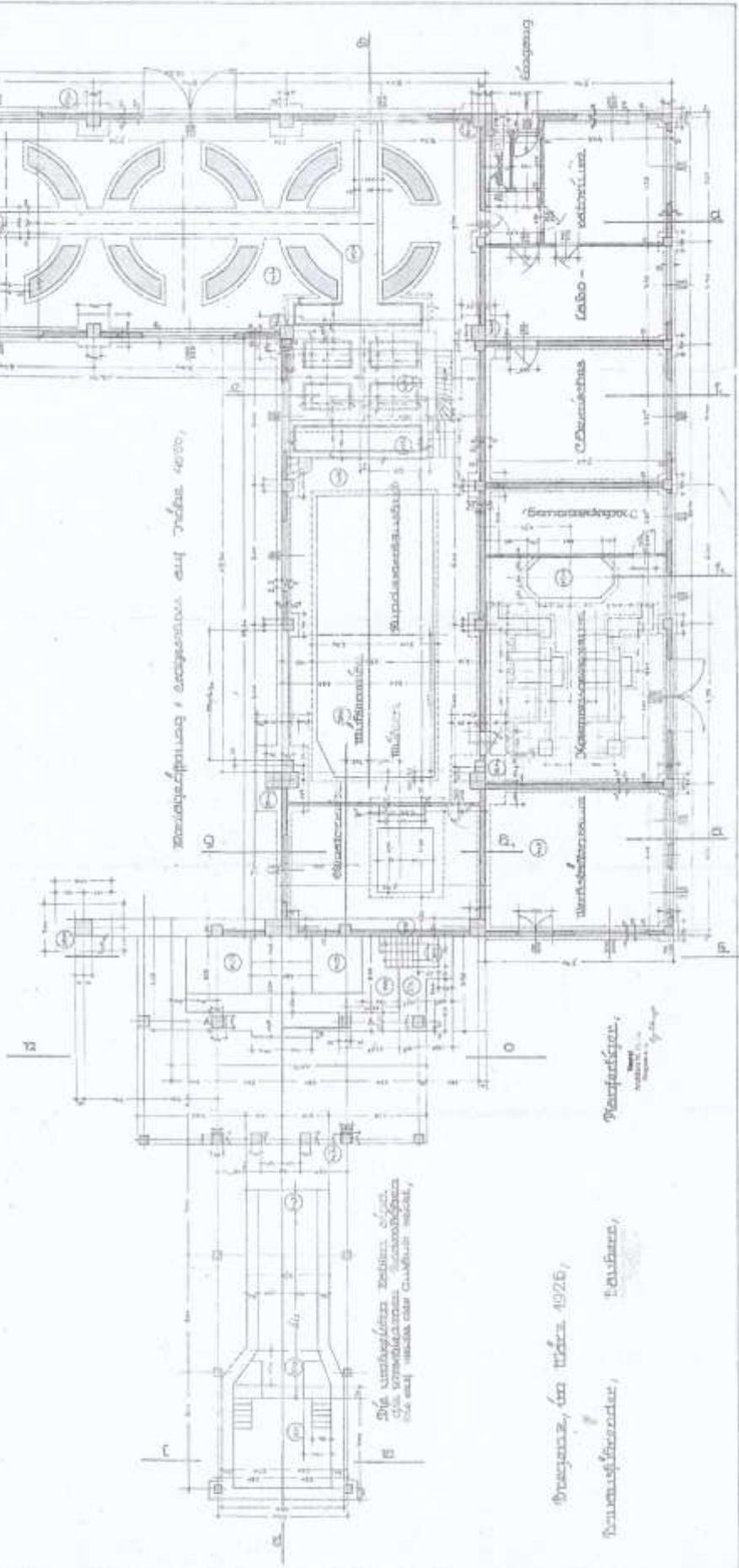
Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abteilung 4,

am 16. März 1926

Dr. Emil Stofenelli



Architectural drawing of a factory building, showing the layout of the main hall and various rooms. The drawing is titled 'Architectural drawing of a factory building' and includes the name of the architect, 'A.S. Zemanovskaya', and the date, '1925'.

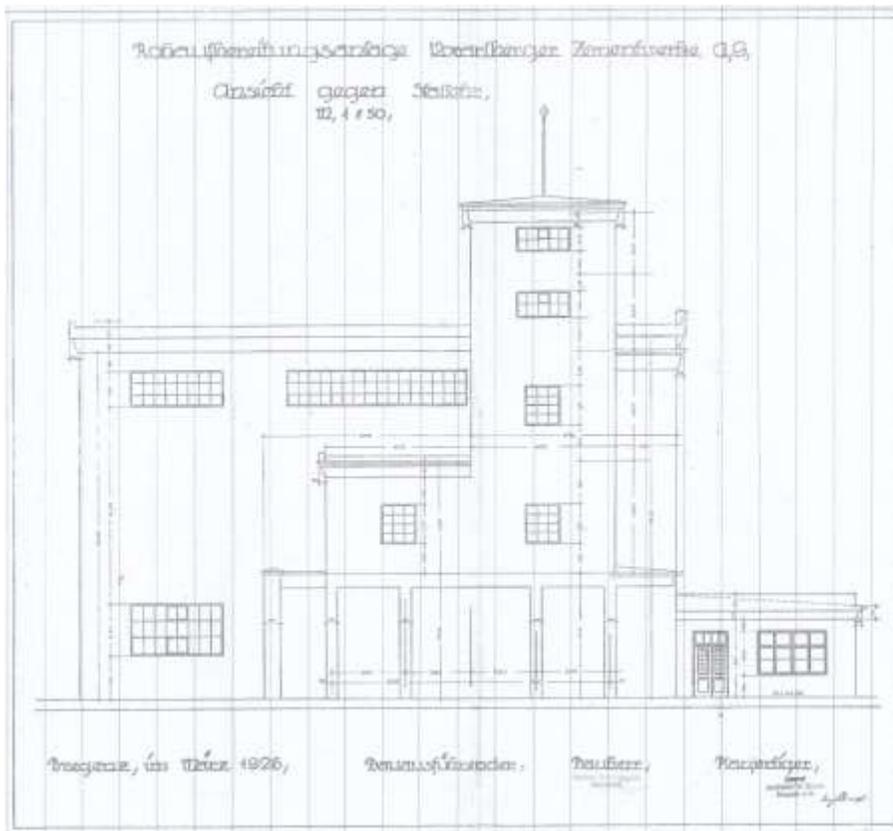
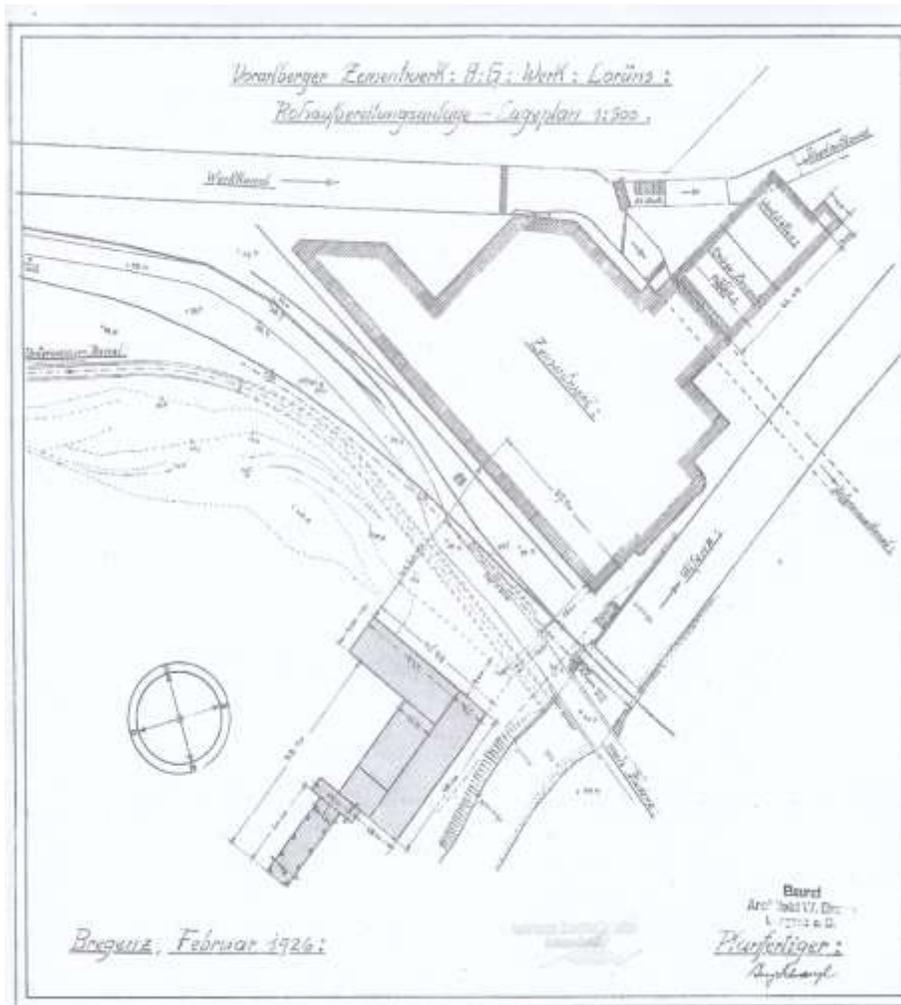


Die architektonische Zeichnung zeigt die Grundrisse der Fabrikgebäude mit allen Räumen und Anlagen.

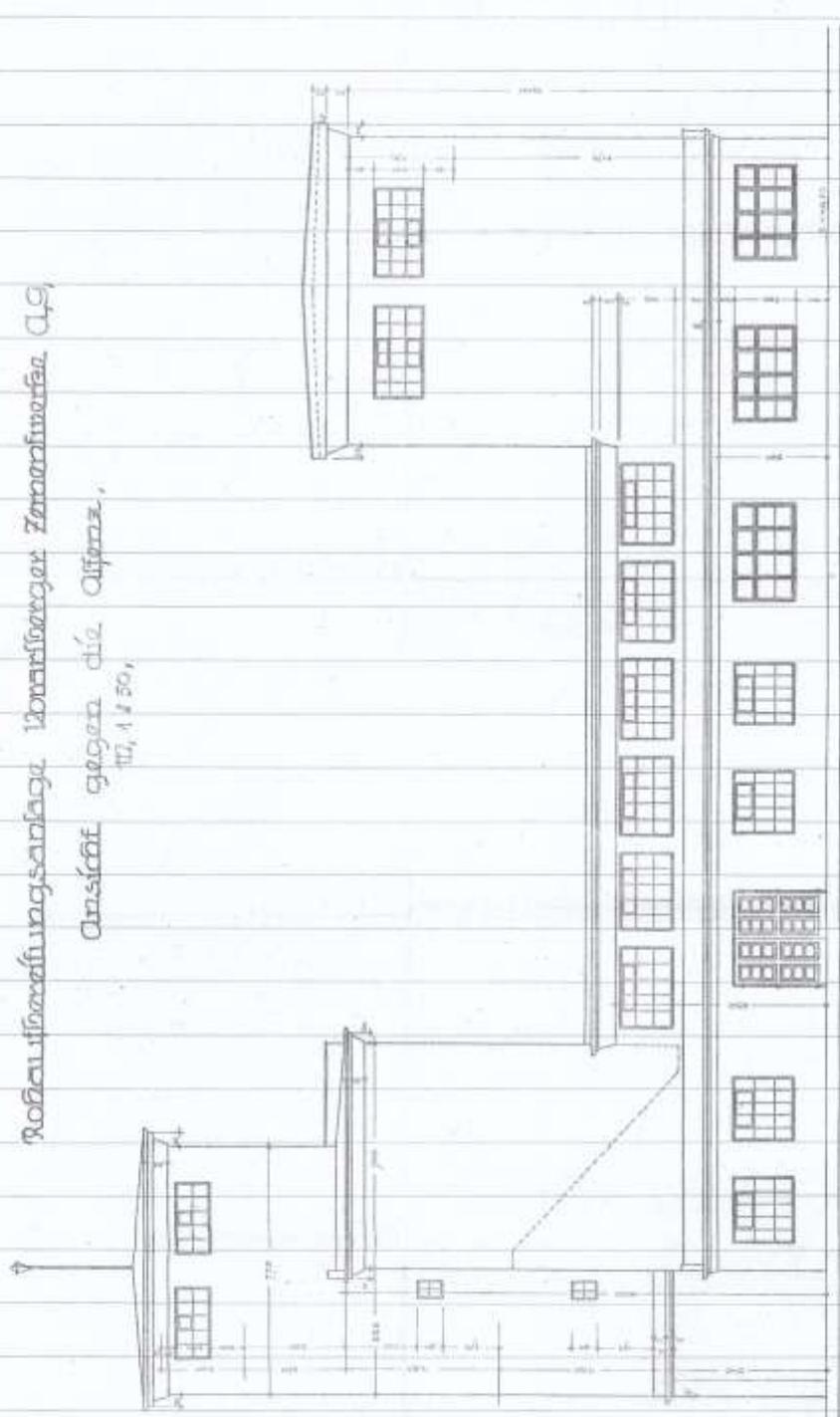
Architect, in 1925

Architect

Architect



Robaufbereitungsanlage Ibmerringer Zementwerke A.G.
 Ansicht gegen die Ostwand.
 III, 1/50.



Bregenz, am März 1928,

Bausüßbröder,

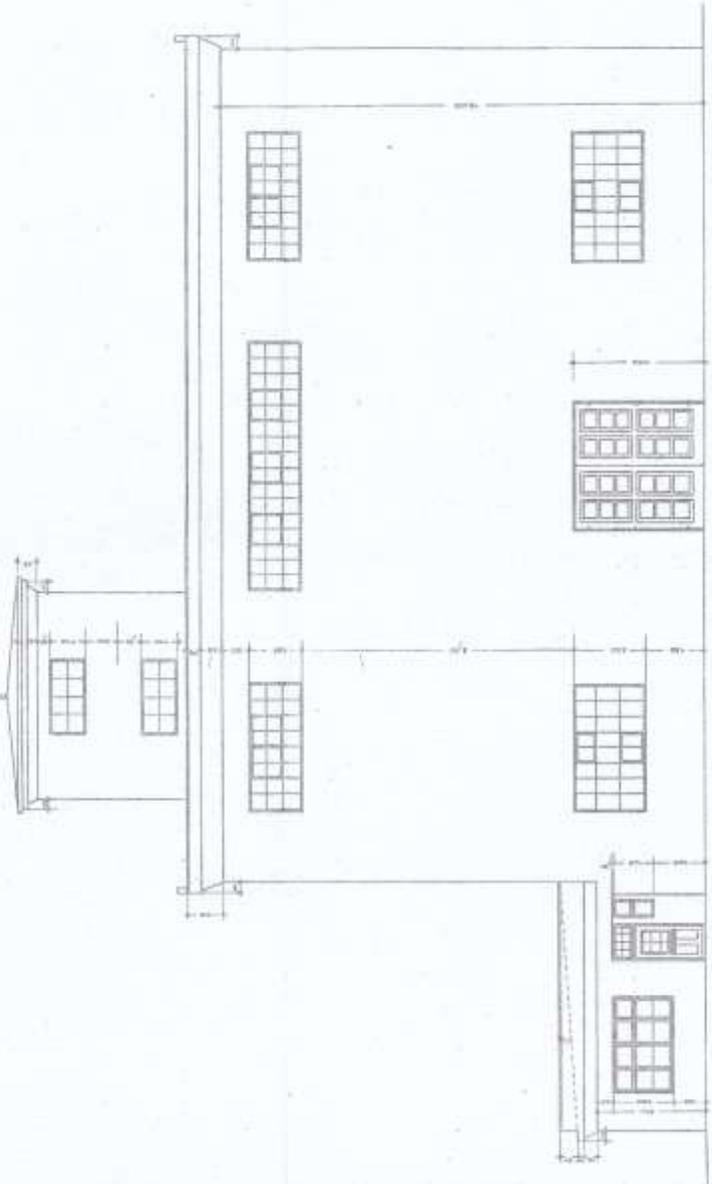
Bauingenieur

Wien

Arch. 11. 11. 28
 11. 11. 28

Reifenversetzungsanlage Vorkriegsger. Zementwerke A.G.

Anstuf. gegen die Bahn,
10,1150,



Bruggen, im März 1920,

Baumingenieur,

Beilert,

Planzeichner,

Architekturbüro
Beilert & Co.
Bruggen a. Rh.

Die Zementerzeugung wird wieder aufgenommen, der Preis von 365 Schilling für 10 Tonnen und der 40 kg Sack kostet 1.46 Schilling.

Für den Bau des Vermundkraftwerkes der Illwerke liefert man 2500 Waggons Zement. Viele Aktien werden verschleudert, die Perlmooser AG Wien profitiert davon und erwirbt den Hauptanteil der Aktien.

Hauptaktionär Ernst Schmidheiny verkauft einen Teil seiner Aktien ebenfalls an Perlmooser und tritt in den Aufsichtsrat der Perlmooser Zementwerke AG ein.

Die Familie Schmidheiny hat ihren Wohnsitz auf Schloß Heerbrugg im Schweizer Rheintal. Sie betreiben Ziegeleien, Zementfabriken und etliche anderer große Unternehmen wie Escher Wyß, Firma Wild, St. Margrethener Holzindustrie u.a.m. Ernst Schmidheiny, der auch Schweizer Nationalrat war, baute in Ägypten in Tourah am Nil eine Zementfabrik und ist am 15. März 1935 auf dem Flug mit einem Kursflugzeug von Jerusalem nach Kairo tödlich verunglückt. Ernst Schmidheiny hat viel zur weltweiten Entwicklung des Zements und des Eisenbetons beigetragen. Sein Sohn Max, geb. 1908 und Enkel Thomas führen die Unternehmen weiter.

Gegen die Staubbelastung werden laufend Verbesserungen durchgeführt.

So hat man am 3.11. eine elektrische Entstaubungsanlage für die Kohlenaufbereitung im Werk Lorüns bestellt.

Der unmittelbare Anrainer der Zementwerke, Johann Anton Bickel vom Brunnenfeld, verlangt infolge der Staubplage die Ablösung seines Villenbesitzes. Die VZW kauft die Villa und leistet außerdem eine angemessene finanzielle Staubentschädigung.

Aus der Verwaltungsratssitzung

9.5.1927

Der Präsident Herr Dr. Ferd. Kinz gibt von dem Schreiben vom 31.1. d. J. erklärten Rücktritte des Herrn Oberbaurat Ing. Aug. Mayer als Mitglied unseres Verwaltungsrates Kenntnis.

An Stelle des Vorgenannten wird einstimmig Herr K. Auer-Brunner, Industrieller in Netstal, Schweiz, in den Verwaltungsrat gewählt.

Es wird zustimmend davon Kenntnis genommen, dass um 10 Stück Sammelstück-Aktien zu 1000 ohne Unterschriften mehr zum Drucke gelangen, als wie in der Verwaltungsratssitzung vom 28. Juni 1926 festgesetzt.

Bludener Anzeiger

5.3.1927

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Bludenz am 25. Februar 1926, abends 19 Uhr

Tagesordnung: 2. Mitteilungen

Einem Einspruch der Stadt in Sachen der Errichtung einer Hochspannungsleitung durch das Vorarlberger Zementwerk wurde hinsichtlich der Forderung der Stadt, daß die Anlage nur zur Selbstversorgung mit elektrischer Energie seitens der Vorarlberger Zementwerke verwendet werden darf, Folge gegeben.

Bludener Anzeiger

5.3.1927

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Bludenz am 25. Februar 1926, abends 19 Uhr

Tagesordnung: 2. Mitteilungen

Einem Einspruch der Stadt in Sachen der Errichtung einer Hochspannungsleitung durch das Vorarlberger Zementwerk wurde hinsichtlich der Forderung der Stadt, daß die Anlage nur zur Selbstversorgung mit elektrischer Energie seitens der Vorarlberger Zementwerke verwendet werden darf, Folge gegeben.

Bludener Anzeiger

16.4.1927

Auszug aus dem Bericht der Vorarlberger Landesregierung über die 11. Sitzung am 2.4.1927
Das Begehren der Zementwerke Lorüns A.G. in Bludenz auf Ueberwälzung des 7prozentigen Interessenbeitrages zu den Kosten der Illregulierung in Lorüns auf die Brunnenbachinteressenten in Bludenz sowie überdies auf die Firma Getzner, Mutter & Co. Hinsichtlich des Betriebes in Klarenbrunn wird abgewiesen.

Bludener Anzeiger

16.7.1927

Auszug aus dem Amtsblatt

10, Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Register wurde bei der Firma: Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G. in Bludenz, folgende Änderung eingetragen: In der zweiten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,000.000 durch Ausgabe von 22.000 Stück neuer bar und voll einzuzahlender Inhaberaktien je 50 S Nominale, somit um 1,100.000 S auf 4,100.000 S beschlossen. Dieser Beschluß wurde vom Bundeskanzleramte genehmigt.

Bludener Anzeiger

17.9.1927

Auszug aus dem Amtsblatt

10.Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Gesellschaftsregister wurde bei der Firma „Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. in Bludenz eine Statutenänderung eingetragen.

Bludener Anzeiger

10.12.1927

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 26. Nov. 1927 abends 17 Uhr

Tagesordnung: 8. Äußerung zu einer Anfrage der Montafonerbahn A.G. betreffend die Verlegung der Haltestelle in Brunnenfeld nach dem Zementwerke in Lorüns

Sämtliche 4 Anträge hinsichtlich der Abgabe einer Äußerung zu einer Anfrage der Montafonerbahn A.G. betreffend die Verlegung der Haltestelle in Brunnenfeld nach dem Zementwerke Lorüns erlangen nicht die erforderliche Mehrheit. Gemeindevertreter Müller Edwin beantragte die Vertagung der Behandlung des Gegenstandes, Gemeindevertreter Ant. Valandro sprach sich für die Verlegung der Haltestelle aus. Gemeindevertreter Wolf Wilhelm beantragte hingegen die Belassung des bisherigen Zustandes. Auch der von Gemeindevertreter Ruepp gestellte Antrag auf Belassung der Haltestelle in Brunnenfeld und Schaffung einer neuen beim Zementwerke in Lorüns kommt zur Ablehnung.

Vorarlberger Tageszeitung
29.1.1927

Rg. B 1, 129 – 7.

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 4. Jänner 1927 bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

In der Generalversammlung der Aktionäre vom 28. Juni 1926 wurde die Umstellung der Aktiengesellschaft beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses wird mit Rücksicht auf die Neubewertung der Aktien und Verbindlichkeiten das Grundkapital mit 3,000.000 Schilling, zerlegt in 60.000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwert von je 50 S festgesetzt und eine Kapitalrücklage im Betrage von 1,500.000 S gebildet.

Dieser Beschluss wurde vom Bundeskanzleramte (Inneres) mit Erlaß vom 25. Oktober 1926, Zl. 161 441 11 genehmigt.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 4. Jänner 1927

Dr. Emil Stefanelli.

Vorarlberger Landeszeitung
14.4.1927

G.Z. Rg. B 1 – 129 – 8.

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 10. März 1927 bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

S t a t u t e n ä n d e r u n g : Die Gesellschaft gründet sich nunmehr auf die durch Beschluß der 2. ordentlichen Generalversammlung der 7 Aktionäre vom 28.7.1926 in den §§ 3, 7, 9, 12 und 26 geänderten vom Bundeskanzleramte (Inneres) mit Erlaß vom 31. Jänner 1927,

Zl. 185 162 2 11 G.B. 1926 genehmigten Statuten.

Der Verwaltungsrat besteht nunmehr aus mindestens 7 und höchstens 10 Mitgliedern.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 10. März 1927

Dr. Emil Stefanelli

Vorarlberger Landeszeitung

4.5.1927

Lorüns, 1. Mai. (Von der Leiter gestürzt.)

Am Samstag stieg der im Zementwerk Lorüns als Schlosser beschäftigte Hugo Moser auf eine Leiter, um seine Karbitlampe mit Wasser zu füllen, glitt aus und stürzte aus ca. 4 Meter Höhe rücklings auf den Boden. Er erlitt eine Prellung des Hüftgelenkes und Beckenbeines und steht in ärztlicher Behandlung.

Vorarlberger Landeszeitung

14.5.1927

Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G., Bludenz

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft vom 26. Juni 1926 wurde das bisher K 2.000.000.000.--betragende Kapital unserer Gesellschaft für den 1. Jänner 1925 auf **Schilling** 3.000.000.--zerlegt in Stück 60.000 Aktien a` S 50.--, in der Weise umgestellt, daß auf je Stück 100 alte Aktien im Nennwerte von je K 1000.-- 3 neue Aktien a` S 50.--, ausgegeben werden. Dieser Beschluß der Generalversammlung wurde vom Bundeskanzleramte genehmigt und es haben auch die durch die Umstellung bedingten Änderungen des Gesellschaftsvertrages die Genehmigung der Bundesverwaltung gefunden. Die genannten Beschlüsse wurden seither im Handelsregister eingetragen.

Zur Durchführung des Umtausches ergeht an die Herren Aktionäre die Einladung ihre Interimsscheine in der Zeit vom 16. Mai 1927 bis 31. Dezember 1927 an der Kasse der Gesellschaft in Bludenz, bei der Merkurbank in Wien I, Wollzeile 1/3, bei der Filiale der Merkurbank in Bregenz und bei der Expositur der Merkurbank in Bludenz behufs Umtausches gegen Schilling-Aktien einzureichen. Die Kosten der Herstellung der neuen Aktien trägt die Gesellschaft.

Soweit Interimsscheine auf alte (Kronen-) Aktien innerhalb der obigen Frist zum Umtausche eingereicht werden, welche die zum Ersatz durch eine neue (Schilling-) Aktie erforderliche Zahl nicht erreichen, werden die genannten Umtauschstellen dem Aktionär auf seinen Antrag für die alten Aktien **Anteilscheine** über einen Nennbetrag aushändigen, der mit Rücksicht auf den Nennwert der neuen Aktie (S50,-) und das Umtauschverhältnis (100:3) auf die eingereichten alten Aktien entfällt. Dasselbe gilt hinsichtlich der „Spitzen“, wenn die Interimsscheine über die eingereichten alten Aktien die zum Ersatz durch neue Aktien erforderliche Anzahl übersteigen. Diese Anteilscheine sind auf S 5.-- ausgestellt und haben eine dreijährige Laufzeit, welche am 1. Dezember 1930 endet.

Falls der nach dem vorherigen Absatz auf die eingereichten Aktien entfallende Nennbetrag nicht einmal 5 Schilling erreicht, oder 5 Schilling, oder ein Vielfaches davon zwar übersteigt, ohne aber das Vielfache zu erreichen, vergütet die Gesellschaft dem Einreicher für jede deshalb nicht zum Umtausche kommende alte Aktie den Betrag von S 1,50 in barem.

Hinsichtlich der Rechtsfolgen nach Ablauf der Umtauschfrist und der Rechte der Anteilscheinbesitzer gelten die Vorschriften der §§ 7 bis 9 des Goldbilanzengesetzes.

Bludenz, am 13. Mai 1927

Der Verwaltungsrat.

Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G., Bludenz

Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 28. Juni 1926 und mit Genehmigung des Bundeskanzleramtes vom 6. Mai 1927 wird das Aktienkapital der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. von Nominale S 3,000.000.-- auf Nominale S 4,000.000.-- erhöht. Die zur Ausgabe gelangenden ab 1. Jänner 1927 dividendenberechtigten Nominale S 1,100.000.--, d. s. St. 22.000 Aktien werden den Inhabern der im Umlauf befindlichen alten Aktien zum Kurse von S 58.-- angeboten.

1. Auf je 30 alte Aktien (1000 alte Kronenaktien) entfallen St. 11 neue Aktien.
2. Die Anmeldungen des Bezugsrechtes hat vom 16. Mai 1927 bis einschließlich 25. Mai 1927 bei der Liquidatur der Merkurbank in Wien I, Wollzeile 1 oder der Merkurbank Filiale Bregenz oder bei der Liquidatur der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. in Bludenz zu erfolgen.
3. Gleichzeitig mit der Anmeldung des Bezugsrechtes sind für jede zu zeichnende neue Aktie S 58.-- samt 5 Prozent Stückzinsen ab 1. Jänner 1927 bis zum Einzahlungstage in barem zu erlegen.
4. Jeder Aktionär, der sein Bezugsrecht innerhalb des obigen Termines nicht ausübt, wird des Bezugsrechtes verlustig.

Bludenz, 13. Mai 1927

Der Verwaltungsrat

Vorarlberger Landeszeitung

18.6.1927

Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Kundmachung

Auf Grund des Beschlusses der 3. ordentlichen Generalversammlung vom 13. Juni d. Js. gelangen Am 15. Juni d. Js. aus dem Erträgnis des Geschäftsjahres 1926 auf die Aktien Nr.00001 bis 60.000 S 3.— für jede Aktie zu S 50.—Nennwert (9 Groschen für jede Kronenaktie) gegen Einziehung des Zinsscheines Nr. 1 (bzw. gegen Vorlage der Interimsscheine auf Kronenaktien) bei der Merkurbank in Wien I., Wollzeile 1 und deren Niederlassungen in Bregenz und Bludenz zur Auszahlung.

Bludenz, 14. Juni 1927

Der Verwaltungsrat

Vorarlberger Landeszeitung

2.7.1927

G.Z. Rg. B 1-129-9

Änderung bei einer eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 17. Mai 1927 bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

In der zweiten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 26. Juni 1926 wurde die Erhöhung des Aktienkapitales von Schilling 3,000.000.-- durch Ausgabe von 22.000 Stück neuer bar und voll einzuzahlender Inhaberaktien je Schilling 50.- Nominale, somit um Schilling 1,100.000.-- auf Schilling 4,100.000.-- beschlossen.

Dieser Beschluß wurde vom Bundeskanzleramte mit Erlaß vom 6. Mai 1927, Zahl 185, 152-11-1926 genehmigt.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 17. Mai 1927

D r. E m i l S t e f e n e l l i

Vorarlberger Landeszeitung

7.9.1927

Gz. Rg B 1 . 129 - 10

Änderung bei einer bereits eingetragenen Firma

Im Register wurde am 23. August 1927 bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

Die Gesellschaft gründet sich nunmehr auf die, auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre vom 28. Juni 1926 durch den ermächtigten Verwaltungsrat in dem § 7 geänderten, vom Bundeskanzleramt (Inneres) mit Erlaß vom 5. Juli 1927, Zl. 135 559 – 11, genehmigten Statuten.

Das Aktienkapital beträgt nunmehr S 4,100.000.--, zerlegt in 82.000 bar und voll einbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwerte von je S 50.--.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 23. August 1927

D r. E m i l S t e f e n e l l i.

Vorarlberger Tagblatt

9.11.1927

Lorüns, 8 November (Turbinenbruch im Zementwerk)

Dieser Tage ist im elektrischen Werk der Vorarlberger Zementwerke in Lorüns die Gleitschaufel einer Turbine gebrochen. Dieser Bruch hatte schließlich das Bersten sämtlicher übrigen Gleitschaufeln der Turbine zur Folge. Die Turbine hat eine Leistung von 1400 PS. und eine Umdrehungszahl von 750 bei sechs Atmosphären Wasserdruck. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 10.000 bis 12.000 Schilling und durch Versicherung gedeckt.

1928

Am 14. Jänner wird der Ofenbetrieb mit einer erweiterten Sinterzone aufgenommen

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

Der Präsident Herr Dr. Ferdinand Kinz gibt von dem Schreiben des Herrn Josef Gassner vom 7. November 1927 zu Kenntnis, in welchem der genannte Herr sein Verwaltungsratsmandat niederlegt und an seiner Stelle die Zuwahl des Herrn Dr. Otto Bergmeister in Feldkirch in Vorschlag bringt.

Der Antrag des Herrn Schmidheiny, für das Jahr 1927 keine Dividende zur Auszahlung zu bringen, wird mit 6 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

19.12.1928

Gegenüber den übrigen österreichischen Zementfabriken ist Lorüns mit Ende November d. J. rund 283 Bahnwagen auf das Contingent in Überlieferung.

Der Mehrversand in Zement ist nur mit etwa der Hälfte auf den Mehrverbrauch beim Bau des Vermuntwerkes zurückzuführen, während die andere Hälfte der Versandsteigerung auf den sonstigen erhöhten Zementverbrauch in Österreich entfällt.

Aus dem Alfenzwerk wurden bis Ende November d. J. rund 5,943.000 Kwh nutzbare Energie abgegeben, das ist rund 2,136.000 Kwh mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Es wird zugestimmt, dass heuer an die Arbeiterschaft Weihnachtsgaben bis zu etwa S 20.- pro Mann ausbezahlt werden, deren Höhe sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses, nach dem Familienstand und nach der Arbeitsleistung richtet.

Es wird davon Kenntnis gegeben, dass sich der Kaufpreis der Villa Bickel neben einer geleisteten Staubentschädigung von S 20.000.- auf S 100.000.- beläuft.

Bludener Anzeiger

29.9.1928

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Stadtgemeindevertretung Bludenz am 20. Sept. 1928 abends 17 Uhr

Tagesordnung: 8. Genehmigung von Grundkaufverträgen mit dem Vorarlberger Zementwerk A.G.

Der vorgelegte Kaufvertrag betreffend die Abtretung einer Teilfläche aus Gp.393/2 Kat. Gem. Lorüns – Stallehr im Ausmaße von 2739 Quadratmeter um den vereinbarten Kaufpreis von 25 Goldheller pro Quadratmeter an das Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G. wird einstimmig genehmigt.

Bludner Anzeiger

17.11.1928

Auszug aus dem Amtsblatt

10.Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Register wurde bei der Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. in Bludenz folgende Aenderung eingetragen: Fabrikant Ferdinand Gaßner und Ing. August Mayer als Mitglieder des Verwaltungsrates gelöscht. Ernst Schmidheiny, Industrieller in Heerbrugg, Schweiz, Konrad Auer-Brunner, Fabrikdirektor in Netstal, Schweiz, und Dr. Otto Bergmeister in Feldkirch, Gesellschafter der Bierbrauerei Fohrenburg in Bludenz als Mitglieder des Verwaltungsrates eingetragen.

Bludner Anzeiger

24.11.1928

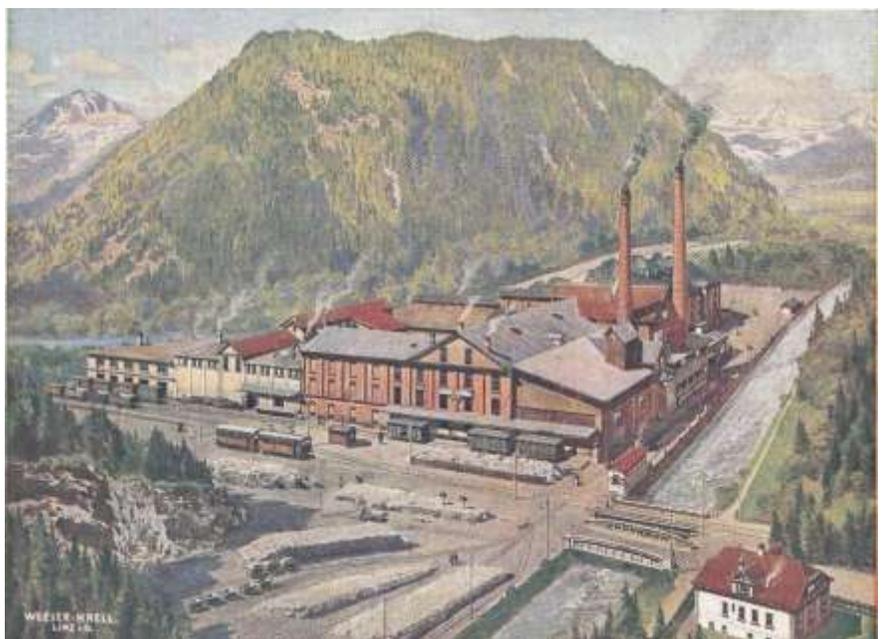
Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 17. Nov. 1928 abends 17 Uhr

Tagesordnung: 9. Stellungnahme zur Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 2. Nov.1928, Zl. 2378/2, betreffend die Bewilligung des Stromlieferungsrechtes der Vorarlberger Zementwerke AG zur Villa des Herrn Direktors E. Müller

10.Genehmigung eines Übereinkommens zwischen der Firma Vorarlberger Zementwerke AG und der Fraktion Außerbranz in Sachen der Wasserlieferung.

Zu 9. Nach längeren Ausführungen und Berichterstattung des Stadtrates Dr. Konzett wird über Antrag des Stadtrates mit allen gegen sechs Stimmen beschlossen, unter Hinweis auf die Bestimmungen des Elektrizitätswegegesezes gegen die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 21. November 1928, Zl. 2378/2, betreffend die Einräumung des Stromleitungsrechtes an dem Gemeindegute zugunsten der Vorarlberger Zementwerke AG, Berufung einzulegen.- Einem Antrage auf bedingungsweise Gestattung der Kabellegung wird ebenfalls mit Stimmenmehrheit keine Folge gegeben und beschlossen, den Stadtrat zu ermächtigen, über diese Frage nach Einlangen der diesbezüglichen Gutachten zu entscheiden.

Zu 10.Der seitens der Fraktion Außerbranz mit der Vorarlberger Zementwerke AG abgeschlossenen Vereinbarung in Sachen der Wasserlieferung wird die Zustimmung gegeben.



Im Protokoll der Sitzung des Aufsichtsrates der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG ist festgehalten: Der Besitz der Perlmooser Zementwerke AG an Lorünser Aktien ist schon sehr beträchtlich, dass eine Verständigung mit dieser Gesellschaft angezeigt ist.

Die Produktion erreicht den hohen Stand von 51.560 Tonnen Zement und es wird daher beschossen, die Klinkerhalle im Werk Lorüns umzubauen und zu vergrößern, um die Lagerkapazität zu erhöhen.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

2.9.1929

Über Vorschlag des Herrn Ernst Schmidheiny werden die Herren Dr. Ferdinand Kinz zum Präsidenten und Dr. Max Haussmann zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates wiedergewählt. Das Exekutivkomitee wird ebenfalls in seiner bisherigen Zusammensetzung, das ist mit den Herren Dr. Ferdinand Kinz, Dr. Max Haussmann, Direktor Adolf Warnecke und Direktor Edwin Müller bestellt.

Bludener Anzeiger

14.1.1929

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Bludenz am 29. Dez. 1928 abends 17 Uhr

Tagesordnung: 7. Genehmigung eines Grundkaufvertrages mit der Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG

Die Gemeindevertretung genehmigt über einstimmigen Beschluß den Vertrag der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG, betreffend den Ankauf der Gp. 2551, 2550, 2542/1 (für Alfenzwerk) unter der Voraussetzung, daß die Käuferin bewilligt, daß die gekaufte Gp. 2551 gegen Rückvergütung des Kaufpreises seitens der Grundbesitzer Marte und Genossen in Radin dem öffentlichen Gute zugeschrieben werde. Der Vorsitzende spricht der Vorarlberger Zementwerke AG den Dank für die entgegenkommende Lösung in dieser Frage aus.

Bludener Anzeiger

23.2.1929

Lorüns (F r o s t s c h ä d e n)

Infolge der strengen Kälte hat sich bei der Wasserfassungsstelle des Alfenz-Kraftwerkes und den dazugehörenden Stollen so viel Eis gebildet, daß die Wasserzufuhr ganz unterbunden ist. Durch das Eindringen von Eis in die Turbine des genannten Werkes wurde auch diese zerstört und es ist noch nicht abzusehen, auf wie lange dieses Werk zum Stillstehen gezwungen sein wird. Da das Alfenzwerk die Kraft für die hiesigen Zementwerke liefert, so sind auch diese lahmgelegt. Gegenwärtig arbeiten zirka 20 Mann Tag und Nacht an der Behebung dieser Störung. Diese Mühe zeigte aber bisher wenig Erfolg, weil sich fortzu neue Eismassen bilden. An der genannten Wasserfassungsstelle sind 32 Grad Kälte gemessen worden. Das in Lorüns gelegene Elektrizitätswerk der Stadt Bludenz leidet auch ziemlich schwer unter der Eisbildung, jedoch nicht in dem Maße, wie das Alfenzwerk, weil das Illwasser scheinbar wärmer ist.

Bludener Anzeiger

11.5.1929

Auszug aus dem Amtsblatt

10.Kreisgerichtliches Genossenschafts- und Handelsregister

Im Register wurde bei der Firma „Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG“ folgende Änderung eingetragen: Kollektiv-Prokura erteilt dem Ing. Konrad Hew, Betriebsleiter in Bludenz.

Bludener Anzeiger

1.6.1929

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die 5. öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 24. Mai 1927 im Rathaussaale Bludenz

Tagesordnung: 2. Mitteilungen

Eine Entscheidung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung vom 24. April 1929, wonach dem Rekurse der Stadtgemeinde Bludenz bezüglich der Bewilligung des Leitungsrechtes an die Vorarlberger Zementwerke AG zum Wohnhause ihres Direktors in der Werdenbergerstraße (Nr. 50) keine Folge gegeben wurde.

Bludener Anzeiger

20.7.1929

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die diesjährige 6. öffentliche Sitzung der Stadtgemeindevertretung Bludenz am 11. Juli 1929 im Rathaussaale zu Bludenz

Tagesordnung. 19. Stellungnahme zur Entscheidung der Vorarlberger Landesregierung vom 24. April 1929 betreffend die Bewilligung des Stromlieferungsrechtes der Vorarlberger Zementwerke AG (Leitungsrecht) zur Villa des Herrn Direktor E. Müller

Über Antrag des Stadtrates Sieß wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, gegen die Entscheidung der Vorarlberger Landesregierung vom 24. April 1929 betreffend der Bewilligung des Stromlieferungsrechtes der Vorarlberger Zementwerke AG zur Villa des Herrn Direktor E. Müller die Beschwerde in den Verwaltungsgerichtshof einzubringen.

Bludener Anzeiger

10.8.1929

Warnung!

Gebe bekannt, daß ich für keinerlei
auf meinen Namen gemachten Schul-
den mehr aufkomme.

Johann Huber,
Maschinist im Alfenzwerk.
Lorüns.

Bludnzer Anzeiger

14.9.1929

Bludenz (Motorradunfall)

Der beim Zementwerk Lorüns als Laufbursche beschäftigt gewesene 24 Jahre alte Engelbert Schoder aus Vandans fuhr am 5. September mit einem Motorrade von Bludenz gegen Lorüns. Infolge des schnellen Fahrens verlor er die Beherrschung der Maschine und wurde etwa zwölf Meter vom Motorrade in eine Mauer geschleudert. Er erlitt hiedurch einen schweren Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch. Schoder ist an seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhause am Samstag gestorben.

Bludnzer Anzeiger

12.10.1929

Bludenz (Im Werkskanal ertrunken)

Am vergangenen Samstag vormittags ist der vierjährige Johann der Eheleute Johann und Hermine Wilhelmer aus Lorüns im Kanal des Zementwerkes ertrunken. Das Kind spielte mit noch drei Gefährten in der Nähe des Kanals, fiel durch Unachtsamkeit ins Wasser und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Bludnzer Anzeiger

8.6.1929

Vorarlberger Landeszeitung

5.6.1929

Lorüns, 1. Juni (V e r s c h i e d e n e s)

Am Samstag fuhr der um 19.25 Uhr von Bludenz gegen Schruns verkehrende Zug Nr. 31 beim hiesigen Zementwerk infolge falscher Weichenstellung in das Werkgeleise und stieß dort gegen zwei zum Abtransport bereitstehende Frachtenwagen; durch die rasche Abbremsung und den Anprall fielen allerhand Gepäckstücke von den Gestellen, so daß mehrere Reisende dadurch leicht verletzt wurden. Der Zug konnte mit einigen Minuten Verspätung weiterfahren. Es ist nur der Geistesgegenwart des Motorführers zu verdanken, daß es so glimpflich abgelaufen ist. Hätte dieser nicht acht gegeben, wäre ein großes Unglück daraus entstanden.

Vorarlberger Tagblatt

23.3.1929

Lorüns, 22. März (D u r c h S t e i n s c h l a g v e r l e t z t)

Gestern früh war, wie schon kurz berichtet, der Mineuer Johann Felicetti im Steinbruche des Zementwerkes Lorüns mit dem Abräumen einer Standortes ein Stein, fiel auf eine Steinkante und zersplitterte. Ein faustgroßes Stück Stein traf Felicetti am Hinterkopfe und schlug ihn nieder. Er mußte sofort in das Spital nach Bludenz überführt werden.

Vorarlberger Tagblatt

4.6.1929

Lorüns, 1. Juni (V e r k e h r s s t ö r u n g a u f d e r M o n t a f o n e r b a h n)

Der um 19.25 Uhr von Bludenz nach Schruns fahrende Personenzug der Montafonerbahn fuhr gestern beim Zementwerk in Lorüns infolge falscher Weichenstellung auf ein Materialgeleise, wo er mit den dort stehenden Frachtwagen zusammenstieß. Durch den Aufprall wurden fünf Personen leicht verletzt, die jedoch die Fahrt fortsetzen konnten und in Schruns ärztlicher Hilfe zugeführt wurden. Sachschaden ist keiner entstanden. Der an dem Unfalle schuldtragende Weichensteller wurde angezeigt.

Vorarlberger Landeszeitung

29.5.1929

Brunnenfeld, 26. März. (N e u e F a b r i k)

Gegenwärtig weilen hier schon durch einige Tage fremde Herren aus der Schweiz. Mitglieder einer Aktiengesellschaft, behufs Plazierung und Erbauung einer neuen Portlandzement-Fabrik am rechten Alfenzufer, unweit der Bahnstation der Montafonerbahn. Die Fabrik käme auf städtischen Grund zu stehen und würde eine größere Anzahl Pferdestärken vom städt. Elektrizitätswerke beziehen. Man sieht hier in der Umgebung mit Interesse dem Ausgang dieser Verhandlungen entgegen.

Vorarlberger Wacht

12.9.1929

Lorüns.

Die Volksbewegung. Unlängst brüsteten sich die Heimwerkführer, ihre Bewegung sei eine wirkliche Volksbewegung. Wie dies in Wirklichkeit aussieht, davon eine Bemerkung aus unserem Zementwerk. Da gibt es auch heimwehrebeflissene Beamte die lieber als Offiziere mit Girls sich unterhalten, als sich mit Zement und Zementarbeitern zu balgen. Durch Putsch und Bürgerkrieg hoffen sie, dem Militär den alten Glanz mit Vorrecht zu verschaffen. Darum wird fleißig für die Heimwehr geworben und die Arbeiter dazu gedrängt. Als Lockmittel erhielten sie im Betrieb Begünstigungen und für die Fahrt nach Dornbirn erhielten sie Montur, freie Fahrt, freie Verpflegung und noch extra zwei Schilling darüber. Das genügt noch nicht, denn trotzdem zieht die Sache nicht so recht. Die Arbeiter sind nicht so charakterlos, daß sie sich um Geld so schnell kaufen ließen. Es wird darum zur Lüge gegriffen. Man gaukelt den zu Werbenden vor, daß es sich gar nicht um die Heimwehr handle, sondern nur um den Heimatdienst, der nichts anders sei, als das, was früher die Standschützen waren. Also, eine ganz normale Sache. Das ist doch schon längst ein abgetaner Köder. Kein Mensch mit klarem Verstand wird das glauben. Die Herkunft des Geldes – es ist nicht wenig, was die Heimwehren dazu benötigen – es ist sehr verdächtig und dunkel. Wir sehen und fühlen immer, daß wir neben Italien die niedersten Löhne und Gehälter haben und wenn wir fordern, dann sagt man, man könne nicht mehr zahlen. Die Wirtschaft vertrage es nicht. Die Heimwehrkosten und Kosten der Aufmärsche die belasten scheinbar die Wirtschaft nicht. Für diese haben die Unternehmer reichlich Geld. Die Heimwehrebewegung ist eine von den Unternehmern gekaufte Volksbewegung, besser gesagt, Bewegung gegen das Volk für die Herren.

1930

Die Produktion schnellst auf die Höchstmarke von 57.860 Tonnen.

Diese Höchstmarke kann bis nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr erreicht werden.

Verkauft werden 5.366 Waggon a` 10 Tonnen.

Der Betriebsdirektor Ing. Hew erhält eine einmalige Sondergratifikation von 10.000 Schilling als Dank und Anerkennung auch als Bauleiter vom Alfenzkraftwerksbau.

Sein Monatsgehalt beträgt 200 Schilling.

In Ludesch wird die Durcitkalkerzeugung auf den Drehofenbetrieb umgestellt.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

2.4.1930

Über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres wird berichtet, dass der Neubau der Klinkerhalle termingemäß mit Ende Jänner fertiggestellt wurde, sich die Baukosten auf rund S 135.000.- belaufen und neben der allgemeinen Betriebsüberholung während des Winterstillstandes in den Betrieben keine besonders nennenswerten Zustellungen und Umbauten gemacht wurden.

26.6.1930

Wegen der mit der Gemeinde Stallehr eingeleiteten Verhandlungen wegen Erwerbung von Steinbruchgelände wurde berichtet, dass voraussichtlich in den nächsten Tagen eine mündliche Aussprache mit der Gemeindevertretung erfolgen dürfte.

Bludener Anzeiger

30.8.1930

Vom Stadtrat Bludenz, Verhandlungsschrift über die am 23. August 1930 abends 6 Uhr im Rathaussaale in Bludenz stattgefundene diesjährige 7. Stadtvertretungs-Sitzung

Tagesordnung: 7. D) Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG betreffend die Vorschreibung zum Anschluß an die städt. Wasserleitung

Über Vorschlag des Vorsitzenden wird die Berufung der Vorarlberger Zementwerke AG betreffend die Vorschreibung zum Wasserleitungsanschluß zur weiteren Erhebung zurückgestellt.

Vorarlberger Landeszeitung

8.1.1930

Lorüns, 4. Jänner (L e i c h e n f u n d)

Beim Einlaufe des Zementwerkkanales in Lorüns wurde heute die Leiche des 55jährigen Maurers Franz G e i g e r aus Nenzing aufgefunden. Todesursache bisher nicht bekannt.

Vorarlberger Landeszeitung

13.11.1930

Rg. B 1 129 – 15

Änderung bei einer bereit eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 28. Oktober 1930 bei der Firma:

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

Die Gesellschaft gründet sich nunmehr auf die durch Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre vom 26. Juni 1930 im § 12 geänderten, vom Bundeskanzleramte (Inneres) mit Erlaß vom 4. September 1930, Zl. 190 822 – 11 genehmigten Statuten.

Der Verwaltungsrat besteht nunmehr aus mindestens 7 und höchstens 15 Mitgliedern.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 28. Oktober 1930

Dr. Emil Stefanelli



Berechnung der Grundsteuer, Bauernkammerumlage und
Warenumsatzsteuer 1930.

I. Grundsteuer :

Reinertrag :			
Äcker	19 fl 17 kr - 38 K 34 h mal 20	-	76680
Wiesen	2 fl 96 kr - 5 K 92 h mal 20	-	11840
Gärten	11 fl 82 kr - 23 K 64 h mal 30	-	70920
Weiden	2 fl 94 kr - 5 K 88 h mal 20	-	11760
Wald	1 fl 06 kr - 2 K 12 h mal 40	-	8480
	Summe	-	179680 hievon 40 %
		=	71872 mal 360
			215616
			4312320
		=	25873920 Heller = <u>25 S 87 g</u>

II. Bauernkammerumlage :

= 25 % (1/4) von der Grundsteuer (25.87) = 6 S 47 g

III. Warenumsatzsteuer :

von dem abgerundeten Reinertrag (75.90 K)
= 75 K ~~8~~ = 6 S 00 g

Steueramt Bludenz
- 2. OKT. 1930

[Handwritten Signature]

1931

Es muss die Zementproduktion wegen Vorratshäufung und geringen Absatzes auf 4 Wochen vollständig eingestellt werden.

Eine weitere Betriebseinstellung im Werk Lorüns und Ludesch wegen geringen Absatzes ist vom 24.12. bis anfangs Juli 1932

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

13.4.1931

Auf Grund eines Berichtes des Herrn Direktor Müller über die mit der Gemeinde Stallehr vereinbarten Bedingungen für die Erwerbung von Steinbruchgelände genehmigt der Verwaltungsrat den Grundkauf.

15.6.1931

Der Verwaltungsrat genehmigt einstimmig den von der Direktion beantragten Verkauf des Landwirtschaftsgebäudes in Ludesch samt zugehörigem Grundbesitz zum Preise von S 13.000.- gegen Barzahlung.

Dem von der Direktion beantragten Verkauf der ehemaligen Rolladenfabrik in Stallehr zum Preise von etwa S 20.000.- bis S 25.000.- gegen Verrechnung auf den Kaufpreis für das gekaufte Steinbruchgelände wird die Zustimmung gegeben.

Bludener Anzeiger

7.2.1931

Bludenz (Tödlicher Unglücksfall)

Am 3. Feber wurde der Arbeiter Peter Nöst, der am 1. Feber in Lorüns so unglücklich über eine Rampe 6 Meter tief abstürzte und den Tod fand, zu Grabe getragen. Er ruhe in Frieden!

Bludener Anzeiger

7.3.1931

Bludenz (Ein Kohlenvorratsbehälter explodiert)

Im Werke Lorüns der Vorarlberger Zementwerke AG explodierte Freitag gegen Abend im Ofenraum ein Kohlenvorratsbehälter. Durch eine Stichflamme wurden vier Arbeiter verletzt und trugen Brandwunden davon. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand konnte durch die Bebetriebwehr mit den eigenen Löschmitteln bekämpft werden, sodaß ein Eingreifen der bereits alarmierten Feuerwehr von Bludenz nicht mehr notwendig war.

Bludener Anzeiger

16.5.1931

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Vorarlberger Landesregierung über die 18. Sitzung am 6. Mai 1931

Der Berufung der Vorarlberger Lorüns AG gegen den Voranschlag der Gemeinde Lorüns wird keine Folge gegeben.

Bludener Anzeiger

7.11.1931

Bludenz (Unglücksfall)

Dieser Tage verunglückte im Steinbruch des Zementwerkes in Lorüns Herr Josef Mühlstein sehr schwer. Ein Sprengschuß ging zu früh los, wodurch Mühlstein die rechte Hand verlor und den Oberarm brach, ferners noch Kopfverletzungen erlitt. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins städt. Spital überführt.

Vorarlberger Landeszeitung

4.2.1931

Lorüns, 3. Feber (T ö d l i c h v e r u n g l ü c k t)

Der im Zementwerke beschäftigte Arbeiter Peter N ö s t aus Frösauburg, Steiermark, ist am Sonntag beim Holen von Papiersäcken ca. 6 Meter tief über eine Rampe gestürzt und hat hiebei den Tod gefunden. Der Verunglückte wurde erst am nächsten Tage vom Fabriksportier aufgefunden.

Vorarlberger Landeszeitung

9.3.1931

Lorüns, 7. März (Z u d e r E x p l o s i o n) wird uns noch berichtet: Am Freitag abends fand in einem Staubkohlsilo des Zementwerkes eine Gasexplosion statt, wobei 5 Arbeiter teils schwer und teils leicht verletzt wurden. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Arbeiter beim Auswechseln eines defekten Bolzens eine Klappe am Silo öffnen mußte, wodurch Luft in denselben kam, was dann zu einer Explosion führte. Durch den heftigen Gasdruck strömten Kohlenstaub und Glutmassen aus der geöffneten Klappe, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Glutmassen bis in den 8 Meter entfernten Klinker geschleudert wurden. Hiebei haben mehrere Arbeiter schwere Brandwunden erlitten.



Vorarlberger Tagblatt

4.12.1931

Bludenz, 3. Dezember. (Kommissionale Verhandlungen in Wasserrechtsfragen).

Die Vorarlberger Zementwerk Lorüns A. G. in Bludenz um die wasserrechtliche Genehmigung zur Erhöhung der für den Betrieb des Alfenzwerkes bewilligten Wassermenge von 5000 auf 6000 Sekundenliter bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen angesucht. Über dieses Ansuchen wird die kommissionelle Verhandlung auf Donnerstag, den 7. Jänner 1932, mit der Zusammenkunft der Kommissionsteilnehmer um 10.15 Uhr vormittags im Verhandlungssaal der Bezirkshauptmannschaft Bludenz (Zimmer Nr. 14, 2. Stock) angeordnet. Bei dieser Verhandlung, wenn nicht früher schriftlich, sind in allfälligen Einwendungen anzubringen, widrigenfalls der Ausführung der Anlage stattgegeben werden wird. – Das E l e k t r i z i t ä t s w e r k d e r S t a d t B l u d e n z hat um die wasserrechtliche Bewilligung zur Durchführung nachstehender Aenderungen am Werkseinlauf angesucht:

1. Die Grundschwelle bei der Wasserfassung soll durch Aufsetzung eines Betonwehres um 1.50 Meter erhöht werden.
2. Die Kiesfalle am linken Ufer neben dem Einlaufrechen wird als hängende Falle ausgestaltet.
3. Das Stauwehr soll von Kote 994.05 auf Kote 995.55, also um 1.50 Meter erhöht werden.
4. Endlich soll der alte Wehrdurchlaß von 20 Meter auf 26 Meter verbreitert und sollen die seitlichen Uferschutzmauern um ca. 2 Meter erhöht werden.

Ueber dieses Ansuchen wird die kommissionelle Verhandlung auf Samstag, den 19. Dezember, mit der Zusammenkunft der Kommissionsteilnehmer um 9 Uhr vormittags an der Wasserfassung des städt. Elektrizitätswerkes Lorüns angeordnet. Die Pläne liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz bis zum Kommissionstage während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Die Vertreter der beteiligten Privatparteien haben sich mit Vollmachten zu versehen, welche dieselben zur Abgabe vorbehaltloser Erklärungen ermächtigen.

Vorarlberger Wacht

7.3.1931

Bludenz, 6. März. (Explosion).

Heute gegen 5 Uhr abends ertönte die Feuersirene und die eingelangten Meldungen lauteten, daß es im Zementwerk Lorüns brenne. Dort war ein Kohlenvorratsbehälter explodiert. Die Feuerwehr hatte zwar nicht einzugreifen, da das Feuer vom Werke selbst gelöscht werden konnte, jedoch hatte die Rettungsabteilung mehr Arbeit. Durch die Stichflamme wurden vier Arbeiter verletzt und erhielten Brandwunden. Sie wurden mit Rettungswagen ins hiesige Spital überführt, wo ihnen weitere ärztliche Hilfe geleistet wurde. Zwei hatten nur leichtere Verletzungen erlitten und konnten sich in die häusliche Pflege begeben. Die anderen zwei mußten im Spital bleiben. Einer erlitt besonders im Gesichte schwere Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Vorarlberger Wacht

10.3.1931

Lorüns. Brandunglück.

Letzten Freitag nachmittags erlitten im Zementwerk durch eine Art Explosion fünf Arbeiter leichtere und schwerere Brandwunden. Die Explosion wurde dadurch hervorgerufen, daß eine Stichflamme mit einem Kohlenhaufen in Berührung kam. Der entstandene Brand konnte vom Werk selbst gelöscht werden. Die verunglückten Arbeiter wurden ins Spital nach Bludenz gebracht.

Vorarlberger Wacht

1.5.1931

Lorüns. Explosion

Zu dem bereits in der Dienstagfolge gebrachten Bericht über ein Brand- und Explosionsunglück im Zementwerk wird noch berichtet: Am 6. ds. fand in einem Staubkohlen-silo des Zementwerkes eine Gasexplosion statt, wobei sechs Arbeiter teils schwer und teils leicht verletzt wurden. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Arbeiter beim Auswechseln eines defekten Bolzens eine Klappe am Silo öffnen mußte, wodurch Luft in denselben kam, was dann zu einer Explosion führte. Durch den heftigen Gasdruck strömten Kohlenstaub und Glutmassen aus der geöffneten Klappe, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die Glutmassen bis in den acht Meter entfernten Klinker geschleudert wurden. Hiebei haben mehrere Arbeiter schwere Brandwunden erlitten.

Vorarlberger Wacht

1.5.1931

Lokales.

Lorüns. Arbeiterlos – arbeitslos.

Das Zementwerk Lorüns wurde letzten Samstag stillgelegt. Die im Betriebe beschäftigt gewesenen Arbeiter (zirka 100) wurden bis auf 12 bis 15 entlassen oder auf unbestimmte Zeit ohne Entschädigung beurlaubt. Die Ursachen der Stilllegung sind Mangel an Absatzmöglichkeiten, weil der große Abnehmer, der Vermuntwerk, heuer keinen Zement mehr braucht und weil auch sonst im Lande beinahe nichts gebaut wird. Im Zementwerk wurde in den letzten zehn Jahren rationalisiert. Heute steht ein moderner Betrieb da, aber die Maschinen stehen still. Die Menschen, die unter Anspannung ihrer Kräfte, unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen den Reichtum geschaffen haben, die wirklich „im Scheiße ihres Angesichtes“ ihr Brot verdienen mußten, behandelt man nun wie die alten, ausgebrannten Hochöfen, sie haben ihre Schuldigkeit getan, es liegt nicht mehr in dem Profitinteresse des Unternehmers, sie weiter zu verwenden; sie können gehen, bis dem Unternehmer gefällt, sie wieder zu rufen. Ja, es ist aber nicht so schlimm, für die Arbeitslosen ist ja ohnehin durch die Arbeitslosenunterstützung gesorgt. Bei dieser Gelegenheit nehmen die Herren der Industrie recht gerne Zuflucht zu der gegen ihren Willen geschaffenen sozialen Gesetzgebung. Sie brauchen sie als schnöde Ausrede, um leichter über die momentane fatale Situation hinwegzukommen. Sitzen sie bei ihren Tagungen beisammen, so werden die Pläne gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung geschmiedet und es findet sich dann immer eine gefügige Regierung, die diese Pläne aufgreift und versucht, sie zu verwirklichen. So auch jetzt. Die christlichsoziale Regierung Ender will allen Ernstes die Arbeitslosenversicherung zertrümmern und Zehntausende des letzten Ankers berauben.

Wäre nicht das Gegenteil christlich? Wäre es nicht wirklich nach der christlichen Lehre gehandelt, wenn jetzt die Aktionäre des Zementwerkes, die zusammen Jahr für Jahr in der Vergangenheit Milliarden aus den Schweißtropfen der armen Arbeiter geschunden haben, den ihrer Existenz für kurz oder lang Beraubten eine entsprechende Summe als Abfertigung geben würden. Im Gesetze steht es zwar nicht, aber im Sinne der christlichen Lehre wäre es wohl gelegen.

Vorarlberger Wacht

25.6.1931

Lorüns. Zeichen der Wirtschaftskrise.

In den letzten Wochen wurde der Beschäftigungsstand der Wintermonate im Zementwerke durch Einstellung von im letzten Herbst entlassenen Arbeitern wieder erhöht. Im ganzen sollen aber heuer um 30 Arbeiter weniger beschäftigt werden als letztes Jahr, weil infolge immer noch verschärfenden Wirtschaftskrise die Aufträge fehlen. Aber wie sich die Wirtschaftskrise im allgemeinen nicht nur in Betriebsstillegung, Betriebseinschränkung und Arbeitslosigkeit zeigt, sondern auch im Verhalten der Unternehmer gegenüber den Arbeitern, so ist es auch hier. Die Direktion hat vor kurzem den Kollektivvertrag mit der Begründung, daß seit seinem Abschlusse alles billiger geworden sei, gekündigt. Ausgerechnet am Eingang des Montfonertales ist es billiger geworden, sonst dürfte wohl niemand in Vorarlberg als Konsument etwas vom Preissturz verspürt haben, hier sind die Preise stabil, wie die Menschen konservativ. Aber der Unternehmer will halt auch in schlechten Zeiten seine Konjunktur haben: ist sie nicht in Zementsäcken zu haben, so doch in Lohnschillingen. Dazu hat man auch eine Heimwehrgewerkschaft gegründet.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

4.1.1932

Vor Eingang in die Tagesordnung gedenkt der Präsident, Herr Dr. Ferdinand Kinz, des verstorbenen, langjährigen Mitgliedes des Verwaltungsrates, Herrn Karl Schneider, widmet dem Verstorbenen ehrende Worte für seine langjährige Mitarbeit und Interessenahme am Unternehmen,, was demselben ein stetes Andenken sichert.

Bludener Anzeiger

13.2.1932

Bludenz (Änderung im Handelsregister)

Im Register wurde am 21. Jänner bei der Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG in Bludenz folgende Änderung eingetragen: In der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 27. Juni 1931 wurde der Beschluß gefaßt, wonach das Aktienkapital im gegenwärtigen Betrage von 4,100.000 S in der Weise auf 5,248.000 S erhöht werden soll, daß aus der allgemeinen Kapitalsrücklage von 1,200.000 S ein Teilbetrag von 1,148.000 S gemäß §2 (2) und §44 (1d) des Bundesgesetzes vom 4. Juni 1925, BG.Bl. Nr, 184 (Goldbilanzgesetz) bei gleichzeitiger Aufstempelung des Nennbetrages der bestehenden 82.000 Aktien von 50 S auf 64 S in Aktienkapital umgewandelt wird und die Aktien mit dem erhöhten Nominale (64 S) in 26.240 Aktien zum Nominale von 200 S zusammengelegt werden. Dieser Beschluß wurde vom Bundeskanzleramt (Inneres) mit Erlaß vom 16. Dezember 1931, Zl. 232241/11 genehmigt.

Bludener Anzeiger

27.8.1932

Bludenz (Beim Baden ertrunken)

Am 19. August ging der 23 Jahre alte, ledige, derzeit arbeitslose Schlosser Alois Prugger aus Lorüns zu dem zweieinhalb Meter tiefen Fabrikskanal des Zementwerkes Lorüns, um in demselben ein Bad zu nehmen. Der Nachbar des Prugger, Dominikus Segat, beobachtete, wie Prugger in Badehosen in den Kanal sprang und nicht mehr an die Oberfläche des Wassers kam. Die nach einigen Minuten darauf erfolgte Suche blieb ergebnislos. Erst als man die Falle beim Ablaufkanal etwa 50 Zentimeter öffnete, kam Prugger bei derselben zum Vorschein. Die angestellten Wiederbelebungsversuche führten zu keinem Erfolg. Prugger ist einem Herzschlag, den er im kalten Wasser erlitten hat, erlegen.

Bludener Anzeiger

1.10.1932

Bludenz (Aus dem Amtsblatte)

Eintragungen ins Handelsregister. Im Register wurde am 23. September 1932 bei der Firma Zementwerke Lorüns AG in Bludenz: Karl Schneider als Mitglied des Verwaltungsrates gelöscht. Dr. Karl Vogt, Direktor der Perlmöser Zementfabrik AG in Wien und Ferdinand Keller, Direktor der Zentraleuropäischen Länderbank, Filiale Innsbruck, als Mitglieder des Verwaltungsrates eingetragen.

Vorarlberger Landeszeitung

9.2.1932

Rg. B 1 – 129 – 17.

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma

Im Register wurde am 21. Jänner 1932 bei der Firma

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

In der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 27. Juni 1931 wurde der Beschluß gefaßt, wonach das Aktienkapital im gegenwärtigen Betrage von 4,100.000 S in der Weise auf 5,248.000 S erhöht werden soll, daß aus der allgemeinen Kapitalsrücklage von 1,200.000 S ein Teilbetrag von 1,148.000 S gem. § 2 (2) und § 44 (1) d) des Bundesgesetzes vom 4. Juni 1925, BG Bl. Nr. 184 (Goldbilanzengesetz) bei gleichzeitiger Aufstempelung des Nennbetrages der bestehenden 82.000 Aktien von 50.-- S auf 64.-- S in Aktienkapital umgewandelt wird und die Aktien mit dem erhöhten Nominale (61.-- S) in 26.240 Aktien zu Nominale 200.-- S zusammengelegt werden.

Dieser Beschluß wurde vom Bundeskanzleramt (Inneres) mit Erlaß vom 16. Dezember 1931, Zl. 232 241 – 11 genehmigt.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 21. Jänner 1932

Dr. J o s e f C o n s t a n t i n i

Vorarlberger Landeszeitung

10.11.1932

Rg. B 1 – 129

Berichtigung.

Die hiergerichtliche Beschlußausfertigung vom 23. September 1932 betreffend der Firma „Vorarlberger Zementwerk Lorüns A.G. mit dem Sitze in Bludenz wird richtig gestellt, es soll in derselben nicht Dr. Karl Vogt, sondern richtig Dr. Karl Vogt und nicht Ferdinand Keller, sondern richtig Friedrich Keller heißen.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 17. Oktober 1932

D r. R u d o l f G e t z n e r

1933

Es wird ein neuer Verwaltungsrat gewählt (Zuwahl von Dr. Karl Vogt und Dir. Keller von der Perlmooser ZWAG)

Präsident des **Verwaltungsrates**

Zentraldirektor Int. Theodor Pierus von der Perlmooser ZWAG

Vizepräsident Ernst Schmidheiny

Mitglieder

J.A. Albrich

Dr. Otto Bergmeister

Dr. Ferdinand Kinz

Edwin Müller

K. Auer – Brunner

Friedrich Keller

J. Kraushaar

Dr. Karl Vogt

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

7.1.1933

Vor Eingang in die Tagesordnung nimmt Herr Präsident Dr. Kinz Gelegenheit, Herrn Dr. Max Haussmann anlässlich seines Ausscheidens aus dem Verwaltungsrat den aufrichtigen Dank für seine langjährige sehr ersprießliche Mitarbeit abzustatten.

Es wurde davon Kenntnis gegeben, dass mit der Rodauner Zementfabriks A.G. doch noch ein Vertragsverhältnis herbeigeführt werden konnte. Dieser Vertrag ist auf 5 Jahre abgeschlossen.

17.5.1933

Herr Direktor Müller berichtet, dass die Wiederaufnahme der Zementerzeugung in diesem Jahr voraussichtlich erst anfangs Juli möglich sein wird.

Der Präsident, Herr Zentraldirektor Ing. Theodor Pierus übernimmt den Vorsitz und gibt die Erklärung ab, dass eine Umstellung der bisherigen Organisation in der Verwaltung der Gesellschaft in der Weise vorgenommen werde, dass von der Bestellung eines Exekutivkomitees Abstand genommen wird und die bisherigen Funktionen des Exekutivkomitees künftig vom Präsidium ausgeübt werden. Demgemäß haben die Geschäftsordnungen des Verwaltungsrates und der Direktion eine Abänderung in der Weise zu erfahren, dass überall an Stelle des Wortes „Exekutivkomitee“ das Wort „Präsidium“ zu treten hat.

Vorarlberger Landeszeitung

28.1.1933

Bludenz, 27 Jänner. (E l e k t r i z i t ä t s v e r s o r g u n g)

Es wird uns berichtet, daß das Alfenzwerk der Zementwerke Lorüns A.G. heute trotz intensiver Gegenmaßnahmen derartige Vereisungen in der Wasserfassung erlitten hat, daß es den Betrieb, wie in den ähnlichen Kälteperioden der Vorjahre, vorübergehend einstellen mußte. Dies hat zur Folge, daß der Leistungsanteil der Alfenzanlage des Zementwerkes in der Landesversorgung ausfällt. Glücklicherweise kann die Auswirkung dieser Störung auf die Licht- und Kraftabonnenten dadurch vermieden werden, daß die Abnehmer der Landessammelschiene ihre ausreichenden Reserveanlagen zur Allgemeinversorgung heranziehen. Wären letztere nicht vorhanden, so müßten unter Umständen Liefereinschränkungen Platz greifen.

Vorarlberger Landeszeitung

8.3.1933

Reg. 1 – 129 – 21

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma

Im Register wurde am 18. Februar 1933 bei der Firma

Wortlaut: Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

Dr. Max Haussmann Industrieller in Lindau-Hoyerberg als Mitglied des Verwaltungsrates gelöscht.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abt. 4,

am 18. Februar 1933

D r S c h r e i b e r

1934

Das niedrigste Niveau von 19.600 Tonnen wird erreicht.
In dieser Zeit kann die Perlmöser AG mit einem Anteil von 2.513.000.- Schilling an Aktienkapital Hauptaktionär der VZL werden und mit Zentraldirektor Ing. Theodor Pierus das Mandat des Vorsitzenden des Aufsichtsrats übernehmen.

Verwaltungsrat:

Ing. Theodor Pierus, Präsident
Ernst Schmidheiny, Vizepräsident
J.A. Albrich
K. Auer- Brunner
Dr. Otto Bergmeister
Lothar Hamburger
Friedrich Keller
Dr. Ferdinand Kinz
J. Kraushaar
Edwin Müller
Dr. Karl Vogt

Zentraldirektor

Edwin Müller

Bludener Anzeiger

2.6.1934.

Amt der Stadt Bludenz Verhandlungsschrift über die am Freitag, den 25. Mai 1934 abends 6 Uhr im Rathaussaale in Bludenz stattgefundenen öffentlichen diesjährige 2. Stadtvertreterversammlung

Tagessordnung: 10. Berufung der Vorarlberger Zementwerke AG betreffend die Vorschreibung zum Anschluß an die städt. Trinkwasserleitung für die Wohnhäuser im Brunnenfeld.

Der Berufung der Vorarlberger Zementwerke AG vom 10. Juli 1930 gegen den Stadtratsbescheid vom 3. Juli 1930 bezüglich der Anschlußpflicht an die städt. Trinkwasserleitung wird im Grunde der Bestimmungen des L.G. vom 14. März 1929 LGBL.Nr. 26 über einstimmigen Beschluß Folge gegeben. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß die errichteten Pumpenanlagen eine einwandfreie Wasserversorgung gewährleisten und im Falle eines Schadens an der städt. Leitung die Wasserentnahme aus den Pumpenanlagen für die Bewohner von Brunnenfeld ermöglichen.

Bludener Anzeiger

17.11.1934

Bludenz (Dienstjubiläum)

Herr Anton Pick, Werkmeister, feierte dieser Tage im Kreise seiner engeren Kollegen die 25jährige Dienstzeit im Vorarlberger Zementwerk Lorüns AG. Wir gratulieren!

Bludener Anzeiger

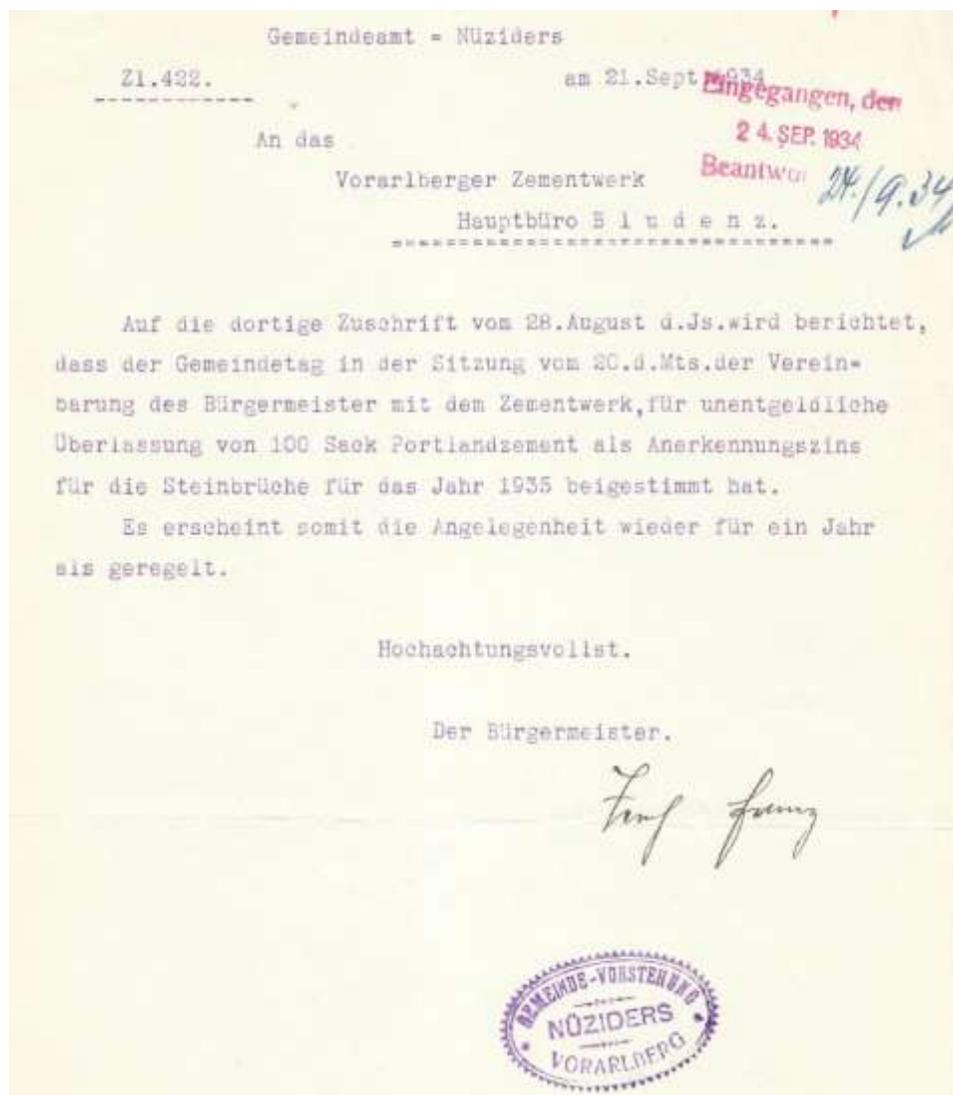
31.3.1934

Zementtransport

Im Jahre 1934 kommen zirka 5000 Sack Zement ab Werk Lorüns zur Verfrachtung nach Bürserberg, Schesatobel. Frächter, die darauf reflektieren, haben ihre Offerte bis längstens 8. April an das gefertigte Amt einzubringen.

B e d i n g u n g e n : für die Ware nach Stückzahl und Gewicht haftet der Frächter bis zur Ablieferung im Magazin (Motorhütte Bürserberg). Zahlung erfolgt gegen gestempelte Quittung monatlich. Sonstige Frachten gehen nach Gewicht

Wildbachverbauung, Sektion Bregenz.



Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

15.6.1935

Der Präsident teilt mit, dass die durch das Hinscheiden von Herrn Ernst Schmidheiny freigewordene Stelle eines Vizepräsidenten unserer Gesellschaft zu besetzen ist und stellt den Antrag, Herrn Ing. Max Schmidheiny zum Vizepräsidenten der Gesellschaft zu wählen.

Bludener Anzeiger

25.5.1935

Verhandlungsschrift über die am Samstag, den 18. Mai 1935, abends 5 Uhr im Rathaus-Sitzungssaale in Bludenz stattgefundene öffentliche 2. Sitzung des Gemeindetages

Tagesordnung: 3. Dienstbarkeits-Vertrag der Vorarlberger Zementwerke AG

Über Antrag des Stadtrates wird einstimmig beschlossen, den von der Fa. Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG Bludenz vorgelegten Dienstbarkeitsvertrag hinsichtlich des Alfenzwerkes anzunehmen. Es sind die vom Stadtrat gewünschten Aenderungen hinsichtlich der Beschränkung der einzuräumenden Dienstbarkeiten auf städt. Grund auf die Dauer der Konzession des Alfenzwerkes bis zum Jahre 1982 berücksichtigt.

Bludener Anzeiger

27.10.1935

Lorüns (Tödlicher Unglücksfall)

Der 35 Jahre alte, verheiratete Wärter Fritz Reisetbauer des Zementwerkes Lorüns stieg am Samstag, den 19. Oktober, abends zur Behebung eines Schadens während des Betriebes in den Mergelsilo. Zu solchen Zwecken ist am Silo immer ein Seil angebracht, womit sich der Mann laut Vorschrift hätte anseilen sollen. Er unterließ dies aber und stieg unangeseilt in den in schiefer Ebene verlaufenden Silo. Anscheinend rollte ihm der Mergel nach und trieb ihn etwa acht Meter tief in den Silo hinein, wobei Reisetbauer durch Ersticken den Tod fand. Die Leiche wurde nach einstündiger Arbeit geborgen. Reisetbauer hinterläßt die Gattin und zwei unmündige Kinder.

Wir geben hiermit Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Vizepräsidenten unseres Verwaltungsrates

**Herrn Ernst Schmidheiny,
Großindustrieller in Heerbrugg,**

der einem Flugzeugunglück zum Opfer fiel.

Durch viele Jahre hat der Verstorbene unserem Unternehmen unschätzbare Dienste erwiesen, wofür wir ihm großen Dank schulden.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Der Vorstand der Vorarlberger Zementwerke
Lorüns A.G. in Bludenz.**

Änderung bei einer Firma

Im Register wurde am 30. Oktober 1935 bei der Firma:

Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG.

Sitz: Bludenz

folgende Änderung eingetragen:

I. Als Mitglied des Verwaltungsrates gelöscht:

1. Dr. Ferdinand K i n z, Rechtsanwalt in Bregenz und
2. Ernst Schmidheiny, Industrieller in Heerbrugg, Schweiz

II. Als Mitglied des Verwaltungsrates eingetragen:

Ing. Max Schmidheiny, Fabrikant in Heerbrugg, Schweiz

III. In der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 27. Juni 1931 wurde der

Beschluß gefaßt, wonach das Aktienkapital im gegenwärtigen Betrage von 4.100.000 S in der Weise auf 5.248.000 S erhöht werden soll, daß auch der allgemeinen Kapitalrücklagen von 1.200.000 S ein Teilbetrag von 1.148.000 S gemäß § 2 und § 44 (1) d) des Bundesgesetzes vom 4. Juni 1925, BGBl. 184 (Goldbilanzgesetz) bei gleichzeitiger Aufstempelung des Nennbetrages der bestehenden 82.000 Aktien von 50 S auf 64 S in Aktienkapital umgewandelt wird und die Aktien mit dem erhöhten Nominale (64 S) in 26.240 Aktien a` Nominale 200 S zusammengelegt werden. Dieser Beschluß ist von der Generalversammlung vom 30. Juni 1933 widerrufen worden.

Landes- als Handelsgericht Feldkirch, Abteilung 4,

am 30. Oktober 1935

Dr. S c h r e i b e r.

Bludener Anzeiger

23.11.1935

Bludenz (Aus dem Amtsblatt)

Im Handelsregister wurde am 30. Oktober bei der Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG in Bludenz folgende Änderung eingetragen: I. Als Mitglied des Verwaltungsrates gelöscht: 1. Dr. Ferdinand Kinz, Rechtsanwalt in Bregenz und 2. Ernst Schmidheiny, Industrieller in Heerbrugg, Schweiz; II als Mitglied des Verwaltungsrates eingetragen: Ing. Max Schmidheiny, Fabrikant in Heerbrugg, Schweiz; III in der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 27. Juni 1931 wurde der Beschluß gefaßt, wonach das Aktienkapital im gegenwärtigen Betrage von 4.100.000 S in der Weise auf 5,248.000 S erhöht werden soll, daß aus der allgemeinen Kapitalrücklage von 1,200.000 S ein Teilbetrag von 1,148.000 S gemäß § 2 (2) und § 44 (1) d) des Bundesgesetzes vom 4. Juni 1925, BGBL. Nr. 184 (Goldbilanzgesetz) bei gleichzeitiger Aufstempelung des Nennbetrages der bestehenden 82.000 Aktien von 50 S auf 64 S in Aktienkapital umgewandelt wird und die Aktien mit dem erhöhten Nominale (64 S) in 26.240 Aktien a` Nominale 200 S zusammengelegt werden. Dieser Beschluß ist von der Generalversammlung vom 30. Juni 1933 widerrufen worden.



Ernst Schmidheiny

1936

In diesem Jahr besitzen die Perlmooser ZWAG Aktien vom Werk Lorüns im Nennwert von 2.512.000 Schilling (50 240 Aktien)

Von 1936 – 1938 können jeweils 5 % Dividende flüssig gemacht werden.

Bludener Anzeiger

25.1.1936

Gemeindeamt der Stadt Bludenz. Verhandlungsschrift über di am Donnerstag, den 23. Jänner 1936, abends 7 Uhr, im Rathaus-Sitzungssaale in Bludenz stattgefundene öffentliche 1. Sitzung des Gemeindetages.

Tagesordnung. 5. Aenderung des Gemeindebeschlusses vom 18. Mai 1935 mit der Fa. Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG

Ueber Einschreiten der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG wird einstimmig beschlossen, den Gemeindetagbeschl. v. 18. Mai 1935, Punkt 3 der T.O. mit dem Punkt III des Dienstbarkeitsvertrages bezüglich des Alfenzwerkes in Einklang zu bringen. Das dingliche Servitutsrecht wird seitens der Stadtgemeinde auf die Dauer der behördlichen Konzession für das Kraftwerk an der Alfenz, welche vorläufig bis 1982 gilt, der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG und deren Rechtsnachfolgern eingeräumt.

Bludener Anzeiger

9.5.1936

Bludenz.(Leichenfund)

Am 2. Mai nachmittags wurde am linken Alfenzufer gegenüber dem Zementwerke Lorüns eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Nach derzeitiger Aussage dürfte der Tote etwa 32 Jahre alt sein und dem Arbeiterstande angehört haben. Bei ihm wurden 2 Geldnoten zu je 100 französischen Franken vorgefunden, wonach angenommen werden kann, daß der Unbekannte vielleicht erst vor kurzer Zeit vom Auslande hierher eingereist ist. Da die Todesursache nicht geklärt erscheint, wurde die Leiche zur gerichtlichen Untersuchung in die Totenkapelle nach Bludenz überführt. Sie ist etwa 167 Zentimeter groß, 28 bis 32 Jahre alt, von mehr schwächtigem Körperbau, hat dunkelblond Haare, ohne Schnurrbart, blaue Augen, schönes, vollständiges Gebiß und war mit langer, schwarzer, weißgestreifter Konfektionshose und schwarzem Rock, wie ihn die Kellner zu tragen pflegen, bekleidet.

Es herrscht Weltwirtschaftskrise, der Absatz sinkt und es gibt zeitweilige Betriebseinstellungen.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

26.6.1937

Ferner berichtet der Präsident, dass die Funktionsdauer des gesamten Verwaltungsrates abgelaufen ist, daher eine Neuberufung zu erfolgen hat.

Bludener Anzeiger

19.6.1937

Bludenz (Beim Baden ertrunken)

Das warme Wasser und der Drang nach Abkühlung forderte ein junges Menschenleben. Am Samstag, den 12. Juni badete der 21jährige Ausgeber der Schokoladefabrik Suchard, Otto Berndt, im Kanal des Zementwerkes Lorüns. Wahrscheinlich infolge eines Schwächeanfalles ging Berndt plötzlich unter und das Wasser trug ihn in die Ill. Otto Berndt konnte bis heute noch nicht gefunden werden. Seine Eltern verlieren an ihm einen braven Sohn und eine große Stütze.

Bludener Anzeiger

7.8.1937

Lorüns. (Unfall)

Am 2. August fuhr der Landesgerichtsrat Dr. Karl Oskar Schröder aus Saarbrücken mit seinem Auto in der Kurve vor der gedeckten Brücke beim Zementwerk in Lorüns auf die linke Straßenseite, wodurch der ihm entgegenkommende Radfahrer Schuhmachermeister Siegfried Würbel aus St. Anton i. M. am rückwärtigen Teil des Autos anfuhr und mit dem Fahrrad über die Straßenböschung stürzte. Würbel erlitt dabei eine Verletzung an der linken Hand und einen rechtsseitigen Schlüsselbeinbruch. Der Verletzte wurde von Dr. Schröder ins Stadtspital nach Bludenz überführt.

1938

Die Weltwirtschaftskrise stürzt auch das Werk in die Krise.

Firmenleitung und Vorstandsdirektor Edwin Müller, der Reichsdeutsche Georg Felix Henschel als Chemiker und technischer Betriebsleiter erhoffen sich vom „Anschluss“, viel wirtschaftlichen Aufschwung wegen dem gewaltigen Bauprogramm der Südtiroler Volkswohnbauten und den Rüstungsbauten.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

13.6.1938

Der Präsident teilt noch mit, dass die Herren Lothar Hamburger und Friedrich Keller ihre Stelle als Mitglied des Verwaltungsrates niedergelegt haben und berichtet, dass er den ausgetretenen Herren seinen Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen habe.

Vorarlberger Tagblatt 1.4.1938

Bludener Anzeiger 2.4.1938

Werksgemeinschaft der Zementwerke Lorüns.

Den Arbeitern der Vorarlberger Zementwerke Lorüns wurde aus Anlass des Zusammenschlusses Deutschlands und Österreichs der Durchschnittslohn des Jahres 1937 für 14 Tage und den Angestellten ein Monatsgehalt als einmalige Zuwendung ausbezahlt. Derartige Beweise praktischen sozialen Verständnisses sind wohl das beste Mittel, den Gedanken der Werksgemeinschaft lebendig zu gestalten und den Volksgemeinschaftsgedanken vorwärts zu tragen.

Bludener Anzeiger

9.4.1938

Die große Zementfabrik in Lorüns wird durch die im Zuge befindliche Arbeitsbeschaffungsaktion bedeutsam Aufschwung nehmen und damit zu einer wesentlichen Entlastung im Bezirke Bludenz mit seiner großen Arbeitslosigkeit beitragen.

Bludener Anzeiger

2.7.1938

Bludenz. (Aenderung bei einer Firma)

Im Register wurde am 2. Juni 1938 bei der Firma: Vorarlberger Zementwerke, Lorüns AG, Sitz Bludenz, folgende Aenderung eingetragen: Lothar Hamburger und Friedrich Killer als Verwaltungsratsmitglieder über Austritt gelöscht.

Bludenzer Anzeiger

13.8.1938

Lorüns (Unfall)

Der Hilfsarbeiter Gebhard Schäfer war im Steinbruche des Zementwerkes Lorüns mit Steinladen beschäftigt. Während dieser Arbeit kippte ein Stein im Gewichte von 250 Kilogramm um, der den Arbeiter zu Boden schlug. Er erlitt am Unterschenkel mehrere Verletzungen und wurde ins Stadtspital Bludenz überführt.

Bludenzer Anzeiger

3.9.1938

Bludenz. (Betriebsausflug)

Von schönstem Wetter begünstigt, machte die Firma Vorarlberger Zementwerke mit ihren Belegschaften vom Werk Lorüns und Ludesch ihren diesjährigen Betriebsausflug, nachdem uns der Wettergott vor 14 Tagen schon einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Um halb 7 Uhr früh starteten 4 Großkraftwagen bei der Brauerei Fohrenburg. Erster Aufenthaltsort war Friedrichshafen, woselbst ein tadelloses Frühstück eingenommen wurde. Hernach Besichtigung des neuen Zeppelin, das ein wahres Wunderwerk deutschen Erfindergeistes ist. Weiter ging es bei herrlichem Sonnenschein gegen das alte, reizend gelegene Städtchen Meersburg, wo wir die Fähre zur Uebersetzung nach Konstanz benützen. Nach dem Mittagessen, das außerordentlich reichlich und schmackhaft war, hatten wir Gelegenheit, die alte Reichs- und Bischofsstadt näher kennen zu lernen, was auch ausgiebig benützt wurde. Waren doch eine Anzahl Arbeitskameraden dabei, die den Bodensee erst jetzt näher kennen gelernt haben. Gegen Abend besuchten wir noch kurz die Inselstadt Lindau. Auch dort erwartete uns eine freudige Ueberraschung in Form von riesigen Lindauer Schüblingen und selbstverständlich auch mit dem dazugehörenden Naß. Wenn der Magen sein Recht gefunden hat, so kommt auch der Humor zu seiner Geltung. So war es auch bei unserem Betriebsausflug. Mit Musik und Gesang ging es wieder gegen unser Walgaustädtchen, das wir zirka halb 9 Uhr abends erreichten. Zum Abschluß gab es in der Wirtschaft Fohrenburg für jeden noch eine schmackhaft hergerichtete kalte Platte mit dem vorzüglichen heimischen Fohrenburgbier. Man kann ruhig behaupten, daß der Ausflug in allen seinen Teilen ganz ausgezeichnet gelungen ist. Betriebsführer Herr Zentraldir. Müller hat keine Kosten und Mühen gescheut, um alle seine Mitarbeiter restlos zufrieden zu stellen. Der Zweck wurde auch erreicht. Mit frischer Kraft und Freude ging andern Tags jeder wieder an sein Tagewerk. Ein dreifaches Sieg Heil auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler schloß den sehr schön verlaufenen Betriebsausflug.

Bludenzer Anzeiger

5.11.1938

Tüchtiger, verlässlicher

Steinbruchmeister

wird für Dauerstellung zum sofortigen Eintritt von uns gesucht

=====

Vorarlberger Zementwerke
Lorüns A.G., Bludenz

Bludener Anzeiger

24.12.1938

Bludenz. (Betriebsappell)

Am 19. Dezember 1938 hielt das Vorarlberger Zementwerk in Lorüns seinen sechsten Betriebsappell ab. Der letzte Appell, anlässlich der Uebertragung der Rede des Gauleiters Bürckel von den Steyrerwerken aus, litt unter der schlechten Empfangsmöglichkeit, umso erfreulicher war der Empfang der Rede unseres verehrten Betriebsführers Herrn Zentralkonstrukteur Müller. Die fast geschlossen angetretene Gefolgschaft konnte die Mitteilung entgegennehmen, daß das Zementwerk auch heuer der Gefolgschaft eine Weihnachtsfreude bereiten will, und zwar eine Geldspende in Höhe abgestuft je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit, dann für die Ehegattin und die unversorgten Kinder. Es wirkt sich diese Anordnung wesentlich günstiger aus als in früheren Jahren und aus den freudig strahlenden Kopf der Gefolgschaft umgerechnet den schönen Betrag von 170 RM ausmacht. Anschließend an die Rede des Betriebsführers ergriff der Betriebsobmann Woschitz das Wort, um in kurzen schlichten Worten dem Betriebsführer den herzlichsten Dank der Gefolgschaft auszusprechen, wobei er den innigsten Glückwunsch der Gefolgschaft zum 25jährigen Dienstjubiläum des Herrn Betriebsführers zum Ausdruck brachte. Sichtlich erfreut und überrascht nahm Betriebsführer Müller den Glückwunsch seiner Gefolgschaft entgegen und vom Herzen kam der Dank seinerseits an seine Arbeiter. Mit dem Wunsche allseitiger freudiger Weihnachtstage im Kreise der Familien und einem „Sieg Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler fand der 6. Betriebsappell des Vorarlberger Zementwerkes seinen Abschluß.

Vorarlberger Tagblatt

1.4.1938

Den Arbeitern der Vorarlberger Zementwerke Lorüns wurde aus Anlaß des Zusammenschlusses Deutschland und Österreichs der Durchschnittslohn des Jahres 1937 für 14 Tage und den Angestellten ein Monatsgehalt als einmalige Zuwendung ausbezahlt. Derartige Beweise praktischen sozialen Verständnisses sind wohl das beste Mittel, den Gedanken der Werksgemeinschaft lebendig zu gestalten und den Volksgemeinschaftsgedanken vorwärts zu tragen.



Die Steinbrucharbeiter im Jahre 1938 : Abraham Libardi m.Bart,
n.l. Lanschützer, Tapfer, Pichler, ganz l. Reitbrugger

1939

Ab dem 1.1. steht das Vorarlberger Zementwerk mit der Süddeutschen Cement-Verband Ges.m.b.H. in Heidelberg im Kartellverhältnis.

Der Zementverkauf erfolgt durch deren Verkaufsstelle in Wien.

Die Produktion und der Absatz sind enorm gestiegen. Kriegsgefangene werden als Arbeitskräfte aufgenommen und für deren Unterbringung Barackenanlagen errichtet.

Bei der Generalversammlung am 30.9. wird infolge der Reichsmarkeröffnungsbilanz das Grundkapital von bisher 4,1 Millionen Schilling mit 2.733.300.- Reichsmark festgesetzt und zwar in der Weise, dass auf je 3 alte Aktien zu 50 Schilling eine neue, auf den Inhaber lautende Aktie von 100 Reichsmark Nennwert entfällt. Je 100 Reichsmark Nennbetrag der Aktie gewähren in der Hauptversammlung 1 Stimme. Der Reingewinn beträgt 178.972 Reichsmark, es werden 6% Dividende ausgeschüttet.

Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland wird am 22.5. ein neuer Aufsichtsrat gewählt, dem folgende Personen angehören:

Ing. Theodor Pierus, Wien, Präsident

Ing. Anselm Wilhelm, Wien

Hiedler Walter, Wien, Vorsitzerstellvertreter

Warnecke Adolf, Wien

Dr. Karl Vogt, Wien

Ing. Max Schmidheiny, Heerbrugg, Vorsitzerstellvertreter

Konrad Auer-Brunner, Netstal

Johann Alois Albrich, Dornbirn

Dr. Bergmeister Otto, Feldkirch

Vorstand:

Edwin Müller

Der Präsident des Verwaltungsrates Ing. Theodor Pierus sagt anlässlich der 15. Generalversammlung am 22.4. unter anderem: Das Geschäftsjahr 1938 stand im Zeichen des mit der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich begonnenen Wirtschaftsaufstieg und brachte uns gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Zementabsatzes um rund 50%.

Im Werk Lorüns werden für die Belegschaft in den Steinbrüchen entsprechende Unterkünfte, Wasch- und Trockenräume durch einen Neubau geschaffen, ebenso werden in Lorüns und im Werk Ludesch die sanitären Anlagen verbessert.

Aus dem Verwaltungsratsprotokoll

22.5.1939

Ferner wird einstimmig beschlossen, im Sinne des § 16 der Satzung für die Durchführung der geplanten Neubauten im Werk Loriüns einen Bauausschuss zu bestellen und demselben die dem Aufsichtsrat zustehenden Befugnisse in allen Bauangelegenheiten zu übertragen. In den Bauausschuss werden folgende Herren einstimmig gewählt:

Der Vorsitzender Zentralkonstrukteur Ing. Theodor Pierus

Der Vorsitzerstellvertreter Direktor Walter Hiedler

Der Vorsitzerstellvertreter Dipl. Ing. Max Schmidheiny,
Oberingenieur Wilhelm Anselm,

Direktor Dr. Karl Vogt.

30.9.1939

Der Kaufabschluss mit der Stadtgemeinde Bludenz, betreffend das Rohstoffgelände, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Vorstand wird ermächtigt, den Neudruck der auf Reichsmark lautenden Aktien unserer Gesellschaft und den Umtausch derselben gegen die im Umlauf befindlichen Aktien durchzuführen. Bezüglich der Stückelung der neu zu druckenden Aktien wird seitens des Vorstandes noch ein Vorschlag gemacht werden.

Aus dem Protokollbuch der Generalversammlung

Durch Tod infolge eines tragischen Unfalles verloren wir am
15. Oktober 1939 unser Gefolgschaftsmitglied

Albert Schlachter,

dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Aufsichtsrat und Vorstand der
Vorarlberger Zementwerke Loriüns Aktiengesellschaft
Bludenz

Bludener Anzeiger

2.12.1939

Aus dem Stadtbauamt. Desgleichen bauen die Zementwerke in Stallehr 6 Wohnungen aus.



Betriebsfest 1939 : Hentschel, Aschenbrenner mit Frau,
Direktor Müller

Aufsichtsrat :

Dipl. Ing. Theodor Pierus

Baurat e.h. Zentraldirektor i.R. und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Permooser Zementwerke A.G. Wien, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Walter Hiedler

Betriebsführer und Mitglied des Vorstandes der Permooser Zementwerke A.G. Wien, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Dipl. Ing. Max Schmidheiny

Industrieller, Heerbrugg- Schweiz

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates

J.A. Albrich

Techn. Rat und Bauunternehmer, Dornbirn

Obering. Wilhelm Anselm

Mitglied des Vorstandes der Permooser Zementwerke A.G. Wien

Konrad Auer-Brunner

Industrieller, Netstal- Schweiz

Dr. Otto Bergmeister

Industrieller, Feldkirch

Dr. Karl Vogt

Mitglied des Vorstandes der Permooser Zementwerke A.G. Wien

Adolf Warnecke

Mitglied des Vorstandes der Länderbank Wien, A.G. Wien

Vorstand

Zentraldirektor Edwin Müller

Betriebsstätten

Portland-Zementfabrik in Lorüns

Portland- Zement und Kalkwerk Ludesch

Elektrizitätswerk – Alfenzwerk- in Lorüns

Die Planungen für den Bau einer neuen Zementfabrik in Lorüns werden fortgesetzt. Wann der Bau durchgeführt werden kann, ist von den Kriegsverhältnissen abhängig. Ein recht baldiger Baubeginn ist schon deshalb notwendig und wünschenswert, um sobald als möglich die in den Betrieben gegenüber den Alfenzwerken bestehenden Ungleichheiten in der Leistungsfähigkeit und Rationalisierung zu beheben, ferner aber auch wegen Sicherstellung des großen Zementbedarfs für die Großkraftwerkbauten in Vorarlberg. Ferner werden Erneuerungen an den bestehenden Anlagen ins Auge gefasst, welche nicht nur vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit, sondern auch im Interesse der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Gefolgschaft notwendig geworden sind. Es handelt sich vorerst um die Erneuerung an der Wasserkraftanlage an der Ill und der Kohlenaufbereitungsanlage im Werk Lorüns.

Die neu ausgebauten Gefolgschaftswohnungen werden der Benützung übergeben, ebenso die neugeschaffenen Gefolgschaftsräume mit Küche, Wasch- und Ankleideräumen. Für diese Bauten und Einrichtungen werden insgesamt RM 65,612.76 aufgewendet. Die freiwilligen sozialen Leistungen und die Spenden für gemeinnützige Zwecke belaufen sich auf RM 44,321.83.

Drei Gefolgschaftsmitglieder feiern ihr 25 jähriges Dienstjubiläum, diese erhielten eine Ehrung und Ehrenurkunden, sowie eine ansehnliche Firmenspende.

Mit Genehmigung des Rechtstrehänder der Arbeit werden Leistungs- und Erschwerniszulagen eingeführt. Für den Gemüsebau werden der Gefolgschaft Grundstücke kostenlos zur Nützung überlassen. Für die sportliche Betätigung der Lehrlinge werden entsprechende Wintersportausrüstungen kostenlos zur Verfügung gestellt und die Teilnahme von Gefolgschaftsabordnungen an Sportveranstaltungen werden entsprechend gefördert.

Ferner wird damit begonnen, zur fachlichen Weiterbildung Gefolgschaftsmitglieder auf Kosten des Betriebs an Fachkursen teilnehmen zu lassen.

Für die gesundheitliche Betreuung der Gefolgschaft wird ein Betriebsarzt eingestellt und die Bestellung einer Sozialbetreuerin in Aussicht genommen, sobald der Betriebsarzt seine Tätigkeit aufnimmt.

Aus dem Protokollbuch der Generalversammlung

*Wir verloren durch den Tod im Jahre 1940
aus unserer Arbeitsgemeinschaft*

- 4.10. *Johann Huber* Turbinenwärter, 60 Jahre alt
15.12. *Martin Lorenz* Hilfsarbeiter, 54 Jahre alt

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten

Bludener Anzeiger

24.2.1940

Bludenz

(Vom Tode des Ertrinkens) wurde dieser Tage eine ältere Frau in St. Peter gerettet. Der Schüler Edwin Ganahl bemerkte morgens, wie die Frau beim Wasser holen in den Mühlbach stürzte und eilte gleich zu Hilfe. Pg. Rudolf Göcking, Beamter des Vorarlberger Zementwerkes, beteiligte sich auch an der Rettung und es gelang den wackeren Helfern, die Frau bewußtlos dem kalten Element zu entreißen.

Bludener Anzeiger
24.2.1940

Oeffentlicher Dank

Für die Rettung meiner Frau vom Tode des Ertrinkens sei auf diesem Wege dem wackeren Schüler E d w i n G a n a h l, Sohn des Herrn Edwin Ganahl, Gasthaus „zum Stern“ sowie Pg. R u d o l f G ö c k i n g, Beamter der Vorarlberger Zementwerke, und auch Hrn. Dr. K o h l e r der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Albert Stüber, Bludenz

Bludener Anzeiger
16.3.1940

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen verlässlichen und gewandten

MATERIAL – BUCHHALTER

für unser Fabrikbüro in Lorüns.

Bewerber wollen ihre handgeschriebenen Angebote an unser Hauptbüro in Bludenz einreichen.

Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft

Bludenz.

Bludener Anzeiger
23.3.1940

4 Hilfsarbeiterinnen, für Reinigungs- und sonstige leichtere Arbeiten geeignet, werden sofort in unserem Werk Lorüns eingestellt.

Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft, Betriebsbüro Lorüns

Bludener Anzeiger

13.7.1940

Lorüns (Unfall)

Beim Zementwerk in Lorüns stieß ein Zug der Montafonerbahn mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Pferd wurde einige Meter mitgeschleift und erlitt schwere Verletzungen, so daß es notgeschlachtet werden mußte.

Bludener Anzeiger

27.7.1940

Bludenz (Gemeinschaftsveranstaltung)

Am vergangenen Sonntag den 21. ds. Mts. gab die Betriebsführung der Vorarlberger Zementwerke AG in Bludenz der Gefolgschaften der Werke Lorüns und Ludesch eine Gemeinschaftsveranstaltung zum Besten die einen außerordentlichen guten Verlauf zeigte. Dieses Betriebsfest, welches bestes Zusammenstehen der Betriebsführung und Gefolgschaft sowie deren Angehörigen zum Ausdruck brachte hatten einen guten Verlauf. Der Betriebsführer hielt als Einleitung hiezu eine kurze zündende Ansprache und gedachte auch der im Felde stehenden Gefolgschaftsmitgliedern. Alt und Jung tat sich gemütlich an den dargebotenen Getränken und Speisen und die Bludener Bauernkapelle sorgte mit für angeregte Unterhaltung. Um den Frauen für diesen Nachmittag eine Entlastung zu geben, wurden die Kinder unter guter Obhut zu Spielen geführt und gleichzeitig für Unterhaltung durch ein Kasperltheater gesorgt. Eine besondere Ueberraschung bildete ein „Berg“ von Spielwaren, wovon sich jedes Kind ein zusagendes Stück auswählen konnte. Zu rasch vergingen die schönen Stunden und wird dieses Zusammensein, welches von bestem Gemeinschaftssinn zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft zeugt, allen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Bludener Anzeiger

3.8.1940

Unsere Soldaten schreiben.....

Bleurville, am 16. Juli 1940

An die Betriebsgemeinschaft der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG, Bludenz.

Ihr Paket heute erhalten und danke herzlichst dafür. Es hat mich sehr gefreut, daß man in so liebevoller Weise an uns denkt. Wir haben nun das Aergste hinter uns und sind hier in den Vogesen als Besatzung. Es geht uns gut und wir können uns hier von den Strapazen des Vormarsches erholen. Sie sprechen in Ihrem Schreiben von unglaublichen Leistungen, die wir vollbracht haben. Das war nur möglich in dem Gedanken an unsere Heimat und mit dem Bewußtsein, die Heimat ist mit uns in diesem Kampfe. Die Heimat, die wir alle so lieben, sie ist aufs Engste mit uns an der Front verbunden und wenn es manchmal den Anschein hatte, es wäre alles verloren, so riß uns der Gedanke an unsere schöne, herrliche Heimat, an unser heiliges Deutschland und an unseren großen Führer wieder hoch und Unmögliches wurde wieder möglich. So errangen wir den Sieg über Frankreich und nicht nur wir, sondern auch die Heimat hat ihren Teil dazu beigetragen, diesen herrlichen Sieg zu erringen. Die Heimat dankt uns und wir danken der Heimat für ihre Verbundenheit mit uns hier draußen und hoffen wir, daß es bald möglich sein wird, in friedlicher Arbeit bei unseren Lieben zuhause unserm großen, schönen Vaterlande weiter dienen zu können. Die besten Grüßen an die Betriebsgemeinschaft. Heil Hitler!

Wallner

Bludener Anzeiger

19.9.1940

19.10.1940

Für unser Alfenzwerk s u c h e n wir
zu möglichst sofortigem Eintritt einen

Maschinisten

Geeignete Bewerber wollen sich bei
unserem Betriebsdirektor in Lorüns
melden.

Einstellung über das Arbeitsamt.

Vorarlberger Zementwerke

Lorüns, Aktiengesellschaft, Bludenz.

Bludener Anzeiger

23.11.1940

Ludesch (Arbeiterehrung) Die Werkgemeinschaft der Vorarlberger Zementwerke Werk Ludesch, konnte kürzlich das 25jährige Arbeitsjubiläum zweier verdienter Arbeitskameraden begehen. Es sind dies der Chemiker Wilhelm Schneider und der Steinbruchmeister Lambert Monz.

Bludener Anzeiger

14.12.1940

Bludenz. (neue Werksküche mit Gefolgschaftsraum)

Am Mittwoch, den 4. Dezember, hat die Betriebsführung der Vorarlberger Zementwerke Lorüns, Aktiengesellschaft in Bludenz eine neu eingerichtete Werksküche mit Gefolgschaftsraum, sowie neuem Wasch- und Ankleideraum in ihrem Werk Lorüns der Benützung durch die Gefolgschaft übergeben. Kreisleiter Pg. Richter mit dem Kreisobmann der –DAF Pg. Hartmann wohnte dem aus diesem Anlaß abgehaltenen Betriebsappell bei, nachdem eine Betriebsbesichtigung vorausgegangen war. Nach Eröffnung des Appells durch den Betriebsobmann Woschitz gab der Betriebsführer Zentraldirektor Müller der Freude darüber Ausdruck, daß es der Kreisleiter ermöglicht hatte, an dem Appell teilzunehmen und übergab mit einer Ansprache die neuen Einrichtungen der Benützung durch die Gefolgschaft. Diese Gefolgschaftsräume, so führte er aus, verdanken wir so wie alle in den letzten drei Jahren eingeführten Sozialeinrichtungen unserem Führer, der uns den Weg zur Gemeinschaft gewiesen hat, wofür wir durch die Hingabe und Treue zu Führer, Volk und Heimat danken wollen. In diesem Geiste und mit diesem Willen wollen wir weiterarbeiten, so schloß der Betriebsführer. Kreisleiter Richter sprach hierauf zur Gefolgschaft und erinnerte daran, daß an jedem Arbeitsplatze genau so wie an der Front mitgekämpft werde für den Sieg Großdeutschlands in diesem Kriege. Er würdigte die Arbeit der Schaffenden und verwies besonders auf die Pflege der Betriebsgemeinschaft, welcher auch der heutige Anlaß diene. Gerade, daß es während der Kriegszeit bei uns möglich ist, Einrichtungen im Betrieb zu schaffen, wie sie heute der Gefolgschaft übergeben werden, beweist die unversiegbare Tatkraft, zu der uns unsere Volksgemeinschaft befähigt, wenn sie wirklich geübt wird. Mit Dankesworten des Betriebsobmannes und einem dreifachen Siegheil auf den Führer schloß der schön verlaufene Appell.

1941

Eine Werksküche wird eingerichtet und der Gesundheitszustand der Arbeiter durch einen nebenberuflich bestellten Betriebsarzt laufend überprüft.

Zum Schutz der Arbeiter vor Fliegerangriffen hat man in Lorüns und Ludesch Splitterschutzgraben ausgehoben.

Zum Kriegsdienst in die Wehrmacht eingezogene Werksangehörige und zu deren Familien wird von der Firmenleitung ständiger Kontakt gepflegt.

Es werden Beihilfen gewährt und den Soldaten Pakete gesandt.

Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird die Produktion. Mangel an Arbeitskräften, kriegsbedingte außergewöhnliche Abnutzung der Anlagen, die auf Grund mangelnden Materials nicht repariert werden kann, bringt das Werk am Kriegsende zum Stillstand.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

7.6.1941

Hierauf verliest der Vorsitzstellvertreter, Herr Direktor Walter Hiedler, einen Brief des Vorsitzers des Aufsichtsrates, Herrn Zentraldirektor i. R. Baurat e.h. Dipl. Ing. Pierus, in welchem derselbe wegen seines vorgerückten Alters und wegen seines Gesundheitszustandes seinen Rücktritt als Vorsitzender des Aufsichtsrates und als Mitglied des Aufsichtsrates ab der Hauptversammlung, welche über den Rechnungsabschluss 1940 befinden wird, erklärt.

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung nach der kommenden Hauptversammlung wird die Wahl von Herrn Direktor Dr. Vogt zum Vorsitz des Aufsichtsrates beantragt werden.

Es wird davon Kenntnis gegeben, dass eine neue Kompressorenanlage erforderlich ist, welche bereits im Rahmen des Neubauprojektes zur Anschaffung gelangen soll.

Es wird davon Kenntnis gegeben, dass die Beteiligung an der Vorarlberger gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. in Dornbirn im Betrage von RM 5,000.- gegen Barzahlung zum Nennbetrag an die Treuhandgesellschaft für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront Ges.m.b.H. in Berlin-Wilmersdorf verkauft wurde.

16.12.1941

Der Liefertermin für die Illturbine ist auf Feber 1942 verschoben worden und für die Löschemühle ist auf das erforderliche Kennziffergewicht von 60 t eine Zuteilung von 40 t erfolgt. Eine Baggerzuteilung konnte bisher noch nicht erreicht werden. Ertragsmäßig hat das 4. Quartal keine Verbesserung, sondern eher noch eine Verschlechterung gebracht.

Aus dem Protokollbuch der Generalversammlung

Am 7.8.1941 ist Herr

Dipl.-Ing., Baurat e.h.

THEODOR PIERUS

Ehrenbürger der Technischen Hochschule Wien
gestorben. Eine überragende Persönlichkeit, die jahrzehntelang anerkannter und vorbildlicher Führer der Zementindustrie der Ostmark war, ist damit von uns gegangen.

Der Verstorbene war lange Jahre Vorsitzter des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft. Mit großem Bedauern mußten wir Mitte des vorigen Jahres seinen Rücktritt zur Kenntnis nehmen den er wegen seines hohen Alters und geschwächten Gesundheitszustandes erklärte und wenige Wochen später trauerten wir schon um den Toten.

Für seine viele Mühe und Sorgfalt, die er uns stets widmete und für die Verdienste, die er sich um unser Unternehmen erworben hat, ist ihm unser bleibender Dank sicher.

Sein Andenken werden wir immer in hohen Ehren halten!

Vorarlberger Tageszeitung 13.2.1941

Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft Bludenz

Unter Bezugnahme auf die durch Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger vom 12. Oktober, 29. Oktober und 8. November 1940 und im Vorarlberger Tagblatt vom 12. Oktober, 26. Oktober und 8. November 1940 erfolgte dreimalige Aufforderung an unsere Aktionäre zum Umtausch ihrer Aktien werden hiemit gemäß § 179 AG diejenigen Aktien unserer Gesellschaft im Nennwerte von S 50.-, welche trotz der obigen Aufforderungen nicht zum Umtausch eingereicht worden sind, sowie diejenigen Aktien, welche die zum Eratz durch neue Aktien nötige Anzahl nicht erreicht haben und unserer Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt worden sind, demnach alle noch im Umlauf befindlichen Aktien unserer Gesellschaft zu S 50.- für kraftlos erklärt.

Die auf die für kraftlos erklärten Schillingaktien entfallenden Stück 92 Reichsmark-Aktien im Nennbetrage zu RM 100.- abzüglich etwaiger bis zum Tage der Versteigerung noch ungetauschter Aktien, werden für Rechnung der Beteiligten am Montag, dem 8. März 1941, halb 11 Uhr vormittags, durch den beideten Kursmakler Rudolf Müller im Büro der Maklerkammer der Wiener Börse, Wien I, Wipplingerstraße 34, öffentlich versteigert werden. Sodann wird der Erlös nach Abzug der Kosten zu Gunsten der Berechtigten beim zuständigen Amtsgerichte hinterlegt und bis dahin bei der Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Wien I, Am Hof Nr. 2, zur Verfügung derselben gehalten werden.

Bludenz, den 10. Februar 1941

Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft

Der Vorstand

**Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft
Bludenz**

Unter Bezugnahme auf die durch Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger vom 12. Oktober und 8. November 1940 und im Vorarlberger Tagblatt vom 12. Oktober, 26. Oktober und 8. November 1940 erfolgte dreimalige Aufforderung an unsere Aktionäre zum Umtausch ihrer Aktien werden hiemit gemäß § 179 AG, diejenigen Aktien unserer Gesellschaft im Nennwerte von S 50.-, welche trotz der obigen Aufforderungen nicht zum Umtausch eingereicht worden sind, sowie diejenigen Aktien, welche die zum Ersatz durch neue Aktien nötige Anzahl nicht erreicht haben und unserer Gesellschaft nicht zur Bewertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt worden sind, demnach alle noch im Umlauf befindlichen Aktien unserer Gesellschaft zu S 50.- für kraftlos erklärt.

Die auf die für kraftlos erklärten Schillingaktien entfallenden Stück 92 Reichsmark-Aktien im Nennbetrage zu RM 100.-, abzüglich etwaiger bis zum Tage der Versteigerung noch umgetauschter Aktien, werden für Rechnung der Beteiligten am Montag, den 8. März 1941, halb 11 Uhr vormittags, durch den beeideten Kursmakler Rudolf Müller im Büro der Maklerkammer der Wiener Börse, Wien 1., Wipplingerstraße 34, öffentlich versteigert werden. Sodann wird der Erlös nach Abzug der Kosten zu Gunsten der Berechtigten beim zuständigen Amtsgerichte hinterlegt und bis dahin bei der Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Wien 1., Am Hof Nr. 2, zur Verfügung derselben gehalten werden.

Bludenz, den 10. Februar 1941

**Vorarlberger Zementwerke Lorüns
Aktiengesellschaft
Der Vorstand**

1942

Im Juni besucht Gauleiter Hofer das Zementwerk Lorüns und besichtigt das Gelände, wo nach dem Wunsche Direktor Müllers nach dem Kriege eine neue Zementfabrik erbaut werden sollte. Planungsarbeiten für den Neubau hat man bereits vorgenommen.

Mit Eingabe vom 26.8.1942 um die baupolizeiliche Genehmigung zur Erstellung eines Zubaus an das bestehende Kriegsgefangenenlager beim Werk Ludesch wird angesucht. Dieser dient der Unterbringung der Wachmannschaft. Der geplante Anbau ist in Massivbauweise vollständig angleichend an den Altbestand projektiert und enthält Schlaf- und Aufenthaltsraum für die Wachmannschaft, eine Kochküche mit anschließender Vorratskammer, sowie einem Abort mit Wasch- und Vorraum. Für Nutz- und Trinkwasser, sowie künstliche Beleuchtung ist gesorgt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

13.5.1942

Die Klinkererzeugung war im 1. Vierteljahr 1942 um 30% höher als wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Energieerzeugung lag dagegen wegen der durch den strengen Winter weiter verringerten Wasserführung um 15% unter der in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Gartengelände für den Gemüseanbau haben wird der Gefolgschaft kostenlos zur Nutzung überlassen.

Das zur Förderung des Gemeinschaftssinnes auch im Betriebsjahr abgehaltene Betriebsfest hat einen sehr schönen und befriedigenden Verlauf genommen. Die Kinder unserer Gefolgschaft wurden dabei wieder mit Spielsachen beschenkt, was immer besonders große Freude bereitet.

Die ausgelernten Lehrlinge haben die Gehilfenprüfung mit gutem Erfolg bestanden und die frei gewordenen Lehrstellen wurden wieder mit neuen Lehrlingen besetzt.

Die bisherige Betreuung unserer Wehrmattsangehörigen und deren Familien setzten wir fort und die Beihilfen dieselben werden weiterbezahlt. Unser ständiger Briefwechsel mit unseren Soldaten, die Gabensendungen und sonstigen Aufmerksamkeiten, die wir ihnen erweisen, finden freudigen Widerhall, der sich in den uns zukommenden Dankschreiben kundtut.

24.9.1942

Die Aussichten für die Erlangung eine Ausnahmegenehmigung vom Herstellungsverbot für die bestellte Löschemühle und den bestellten Bagger, die beide von dem Herstellungsverbot betroffen werden, sind nach Mitteilung der Fachgruppe gering. Es muss daher auch mit der Streichung dieser Aufträge gerechnet werden.

1943

Aufsichtsrat

Bis Ende des Krieges Mai 1945

Dr. Carl Vogt	Aufsichtsratsvorsitzender
Direktor Walter Hiedler	Aufsichtsratsvorsitzender Stellvertreter
Dipl. Ing. Max Schmidheiny	Aufsichtsratsvorsitzender Stellvertreter
Direktor Adolf Warnecke	Aufsichtsratsmitglied
Techn. Rat J. A. Albrich	Aufsichtsratsmitglied
Wehrwirtschaftsführer Direktor Obering. Wilhelm Anselm	Aufsichtsratsmitglied
Dr. Otto Bergmeister	Aufsichtsratsmitglied

Vorstand Zentraldirektor Edwin Müller

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

17.3.1943

Nach Bericht des Vorstandes ist das Angebot vom 13.10.1942 wegen des Grunderwerbes für den geplanten Bau der neuen Zementfabrik von der Stadtgemeinde Bludenz bisher nicht beantwortet worden, obwohl wiederholt diesbezügliche Vorstellungen bei der Stadtgemeinde erhoben worden sind. Es scheint gegenwärtig bei den Ratsherren der Stadtgemeinde keine Neigung zu dem von uns angestrebten Grundkauf vorhanden zu sein. Die Bemühungen, die Verhandlungen doch zu einem positiven Ergebnis zu bringen, werden fortgesetzt.

Von der Gemeinde Lorüns ist auf unser Ansuchen um käufliche Überlassung der Gp.362/1 für Zwecke der Anlage eines Sportplatzes usw. mitgeteilt worden, dass derzeit dem Ansuchen nicht entsprochen werden könne, worauf der Vorstand neuerlich an die Gemeinde Lorüns herangetreten ist. Auch hier sind gegenwärtig die Aussichten auf einen Erfolg versprechenden Abschluss der Verhandlungen nicht günstig.

13.5.1943

Der Vorstand bringt zur Kenntnis, dass zwar einige Vorarbeiten für den Einbau der neuen Illturbine werden konnten, es aber nicht möglich war, die neue Turbine aufzustellen und dies erst im kommenden Herbst durchführbar sein wird.

1944

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

8.6.1944

Schließlich bringe Herr Zentralkonstrukteur Müller noch die in Aussicht zu nehmenden Luftschutzmaßnahmen in Bezug auf Sicherheit der Buchhaltung und sonstigen wichtigen Akten zu Sprach. Herr Direktor Hiedler erklärt sich bereit, ihm die bezüglichen Vorkehrungen bei Perlmoos zur Kenntnis zu bringen.

Weiters beglückwünscht der Vorsitz Herr Zentralkonstrukteur Müller, welcher vor Kurzem sei 30jähriges Dienstjubiläum bei der Gesellschaft feiern konnte, auf das Herzlichste und gibt dem Wunsche Ausdruck, dass die gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Jubilar noch recht viele Jahre zum Wohle der Gesellschaft fortgesetzt werden möge.



Eingetragen in die Anlernrolle der
Industrie- u. Handelskammer für Tirol
unter Nr. *BG. Anl. 4*
Innsbruck, *30. August* 1944



Gauwirtschaftskammer Tirol-Vorarlberg

Industrie- und Handelskammer für Tirol

Anlernvertrag für Bürogehilfinnen

Zwischen der Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft

in Bludenz Straße Bahnhofstrasse 16

Wirtschaftsgruppe bezw. Hauptring Steine und Erden

Fachgruppe bezw. Sonderring Zement

Fachuntergruppe ---

und der Jugendlichen Erna Bitschnau

geboren am 15. September 1927 in Dalaas

gesetzlich vertreten durch ihre(n) Vater — ~~Mutter~~ — ~~Mutter~~

Rudolf Bitschnau

in Dalaas Nr. 10 Straße

wird für die Ausbildung der Jugendlichen in dem Anlernberuf Bürogehilfin folgender
Anlernvertrag geschlossen.

Dieser Urkunde sind derzeit
angeschlossen Schriftstücke
bzw. Grundbuchbeschlüsse

Gemeinde: Bludenz

Lfd. Nr.: 1720

Post Zl.: _____

1945

Auf Grund des NS-Verbotsgesetzes scheiden nach Kriegsende der Vorstand und Betriebsdirektor aus.

Neuer Vorstandsdirektor ist Dr. Carl Vogt, Betriebsleiter Dipl. Ing. Gustav Bergmeister und als Direktionssekretär Dipl. Kfm. Dr. Franz Rusch.

Ein akuter Brennstoffmangel und reparaturbedürftige Anlagen lässt die Produktion zögernd anlaufen.

Der Verlust dieses Jahres beläuft sich auf 1.037.580,68 Schilling

Bludener Anzeiger

24.11.1945

1.12.1945

29.12.1945

Die Vorarlberger Zementwerke – Lorüns – Aktien – Gesellschaft – Bludenz

suchen zum sofortigen Eintritt in den Werken

Lorüns und Ludesch nebenstehende Arbeitskräfte

Schlosser

Maurer

Zimmerleute

Steinbrucharbeiter u. Helfer aller Art.

Einstellungen erfolgen über das Arbeitsamt Bludenz.

1946

Die Besserung der Brennstoffzuteilung ermöglicht eine höhere Zementerzeugung in Lorüns und Ludesch.

Die besondere Leistung der Mitarbeiter wird mit einer Weihnachtsaktion mit der Lieferung von 555 kg Zucker und 180 kg Speisefett bedankt.

Initiator der Aktion ist der Vorsitzende Stellvertreter des Aufsichtsrates, Dipl. Ing. Max Schmidheiny.

Im Geschäftsbericht wird besonders die Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue der Mitarbeiter trotz der ungünstigen Lebensverhältnisse hervorgehoben.

Erst am 18. Mai kann ein neuer Aufsichtsrat, dem auch neue Mitglieder angehören, zusammentreten.

Dem **Aufsichtsrat** gehören an:

Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer v. d. Länderband AG Wien

Direktor Alois Hitschfeld

Dipl. Ing. Wilhelm Sandecki, Prokurist der Perlmooser AG Wien

Dipl. Ing. Max Schmidheiny, Heerbrugg, Schweiz

Kommerzialrat Andre Gassner, Industrieller, Bludenz

Konrad Auer-Brunner, Netstal, Schweiz

Vorstand Direktor Dr. Carl Vogt

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

14.3.1946

Herr Ing. Wilhelm Sandecki stellt den Antrag, Herrn Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer zum Vorsitzenden und Herrn André Gassner zum zweiten Vorsitzstellvertreter neben Herrn Dipl. Ing. Max Schmidheiny als ersten Vorsitzstellvertreter des Aufsichtsrates zu bestellen, welcher Antrag stimmeneinhellig angenommen wird.

18.3.1946

Zur Unterstützung des Vorstandes, der nur zeitweise in Lorüns anwesend sein kann, wurde mit 1. September 1945 Herr Dipl. Kfm. Dr. Franz Rusch mit einem Brutto-Monatsgehalt von zunächst S 500.- bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, seit 1.12.1945 erhöht auf brutto S 600.- monatlich, als Direktionssekretär angestellt. Ferner wurde als Ersatz für Betriebsdirektor und Betriebsleiter Herr Ing. Gustav Bergmeister mit einem Brutto-Monatsgehalt von zunächst S 600.-, zuzüglich S 80.- Wohnungsgeld angestellt.

12.9.1946

Der Vorstand berichtet über die seinerzeitige Planung der Neuanlage in Lorüns.

Der Aufsichtsrat begibt sich sodann zur Besichtigung der Anlage ins Werk Lorüns, wo Ing. Bergmeister die Pläne über die Neuanlage mit kurzer Erläuterung vorlegt. Herr Dipl. Ing. Schmidheiny spricht sich dazu dahin aus, dass nach den Erfahrungen in der Schweiz die Wiedereinführung des Trockenverfahrens in Lorüns, wegen der damit zu erreichenden Brennstoffeinsparung geprüft werden sollte und gibt auch Ziffern über die derzeit sehr hohen Kosten von Neuanschaffungen. Es besteht im übrigen Übereinstimmung, dass die überalterte Zementseite der Anlage Lorüns einer Erneuerung bedarf und die Planung einer den voraussichtlichen Absatzverhältnissen entsprechenden Neuanlage dringend ist.

Bludener Anzeiger

13.4.1946

20.4.1946

Die Vorarlberger Zementwerke
Lorüns Aktiengesellschaft Bludenz
suchen für das Werk Lorüns dringend
Betriebs-
Arbeiter
für Steinbruch und Fabrikation

Tageszeitung Vorarlberg,

Dienstag, den 3. Dezember 1946

Lokalnachrichten

Besuch im Zementwerk Lorüns

Zement – Baustoff der modernen Zeit

Wenige Kilometer von Bludenz entfernt, entlang der Montafonerbahn, herrscht reges Leben. Auf kleinen Handwagen führen Arbeiter große gefüllte Papiersäcke in bereitstehende Eisenbahnwaggons, die ihre kostbare Ladung in alle Teile des Landes weiterführen, um mit deren Hilfe den Bau von Brücken, Dämmen, Kraftwerken, Fabriksgebäuden, Häusern, und Straßen zu ermöglichen. Zur Errichtung all dieser Bauten ist dieses Pulver, das mit Wasser und Sand vermengt, mit Stahlstäben verbunden, den festesten und bekanntesten Baustoff ergibt, notwendig.

Der Weg vom Steinbruch bis zum fertigen Zement

Zement besteht aus zwei Dritteln Kalk und einem Drittel Mergel. Bei dem Letzteren handelt es sich um ein tonhaltiges Gestein. In Lorüns bei Bludenz gibt es einen Steinbruch, in dem diese beiden Gesteine dicht nebeneinander gelagert sind. Deshalb wird dort auch, die Zementfabrikation durchgeführt. Im Jahre 1911 wurde an dieser Stelle das Vorarlberger Zementwerk aufgebaut, das im Laufe der Jahre sich von kleinen Anfängen zu einem Großbetrieb entwickelte, der den qualitativ hochstehenden, besten Zement Österreichs herzustellen in der Lage ist. Wo ein Bau große Beanspruchung auszuhalten hat, wird Lorünser Zement bevorzugt. So wurde z. B. der riesige Staudamm des Illwerkes, ausschließlich aus diesem Fabrikat hergestellt.

Aus dem Zement-Kochbuch

Als wir den Steinbruch besuchten, waren eben die Sprengungen beendet, die großen Kalkblöcke teilweise zerschlagen. Ein Bagger mit einem Fassungsvermögen von $\frac{3}{4}$ Kubikmeter lädt das Gestein in bereitstehende Feldbahnwagen, die von einer Diesellokomotive zu einer nahen Anlage gebracht werden. Eine Zerkleinerungsanlage bricht Kalk und Mergel vor; dieses Material wird dann unter Zusatz von Wasser in einer Rohrmühle zu einem feinen Brei zermahlen. Damit hat das Produkt die erste Hälfte seines Weges zurückgelegt und wird jetzt in einen wahren Hexenkessel gepumpt. Der sogenannte „Ofen“ besteht aus einer rotierenden Trommel, deren Inneres durch ein Kohlenstaubgebläse auf ca. 1400 Grad erhitzt wird. Durch eine Kühltrommel wird diese Masse in eine weitere Mühle transportiert, die schließlich nach Zusatz von etwas Gips, der dazu dient, die Bindung zu verlangsamen, das ganze staubfein mahlt.

Schwierigkeiten, die sich gutem Willen überwinden ließen

So einfach sich der Herstellungsprozess anhört, so werden sich doch die Wenigsten im Klaren sein, mit welchen Schwierigkeiten dieser heutzutage verknüpft ist. Abgesehen davon, daß sich nicht jede Kohle für das Gebläse eignet, macht sich auch hier selbstverständlich der Mangel an Kohle im allgemeinen sehr stark bemerkbar. Auch die Papiersäckebeschaffung ist sehr schwierig. Trotz Kohlen- und Papiermangel ist es dem Betrieb gelungen, heute schon $\frac{3}{4}$ der Produktion zu erreichen und er beschäftigt derzeit gegen 150 Arbeiter. Die Produktion dieser Fabrik würde genügen, um jährlich 1500 Siedlungshäuser zu erbauen. Ein Großteil der Erzeugung jedoch wird in Vorarlberg zu Brückenbau verwendet.

Gute Zusammenarbeit zwischen Betriebsleiter und Betriebsobmann

Die auffallende Tatsache jedoch ist für den Besucher das außerordentlich gute Verhältnis, das zwischen Betriebsleiter und Belegschaft herrscht. Dank dieser Tatsache konnte ein beträchtlicher Fortschritt im Werk erzielt werden. Es erhalten alle Arbeiter die ihrer Arbeit entsprechenden Zulagekarten und bekommen in der Werkskantine um billiges Geld ein ausreichendes Essen. Die haben sie von allem ihrer hundertprozentigen Zugehörigkeit zur Gewerkschaft und ihrem Betriebsrat zu verdanken, der keine Gelegenheit für die Verbesserung der sozialen Zustände vorübergehen läßt.

Wenn man schließlich den letzten Blick auf einen prall gefüllten Zementsack oder in eine reinliche Barackenwohnung, die frei ist, geworfen hat und sich zum Heimweg anschickt, hat man das Gefühl, endlich einmal einen anständig geleiteten Betrieb gesehen zu haben, in dem vielleicht manches noch besser sein könnte, in dem es jedoch nicht am Willen fehlt, solche Verbesserungen einzuführen. Die Arbeiterschaft steht hinter ihrem Betriebsrat, der für ihre Interessen vorbehaltlos eintritt, und dessen Arbeit jedoch dank einer nicht nur auf Geschäfte eingestellten Betriebsleitung wesentlich erleichtert wird. Mehrere solche Betriebe und wir brauchten um den Wiederaufbau unseres Landes keine großen Sorgen zu haben. Hier kann man Tatsachen offen erfahren, hier gibt es keine geheimnisvollen Wirtschaftsmachereien.



In den ersten drei Quartalen erhalten beide Werke keinen Brennstoff.

Auch die Vorräte sind knapp, daher erfolgt im Februar die Produktionseinstellung.

Im Sommer kann auf Grund eines größeren Exportgeschäftes in die Schweiz mit dem Erlös eine größere Menge Kohle bezogen werden.

Die VLZ AG muss auf Grund eines Rückstellungsanspruchs der Gemeinde Stallehr einen Teil des 1939 gekauften Steinbruchgeländes zurückgeben.

Spreng- und Steinbruchmeister Ferdinand Libardi, ein Sohn des früheren Steinbruchmeisters Abraham Libardi verunglückt im Steinbruch tödlich.

Im Mai wird die Führung des Werkes neu geregelt.

Dipl. Ing. Bergmeister wird Vertreter des meistens abwesenden Vorstandes Dr. Vogt., Ing. Wiederin wird Stellvertreter, Dr. Rusch kaufmännischer Leiter, Hr. Bahns hat die Buchhaltung zu betreuen.

Zentraldirektor Edwin Müller ist ausgeschieden und Dir. Vogt übernimmt einstweilen.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

2.5.1947

Herr Dipl. Ing. Max Schmidheiny hat im Wege einer Weihnachtsaktion für die Belegschaft der Gesellschaft die Lieferung von 555 kg Zucker und 180 kg Fett ermöglicht. Der Vorstand bringt den Dank der Belegschaft für diese bei den ungünstigen Ernährungsverhältnissen außerordentlich willkommene Aktion zum Ausdruck.

Es wird in Lorüns neben der Aufmahlung der Klinkervorräte Düngekalk und in Ludesch bis zur Aufarbeitung des hiefür dort vorhandenen Klinkervorrates Mörtelstoff erzeugt. Die für diese Produktion erzielten Preise sind angemessen. Da aber Düngekalk in den Hochsommermonaten nicht abgesetzt werden kann, wird die weitere Entwicklung davon abhängen, ob wenigstens ab Juni oder Juli Brennstoff für die Zementerzeugung zugewiesen werden wird.

An sonstigen geplanten Arbeiten erwähnt der Vorstand:

Eine Verlängerung des Schlepplages, die eine fühlbare Erleichterung hinsichtlich des Betriebes in der Packerei mit sich bringt.

Leistungssteigerung der Zementmühle durch Einbau größerer Zementschnecken von den Mühlen zu den Silos und von Silos zur Packerei unter Kombination der Pfeiffermühle mit der früheren Rohmehl-Feinmühle

Aufstellen der vorhandenen 4tubigen Bates-Packmaschine und Anschaffung der dazu erforderlichen Entstaubung, was ebenfalls eine beträchtliche Leistungssteigerung der Packerei mit sich bringen würde.

Ferner Einbau einer Sackpackmaschine für fhf. Zement, der bisher handgepackt wird, wobei diese Sackpackmaschine vermutlich von Perlmoos beigestellt werden kann.

Aus dem Protokoll der Generalversammlung

Infolge der beträchtlichen Unterbrechung der Zementerzeugung blieb dieselbe geringer als im vorhergegangenen Jahr. Um den Ausfall wettzumachen, wurde die Erzeugung von Mörtelstoff vervierfacht und die Erzeugung von Düngekalk verdoppelt. Der Verkauf dieser beiden Produkte, welche in beiden Werken erzeugt wurden, konnte zu angemessenen Preisen erfolgen.

Bludener Anzeiger

15.3.1947

Lorüns. (Angeschwemmte Leiche)

Die seit 22. Feber 1947 aus Gaschurn abgängige Theresia Zaderer wurde beim Rechen des Einflußkanals im Zementwerk Lorüns geborgen. Wie aus einem Abschiedsbrief hervorgeht, hatte die Zaderer aus Schwermut Selbstmord verübt. BLR

Bludener Anzeiger

25.10.1947

Gesucht werden für Steinbruch und Betrieb

2 Mineure

1 Reparaturschlosser

Sowie ungelernete und auszubildende Arbeitskräfte

Geboten werden: Landbekannte Höchstlöhne

und Leistungszulagen, vorzügliche Werksküche,

bei Bedarf Unterkunftsmöglichkeit.

DAUERNDE BESCHÄFTIGUNG

Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.



Ferdinand Libardi

1889 - 1947

1948

Die Exportgeschäfte wirken sich positiv aus und so gelingt es, trotz vielfältiger Schwierigkeiten, wie Mangel an Papiersäcken oder Reparaturmaterial, den Versand beträchtlich zu steigern.

Es werden 6% Dividende ausbezahlt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

19.4.1948

Bisher ist bei der Gesellschaft als zeichnungsberechtigt nur der Vorstand im Handelsregister eingetragen. Die Vertretung der Gesellschaft bei Abwesenheit des Vorstandes erfolgt durch die mit Handlungsvollmacht zur Kollektivvertretung bevollmächtigten Herren

Dipl. Ing. Gustav Bergmeister, Wilhelm Bahns und Ing. Herbert Wiederin. Um zu einer Normalisierung der Verhältnisse zu gelangen, empfiehlt sich nach Ansicht des Vorstandes, die erteilten Handlungsvollmachten auf Prokura abzuändern. Sämtliche genannten Angestellten haben sich als verlässliche Mitarbeiter erwiesen, das es aber vorläufig genügt, wenn 2 Prokuristen bestellt werden, stellt der Vorstand den Antrag, zunächst den Herren Dipl. Ing. Gustav Bergmeister und Wilhelm Bahns Kollektiv-Prokura zu erteilen. Der Vorsitz bringt diesen Antrag zur Abstimmung und stellt sodann die einstimmige Annahme desselben fest.

18.6.1948

Konstituierung des Aufsichtsrates:

Herr Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer , Vorsitzender des Aufsichtsrates

Herr Dipl. Ing. Max Schmidheiny und

Herr Kommerzialrat Andre Gassner , Vorsitzender- Stellvertreter

Zum Geschäftsjahr 1948 berichtet der Vorstand, dass voraussichtlich mit einer Ausnützung der Leistungsfähigkeit der Werke Lorüns und Ludesch im diesem Jahr mit rund 50% gerechnet werden kann und somit eine Erzeugung von etwa 30.000 t Zement zu gewärtigen ist.

Aus dem Protokoll der Generalversammlung

Die Beschaffung von Kohle aus dem Dollarerlös für den in den letzten Monaten 1947 exportierten Zement hat sich Anfang 1948 besonders vorteilhaft ausgewirkt. Zementherstellung und -versand konnten trotz mannigfacher Hemmnisse, wie Frachtraummangel, ungenügende Versorgung mit Papiersäcken und immer wieder fühlbaren Mangel an Reparatureisen, gegenüber 1947 beträchtlich gesteigert werden. Hinsichtlich Mörtelstoff ist ein Rückgang der Produktion zu verzeichnen. Er ist durch die Aufnahme der Erzeugung von Durcirkalk wettgemacht.

Bludener Anzeiger

6.3.1948

Niederschrift über die am Mittwoch, den 3. März 1948, 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 10 stattgefundene öffentliche 14. Sitzung der 3. Provisorischen Stadtvertretung Bludenz.

Tagesordnung: 2. Zementwerk Lerchenbühl

Die Vorarlberger Zementwerke liefern der Stadt 1000 Tonnen Zement innerhalb der nächsten 5 Jahre um den Vorzugspreis von 10% Ermäßigung zu den en gros Preisen ab Fabrik.

Bezirkshauptmannschaft

Bludenz

IV – 531 – 48 Bü/Re.

Bludenz, den 1.6.1948

An die

Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Bludenz

Betrifft: Geschäftsführergenehmigung.

Über ihren Antrag vom 20.4.1948 wird für das Gewerbe „fabriksmässige Erzeugung von Portlandzement und Kalk aller Art mit dem Standort Bludenz, Bahnhofstrasse Nr. 16 und den Betriebsstätten Lorüns und Ludesch“ (Gewerbeschein der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 15.9.1936 1 – 1159/1) Dipl. Ing. Gustav Adolf Bergmeister als Geschäftsführer gemäss § 3 Abs. 1 Gew. K. genehmigt.

Gleichzeitig wird der bisherige Geschäftsführer Edwin Müller, wohnhaft in Bludenz gelöscht.

Der Bezirkshauptmann:

I.V.

gez. Dr. Längle

1949

Langsam normalisiert sich die Versorgungslage, so dass es möglich ist, im Werk Lorüns beide Drehöfen zu betreiben.

Im Werk Ludesch wird neben der Erzeugung von Durcit-Kalk nun auch die Produktion von Hochofenzement aufgenommen, die Herstellung von Düngekalk hingegen eingestellt.

Die Aufwärtsentwicklung gestattet es, die freiwilligen sozialen Leistungen zu forcieren und 2 neue Werkshäuser zu errichten.

Es werden Planarbeiten für die Erneuerung des Werks in Angriff genommen.

Durch die Umlegung des Unterwasserkanals des Alfenzkraftwerks wird Raum für die zukünftige Werksweiterung geschaffen.

Am 14. Februar ereignet sich in der Kohlemühle eine Explosion, welche ein Todesopfer fordert.

Es wird ein Skoda-Universalbagger Mb 2 angeschafft.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

7.2.1949

Genehmigungspflichtige Anschaffungen und Instandsetzungen

Ausbau der KG Baracken im Werk Lorüns zu Wohnungen für Betriebsangehörige

Aufstellung eines Holzhauses Type Maria Therese in Lorüns

Neubau von Werkswohnhäusern in Lorüns

Neue Telefonanlage Büro Lorüns und Hauptbüro

Ausbau des Verschiebgleises Lorüns

Diesellokomotive 5 PS gebraucht für Steinbruch Lorüns

1 Elektrische Rechenmaschine „Rheinmetall“

1 Urania-Schreibmaschine

1 Olivetti-Schreibmaschine

7.3.1949

Zum Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1948 erteilt der Vorsitzende dem Vorstand das Wort, welcher ausführt, dass die Erzeugung und der Versand im Jahre 48 gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren konnte. Die Erzeugung an Klinker ist von 12.880 t im Jahre 1947 auf 37.850 t im Jahre 1948, der Versand an Zement ist von 15.269 t im Jahre 1947 auf 41.368 t im Jahre 1948 gestiegen. Die bezüglichen Ziffern für Klinker, Düngekalk, Mörtelstoff und Durcit im Jahre 1948 sind: Erzeugung 44.229 t gegenüber 27.643 t im Jahre 1947 und Versand 47.071 t gegenüber 30.139 t im Jahre 1947.

Der Bau der beiden ersten Werkswohnhäuser ist bis auf kleine Enderarbeiten fertiggestellt worden.

Schließlich berichtet der Vorstand über die Kohlenexplosion, welche am 14. Feber d. J. in der Kohlenmühle vorgekommen ist und die leider ein Todesopfer gefordert hat. Ein Verschulden liegt, wie von den behördlichen Organen festgestellt wurde, nicht vor. Den drei Verletzten, von welchen zwei bereits in häusliche Pflege übergeben wurden, wird nach Möglichkeit geholfen.

25.11.1949

Vor Eingehen in die Tagesordnung hält der Vorsitzende dem durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommenen Herrn Zentraldirektor Dipl. Ing. Wilhelm Sandeckı einen warm empfundenen Nachruf, in dem er insbesondere die Verdienste, die sich der Verstorbene um die Gesellschaft erworben hat, würdigt.

Durch das plötzliche Ableben von Herrn Zentraldirektor Dipl. Ing. Wilhelm Sandeckı freigewordene Mandat des Aufsichtsrates soll mit Herrn Präsident Dr. Victor Kienböck, Minister a.D., besetzt werden, welcher sich freundlicherweise bereit erklärt hat, diese Wahl anzunehmen.

Bludener Anzeiger

12.3.1949

Ausschreibung von Bauarbeiten !

Die Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

schreiben nachstehende Bauarbeiten öffentlich aus:

Fertigstellungsarbeiten für zwei bereits im Rohbau erstellte Fünffamilienhäuser in Lorüns:

Putzarbeiten

Malerarbeiten

Bodenlegerarbeiten

Rohbauarbeiten für zwei weitere Fünffamilienhäuser:

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

Zimmerarbeiten

Spenglerarbeiten

Dachdeckerarbeiten

Die Anbotsunterlagen können am kommenden Samstag, den 12. März 1949 in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr vormittags im Hauptbüro der Zementwerke Bludenz in Empfang genommen werden, wo gleichzeitig die Planunterlagen eingesehen werden können.

Die Angebote sind bis Freitag, den 18. März 16.30 Uhr nachmittags im Hauptbüro der Zementwerke in Bludenz einzureichen, Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage um 17 Uhr.

Die Vorarlberger Zementwerke

Seit Jahrtausenden wird zum Verbinden von Mauersteinen Mörtel verwendet, worunter man ein Gemisch von gelöschtem Kalk und Sand versteht. Gelöschter Kalk wird durch Anrühren von gebranntem Kalk und Sand mit Wasser hergestellt. Er hat die Eigenschaft, an der Luft unter Abgabe von Wasser und Aufnahme von Kohlensäure zu erhärten. Der gebrannte Kalk wird aus kohlensaurem Kalk durch Brennen in Kalköfen gewonnen, wobei die Kohlensäure ausgetrieben wird. Kohlensaurer Kalk kommt in der Natur als Kalkstein, Kreide usw. in großen Mengen vor. Der gewöhnliche, an der Luft erhärtende Mörtel ist für dicke Mauern und für Grundmauern in der Erde, zu denen die Kohlensäure der Luft nur schwer gelangen kann, gefährlich, weil der Mörtel lange Zeit weich bleibt, sodaß der Bau zusammenstürzen kann. Die vollständige Umwandlung des gelöschten Kalks in kohlensauren Kalk kann in dicken Mauern Jahrhunderte dauern. So hat man in einer 150 Jahre alten Basteimauer in Straßburg den Mörtel im Inneren noch weich und frisch gefunden. Auch in einer 3000 Jahre alten Basteimauer in Wien war die chemische Umwandlung und Erhärtung erst teilweise vollzogen.

Man hat sich deshalb bemüht, einen Mörtel zu finden, der ohne die Mitwirkung der Kohlensäure hart wird. Das ist vor rund 200 Jahren gelungen, denn so lange kennt man Zement, der mit Wasser allein erhärtet. Natürliche Zemente waren schon den Römern bekannt in den Puzzolanerden, die sie, mit gelöschtem Kalk gemischt, zu Wasserbauten verwendeten. Daß die mit Zement hergestellten Bauten sehr dauerhaft sind, beweisen z. B. die römischen Wasserleitungskanäle, die das Wasser der Eifel bis nach Köln führten und die teilweise heute noch, nach fast zweitausend Jahren, bestehen. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts wurden solche Zemente meist aus Italien bezogen. Um künstlichen Zement herzustellen, brennt man ein Gemenge aus Kalkstein, Ton und Sand bei Weißglut, also bei 1350 bis 1450 Grad bis er sintert. Dann zerkleinert man die so entstandene Masse und mahlt sie zu feinem Pulver. Der Zement enthält 50 bis 60 Prozent Kalk, etwa 24 Prozent Kieselsäure und 8 Prozent Tonerde. Zementmörtel sind sowohl für Bauten an der Luft als auch unter Wasser geeignet.

Das erste künstliche zementartige Erzeugnis stellte Smeaton in England her; er erbaute damit im Jahre 1756 den berühmten Leuchtturm zu Eddystone im Kanal. 1796 nahm Parker in England ein Patent auf die Herstellung von Romanzement. Dieser wird aus mergeligen Kalksteinen erzeugt und nicht so stark gebrannt wie Portlandzement. Den ersten Portlandzement schuf der Maurer John Aspdin 1824 in England; der Name stammt von der grünlichgrauen Färbung des Portlandzements, die der Farbe des in England als Baustein bekannten Portlandsteines ähnlich ist. Die in England gegründete Erzeugung von Portlandzement wurde rasch auch in Frankreich und Deutschland eingeführt.

Auch in Vorarlberg ist die Zementindustrie durch ein bedeutendes Unternehmen vertreten, durch die Vorarlberger Zementwerke in Lorüns, eine Aktiengesellschaft, die ihren Sitz in Bludenz hat. Die Zementindustrie wurde vor 80 Jahren in unserem Lande eingeführt. 1869 wurde von Leonhard Walser das 1860 in Bings bei Bludenz gebaute Gipswerk für die Erzeugung von Romanzement eingerichtet. In den Jahren 1870 bis 72 war die Zementfabrik im Besitze der Gebrüder Dandler, von denen das Unternehmen auf die Gebrüder Walser überging, worauf es nach mehrjährigem Stillstand von der Schweizer Firma E. Sevestre & Comp. Übernommen wurde. Diese erweiterte die Fabrik durch die Aufstellung von 13 neuen Hochöfen, stattete die vorhandenen Wasserkraftanlagen mit Turbinen aus und verbesserte die Beschaffenheit des Zements ganz wesentlich, sodaß beim Bau der Arlbergbahn Bingser Romanzement in größeren Mengen verwendet werden konnte. Im Jahr 1882 wechselte die

Fabrik abermals ihren Besitzer. Sie wurde von der Firma Griod und Bucher übernommen, ging 1886 in den alleinigen Besitz von J.A. Bucher und 1889 von Robert Fritz über.

Dieser versuchte auch die Herstellung von Portlandzement, wofür geeignetes Rohgestein gefunden wurde. Die zunehmende Verwendung von Portlandzement, der den Romazement immer mehr verdrängte, machte es bald notwendig, ganz zur Erzeugung von Portlandzement überzugehen. Dazu genügten die vorhandenen Fabrikseinrichtungen in Bings nicht mehr. Die großen technischen Fortschritte auf dem Gebiete der Fabrikation von Portlandzement erforderten, um wettbewerbsfähig zu bleiben, moderne Maschinen, die nur mit großem Kapitalaufwand angeschafft werden konnten. Es wurden deshalb im Jahre 1907 die Vorarlberger Zementwerke Lorüns als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, deren Aufgabe es war, ein modernes Zementwerk in Lorüns unmittelbar neben den ausgezeichneten Rohstoffe liefernden Steinbrüchen zu erstellen. Zementfabriken sind nur an Orten möglich, an denen die geeigneten Rohstoffe bequem und billig in großer Menge zur Verfügung stehen. Die Drehrohrröfen lieferten durchschnittlich etwa 10.000 Kilogramm Zementklinker in der Stunde.

Das neue Werk wurde für den Drehofenbetrieb mit einer jährlichen Leistung von 18 Tonnen ausgerüstet. Ein Brandunglück und ein Hochwasser im Juni 1910 bereiteten dem jungen Unternehmen großen Schaden. Auch an sogenannten Kinderkrankheiten fehlte es nicht, ehe es möglich war, so guten Portlandzement zu erzeugen, daß er eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens gewährleisten konnte. In den Jahren 1911 und 12 wurden die Anlagen vergrößert und auf eine jährliche Leistungsfähigkeit von 55000 Tonnen Portlandzement ausgebaut. Schon im Jahre 1913 erreichte dann der Lorünser Zement eine so hervorragende Güte, daß er überall als Qualitätsmarke sich durchzusetzen begann, ja den Zementwerken in Lorüns gelang zuerst die Herstellung eines hochwertigen Spezialzements, der schon nach mehrtägiger Erhärtung die Festigkeit erreicht, die andere Zemente erst nach 28 Tagen aufweisen können. Dieser Spezialzement erregte in Fachkreisen großes Aufsehen. Das Kriegsministerium in Wien stellte während des ersten Weltkrieges im Jahre 1915 das Unternehmen in seinen Dienst und beanspruchte den gesamten in Lorüns hergestellten Spezialzement für militärische Zwecke. Lorünser Spezialzement ging in großen Mengen an alle Fronten der österreichisch- ungarischen Armee, so nach dem Balkan, nach Rumänien, nach Polen und selbstverständlich auch nach Südtirol und an den Isonzo, wo er der Landesverteidigung hervorragende Dienste leistete. Später sind dann auch andere Fabriken in Österreich, der Schweiz und in Deutschland zur Herstellung von hochwertigem Portlandzementen übergegangen. Dieser vom Lorünser Werk zuerst erzeugte Spezialzement wurde als frühhochfester Portlandzement bezeichnet.

Im Jahr 1916 übernahm die Gesellschaft das Zement- und Kalkwerk Ludesch, wodurch die Leistungsfähigkeit des Unternehmens auf rund 70 000 Tonnen Portlandzement gestiegen ist. Nach dem ersten Weltkriege galt es, die Fabriken der Vorarlberger Zementwerke Lorüns wieder für den Friedenswettbewerb leistungsfähig zu machen. Die Zementindustrie unterlag fortgesetzt Neuerungen auf dem Gebiete der Maschineneinrichtung, die dazu dienen, den Anforderungen an die Güte des Portlandzements gerecht zu werden und den einem starken Verschleiß unterliegenden Betrieb so wirtschaftlich als möglich zu gestalten. In Lorüns und Bings wurden Zu- und Umbauten vorgenommen und viele neue Maschinen aufgestellt. Auch in der Versendung des Zements hat sich manches geändert. Früher wurde der Zement in Holzfässern von 180 Kilogramm Gewicht mit 170 Kilo Zement verschickt. Später wurden im Inlande Stoffsäcke verwendet; heute erblickt man bei Neubauten überall die Papiersäcke mit 50 Kilo Portlandzement.

Zement hat eine neue Bedeutung erlangt, seitdem es für Beton verwendet wird. Darunter versteht man ein Gemenge von Zementmörtel mit Kies oder zerschlagenen Steinen. Beton wird als Stampf- und Gußbeton immer mehr benützt. Zement haftet fest auf Eisen, und das Eisen hält sich in Zement eingebettet tadellos. Ein französischer Gärtner namens Monier ist der Erfinder des Eisenbetons. Da ihm jedenfalls viele Blumentöpfe zerbrachen, sah er sich um haltbarere Gefäße um. Er formte Drahtgitter und legte um diese eine Schicht Zementmörtel. Die so erhaltenen Betongefäße waren ungemein dauerhaft. Die Erfindung Moniers gab den Anlaß zum Eisenbetonbau. Um ein Geflecht von Drahtstäben stellt man Mauern, Gewölbe, Pfeiler, Brücken usw. her. Schon lange gehört der Eisenbetonbau zu den verbreitetsten Bauweisen.

Zementwerke sind große Kohlen- und Kraftverbraucher. Die Maschinen, die zur Aufbereitung des harten Rohsteines und zum Zerkleinern und Mahlen des Zementklinkers dienen, erfordern bedeutende Kraftaufwendungen. In Lorüns wurde deshalb im Jahre 1924 zur Eigenversorgung mit Strom an den Bau eines Elektrizitätswerkes, des Alfenzwerkes geschritten, das eine 60 Meter hohe Gefällstufe der Alfenz ausnützt. Einschließlich der bei Lorünser Werke ausgenützten Illwasserkraft hat das Unternehmen eigene Kraftanlagen mit einer Höchstleistung von 4000 PS. Der jährliche Kohlenverbrauch für die Öfen der beiden Zementwerke beläuft sich auf 1500 Eisenbahnwagen und mehr, je nach der Erzeugung. Gegen 50 Elektromotoren von einer bis 350 PS bewältigen den Antrieb der Maschinen.

Seit 1907 wird im Werk Ludesch Dolomitkalk hergestellt, der als Durcit in den Handel kommt. Dank seiner großen Festigkeit und anderen Vorzüge gegenüber dem gewöhnlichen Weißkalk findet Durcit guten Absatz.

Im Jahre 1925 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Lorünser Zementwerke sind seither eine der wenigen Aktiengesellschaften in Vorarlberg. Die Erzeugnisse der Firma haben sich überall ausgezeichnet bewährt, sie sind als ganz hervorragende Zementsorten anerkannt und tragen dazu bei, den Ruf und das Ansehen der Industrie unseres Heimatlandes zu fördern und zu vermehren.



1950

Eine 13%ige Steigerung der Klinkererzeugung ist seit Bestand des Werkes die höchste Jahresproduktion von 66.700 Tonnen und wird dadurch zu Rekordjahr.

An Dividende werden 8% ausbezahlt.

Gen. Dir. Carl Vogt beantrage seine Entbindung von den Vorstandsgeschäften.

Dem Antrag entspricht der Aufsichtsrat und bestellt Dipl. Ing. Gustav Bergmeister und Ing. Herbert Wiederin als Vorstandsmitglieder.

Zu dieser Zeit wird das Industriegleis verlegt und die Tischlerei neu erbaut.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

8.7.1950

Bezüglich Grundtransaktionen gibt der Vorstand einen kurzen Bericht über die von der Stadtgemeinde Bludenz und Gemeinde Stallehr auf Grund des Dritten Rückstellungsgesetzes geforderte teilweise Rückstellung des mit Kauf- und Dienstbarkeitsvertrag vom 29.9.1939 und 4.10.1939 gekauften Steinbruchgeländes. Die langwierigen Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, dass die Gesellschaft 66.525 m² zurückzustellen und außerdem eine Barzahlung von S 18.490,08 zu leisten hat.

Bludener Anzeiger

14.10.1950

Jubilarehrung in Lorüns

Am Freitag, den 29. September feierten die Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft im Gasthaus „Hirschen“ in Lorüns mit 5 Betriebsangehörigen die 25-jährige Betriebszugehörigkeit, zu welcher neben einer stattlichen Anzahl von Altjubilaren als Vertreter der Arbeiterkammer und des Gewerkschaftsbundes Herr Nationalrat a. D. Präsident Anton Linder, der gesamte Betriebsrat der Unternehmung sowie die Betriebsleitung, an ihrer Spitze der Vorstand, Herr Generaldirektor Dr. Vogt, erschienen war.

Herr Prokurist Bahns begrüßte im Namen der Betriebsleitung die Anwesenden und entschuldigte die Abwesenheit des Obmannes der Sektion Industrie der Handelskammer Feldkirch, Herrn Kommerzialrat Andre Gassner, sowie des Geschäftsführers der gleichen Sektion, Herrn Dr. Sinz, die wegen der bevorstehenden 100-Jahr-Feier der Handelskammer anderweitig in Anspruch genommen waren.

Es richtete hierauf Herr Generaldirektor Dr. Vogt, der zu dieser Jubilarehrung aus Wien erschienen war, an die Anwesenden das Wort und führte aus, daß es ihn außerordentlich freue, eine so stattliche Anzahl Jung- und Altjubilare von Lorüns hier begrüßen zu können. Es wäre immer ein gutes Zeichen für ein Unternehmen, wenn solche Feiern veranstaltet werden können. Er dankte den Jubilaren für die Treue und stellte diese der jungen Generation als leuchtendes Beispiel hin. In herzlichen Worten entbot er seine sowie der Unternehmung Glückwünsche und ließ die in der Betriebsordnung vorgesehene namhafte Ehrengabe überreichen.

Herr Präsident Linder wies darauf hin, daß gerade in Vorarlberg solche Feiern nicht selten wären und er freue sich, daß er auch im Zementwerk Lorüns eine so stattliche Anzahl alter und neuer Jubilare begrüßen könne. Er überreichte anschließend im Namen des österreichischen Gewerkschaftsbundes an 5 Betriebsangehörige Diplome für 25- bzw. 40-jährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft.

Anschließend ergriff Betriebsratsobmann Herr Anton Gabor, der selbst sowohl unter den Arbeits- wie Gewerkschaftsjubilaren ist, das Wort und dankte in herzlicher Weise im Namen der Jubilare für die Ehrung und betonte, er hoffe, daß alle Jubilare noch recht lange bei der Unternehmung verbleiben werden und auch in der vorgesehenen neuen Fabrik noch tätig sein können.

Nach recht gemütlichem Beisammensein löste sich die Feier gegen Mitternacht auf.

Gen. Dir. Dr.
Carl Vogt



Die Zementproduktion und der Absatz ist etwa gleich wie im Vorjahr.

Die Durcit Erzeugung im Werk Ludesch kann jedoch um ganze 50% gesteigert werden.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter einschließlich der sozialen Lasten die sich erhöht gaben, lassen eine Auszahlung von Dividenden in diesem Jahr nicht mehr zu.

Am 20.9. nehmen erstmals Delegierte des Arbeiter- und Angestelltenbetriebsrates – Franz Hahn und Franz Hruby – an der Aufsichtsratsitzung in Wien teil.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

20.9.1951

Herr Direktor Dipl. Ing. Bergmeister berichtet sodann über die sozialen Leistungen der Gesellschaft im Jahr 1950. Er führt an sozialen Einrichtungen, welche zur Zeit im Werk bestehen, u. a. an: Unterstützungskasse, Verteilung von Arbeitskleidern, Getränkeaktion, Werksbücherei, Unfallverhütungsmaßnahmen.

Die Wohnungen in den beiden neuen Werkswohnhäusern wurden bezogen.

Ferner beantragte der Vorsitzende, den Aufsichtsrat der Gesellschaft durch die Zuwahl von Herrn Direktor Dipl. Ing. Raimund Gehart, Vorstandsmitglied der Perlmooser Zementwerke A.G. zu erweitern.

Ferner schlägt der Vorsitzende vor, das Präsidium zu ermächtigen, einen Arbeitsausschuss zu konstituieren und demselben die Regelung der Personalangelegenheiten, insbesondere der leitenden Angestellten der Gesellschaft, zu übertragen und in denselben zu entsenden die Herren Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer, Generaldirektor Dr. Carl Vogt, Direktor Dipl. Ing. Raimund Gehart. Auch dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Bludener Anzeiger

17.6.1951

Bludenz. (Brand)

Am 14. Juni um 16.55 brach in dem an das Wohnhaus des Josef Hürlimann in Brunnenfeld angeschlossene Stall ein Feuer aus. Durch das rasche Eintreten der Feuerwehren von Bludenz Bings, Bürs, der Werksfeuerwehren der Firma Getzner, Lünserseefabrik und Zementwerk Lorüns konnte der Brand sofort lokalisiert werden. Der neu in Betrieb gestellte Tankwagen der Feuerwehr Bludenz leistete hier unermeßliche Dienste. Die Brandursache dürfte in einem defekten Motor zu suchen sein. Der Brandschaden beläuft sich auf 200.000 Schilling der aber gedeckt sein dürfte.

Bludener Anzeiger

23.6.1951

Öffentlicher Dank!

Anläßlich des Brandunglückes wurden wir durch allgemeine Hilfe vor noch größerem Schaden bewahrt.

Unser Dank gebührt ganz besonders den freiwilligen Feuerwehren von Bludenz, Bings, Lorüns und Bürs, ferner den Betriebsfeuerwehren Getzner, Mutter & Cie. – Bleiche und Lünensee -, Kunz & Co. und Vorarlberger Zementwerke Lorüns.

Auch Herrn Bürgermeister Dietrich sei hiemit unser Dank für die sofortige Hilfe ausgesprochen. Unseren lieben Nachbarn, die uns an diesem Unglückstage Hilfe und Bereitschaft zukommen ließen sagen wir ebenfalls auf diese Weise ein herzliches Vergelts – Gott.

Familie Josef Hürlimann

Wiener Zeitung

Dienstag, 9. Oktober 1951

**Vorarlberger
Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft
Bludenz**

Einladung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiemit zu der am 29. Oktober 1951 um 11 Uhr 30 in Bludenz im Hauptbüro unserer Gesellschaft stattfindenden

27. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

T a g e s o r d n u n g :

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des festgestellten Jahresabschlusses über das Geschäftsjahr 1950 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über das Geschäftsergebnis
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1950
4. Änderung des § 17 der Satzung (Aufsichtsratsvergütung)
5. Wahlen in den Aufsichtsrat
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1951-

Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien bis spätestens am 26. Oktober 1951 bei der österreichischen Länderbank Aktiengesellschaft in Wien I, Am Hof 2, oder deren Zweigniederlassungen in Bregenz und Bludenz oder bei einem österreichischen Notar hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem österreichischen Notar ist dessen Bescheinigung über die Hinterlegung spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei unserer Gesellschaftskasse in Bludenz einzureichen.

Bludenz, im Oktober 1951

Der Vorstand



1952

Das Jahr bringt einen leichten Rückgang der Zementproduktion, den zwei Drehrohröfen werden zur besseren Ausnützung der Abwärme Konzentratoren angebaut, dies bringt eine kurzfristige Ofenstilllegung mit sich.

Weiters hat man eine Garage gebaut und neue Muldenkipper für das Werk Ludesch angeschafft.

Da die Kapazität der Zementmühle im Werk Lorüns mangels eines entsprechend großen Zementsilos nicht ausgenützt werden kann, wird der Bau eines Zementsilos mit einem Fassungsvermögen von 7000 t in Angriff genommen.

Gleichzeitig werden zur Verbindung dieser Silos mit den Mühlen und Packerei ein Verbindungsstollen gebaut, welcher die das Werk durchschneidende Monafonerbahn und die Landstraße überführt.

In steigendem Maße findet auch die Förderung der Errichtung von Eigenheimen für Betriebsangehörige Beachtung.

Darüber hinaus wird verbilligter Zement an die Werksangehörigen abgegeben.

Für diesen Zweck sind rund 100 t Zement bereitgestellt worden.

An Dividenden werden 10% ausbezahlt.

Aufsichtsrat

Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer, Vorsitzender

Generaldirektor Dr. Carl Vogt, 1. Vorsitzender- Stellvertreter

Minister a.D. Dr. Viktor Kienböck

Bundeskanzler a.D. Dr. Otto Ender

Direktor Alois Hitschfeld

Direktor Dipl. Ing. Raimund Gebart

Dip. Ing. Max Schmidheiny

Dipl. Ing. Konrad Auer-Brunner

Kom. Rat Andre Gassner

Vorstand

Direktor Dipl. Ing. Gustav Bergmeister

Direktor Ing. Herbert Wiederin

Vom Betriebsrat delegiert:

Arthur Zimmermann

Franz Hahn

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

9.10.1952

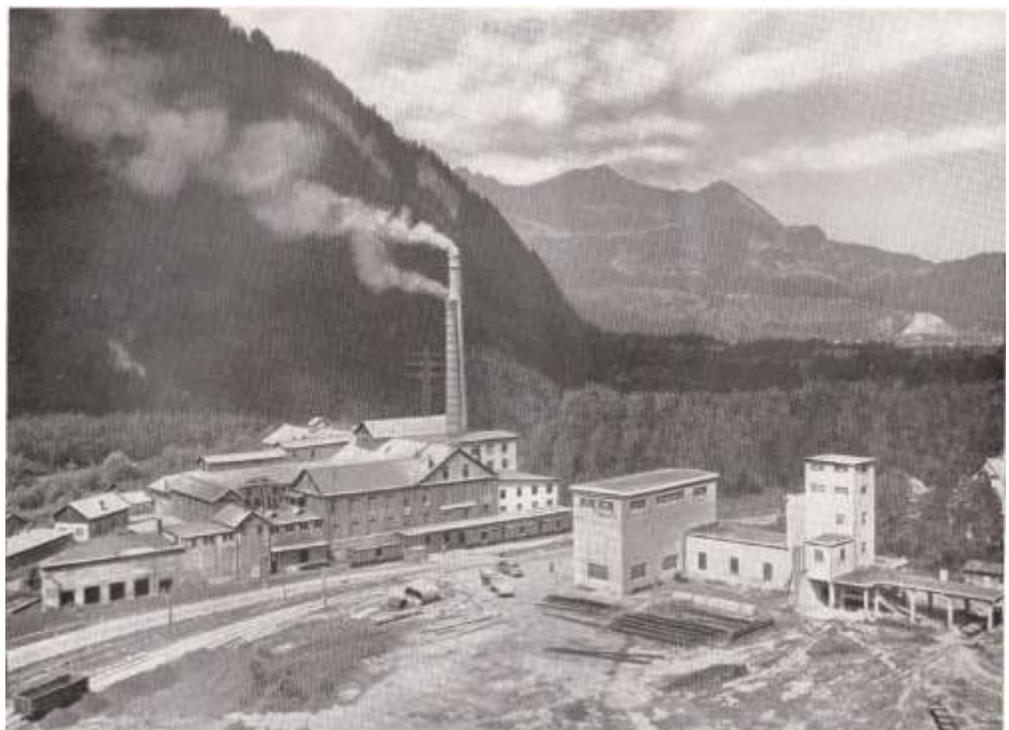
Für die Errichtung der Dieselöl-Tankanlage mit einem Fassungsraum von 20.000 Litern, die Erstellung einer Garage für die Unterbringung der Kraftfahrzeuge, und für Den neuen Anstrich der Druckrohrleitung des Alfenzkraftwerkes, sowie die generelle Reparatur der Turbine des Illkraftwerkes sind im Berichtsjahr S 185.246.11 verausgabt worden.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung bringt der Vorsitzende das vom Angestelltenbetriebsrat an den Aufsichtsrat gerichtete Schreiben mit der Bitte um die Gewährung einer Weihnachtsgabe von S 500.- und das Schreiben des Arbeiterbetriebsrates um Genehmigung einer Weihnachtsgabe in Form von 1 Paar Gebirgsarbeitschuhen zur Verlesung und beantragt, den Vorstand mit diesbezüglichen Verhandlungen zu beauftragen. Dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Direktor Ing. Wiederin stellt den Antrag, für die Förderung von individuellen Siedlungsvorhaben der Angestellten und Arbeiter einen Darlehensbetrag von S 60.000.- zu bewilligen, von welchem im Ausmaß von höchstens S 10.000.- je Angestellter zinsenlose Darlehen gewährt werden können mit der Bedingung, dass diese Darlehen grundbücherlich sichergestellt werden und die Rückzahlung in längstens 120 Monaten erfolgt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

29.11.1952

Die Erhöhung des Kohlenpreises konnte in dem neuen Zementpreis ab 2. Mai 1952 nicht voll eingerechnet werden und musste überdies am 28. Mai 1952 im Zuge der allgemeinen Preissenkungsaktion ein Nachlass von S 20.- pro Tonne auf die eben erst festgesetzten Zementpreise erteilt werden. Es muss daher mit einer Verminderung des Finanzergebnisses gerechnet werden.



Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

9.6.1953

Minister Dr. Kienböck meldet sich zum Wort und verliest einen von Herrn Altbundeskanzler Dr. Ender an ihn gerichteten Brief betreffend die Umlegung der Landstraße I. Ordnung im Bereiche des Werkes Lorüns, in welchem mitgeteilt wird, dass mit einer Verlegung dieser Straße in nächster Zeit nicht zu rechnen ist.

2.9.1953

Nach einer kurzen Diskussion der Herren Dr. Ender, Staatssekretär Gehart, Präsident Kienböck, Generaldirektor Vogt und Generaldirektor Landertshammer über die momentane, durch verschlechterte Zahlungsweise verursachte Situation des Werkes und über die ungünstigen Auswirkungen, die der Bau des Lorünser-Projektes für Lorüns haben wird, stellt der Präsident fest, dass der Geschäftsbericht des Vorstandes, die vorgelegte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vom Aufsichtsrat einstimmig genehmigt wurde.

28.9.1953

Die Vorbereitungen für den Siloneubau im Werk Lorüns sind soweit vorgeschritten, dass in der allernächsten Zeit mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die technischen und maschinellen Fragen sind ebenfalls abgeklärt, so dass die Aufträge für die Lieferung der Maschinen ect. zeitgerecht hinausgehen.

Bludenz Anzeiger

30.5.1953

Lorüns. (Schrecklicher Unfall)

Der 62-jährige Mineur Emil S p e r a n d i o war in einem abgelegenen Raum des Zementwerkes mit dem Adjustieren von Zündschnüren mit Sprengkapseln beschäftigt. Aus bisher ungeklärter Ursache explodierten vermutlich mehrere Sprengkapseln. Sperandio wurde im Gesicht schwer verletzt und verlor beide Augen. Der Verunglückte, der diese Beschäftigung schon 28 Jahre als Fachmann verrichtete, wurde in das Stadtspital nach Bludenz eingeliefert.

Schönes Debüt eines Betriebsfußballteams

Das schon am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz Fohrenburg angekündigte Fußballspiel zwischen den Belegschaften der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G. und der Vorarlberger Kraftwerke A.G., Bludenz, wurde am Montag, den 17. August 1953 um 18.30 Uhr auf dem Rätia-Sportplatz unter reger Anteilnahme eines fußballbegeisterten Publikums ausgetragen. Dem bestbekanntesten Schiedsrichter Herrn Hans Zoller, Obmann der Vorarlberger Schiedsrichter, stellten sich zwei ebenbürtige, gut konditionierte Mannschaften, die mit voller Ambition und restlosem sportlichen Einsatz, verbunden mit absoluter Fairneß sich ein schnelles und sportlich überaus pointvolles Freundschaftsspiel lieferten. Bemerkenswert ist, daß die erst ungefähr seit einem Monat trainierende Elf der VZL in ihrem sportlichen Können bereits so weit war, sich einem wiederholt bewährten Gegner wie die VKW, mit Erfolg stellen zu können.

Nach der Begrüßung der beiden Mannschaften auf dem Platz und gegenseitiger Überreichung von schönen Blumensträußen an die beiden Mannschaftsführer erfolgt der Anpfiff durch Schiedsrichter Hans Zoller. Die VZL hatte den Anstoß, der durch einen schneidigen Ankick von Frl. Hertha Nötzold präzise ausgeführt wurde. Gleich zu Beginn des Spieles zeigte sich eine leichte Feldüberlegenheit der VZL-Elf, die aber erst in der 20. Minute durch ein vom Mittelstürmer Heinz Neyer erzielt, scharfgetretenes Führungstor zum Ausdruck kam. Darnach ging bis zur Halbzeit ein flottes, einsatzfreudiges Spiel der beiden ebenbürtigen Mannschaften vor sich, doch änderte sich an dem Torstand nichts.

Nach Seitenwechsel machte sich die etwas bessere Kondition der VKW-Mannschaft bemerkbar, deren Mittelläufer Raimund Capra seine Leute immer wieder mit guten Bällen nach vorne schicken. Er war nicht nur Aufbauer der meisten gefährlichen Angriffe auf das gegnerische Tor, sondern auch unermüdliche und an allen Ecken und Enden tätig. Jedoch gelang es in der 10. Minute der 2. Halbzeit nach einem schön vorgetragenen Eckstoß dem Rechtsverbinder der VLZ Ing. Willi Hrouda einen direkt übernommenen Ball unmittelbar in das Heiligtum der VKW einzusenden. Daraufhin zog die VKW-Elf mächtig an und es kam zu mehreren bedrohlichen Situationen vor dem VZL-Gehäuse, doch bemühten sich die Stürmer der VKW gegen die aufopfernd kämpfende Hintermannschaft der Zementwerke einen Ehrentreffer zu erzielen, woran Tormann Kocab einen wesentlichen Anteil hatte und es blieb beim endgültigen Stand von 2 : 0 für VZL. Schiedsrichter Zoller war ein in jeder Hinsicht objektiver Leiter dieses trotz Schnelligkeit und Härte fair geführten Spieles.

Nach dem Freundschaftsspiel trafen sich beide Mannschaften mit dem Schiedsrichter und dem bekannten Sportsmann Herrn Gebhard Sönser, Obmann der „Rätia“ Bludenz, der sich sehr befriedigend über den Spielverlauf äußerte, zu einem geselligen Beisammensein im Biergarten der Brauerei Fohrenburg, wo eine ausreichende Labetrunkspende in Form köstlich schäumenden Fohrenburger Bieres, gestiftet von der Direktion der VZL, verabreicht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde über Anregung der VKW-Spieler, deren sportlicher Ehrgeiz sie nicht ruhen ließ, ein Revanchespiel mit den gleichen Mannschaften, ebenfalls unter Leitung des bewährten Schiedsrichters Zoller, am Montag, den 24. August 1953 um 18 Uhr auf dem Fohrenburgplatz vereinbart.

Vorarlberger Nachrichten
12. September 1953

Vorarlberger Zementwerke Lorüns Aktiengesellschaft BLUDENZ

Einladung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiemit zu der am 28. September 1953,
11.30 Uhr in Bludenz im Hauptbüro unserer Gesellschaft stattfindenden

29. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des festgestellten Jahresabschlusses über das Geschäftsjahr 1952 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Geschäftsergebnisses.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1952.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1953.

Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien spätestens am 25. September 1953 bei der Österreichischen Länderbank Aktiengesellschaft in Wien I, Am Hof 2, oder deren Zweigniederlassungen in Bregenz und Bludenz oder bei einem österreichischen Notar hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem österreichischen Notar ist dessen Bescheinigung über die Hinterlegung spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei unserer Gesellschaftskasse in Bludenz einzureichen.

Bludenz, im September 1953

Der Vorstand



1954

Dir. Bergmeister tritt im Oktober in den Ruhestand, Ing. Wiederin führt das Unternehmen allein weiter.

Durch rege Bautätigkeiten wird die Produktionskapazität erweitert, ein beträchtlicher Gewinn wird erwirtschaftet und dadurch 10 und 12 % an Dividende ausbezahlt.

Für die Betriebsangehörigen gibt es verbilligten Zement und für diese werden weitere Wohnhäuser gebaut und die von der französischen Besatzung beschlagnahmten und nun wieder freigegebenen Wohnhäuser in Stand gesetzt.

Der Bau des neuen 7000 t Zementsilos wird Anfang September mit allen baulichen und maschinellen Einrichtungen fertig gestellt.

Die Zementmühlenleistung kann durch den Einbau einer neuartigen Panzerung und eines automatischen Wiegbandes (stündliche Leistung von rund 7 t auf rund 12 t) gesteigert werden.

Das Werk Ludesch erhält für die Sackverladung eine Verladerampe.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

3.8.1954

Herr Dir. Ing. Wiederin berichtet über den Verlauf des 1. halben Jahres 1954 und weist dabei besonders darauf hin, dass durch den lang andauernden schweren Winter der Versand erst im März etwas zugenommen hat, jedoch bereits im Monat Juni und Juli wegen des regnerischen Wetters ins Stocken geraten ist und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass bei eintretendem Schönwetter der Ausfall durch erhöhten Bedarf bis Ende des Jahres etwa wieder aufgeholt sein wird.

Direktor Ing. Wieder wies weiters im besonderen darauf hin, dass die von der französischen Besatzungsmacht freigegebenen Wohnhäuser Brunnenfeld 22 und 24 in einem äußerst desolaten Zustand zurückgegeben wurden, dessen Instandsetzung einen Kostenaufwand von S 500.000.- notwendig macht. Diese Arbeiten sind in vollem Gange.

23.8.1954

Aufsichtsrat:

Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer, Vorsitz

Generaldirektor Dr. Carl Vogt, 1. Vorsitz-Stellvertreter

Dipl. Ing. Dr. Max Schmidheiny, 2. Vorsitz-Stellvertreter

Herr Direktor Ing. Wiederin berichtet, dass der maschinelle Einbau im neuen Silo im Werk Lorüns voraussichtlich Ende September d. Js. beendet sein wird und anschließend mit dem Füllen des Silos begonnen werden könne. Zu diesem Zeitpunkt werde dann auch die Auswechslung der Solomühle vorgenommen werden.

Bludenzer Anzeiger
27.3.1954

T o d e s a n z e i g e

Nach 30-jähriger treuer Pflichterfüllung ist am 24. März 1954 unser Werksbeamter

Herr Viktor Brand

nach langer, geduldig ertragener Krankheit verschieden. Wir bedauern sehr den allzu frühen Heimgang dieses fleißigen und vorbildlichen Mitarbeiters und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsleitung u. Belegschaft der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

Bludenzer Anzeiger
22.5.1954

T o d e s a n z e i g e

Am 17. Mai 1954 ist unser Werkmeister im Ruhestande

Herr Anton Pit

nach langer, geduldig ertragener Krankheit verschieden.
Wir bedauern sehr den allzu frühen Heimgang dieses fleißigen und vorbildlichen Mitarbeiters, der fast viereinhalb Jahrzehnte in treuer Pflichterfüllung unserem Betrieb angehört hat. Wir werden ihm alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsleitung und Belegschaft der Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.

1955

Es erfolgt auf Grund des Schillingeröffnungsbilanzgesetzes eine Neubewertung der Vermögensgegenstände und Schulden.

Nach Abzug der Schulden ergibt sich zum Stichtag ein Reinvermögen von 37.157.694,43 Schilling.

Das Grundkapital beträgt 21.866.400 Schilling, mit dem Rest werden Rücklagen dotiert.

Für das Grundkapital ergibt sich ein Umstellungsverhältnis von eins zu acht.

Für jede alte Aktie im Nennwert von 1000 S werden neue Aktien im Nennwert von 8000 S bzw. für jede alte Aktie im Nennwert von 100 S neue Aktien im Nennwert von 800 S umgetauscht.

Nach einem Wunsch der Vorarlberger Illwerke das Lünarseekraftwerk mit losem Zement zu beliefern, wird die Einrichtung einer Brückenwaage mit einer 50 t Wiegefähigkeit und einer speziellen Silowiegeanlage notwendig.

Der Kostenpunkt dieser Anlage beläuft sich auf S 700.000

Der neue Silo hat sich sehr bewährt und nun ist es mit dessen Hilfe mögliche, den stoßweisen Anforderungen des Versandes besser gerecht zu werden und andererseits die Mühlen besser auszunützen.

Ebenso erfolgreich gestalten sich die Arbeiten an der neu errichteten Verladeeinrichtung und der Brückenwaage.

Im Zuge dieser Bauvorhaben ergibt sich auch die Notwendigkeit der Verbesserung der Zufahrt zu den Verladestellen und zur Waage durch die Erstellung einer Betonfahrbahndecke zwischen dem Rohaufbereitungsgebäude, der losen Zementverladung und der Montafonerbahn.

Im selben Jahr werden die drei alten Kohlenmühlen durch eine neue Mühle ersetzt., sowie eine neue Packmaschine eingebaut.

Ferner wird das Laboratorium und die Elektrowerkstätte bei der Rohaufbereitung aufgestockt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

22.10.1955

Herr Direktor Ing. Wiederin berichtet sodann weiters, dass die neu errichtete Verladeeinrichtung für losen Zement und neue Brückenwaage sich sehr gut bewähren.

Ebenso wurde die individuelle Wohnbauförderung fortgesetzt und bisher 10 Kredite mit insgesamt S 107.000.- gewährt. In den nächsten Tagen kommen zwei weitere Kredite von je S 10.000.- zur Auszahlung, sodass sich der Gesamtbetrag auf S 127.000.- erhöht. Daneben wurden im Jahre 1955 122 t PZ und 31 t Durcit zu verbilligten Preisen an die Belegschaftsmitglieder ausgegeben.

Sport

Betriebsfußball – einmal anders

Auf dem Unterstein-Sportplatz fand am Freitag, den 17. Juni 1955 ein Freundschaftsspiel einer kombinierten Mannschaft von Angehörigen der Bezirkshauptmannschaft Bludenz und der Stadtgemeinde Bludenz gegen die Betriebsfußballer der Vorarlberger Zementwerke Lorüns statt. In der 1. Halbzeit wurde von beiden Mannschaften fairer Fußball gezeigt. In dieser Spielhälfte erreichte die Zementwerkmannschaft vorübergehend die 2:0 Führung; am Ende derselben stand das Spiel jedoch 2:2.

Die 2. Spielhälfte brachte ein völlig anderes Bild. Das schon harte Spiel der kombinierten BH- und Stadtgemeindemannschaft wurde nun gefährlich hart, die Stürmer der Zementwerke immer häufiger gefoult, die diesbezüglichen Proteste des Mannschaftskapitäns der Zementwerke wurden vom Schiedsrichter Wieser, dem das Spiel immer mehr aus der Hand glitt, nicht beachtet. Neben vielen anderen Fehlentscheidungen wurden vom ihm auch 2 klare Abseitstore gegen die Zementwerkmannschaft trotz Protest derselben anerkannt. Begreiflicherweise war der weitere Spielverlauf nicht mehr vom sportlichen Geist einer Freundschaftsbegegnung erfüllt. Das Spiel endete dann mit verstärkten Protesten gegen den einseitigen Referee mit 3:6 Toren für die kombinierte Mannschaft der BH- und Stadtgemeinde Bludenz. Trotz der Benachteiligung, ließen es sich die Spieler der Zementwerke nicht nehmen, zusammen mit den Siegern im Vereinshaus kameradschaftlich einen Humpen zu leeren, wobei jedoch interessanterweise der Referee durch Abwesenheit glänzte.



Die Bautätigkeit hat in unverminderter Stärke angehalten und ergibt in Verbindung mit dem weiteren Ausbau der Wasserkraftwerke eine weitere Steigerung des Bedarfes an Zement und Baukalk.

Die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Laboratoriums und der Elektrowerkstätte des Werkes Lorüns werden im Herbst planmäßig beendet, sodass die beiden Abteilungen in den wesentlichen erweiterten Räumlichkeiten ihren Betrieb aufnehmen können.

Am 18.6. wird ein Beschluss über die Änderung der Satzungen des Werkes gefasst.

Die neue Fassung des § 4 soll folgendermaßen lauten:

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt S 21.866.400.- und ist in 20 000 Stück voll eingezahlter Aktien im Nennbetrag von S 1 000 , 2.300 Stück voll eingezahlter Aktien im Nennbetrag von je S 500 und 7.164 Stück voll eingezahlter Aktien im Nennbetrag von je S 100 zerlegt.

Aus dem Aufsichtsratsprotokoll

18.6.1956

Der Vorsitzende bezeichnet es als sehr erfreulich, dass nach der bemerkenswerten Umstellung auf das Achtfache wieder eine Dividende von 4% ausgeschüttet werden kann.

9.7.1956

Nun bringt der Vorsitzende das im Auftrage des erkrankten Herrn Kommerzialrat Andre Gassner von Herrn Richard Gassner an ihn gerichtete Schreiben vom 28.6.56 zur Verlesung, worin Herr Richard Gassner mitteilt, dass Herr Kommerzialrat Andre Gassner infolge seines Gesundheitszustandes sein Aufsichtsratsmandat zurücklegt.

Bludenzer Anzeiger

7.1.1956

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Werks-
laboratorium (mörteltechnische Abteilung) einen

Laboratoriums – Helfer

Nicht über 25 Jahre, verlässlich, mit guter Auffassung, für
Dauerstellung. Nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf
und Zeugnisabschriften an die

**Direktion der Vorarlberger Zementwerke
Lorüns, Aktiengesellschaft**

Bludener Anzeiger

25.5.1956

Die Z e m e n t w e r k e AG. L o r ü n s hielt kürzlich ihre 32. Jahreshauptversammlung ab mit Vorlage des Berichtes über die Schillingseröffnungsbilanz. Neubewertung der Sachanlagen und Wertpapiere ergab eine Erhöhung gegenüber der Jahresbilanz 1954 um 22,75 Mill. Schilling auf 32,79 Mill. Schilling. Der Gesamtversand der Werke war um 11% höher als 1954. Aus dem Jahresgewinn von 0,92 Millionen Schilling wurden 4% Dividende ausgeschüttet.

Bludener Anzeiger

9.6.1956

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Werkslaboratorium (mörteltechnische Abteilung) einen

Laboratoriums-Helfer

verlässlich, mit guter Auffassung, für **Dauerstellung**. Nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die **Direktion der Vorarlberger Zementwerke Lorüns, Aktiengesellschaft**



1957

Im Jahr 1957 ermöglicht eine Reihe von Rationalisierungsmaßnahmen den neuerlich angestiegenen Zementbedarf reibungslos zu decken.

Für den rationellen Transport von Klinker und Schlacke vom Schlepfbahngeleise in die Klinkerhalle bzw. in den Schlackensilo wird ein 90 m langes Gummitransportband mit den dazugehörigen Neben- und Entladeeinrichtungen eingebaut und Ende April dem Betrieb übergeben.

Mit dieser Einrichtung ist es möglich, zusätzlich Perlmooser Klinker aus dem Werk Kirchbichl zu beziehen, wodurch die Leistungsfähigkeit der Zementmühlen besser ausgenutzt werden kann.

Der Gesamtversand ist um rund 19% höher als im Vorjahr und ist somit seit 1955 um rund 25% auf insgesamt rund 103 000 Tonnen Zement und Durcit gestiegen.

Neben den bereits erwähnten Investitionen werden eine große Anzahl weiterer Anschaffungen zum Zweck der Rationalisierung gemacht, von welchen insbesondere zu erwähnen sind : die Anschaffung eines Baggers für den Steinbruchbetrieb und die Errichtung eines Steinvorratssilos samt Befüllungs- und Entnahmeeinrichtung im Werk Ludesch.

Weiters wird für die Mechanisierung der Transporte in beiden Werken je ein Schaufellader nebst Handschraper zur Entladung von Waggons bzw. für den Materialtransport angeschafft. Die Arbeitsmöglichkeiten im neu errichteten Laboratorium werden durch die Anschaffung verschiedener Geräte wesentlich erweitert.

Darüber hinaus werden in beiden Werken wieder zahlreiche Verbesserungen mit dem Ziel durchgeführt, die Produktion stetiger zu gestalten und vor allen Dingen die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern.

Hiezu gehört auch die Anschaffung entsprechend dimensionierter, recht kostspieliger Entstaubungen.

Die freiwilligen sozialen Leistungen im Rahmen des sozialen Aufbauwerkes werden jährlich weiter ausgebaut.

Insbesondere ist die Schuhaktion, kostenlose Abgabe von Berufskleidern, Verbesserung der Werkswohnungen zu erwähnen.

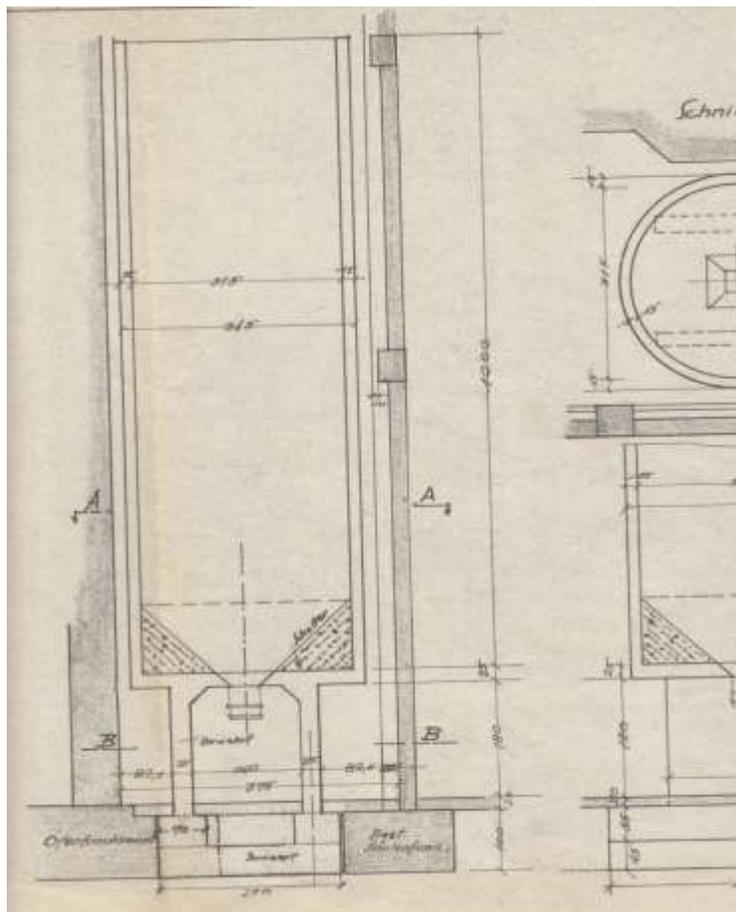
Die Unterstützungsklasse der Vorarlberger Zementwerke AG erhält jedes Jahr größere Beträge, um damit ihre Aufgaben zu erfüllen.

Nach wie vor erfreut sich die Eigensiedlungsaktion zur Förderung des individuellen Wohnungsbaues besonderer Beliebtheit. Für diesen Zweck werden Kredite gewährt und außerdem erhalten die Bauwilligen verbilligt Zement und Kalk.

Schau der kostbaren Pergamente Museumseröffnung 1957

Auf dem ganzen Gang durch das Museum fällt überall die peinlichste Reinheit und Liebe zur Sache ins Auge. So hat Herr Manahl z.B. durch die Umstellung einzelner Räume neue Wirkungen erreicht: Raum V birgt die Urkunden, Raum VI die Gotik, Raum VII das Barock. Überall begegnet man auch der sorgsam Meisterhand Herrn Alfred Gaßners. Man spürt auf Schritt und Tritt die schöne Gemeinsamkeit, mit der sich hier zwei Männer – Archivar Manahl und Restaurator Gaßner – der Bewahrung und Erhaltung und der liebevollen Hut alten Kulturbesitzes der Heimat verschrieben haben. Hier ist erreicht, daß das Museum nicht eine Ansammlung toter Dinge ist, sondern Leben atmet, Schönheit atmet und durch strenge Auswahl und sparsame Aufstellung dem Betrachter ermöglicht, sich ins Einzelne zu versenken.

Mit herzlichem Dank wurde auch wieder der Gönner des Museums gedacht; es sind dies die Firmen *Getzner, Mutter & Cie.*, die Firma *Sucharth*, die *Sika-Werke*, *Bings* und die *Zementwerke Lorüns*; sie haben die Restaurierung einzelner Stücke übernommen und so der Stadt bleibende Werte sicherzustellen verholfen.



1958

Der im Jahr 1957/58 spät einsetzende und lang anhaltende Winter verzögert den Beginn der Bautätigkeit um rund drei Monate.

Dadurch ist der Absatz vom Zement und Kalk merklich geringer als im vergangenen Jahr.

Der Jahresversand bleibt um rund 10% zurück.

Zum Zweck der weiteren Rationalisierung sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen erfolgen erneut zahlreiche Anschaffungen.

Im Werk Lorüns wird eine Einrichtung zur Verladung von ungesacktem Zement erstellt.

Die alten Riemenantriebe bei den Drehofen des Werkes Lorüns werden durch moderne, leistungsfähige und wirtschaftlich arbeitende Einzelantriebe ersetzt.

Die Leistungsfähigkeit der Werkstätte wird durch die Aufstellung einer neuen, modernen Schnelldrehbank merklich erhöht, wobei gleichzeitig die Schlosserei und das Eisenmagazin erweitert, eine mit Öl betriebene Zentralheizung eingebaut und für das Personal dieser Abteilung ein neuer, ansprechender Wasch- und Aufenthaltsraum geschaffen wird.

Die Ausstattung des Laboratoriums erfährt durch die Aufstellung einer Druckprüfpresse, eines Biegezugapparates, einer Scheibenschwingmühle sowie einer Analysenwaage eine wesentliche Verbesserung.

Im Werk Ludesch gelangt eine Kohlenmahlanlage zur Aufstellung, wodurch die Leistung des Ofens bei vermindertem Kohleverbrauch erhöht werden kann.

Technische Versuchs- und Forschungsanstalt
der Technischen Hochschule Wien - Vorstand: o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. A. Glattenhofer

Ihr Zeichen	Ihre Nummer	Ihrer Zeichen	Tag	Seite
Dir. Ing. W/H 78/E	29.9.1958	V 19675	12.11.1958	1

Prüfungszeugnis
=====

Über die Erprobung eines Portlandzementes PZ 225
nach den Normen für Zement.

Antragssteller:
Vorarlberger Zementwerke Lorüns A.G.,
Bludenz / Vorarlberg.

Probematerial:
Vom Zementwerk Lorüns wurden am 3.10.1958 in
einer plombierten Blechkanne etwa 10 kg eines
Portlandzement PZ 225 eingeschickt.
Nach Entfernung der unverletzten Plombe "Gemeindeamt
Lorüns" wurde das dem Zement beigelegte Ursprungs-
zeugnis



Max Muther wird zum 2. Vorstandsmitglied bestellt.

Der Zementversand bleibt trotz gänzlichen Ausfalles von Lieferungen an Wasserkraftwerksbauten nur unmerklich hinter dem Versand des Vorjahres zurück.

Die Produktion der Erzeugnisse wird bei allen Sorten gesteigert, wobei die Durcit-Kalkerzeugung mit 21% eine besondere Ausweitung erfährt.

Es erfolgen erneut zahlreiche Anschaffungen zum Zwecke der Rationalisierung sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, von denen besonders zu erwähnen sind:

Durch die günstige Preisgestaltung des Heizöls gegenüber der Kohle können im Werk Lorüns die bisher übliche Befuerung der Drehöfen mit Kohle auf Heizöl umgestellt werden.

Für die Mechanisierung der Sackverladung wird eine halbautomatisch arbeitende Sackverladeeinrichtung erstellt.

Die elektrische Entstaubung der beiden Drehöfen kann durch den Einbau einer automatischen Hochspannungserzeugungsanlage wesentlich verbessert werden.

Im Laboratorium wird für die Lagerung der Prüfkörper ein den heutigen Anforderungen entsprechender Feuchtlagerschrank eingebaut und die Wasserlagerung der Prüfkörper durch den Einbau von Temperaturkonstanthalte-Einrichtungen und elektrischen Heizungen zweckentsprechend gestaltet.

Im Werk Ludesch wird der Ofen durch den Einbau einer neuen Kühltrommel, neuer Antriebe samt elektrischer Einrichtungen und Verbesserung der zum Ofen gehörenden Transportwege modernisiert und dadurch die Leistung des Ofens um rund 20% gesteigert.

Für die Versorgung des Ofens mit Rohmaterial werden zwei neue Rohgesteinssilos mit einem Fassungsvermögen von je 150 t und den entsprechenden Transporteinrichtungen erstellt.

Im Steinbruch erfährt die Pressluftherzeugungsanlage durch die Anschaffung eines neuen Dieselkompressors Verstärkung, während die Fördereinrichtung durch die Neuanschaffung einer Diesellokomotive und mehrerer Bohrhämmer wesentlich verbessert wird.

Auch in diesem Jahr treten bei den benötigten Hilfs- und Zuschlagstoffen, bei Reparaturmaterialien sowie bei den Frachten Preissteigerungen ein.

Insbesondere erfahren auch die Löhne und Gehälter infolge der Einführung der 45-Stunden-Woche und sonstiger Lohn- und Gehaltsregulierungen eine wesentliche Erhöhung.

Nur durch die zum Zweck der Senkung der Gestehungskosten nachhaltig durchgeführten Arbeiten und sehr kostspieligen Investitionen ist es möglich, die eingetretenen Preis- und Lohnkostenerhöhungen ohne Überwälzung auf die Preise für die Produkte des Werkes zu tragen.

1960

Obwohl auch im diesem Jahr in Vorarlberg keine Wasserkraftwerkanlagen errichtet werden, ist der Absatz von Zement und Kalk infolge der weiter anhaltenden Konjunktur zufriedenstellend.

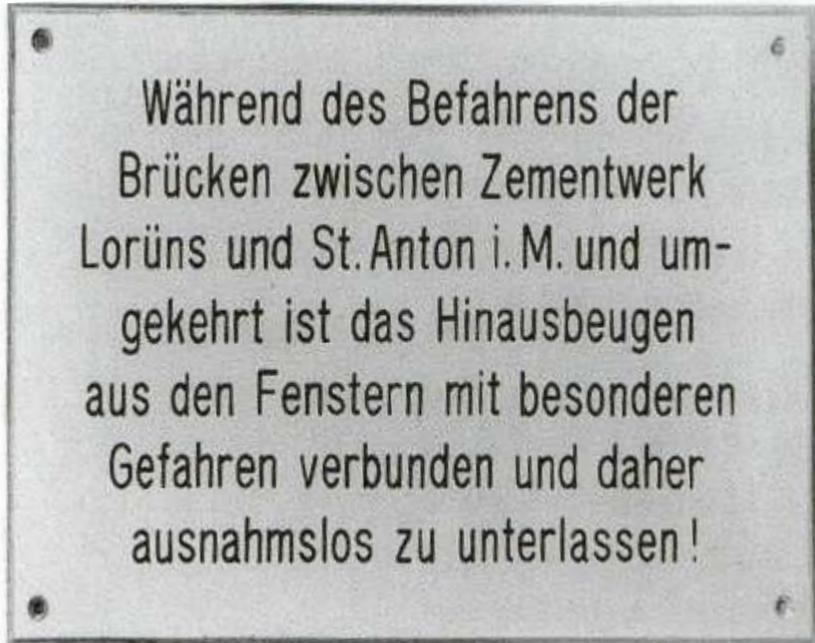
Im Zuge der Umstellung vom zentralen Riemenantrieb auf Einzelantrieb kommen Antriebe für die Rohmaterial-Brecheinrichtung zur Ausführung.

Dadurch tritt eine fühlbare Krafeinsparung und gleichzeitig eine erhöhte Betriebssicherheit dieser Maschinengruppe bei einfacher und übersichtlicher Bedienung ein.

Für die Regulierung der Zugverhältnisse kommen bei beiden Öfen ferngesteuerte Abgasreguliereinrichtungen zur Aufstellung.

Im Werk Ludesch wird für die Reinigung der Ofenabgase eine elektrische Entstaubungsanlage installiert, wodurch der Staubauswurf des Ofens in Ludesch bis zu 99 % vermindert werden kann.

In der Packerei wird auf Ventilsackverpackung umgestellt.



Während des Befahrens der
Brücken zwischen Zementwerk
Lorüns und St. Anton i. M. und um-
gekehrt ist das Hinausbeugen
aus den Fenstern mit besonderen
Gefahren verbunden und daher
ausnahmslos zu unterlassen!

1961

Die anhaltende Konjunktur in der gesamten Wirtschaft und im speziellen in der österreichischen Bauwirtschaft hat auch im Jahr 61 trotz des Fehlens von Großkraftwerksbauten einen zufrieden stellenden Absatz der Erzeugnisse mit sich gebracht. Zur Erleichterung der Arbeit und zur Rationalisierung der Betriebe werden folgende Investitionen durchgeführt

Die im Werk Ludesch bisher manuell erfolgte Löschung des gebrannten Kalkes wird durch die Errichtung einer modernen automatischen Kalkhydratisierung ersetzt.

Die Anlage gestattet einen gleichmäßig gelöschten Hydratkalk von großer Feinheit zu erzeugen.

Die stündliche Leistung beträgt rund zwölf Tonnen.

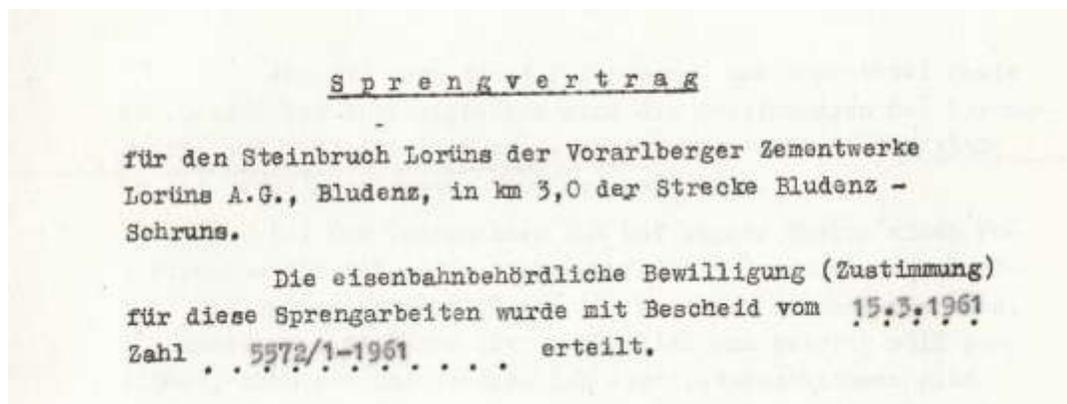
Im Werk Lorüns werden die Lagerungsmöglichkeiten für gemahlene Zement verschiedener Sorten zu gering, deshalb wird eine weitere Silogruppe, bestehend aus einem Silo mit 16 m und vier Silos mit je 8 m Durchmesser gebaut.

In beiden Werken sind insgesamt 165 Arbeiter und 31 Angestellte beschäftigt.

Dem Rückgang (22 Arbeiter weniger) des Arbeiterstandes kann überwiegend durch Rationalisierungsmaßnahmen begegnet werden.



Gen. Dir. Oskar Heinisch



Die weiter anhaltende günstige Konjunkturlage der Bauwirtschaft geht Hand in Hand mit kapazitätssteigernden , rationalisierenden und immer umweltfreundlicheren Investitionen. Rationalisierungen sind nicht zuletzt durch den seit Jahren akuten Arbeitermangel notwendig. Die in der Nähe befindlichen Großbaustellen der Vorarlberger Illwerke verschärfen die Personalsituation erheblich.

Es wird die gesamte Siloanlage im Werk Lorüns fertig gestellt und in Betrieb genommen.

Als Ergänzung wird eine Übernahmeeinrichtung für ungesackten Zement aus Eisenbahnkesselwagen erstellt.

Der Mitarbeiterstand setzt sich aus 30 Angestellten und 171 Arbeitern zusammen. Von den 171 Arbeitern sind 25 Ausländer, davon 20 griechische Gastarbeiter, die durch eigene Initiative geschafft und separat untergebracht werden.

Aufsichtsrat:

Generaldirektor Heinisch Oskar, Wien Vorsitzender

Generaldirektor, Staatssekretär a.D. Dipl. Ing. Gebhart Raimund Vorsitzender seit 5.5.63

Dipl. Ing. Dr. hc. Max Schmidheiny, Heerbrugg, Schweiz, 1. Vorsitzender Stellvertreter

Dr. Carl Vogt, Wien, 2. Vorsitzender Stellvertreter

Dipl. Ing. chem. Konrad Auer-Brunner, Netstal, Schweiz

Komm. Rat Dkfm. Richard Gassner, Bludenz

Generaldirektor i. R. Alois Hitschfeld, Wien

Direktor Baurat h.c. Dipl. Ing. Alfred Rziha, Wien

Vom Betriebsrat delegiert:

Roman Vonbank, Bludenz

Arthur Zimmermann, Bludenz

Vorstand :

Direktor Ing. Herbert Wiederin

Direktor Max Muther

1963

Das Unternehmen beschäftigt 167 Arbeiter und 31 Angestellte.

Nur durch die Beschäftigung von 18 ausländischen , darunter 11 griechischen, 4 türkischen und 3 weiteren ausländischen Arbeitern kann der Betrieb störungsfrei aufrecht erhalten werden.

Es wird der höchste Zementstand seit der Gründung des Unternehmens verzeichnet. 111.965 Tonnen Portlandzement, frühhochfestem Portlandzement und Hochofenzement werden zu 99 Prozent in Vorarlberg abgesetzt.

Der Hauptabnehmer ist die Privatwirtschaft.

Um die Kapazität der Zementmühlen in Lorüns zu steigern, wird ein Windsichter, sowie entsprechende Transporteinrichtungen einschließlich der elektrischen Antriebe und Steuerorgane eingebaut.

Im Werk Ludesch wird der alte Brecher durch eine moderne Brecheranlage ersetzt, welche eine stündliche Leistung von 30 Tonnen erbringt.

Weiters wird ein Gebäude für die Unterbringung von Büro, Aufenthaltsraum, Schlosserei und Magazin erstellt.



1964

Die vermehrte Bautätigkeit in Vorarlberg bringt für das Unternehmen eine weitere Steigerung des Zementversandes.

Der erhöhte Zementbedarf für Wasserkraftbauten ist vor allem auf den forcierten Ausbau der Kopssperre der Vorarlberger Illwerke zurückzuführen.

Der Gesamtausstoß beträgt 136 531 t Zement.

Nur die erneute Steigerung des losen Zementbezuges ermöglicht den hohen Zementausstoß. Die Bewältigung der saisonalen Spitzen im Versand stellt an den Betrieb und deren Organisation zeitweise hohe Anforderungen.

Es wird eine neue Brecheranlage für Rohgestein mit einer Stundenleistung von 140 t errichtet und in diesem Zuge die Materialförderung im Steinbruch auf gleislosen Betrieb umgestellt. Der Bau des Gefolgschaftsraumes sowie einer Garage zur Unterbringung der Steinbruchfahrzeuge und eines Elektromagazines kann abgeschlossen werden.

Nachdem die Raumverhältnisse im Büro der Werkes Lorüns schon seit langem den Anforderungen nicht mehr entsprechen, wird das Gebäude aufgestockt.

Ein an die Österr. Länderbank AG in Wien im April gerichtetes ERP-Ansuchen über 10 Mio. S für die Finanzierung ins Auge gefasster vordringlicher Verbesserungen wird im Juli in voller Höhe genehmigt.



Auch in diesem Jahr kann der Absatz von Zement gesteigert werden (150 990 t).

Somit ist wieder ein neuer Rekordversand zu verzeichnen.

Hauptabnehmer ist die Privatwirtschaft, die Vorarlberger Illwerke und Vorarlberger Kraftwerke.

Nach eingehenden und sorgfältig durchgeführten Untersuchungen und Erprobungen wird im Steinbruch das Tiefbohrloch-Sprengverfahren, bei gleichzeitigem Übergang auf etagenweisen Abbau eingeführt

Um einerseits die Lagermöglichkeit von gebrochenem Rohgestein zu erhöhen und andererseits die bei der Rohgesteinsförderung im Winter durch Schneeverwehungen und Eisbildung eintretenden enormen Schwierigkeit zu vermeiden, wird im Anschluss an die im Jahr 64 errichteten neue Brecheranlage eine Steinlagerhalle mit den dazugehörigen Fördereinrichtungen erbaut. (Lagermöglichkeit ca. 18 000 t).

Im Werk Ludesch wird der Brennbetrieb des Drehofens von Kohle auf Ölfeuerung umgestellt. Ebenso wird in Ludesch eine neue Packerei erbaut.

Im Dezember erleidet der Höhenflug des Werkes Ludesch einen temporären Rückschlag. Durch Selbstentzündung entsteht in der Lagerhalle für gebrannten Kalk ein verheerender Großbrand.

Diesem Feuer fallen die gesamten Produktionsanlagen in der Kalk-, Ofen- und Rohgesteinshalle zum Opfer.

Zur Finanzierung der Errichtung einer neuen Zementmahlanlage mit 40 t/h Leistung wird ein weiterer ERP-Kredit in Höhe von 10 Mio. S bewilligt.

Aus dem Geschäftsbericht

Aufsichtsrat:

Staatsekretär a.D. Generaldirektor Dipl. Ing. Raimund Gehart, Wien, Vorsitzender

Dipl. Ing. Dr. h.c. Max Schmidheiny, Heerbrugg, 1. Vorsitzender-Stellvertreter

Generaldirektor DDr. Franz Ockermüller, Wien, 2. Vorsitzender-Stellvertreter

Dipl. Ing. chem. Konrad Auer-Brunner, Netstal

Direktor Dipl. Ing. Wolfgang Czernin, Wien

Kommerzialrat Dkfm. Richard Gassner, Bludenz

Generaldirektor i.R. Alois Hitschfeld, Wien

Direktor Baurat h.c. Dipl. Ing. Alfred Rziha, Wien

Direktor Dkfm. Anton Schubert, Wien

Generaldirektor i.R. Dr. Carl Vogt, Wien

Vorstand:

Direktor Ing. Herbert Wiederin

Direktor Max Muther

Vom Betriebsrat delegiert: Arthur Zimmermann, Bludenz

Roman Vonbank, Lorüns

Durch den Mangel an heimischen Arbeitskräften, der durch den weiteren Anstieg der Konjunktur in Vorarlberg besonders in Erscheinung trat, wurde die Betriebsführung oft zu einem Problem, welches noch durch die verstärkte Bautätigkeit bei den Wasserkraftwerken und die Abwanderung von Arbeitskräften in die benachbarte Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein verschärft wurde. Der Einsatz von Gastarbeitern konnte insbesondere den Facharbeitermangel nicht beheben.

Unsere Belegschaft bestand am Ende des Jahres aus 174 Arbeitern und 28 Angestellten, das sind um 6 Arbeiter und 1 Angestellten weniger als zur Vergleichszeit des Vorjahres. Von unserer Arbeiterschaft sind 155 Inländer und 19 Ausländer, davon 17 Gastarbeiter, und zwar 3 griechischer und 14 türkischer Nationalität. Die Angestellten sind ausnahmslos heimische Mitarbeiter.

Von unseren Mitarbeitern waren am Ende des Berichtsjahres 16 über 25 Jahre, 63 zwischen 10 und 15 Jahre und 123 weniger als 10 Jahre bei uns beschäftigt.

Altersmäßig setzte sich unsere Belegschaft wie folgt zusammen:

55 Mitarbeiter sind jünger als 30 Jahre,

41 Mitarbeiter stehen im Alter zwischen 30 und 40,

42 Mitarbeiter zwischen 40 und 50 Jahren und

64 Mitarbeiter haben das 50. Lebensjahr bereits überschritten.

Die Werksküche, die Werksschuhmacherei und Werksbibliothek standen als soziale Einrichtungen unseren Arbeitern und Angestellten zur Verfügung. Unsere Mitarbeiter wurden im Betriebsjahr wieder mit Weihnachtsgeschenken beteiligt, und zwar mit je einem Paar Arbeitsschuhe und einem Schlosseranzug oder Arbeitsmantel. Die Kinder unserer Belegschaft erhielten ebenfalls ein Paar Schuhe als Geschenk.

Vorarlberger Volksblatt
Vorarlberger Nachrichten
Montag 5. April 1965

Großsprengung in Lorüns

Lorüns – Am Freitag erfolgte im Steinbruch der Vorarlberger Zementwerke die erste Tiefbohrlochsprengung mit einem Einsatz von 8500 Kilogramm Sprengstoff. Zirka 90.000 Tonnen Gestein wurden dabei abgesprengt. Die hierbei aufgetretene Detonationswelle sowie die Gesteinsstreuung lag weit unter der vorausberechenbaren Annahme und war erstaunlich gering. Durchgeführte Messungen ergaben in einer Entfernung von ca. 100 m eine Erderschütterung von acht Hundertstel Millimetern.





1966

Die Produktion kann am 28.1. wieder provisorisch aufgenommen werden.

Bei der Wiederherstellung der Gebäude und Anschaffung der Maschinen werden die letzten technischen Errungenschaften weitgehend berücksichtigt.

Die Hallen werden in Massivbauweise erstellt.

Die Lagerhallen für gebrannten Kalk werden zur Befüllung mit einem Greiferlaufkran und zur Entleerung mit Unterflurabzügen sowie Trogkettenförderern ausgestattet.

Das Fassungsvermögen dieser neu erbauten Halle reicht für eine Einlagerung von 8 000 Tonnen gebrannten Kalk und wird am 20.9. in Betrieb genommen.

Am 6.12. werden auch der Trogkettenförderer und der Laufkran ihrer Bestimmung übergeben.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni bringt die Alfenz Hochwasser und zerstört eine automatische Segmentschütze der Wasserfassung Radin des Alfenzkraftwerkes.

Für die Behebung des Schadens müssen 750 000 S aufgewendet werden.

Im Jahr 66 kann, wie in der vergangenen Jahren, wiederum ein Zuwachs des Absatzes an Portlandzement, frühhochfestem Portlandzement und Hochofenzement von rund 10% erreicht werden. 99% des Ausstoßes an Portlandzement und frühhochfestem Portlandzement wird wieder innerhalb der Landesgrenzen Vorarlbergs verkauft und rund 96% des Hochofenzementabsatzes wickelt sich ebenfalls innerhalb des Landes ab.

Ein großer Teil des Hochofenzements findet beim Bau der Kraftwerksanlage „Obere Lutz“ der Vorarlberger Kraftwerke AG und für Pilotierungsarbeiten Verwendung.

Die fortschrittliche Einstellung des Vlbg. Baugewerbes und die damit verbundene Rationalisierung der Baustellen bedingt immer mehr den Einsatz von losem Zement.

Dadurch ergibt sich eine immer stärker werdende Verlagerung von Sack- zum Loseversand. Im Werk Lorüns wird der im Jahr 65 begonnene Bau eines Sechsfamilienwohnhauses abgeschlossen und der Bestimmung übergeben.



1967

Abermals kann eine Steigerung des Zementabsatzes erzielt werden.

Die Zuwachsrate beträgt gegenüber 66 in Vorarlberg 9,5%, während sich gesamtösterreichische Absatzsteigerungen im diesem Jahr nur auf rund 1% beläuft.

Der Durcitkalk ist leicht rückläufig.

Fast 100% des Ausstoßes aller Zementsorten werden innerhalb des Landes abgesetzt.

Es kann sogar eine bescheidene Menge Portlandzement in die benachbarte Schweiz geliefert werden.

Durch Schaffung einer Einrichtung zur losen Verladung von Durcitkalk und Verminderung des Sackgewichtes von 60 auf 40 kg zur leichteren Handhabung wird versucht, einen weiteren Rückgang des Kalkabsatzes entgegenzuwirken.

Um die Mahlkapazität den Erfordernissen anzupassen, hat man beschlossen, diese durch eine neue, moderne Zementmühle mit einer stündlichen Leistung von 30 t im Werk Lorüns zu erhöhen.

Gleichzeitig ergibt sich durch den erhöhten Fremdklinkerbezug die Notwendigkeit der Erweiterung der Gleisanlagen um ca. 600 m und den Einbau einer Waggonkippanlage. Dadurch wird es möglich pro Stunde 10 Waggons zu entladen.

Die stetige Erweiterung der Anlagen erfordern immer größere Energiemengen, die die Leistungsfähigkeit der eigenen Kraftwerke überschreiten.

Es muss daher für die Energieversorgung eine neue Verbindung mit dem 45 kV-Netz der VKW geschaffen werden.

Trotz fühlbarer weiterer Steigerung der Gestehungskosten bleiben die bereits seit 56 in Geltung stehenden Kalk- und Zementpreise auch in diesem Jahr unverändert.



1968

Das Jahr 1968 ist gekennzeichnet durch die Fertigstellung der zwei Großkraftwerksbauten „Kops“ der VlbG. Illwerke und dem Kraftwerksbau „Obere Lutz“ der VlbG. Kraftwerke und nicht zuletzt auch durch allgemein eingetretene Stagnation der VlbG. Bauwirtschaft.

Es muss ein Rückgang an Zementverbrauch um rund 19% hingenommen werden.

Ein weiterer Rückgang um 2% bringt in der privaten Bautätigkeit die außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse in diesem Jahr und nicht zuletzt das verspätete Wirksamwerden des Wohnbauförderungsgesetzes.

Die VlbG. Bauwirtschaft erleidet mit diesem Ausfall der Wasserkraftwerksbauten und dem Rückgang in der allgemeinen Bautätigkeit die erste einschneidende Einbusse seit Kriegsende. Durch die intensive Werbung und Hinweise auf die Zweckmäßigkeit der Verwendung von Hochofenzement 275 für Kläranlagen, Schwimmbecken, Pilotierungen u.s.w. kann der Versand von Hochofenzement 275 um rund 16 % angehoben werden, obwohl die Wasserkraftwerke als bisher größte Abnehmergruppe gänzlich ausgefallen ist.

In diesem Jahr tritt nach zwölfjähriger Pause mit 8.4. eine Preiserhöhung bei allen Zementsorten um 20 S je Tonne ein.

Für die reibungslose Versorgung der Zementmühle mit Mahlgut, wie Klinker, Gips und Schlacke wird in diesem Jahr eine neue Klinkerhalle errichtet.

In der neuen Klinkerhalle mit einer Spannweite von 31 m, einer Länge von 30 m und einer lichten Höhe von 25,5 m befinden sich die Mühlensilos sowie 5 Silos mit einem Fassungsvermögen von je ca. 700 – 1100 t zur Zwischenlagerung.

Die gesamten Anlagen werden Ende 68 dem Betrieb übergeben.

Für dieses große Projekt werden sowohl für den baulichen als auch für den maschinellen Teil folgende Beträge aufgewendet:

Gleisanlage	S	2,5 Millionen
Waggonkippanlage, Seil, Spill, Rampe u. Stollen		4,9 Millionen
Zementmühle		16,9 Millionen
Klinkerhalle		15,1 Millionen
Energieversorgung		8,5 Millionen
Gesamt	S	47,9 Millionen

Am 11.3. übersiedelt das Hauptbüro von der Bahnhofstraße 16 in das als Eigentum erworbene 2. Stockwerk des neuen Hochhauses in der Färberstraße.

Die Aufwendungen beliefen sich auf rd. 1,759 Mio.

Mit Inbetriebnahme der neuen Zementmahanlage wird die Mahlung von HOZ vom Werk Ludesch nach Lorüns verlegt und Ludesch mit dem Fertigprodukt für den Verkauf beliefert.

1969

Im Jahr 69 verstirbt Herr Generaldirektor i .R. Dr. Carl Vogt, welcher während der Wirren der ersten Nachkriegjahre bis November 50 als Vorstand die Leitung der Geschäfte in Lorüns übernommen hatte.

Er gehörte seit 30. Juni 33 dem Verwaltungs- bzw. Aufsichtsrat an.

36 Jahre seines Lebens verbanden ihm mit dem Geschick der Vorarlberger Zementwerke.

Das Baugeschehen hat sich in Vorarlberg im gleichen Umfang wie im Vorjahr vollzogen. Somit ist auch in diesem Jahr der Zementverbrauch gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, da nach wie vor Vorarlberg das Hauptabsatzgebiet ist.

Der Ausfall von Großkraftwerksbauten wird durch Ansteigen der öffentlichen Bautätigkeit einigermaßen wettgemacht.

Es werden Großkrankenhäuser in Feldkirch und Rankweil sowie Großwohnprojekte von Siedlungsgenossenschaften, Neubauten von Schulen und Industrieanlagen und auch Straßen und Lawinenverbauungen erstellt.

In dieser Zeit wird auch die 4,3 km lange Autobahnumfahrung von Bludenz, sowie der Passürtobeltunnel, welcher die Bundesstraße zwischen Langen a.A. und Stuben lawinensicher macht fertig gestellt, mit einer Betonfahrbahn versehen.

Am 17. März findet eine weitere Zementpreiserhöhung um S 10.- je Tonne statt.

Um den Einbruch ausländischer Fertigputze, welche ausschließlich auf Gipsbasis hergestellt werden, zu verhindern, kann nach längeren Laborversuchen und eingehenden Tests in Praxis auf Baustellen in das Produktionsprogramm des Werkes Ludesch aufgenommen werden.

Die Putze kommen unter den Namen:

Hakacit A – Fertigabrieb

Hakacit G – Fertighaftputz und

Hakacit M – Maschinen-Fertigputz

im Frühjahr 1970 auf den Markt.

Damit kann der heimischen Bauwirtschaft ein auf Kalkbasis hergestelltes Fertigputzmaterial zu wirtschaftlichen Preisen geliefert werden.

In diesem Jahr werden bereits wieder Studien durchgeführt, welche sich mit der Erhöhung der Leistungskraft des Alfenzkraftwerkes befassen.

Projektierungsarbeiten für den Einbau eines dritten Maschinensatzes können abgeschlossen werden.

1970

Am befriedigenden Zementabsatz ist wieder die öffentliche Hand maßgeblich beteiligt. Der Ausbau des Vorarlberger Straßennetzes, insbesondere aber der Teilausbau der Autobahn mit zahlreichen Brückenbauten sowie Über- und Unterführungen haben einen ansehnlichen Zementverbrauch mit sich gebracht.

Nicht zuletzt haben auch die umfangreichen Bauvorhaben zum Zwecke der Lawinensicherung von Straße und Eisenbahn im Bereich des Klostertales, des Arlberggebietes, des Bregenzer Waldes und des Montafons die Bauwirtschaft belebt.

Um die Leistung des Brechers und der Rohmaterialmühle im Werk Lorüns zu erhöhen, wird dieser eine Prallmühle samt Transportaggregaten vorgeschaltet.

Dadurch kann einerseits die Leistung des Rohgesteinbrechers und andererseits jene der Rohmühle verbessert werden.



1971

Auch in diesem Jahr bleibt der wichtigste Bedarfsträger die öffentliche Hand, die mit dem weiteren Ausbau des Vorarlberger Straßennetzes und der Lawinenschutzbauten sowie dank rechtzeitiger Mittelvergabe auch im Wohnbau starke Impulse setzen.

Auch die private Wohnbautätigkeit verzeichnet eine hohe Zunahme des Zementverbrauchs. Die Hakacitprodukte haben eine Verkaufszunahme von 187% zu verzeichnen.

Die schon im Jahr 70 begonnene Aufstellung eines dritten Maschinensatzes im Alfenzkraftwerk wird 71 planmäßig fortgesetzt und dabei die Turbine, der Generator und bei der Wasserfassung dieses Werkes in Radin eine Rechenputzmaschine montiert.

Anfang Mai kann mit diesem Maschinensatz gleichzeitig mit dem Ansteigen des Wasserdargebotes der Alfenz die Stromerzeugung erfolgreich und reibungslos aufgenommen werden.

Die gesamte Investition für den dritten Maschinensatz beträgt rd. 4,3 Mil. S. In Ludesch wird der Rohsteintransport vom Steinbruch „Hängender Stein“ auf gleislosen Betrieb umgestellt. Für die geplante Erweiterung der Ofenkapazität im Werk Lorüns werden Untersuchungen über das Rohstoffvorkommen und insbesondere die Aufsuchung von Mergel Lagerstätten forciert betrieben.

Letztere hat ergeben, dass im Gemeindegebiet von Bürs, in nicht allzu weiter Entfernung vom Werk Lorüns, ein größeres Mergelvorkommen vorhanden ist, das für eine große Anzahl von Jahren genügend Mergelrohstoff für die größere Ofenkapazität liefern kann.

Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen werden eingeleitet.

Eingabe an die Bezirkshauptmannschaft Bludenz zur Errichtung einer Klinkerhalle mit Siloeinbauten und eines Zementmühlengebäudes in Lorüns.

Im Werk Ludesch wird, um dem stetig steigenden Absatz der Hakacit-Produkte gerecht zu werden, eine moderne, elektronisch gesteuerte Misanlage mit 20 t/h und Absackanlage in Betrieb genommen.

Der Kostenaufwand beträgt 5,5 Mio. S.

Es wird die 42-Stunden-Woche eingeführt.

1972

Wieder ist es die öffentliche Hand, die in einer Reihe von Großvorhaben auf den Gebieten Wohnbau, Verbesserung des Straßennetzes, Wildbachverbauung und Lawinenschutzbauten für den Zementabsatz gesorgt hat.

Es kann erstmals die 200 000 t Grenze der Zementerzeugung überschritten werden.

Bevorzugt werden von den Abnehmern weiterhin Silozementlieferungen, das sind 71% des Gesamtversandes.

Am 9. April dürfen 40 Gastarbeiter ein neues, schmuckes Arbeiterwohnhaus beziehen.

Die Genehmigungsverfahren für die Errichtung einer neuen, wirtschaftlichen Ofenanlage, sowie des Aufschlusses eines Steinbruches kann im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden.

Soweit abzusehen, werden die von der Behörde für die Entscheidung angeforderten und noch ausstehenden gutachtlichen Änderungen bis Mitte 1973 vorliegen.



Wird Zementwerk-Projekt realisiert?

Lorüns und Stallehr haben bereits zugestimmt

Bludenz will Gutachten prüfen

Viel diskutiert – besonders von den Anrainern – wird derzeit das von der Vorarlberger Zementwerke AG Lorüns geplante neue Projekt, das bekanntlich die vierfache Kapazität des bereits bestehenden Werkes erreichen wird. 1200 t Rohmaterial und 60 t Schweröl (drei Kesselwaggon) sollen demnach täglich zur Verarbeitung gelangen. Daß man aber heute schon solche Werke realisieren kann, die für die Umwelt keine große Gefahr bedeuten, beweist das Bündner Zementwerk Untervaz in der Nähe von Chur. Wenn man die derzeitige Situation in Lorüns kennt (Staubbelastung) und weiß, daß ein neues Werk aber eine echte Besserung bringen kann, so müßte man diesem Projekt schon allein aus diesem Grund die Zustimmung geben. Die Gemeinden Lorüns und Stallehr haben diese bereits bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz hinterlegt, während die Stadt Bludenz diese erst nach Prüfung und Studium der Unterlagen (Gutachten) abgeben wird.

Wie Bürgermeister LAbg. Hermann Stecher der VN mitteilte, werde am 30. Mai der Stadtrat darüber beraten und die Stellungnahme ausarbeiten. Für das neue Werk spricht natürlich auch der wirtschaftliche Faktor keine unwesentliche Rolle. Dennoch gilt es, solche Vorschriften aufzuerlegen, daß die Umweltgefahr auf ein Minimum reduziert wird, was Sache der zuständigen Bewilligungsbehörde ist.

Während die Gemeinden Stallehr und Lorüns offenbar ihre zustimmende Stellungnahme ohne echte Prüfung und Vergleich der von der Bezirkshauptmannschaft Bludenz zur Verfügung gestellten Unterlagen abgaben, will die Stadt Bludenz von ihrem Recht (es ist auch ihre Pflicht) Gebrauch machen, Vergleiche anzustellen und die Gutachten einer kritischen Prüfung unterziehen. Aus diesem Anlaß weilte der Bauausschuß mit dem Stadtarzt Dr. Karl Jochum vergangene Woche auf Exkursion bei dem benachbarten Bündner Zementwerk. Dieses Werk gilt auch in der Schweiz als Musterbeispiel, wovon sich die Exkursionsteilnehmer sehr bald selbst überzeugen konnten. Besonders auffallend sind dort die um das Werk angelegten Grünanlagen, die eigentlich nicht auf ein Zementwerk schließen lassen. Beeindruckt hat weiters die Alarmanlage, die den Ausfall des Elektrofilters sofort anzeigt. Die Bludener Abordnung trat jedenfalls mit der Genugtuung wiederum die Heimreise an, daß es zweifellos möglich ist, ein solches Werk zu realisieren das auch für die Umwelt keine allzugroße Gefahr bedeutet.

Die vorliegenden Gutachten lassen eine Realisierung in Lorüns durchaus möglich erscheinen, wenngleich ein Umstand doch etwas zu denken gibt. Die Chemische Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg, wohl einer der wichtigsten Gutachter, konnte den Flugstaubauswurf der geplanten Anlage nicht genau präzisieren. So heißt es, der Flugstaubauswurf der geplanten Anlage beträgt maximal 7,5 kg/h. Als Folge von wesentlichen Verfahrensverbesserungen dürfte sich der Staubauswurf trotz der vierfachen Produktionssteigerung gegenüber dem derzeitigen Staubauswurf nicht wesentlich ändern. Es ist aber eine geringere Staubbelastung zu erwarten. Nach den vorgenommenen Berechnungen soll bei der geplanten Anlage auch der SO₂-Ausstoß etwas zunehmen.

Man vertritt aber besonders in Kreisen der Betroffenen die Meinung, daß das neue Werk eine wesentliche Verbesserung der derzeitigen Situation bringen müsse, ansonsten ja nur die Zementwerke AG Lorüns (durch eine Produktionssteigerung) den Nutzen ziehen würde.

Das ist auch das Kernproblem der geplanten Anlage, nämlich die Gefahr, daß die Staubbelastung nur unwesentlich besser wird, dafür aber die Produktion der Zementwerke steigt. Wenn das Werk wirklich realisiert werden soll, so muß es für die Anlieger wirklich

eine deutliche Verbesserung bringen. Durch entsprechende Auflagen von seiten der Behörde wäre dies aber durchaus möglich. Allerdings ist es mit Vorschreibungen alleine nicht getan. Die Frage der Überprüfung bzw. Überwachung sowie die Sofortmaßnahmen bei eventuellen Überschreitungen wird es in erster Linie zu klären gelten.

Daß eine Stellungnahme zu diesem geplanten Projekt nicht von heute auf morgen abgegeben werden kann, versteht sich eigentlich von selbst. Es überrascht deshalb um so mehr, unter welchem Zeitdruck die Behörde dieses Projekt über die Bühne bringen möchte. Solche Entscheidungen unter Zeitnot treffen und es ist daher auch zu begrüßen, daß die Stadt Bludenz sich diesbezüglich an keine Termine binden läßt.

Vorarlberger Nachrichten

30. Mai 1972

Bludener VP gegen Zement-Projekt

Einigung über den Fragenkomplex noch nicht in Sicht

Der Bludener Stadtrat hatte in seiner gestrigen Sitzung u.a. auch über die Stellungnahme zum geplanten Zementwerkbau in Lorüns zu beraten. Eine Einigung konnte vorläufig nicht erzielt werden, zumal die Ansichten der Fraktionen in grundsätzlichen Fragen auseinandergehen.

Die vorbereitete positive Stellungnahme der Stadt Bludenz konnte nicht unterfertigt werden, da die ÖVP-Fraktion das derzeit vorliegende Projekt kategorisch ablehnt. Die Gemeindevertretung wird am Montag kommender Woche erneut den Fragenkomplex behandeln.

(Bericht folgt)

Man spricht darüber

Harter Zement

Nachdem die geplante Erweiterung der Vorarlberger Zementwerke in Lorüns für die Umwelt auch seine Gefahren mit sich bringt, haben die „VN“ trotz „Bremsversuch“ bereits in der Ausgabe vom 15. Mai 1972 dieses Problem aufgegriffen. Bekanntlich soll das neue Werk eine vierfache Kapazität des derzeit bestehenden erreichen, wobei 1200 Tonnen Rohmaterial sowie 60 Tonnen Schweröl täglich zur Verarbeitung gelangen würden. In der Ausgabe vom 24. Mai d. J. haben die „VN“ in einem weiteren Bericht auf diese Umstände hingewiesen. Die Behörde wollte nämlich dieses riesige Vorhaben der Zementwerke lediglich durch ein schlichtes Kommissionierungsverfahren, ohne die Bevölkerung ausführlich zu informieren, abwickeln. Sicherlich muß das geplante Projekt auch von einem volkswirtschaftlichen Aspekt aus betrachtet werden, was aber nicht heißen soll, daß schon deshalb eine Realisierung gerechtfertigt wäre. Ein neues Projekt müßte auf jeden Fall eine wesentliche Besserung bringen, denn der derzeit bestehende Betrieb gab schon wiederholt zu Sorgen Anlaß, besonders bei den Anrainern. Die Staubbelastigung – wenn der Elektrofilter einmal ausfällt – ist enorm.

Es steht derzeit noch die Stellungnahme der Stadt Bludenz aus. Die ÖVP lehnte das vorliegende Projekt ab (wir berichteten bereits gestern darüber). Bürgermeister LABg. Hermann Stecher hat nun auf Montag, 5. Juni, um 19 Uhr eine öffentliche Gemeindevertretersitzung einberufen, in der der gesamte Fragenkomplex nochmals durchbesprochen werden wird. Dem Vernehmen nach sollen auch Gutachter (allerdings nur die bisherigen) zu dieser Sitzung beigezogen werden.

Ob es nun am kommenden Montag zu einem Kompromiß kommt, ist nicht vorauszusagen. Sicher ist bis jetzt nur, daß die ÖVP zu ihrem Standpunkt, das Projekt in der vorliegenden Form abzulehnen, nicht abrücken will.

Noch ein Wort zur Informationspolitik der Behörde: Es wurde nicht nur die rechtzeitige Aufklärung der Bevölkerung unterlassen, auch wurden unsere entsprechenden Bemühungen nicht gerade mit Wohlwollen verfolgt. Die „VN“ hatten es auf sich genommen, Widerstände bei der Informationsbeschaffung zu überwinden, dies im Interesse der Öffentlichkeit. Erst das Aufzeigen der Problematik in unserer Zeitung hat bewirkt, daß sich nun auch andere Kreise um Aufklärung der Bevölkerung bemühen. Wir glauben, daß unsere Recherchen und Veröffentlichungen dazu beigetragen haben, daß das Projekt noch gründlicher auf die Umweltfeindlichkeit geprüft wird. Pi.

Zementwerke Lorüns im Meinungsstreit

VN- Gespräch mit Direktion und Bürgermeister LAbg. Stecher von Bludenz

Das geplante neue Zementwerk in Lorüns hat in der Bevölkerung – nachdem wir mehrfach darüber berichtet hatten – zu heftigen Diskussionen Anlaß gegeben. Heute wollen wir dazu Information aus erster Hand vermitteln. Wir haben daher den Bürgermeister der Stadt Bludenz und die Direktoren der Vorarlberger Zementwerke AG Lorüns, Max Muther sowie Ing. Herbert Wiederin, um ihre Meinung gebeten.

VN: Glauben Sie nicht, daß durch eine rechtzeitige Information der Öffentlichkeit die jetzt möglicherweise eingetretenen Verzögerungen vermieden worden wären?

Zementwerke AG: Wenn wir unsererseits die Öffentlichkeit informieren, so wollen wir sie nicht über geplante, sondern über tatsächliche Vorhaben informieren. Deshalb mußten wir zunächst einmal abwarten, welche Auflagen uns erteilt werden, um dann die Rentabilität prüfen zu können. Ohne diese Unterlagen wären wir gar nicht in der Lage gewesen, über das geplante Projekt Konkretes auszusagen.

VN: Wird die Rentabilität des neuen Werkes wesentlich beeinträchtigt, wenn weitere Umweltschutzaufgaben als bisher vorgesehen, erteilt würden?

Zementwerke AG: Die Vorschriften, die wir nach dem bisherigen Stand des Verfahrens zu erwarten haben, stellen in technischer Hinsicht ein Maximum dar. Wir müssen nämlich garantieren, daß ein bestimmter Höchstwert von Immissionen nicht erreicht wird. Um dies sicherzustellen, sind wir gezwungen, Vorkehrungen zu treffen, daß dieser Höchstwert auch bei extremer Belastung nicht erreicht wird. Bei durchschnittlicher Beanspruchung wird daher der Meßwert der Immissionen weit unter dem vorgeschriebenen Höchstwert liegen. Eine Verschärfung der Auflagen bedeutet technisch, daß eine Produktion nicht mehr möglich ist.

VN: Ist es richtig, daß für dieses Werk gegebenenfalls ein anderer Standort (Kirchbichl) zur Debatte steht?

Zementwerke AG: Wenn das geplante Werke in Lorüns durch weitere Schwierigkeiten nicht in allernächster Zeit realisiert ist, so muß zwangsweise zur Deckung des immens steigenden Zementbedarfes das bereits bestehende Werk in Kirchbichl erheblich vergrößert werden. Das Werk in Lorüns müßte mangels Rentabilität geschlossen werden. Versorgungsschwierigkeiten mit Zement in Vorarlberg könnte eine der Folgen sein.

VN: Welche wirtschaftlich Bedeutung hat die Entscheidung, die von der Behörde nun zu treffen ist?

Zementwerke AG: Die Stilllegung des bestehenden Werkes vernichtet 180 Arbeitsplätze, damit ist der Verlust von Gewerbe- und Lohnsummensteuer für die Gemeinden verbunden. Das neue Werk bringt infolge der höheren Rentabilität größere Steuererträge, als es bisher der Fall war. Ganz allgemein sind wir der Meinung, daß ein Interessenausgleich gefunden werden kann und das geplante Werk somit tatsächlich gebaut wird.

VN: Weshalb war bisher Erörterung des Projektes in einer öffentlichen GV – Sitzung nicht vorgesehen?

Bürgermeister LAbg. Hermann Stecher: Die Bezirkshauptmannschaft ist die bau- und gewerbepolizeilich zuständige Behörde. Anläßlich der kommissionellen Verhandlung wurde das Amt der Stadt Bludenz zur Abgabe einer Stellungnahme zum Bauvorhaben eingeladen. Obwohl bisher solche Stellungnahmen direkt nach Anhörung der entsprechenden Abteilungen des Amtes der Stadt Bludenz durch den Bürgermeister abgegeben wurden, sah ich mich in diesem Falle veranlaßt, die Organe der Stadt Bludenz wie Bauausschuß und Stadtrat zu hören. Die Mitglieder des Bauausschusses und des Stadtrates haben das Bündner Werk Untervaz bei Chur besichtigt, um festzustellen, welche Immissionen auf die Umwelt diese neue Anlage, die

1964 errichtet wurde – und die die doppelte Produktion wie die geplante Drehofenanlage hat – auf die Landschaft und die Bewohner ausübt. Es hat sich im Zuge der Prüfung der dem Amt der Stadt Bludenz zur Verfügung stehenden Gutachten und der Aussprachen in den Organen ergeben, daß das Problem so vielfältig und einschneidend für die Landschaft von Bludenz und deren Bewohner ist, so daß ich mich veranlaßt sah, nun die Angelegenheit der Stadtvertretung zur Entscheidung vorzulegen.

VN: Glauben Sie, daß das derzeit vorliegende Gutachtenmaterial ausreicht?

Bürgermeister Stecher: Die vorliegenden im besonderen hinsichtlich Umwelt – und Landschaftsschutz betreffenden Sachverständigengutachten der Raumplanung beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, des Sachverständigen für Naturschutz, des maschinenbautechnischen Amtssachverständigen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Chemischen Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg, des gewerbetechnischen Sachverständigen, des sanitätspolizeilichen Sachverständigen und des forsttechnischen Amtssachverständigen der Bezirkshauptmannschaft Bludenz, wurden von der Bezirkshauptmannschaft als zuständige Behörde eingeholt. Dies Gutachten sehen wohl verschiedene Auflagen für die Errichtung und den Betrieb der neuen Drehofenanlage vor, erheben jedoch letztlich bei Einhaltung verschiedener Vorschriften dagegen keinen Einspruch. Sollte die Stadtvertretung zur Ansicht gelangen, daß diese Gutachten für die Beurteilung in der Angelegenheit nicht ausreichen, werde ich beantragen, daß neutrale Stellen die einschlägige Erfahrungen besitzen, gehört werden.

VN: Werden Sie neben den Staub- und Gaseinwirkungen auch die Aspekte des Landschaftsbildes überprüfen lassen?

Bürgermeister Stecher: Die Stadt hat in den vergangenen Jahren beträchtliche Mittel aufgewendet, um Fremdenverkehrseinrichtungen zu schaffen und Fremdenverkehrsstadt zu werden. Dabei ist die Erhaltung des Landschaftsbildes von besonderer Wichtigkeit. Obwohl diese Betriebsanlage in einer Nachbargemeinde errichtet wird, steht sie doch im Einflußbereich des Landschaftsbildes der Stadt Bludenz und würde sich unter Umständen nachteilig auf das Landschaftsbild der Stadt auswirken. Die Stadt verlangt daher, daß die Betriebsobjekte für die Landschaft erträglich bleiben, was durch Begrünungs- und Aufforstungsmaßnahmen erzielt werden soll.

VN: Würden Sie es vertreten können, daß das Werk einen anderen Standort erhält, wenn weitere Auflagen von der VlbG. Zementwerke AG Lorüns als unakzeptabel zurückgewiesen würden?

Bürgermeister Stecher: Sich ist, daß das Zementwerk für den Bezirk und das Land Vorarlberg in volkswirtschaftlicher Hinsicht von großer Bedeutung ist. Es muß auch bemerkt werden, daß die Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG ca. 180 Personen beschäftigt. Die derzeitigen Belastungen durch die bestehende Betriebsanlage sind für die Bewohner des angrenzenden Wohngebietes in den letzten Jahren immer unerträglicher geworden. Die Stadt tritt daher für eine Verbesserung dieses Zustandes ein. Mit der Eingabe zur Genehmigung der neuen Betriebsanlage behauptet die Vorarlberger Zementwerke AG, daß die Umweltbeeinflussung trotz einer wesentlichen Produktionssteigerung bedeutend geringer werde, als dies heute mit der weit kleineren und veralteten Anlage der Fall sei. Es wurde zugesichert, daß mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage die alte Ofenanlage außer Betrieb gesetzt wird. Sollte jedoch festgestellt werden, daß durch die neue geplante Betriebsanlage keine Verbesserung hinsichtlich der Umwelteinflüsse eintreten, so müßte die Stadt gegen die Errichtung einer neuen Betriebsanlage sein, auch auf die Gefahr hin, daß das Werk einen anderen Standort ausfindig machen müßte. Die Stadt Bludenz wird auch Einfluß nehmen, daß die außer Betrieb gesetzte Anlage entweder abgetragen oder zumindest in einem ordentlichen Zustand erhalten wird, da oft die Feststellung gemacht wurde, daß stillgelegte Anlagen dem Verfall preisgegeben werden und das Landschaftsbild deshalb ungunst beeinflussen.

In Bürs mit Mergelabbau einverstanden

Agrargemeinschaft für Nebeneinkommen

Die Agrargemeinschaft Bürs befaßt sich schon längere Zeit mit der Frage des geplanten Mergelabbaues im Gebiet Munggafall-Spritzebach, der für das geplante Zementwerkprojekt eine weitere Voraussetzung ist. In der Bevölkerung wird der Betrieb eines Steinbruches oft falsch ausgelegt. Auf diesem Gebiet ist die Entwicklung nicht stehengeblieben. Die Sprengungen werden im sogenannten Tiefbohrverfahren durchgeführt. Dadurch wird eine mehrere Meter dicke Gesteinsschicht angehoben, die dann lediglich wiederum in sich zusammenfällt. Dadurch werden nicht, wie vielleicht befürchtet, Steine förmlich weggeschleudert. Auch die Staubentwicklung ist eine viel geringere als früher.

Der Abbau würde etwa 120.000 bis 160.000 Tonnen, das sind ca. 50.000 bis 60.000 Kubikmeter Mergel betragen. Außerdem würde der Abbau in Etagen (jeweils in einer Breite von 100 bis 150 m) erfolgen. Es sind 5 übereinanderliegende Stufen von je 10 bis 15 Meter Tiefe und 20 Meter Höhe vorgesehen. Diese Etagen würden durch eine Auffahrtsrampe, welche am Munggafall beginnt, zugänglich gemacht werden. Ein derartiges Abbaugelände reicht bei voller Entnahme für ca. 10 Jahre.

Das Mergelvorkommen liegt eineinhalb bis zwei Kilometer vom Ortsrand Bürs entfernt. Eine Belästigung des Siedlungsgebietes durch Staub oder Lärm ist daher praktisch ausgeschlossen. Der Abtransport des Mergels würde ausschließlich in Richtung Lorüns erfolgen. Die Zementwerke würden hierfür eine eigene Straße mit Brücke über die Ill vom Bruch direkt ins Werk bauen. Außerdem dürfen zum Verladen keine Kettenfahrzeuge, sondern nur gummibereifte Radlader verwendet werden.

Nach etwa 7 bis 10 Jahren würde das Entnahmegebiet stillgelegt werden. Die Zementwerke verpflichten sich, die gewonnenen waagrechten „Flächen“ der Trassen (1 ½ bis 2 Hektar) auf ihre Kosten zu humusieren und aufzuforsten. Dadurch würde die jetzt unproduktive und unzugängliche Felswand stufenartig bewaldet und erschlossen werden. Allein die ebene, am Rande der Wiesen gewonnene Fläche wäre 70 m tief.

Zum Schutze der Wiesen beabsichtigen die Zementwerke, aus Abraummaterial einen Damm zu schütten, der mit schnellwachsenden Pflanzen begrünt würde. Sämtliche neuen Wege (Auffahrtsrampe, Weg nach Lorüns) könnten auch von der Agrargemeinschaft Bürs benutzt werden. Die Zementwerke verpflichten sich weiters, alle Schäden, die durch die Anlage und den Betrieb des Mergelabbruches an den Kulturen (auch privaten Grundstücken) verursacht werden, zu vergüten. Weitere Vorteile für die Agrargemeinschaft wären der zugesicherte verbilligte Zement (für die Vertragsdauer), sowie die Lohnsummensteuerentrichtung an die Gemeinde Bürs.

Wie Prok. Julius Kirchner, der Obmann der Agrargemeinschaft Bürs, den „VN“ versicherte, werden sowohl von geologischer als auch forstlicher Seite (positive Gutachten liegen vor) keine Einwände gegen diesen geplanten Mergelabbau gemacht.

In den letzten Jahren sind die Kosten stark gestiegen, die Preise für Holz aber weiter gesunken. Wenn es der Agrargemeinschaft Bürs nicht gelingt, namhafte Nebeneinnahmen zu schaffen, so müßte sie die wichtigste Aufgabe, den heimischen Wald zu erhalten und verbessern, vernachlässigen. Durch den geplanten Mergelabbau könnte die Agrargemeinschaft aber auf Jahrzehnte hinaus die wirtschaftliche Basis sichern.

Stellt man nun den Nachteilen die Vorteile gegenüber, so kann man deutlich feststellen, daß die Vorteile weit überwiegen. Gegen einen Mergelabbau würde das unruhige Landschaftsbild von ca. 150 m Breite, eine fallweise Staubentwicklung bei der Sprengung und begrenzte Lärmentwicklung durch Bohren und Transportieren sprechen. Dafür sprechen die Sanierung

der brüchigen, jedes Jahr Steinschläge verursachenden, steilen Mergelwand, die Schaffung eines befahrbaren Wirtschaftswaldes von etwa 5 Hektar, die Weegerhaltung durch die Zementwerke, eine jährliche feste Einnahme und Steuereinnahmen durch die Gemeinde Bürs. Wenn die vergangene Vollversammlung noch keine endgültige Klärung brachte, so ist doch anzunehmen, daß die realen Momente schließlich die Oberhand gewinnen werden. Es gab zwar einige Stimmen gegen den geplanten Mergelabbau, jedoch stützten sich diese nicht auf sachliche Argumente. Prok. Julius Kirchler glaubt, daß nach Abklärung der Abbaubedingungen (hauptsächlich finanzieller Natur) die Agrargemeinschaft sicherlich ihre Zustimmung geben wird. Dies eilt vorderhand insofern nicht, weil ja zunächst einmal abgeklärt werden muß, ob die Behörde die generelle Baugenehmigung für das geplante Zementprojekt erteilt, was aber zweifellos zu erwarten ist.

Vorarlberger Nachrichten

6.6.1972

Sehr geehrter Redakteur!

Umweltverschmutzung durch das Zementwerk

Wie bekannt geworden ist, wollen die VlbG. Zementwerke ihren Betrieb in Lorüns gewaltig vergrößern und erweitern. Wie groß jetzt schon die Verschmutzung der Umgebung ist, weiß jeder, der in der Nähe wohnt. Welche Nachteile dieses Werk den Anrainern auch in der weiteren Umgebung durch die vermehrte Staub- und Schmutzablagerung erbringen würde, kann man nur erahnen. Nicht zu reden von den Nachteilen, die dem Fremdenverkehr erwachsen könnten.

Es ist erfreulich, daß Ihre Zeitung das Problem aufgegriffen hat. Weniger erfreulich ist, daß bis heute noch keine Fremdenverkehrsinstitution, noch kein Obmann eines Verkehrsvereines, hiezu öffentlich Stellung genommen hat. Wollen die Talschaften des Bezirkes in Zukunft in ihren Prospekten mit dem Hinweis auf den größten rauchenden Kamin Vorarlbergs um Gäste werben?

E. F. Bludenz

Vorarlberger Nachrichten

6.6.1972

300 Anrainer gegen Zementwerk Lorüns

Vor einer politischen Hochspielung des Problems der Errichtung eines neuen Zementwerkes in Lorüns warnten in der gestrigen GV-Sitzung, zu der sämtliche befaßten Gutachter und ca. 100 Interessierte erschienen waren, Vizebürgermeister Engstler. Bei der Sitzung, die zeitweise in gespannter Atmosphäre ablief, verlas Bgm. Stecher eine Petition, die von über 300 Anrainern unterschrieben ist. Demnach fordern die Anrainer, kein neues Werk zu bauen, sondern die alte Anlage zu belassen. – Bei Redaktionsschluß stand die Stellungnahme der Gutachter noch aus, im Falle, daß nach Ansicht dieser Leute eine neue Anlage keine Besserung (etwa in Bezug auf Emissionen) bringt, wollte man die Behandlung zwecks Einholung neuer Gutachten vertragen .

Zementwerk-Entscheidung aufgeschoben

Bringt neues Werk Besserung? – Gutachter konnten keine Garantien geben

Die mit viel Spannung erwartete Gemeindevertreterversammlung, in der die Stellungnahme der Stadt Bludenz zum Zementwerkprojekt fällig gewesen wäre, brachte das erwartete Ergebnis. Es war nämlich nicht anzunehmen, daß die geladenen Gutachter, Dr. Josef Thöni der chemischen Versuchsanstalt für Vorarlberg und Prof. Dr. Walter Krieg, (Vorarlberger Naturschau), von diesem Forum mehr sagen würden, als sie dies ohnehin schon mit ihren abgegebenen Gutachten getan haben. Wenn auch vorläufig über eine echte Besserstellung noch völlige Unklarheit besteht, so hat die gestrige Sitzung doch gezeigt, daß ein sehr wesentlicher Faktor auch die Überwachung der Vorschreibungen ist. Was nützen nämlich die besten Vorschreibungen, wenn sie dann nicht kontrolliert und überwacht werden?

Einleitend brachte Bürgermeister LAbg. Hermann Stecher einen umfassenden Situationsbericht, wobei auch er besonders herausstrich, daß den Kontrolleinrichtungen sowie den durchführenden Kontrollen selbst größtes Augenmerk geschenkt werden müsse. Wie er weiter ausführte, sei mit einer Ablehnung der geplanten neuen Anlage, ohne einen Alternativantrag für das bestehende Werk, das womöglich noch Jahre hindurch in Betrieb bleiben können, der Bevölkerung der betroffenen Gebiete nur sehr schlecht gedient.

Verständnis muß man zweifellos für jene 300 Anrainer aufbringen, die mit ihren Unterschriften dafür eintreten wollen, daß das bestehende Werk auf den neuesten Stand gebracht werden soll. Daß dies aber nicht möglich ist, konnte ein Großteil von ihnen von Direktor Ing. Herbert Wiederein selbst erfahren. Ihre Verbitterung ist sehr groß und wenn man jene Zusicherungen kennt, die das VlbG. Zementwerk vor Errichtung des bestehenden Werkes (1907) abgab, so ist diese mehr als nur berechtigt. Damals wurde nämlich auch versprochen, daß alles getan wird, um die Staubbelastung im Rahmen zu halten. Daß dem aber nicht so ist, beweisen die derzeitigen Zustände (wenn der Elektrofilter ausgeschaltet ist) deutlich genug. Es ist daher nur zu verständlich, daß diese Leute eine echte Besserung wünschen und vorläufig sehr skeptisch sind. Sie richteten daher nachstehendes Schreiben an die Stadtvertretung, welches vom Vorsitzenden auch vollinhaltlich verlesen wurde:

Anrainer-Resolution an Stadt

„Das geplante Großprojekt der Zementwerke Lorüns AG wird derzeit in der Bevölkerung der angeführten Wohngebiete heftig diskutiert und gibt Anlaß zu berechtigter großer Sorge hinsichtlich der drohenden Gefahren für die Umwelt. Es ist bekannt, daß diese Bevölkerung seit Bestehen des Zementwerkes unter dessen Einflüssen stark leidet und heute noch mit Recht über die große Belästigung durch Staub und Flugasche klagt. Mit Besorgnis wird außerdem das langsame Absterben des Nadelholzbestandes vom Zementwerk bis in die Wohngebiete hinein festgestellt. Das Zementwerk war bisher nicht in der Lage, die genannten Übelstände abzustellen.

Es wird daher befürchtet, daß die schädigenden Einflüsse auf Bewohner und Landschaft größer werden oder sogar ein unerträgliches Ausmaß annehmen, wenn die VlbG. Zementwerke Lorüns AG ein Großprojekt verwirklichen, das die vierfache Kapazität des derzeit bestehenden Werkes erreichen soll.

Bisher wurde die betroffene Bevölkerung weder durch die VlbG. Zementwerke AG noch durch das Amt der Stadtgemeinde Bludenz über das neue Großprojekt, dessen Auswirkungen und über die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz der Anrainer überhaupt informiert. Zudem soll in unmittelbarer Nähe der Klarenbrunnensiedlung ein neuer Steinbruch entstehen. Die Inbetriebnahme desselben bringt zusätzliche Belästigungen für die Anrainer durch Sprengungen, Gesteinsbohrungen und Schwertransporte.

Daher sind alle Unterzeichneten nicht dafür, daß ein neues Zementwerk mit vierfacher Kapazität gebaut wird, sondern dafür, daß das bestehende Werk auf den neuesten Stand gebracht wird, damit die unmittelbar betroffene Wohnbevölkerung in Zukunft weniger den Belästigungen durch Staub und Schwefeldioxyd ausgesetzt ist. Wir bitten Sie, die Interessen der betroffenen Bevölkerung nicht zu ignorieren, sondern gebührend zu vertreten und erwarten Ihre Stellungnahme.“

Bürgermeister Stecher versicherte, daß die Stadt Bludenz ihr Möglichstes tun werde, um diese bisherigen Zustände wirklich aus der Welt zu schaffen. Vizebürgermeister Hubert Engstler meinte, die Stellungnahme zum Zementwerkprojekt solle nicht politisch hochgespielt werden. Es sollen vielmehr Möglichkeiten gefunden werden, die für beide Teile (Werk und Bevölkerung) eine echte Besserstellung bringen. Die Verbitterung der Bevölkerung sei verständlich, denn alle ihre Beschwerden blieben bisher unberücksichtigt. Er deponierte für den Fall, daß diese Diskussion nicht Klarheit über eine echte Besserung der derzeitigen Zustände bringe (mit neuer Anlage), den Antrag auf Vertagung zur Einholung weiterer Gutachter.

StR Fredy Mayer warf Bürgermeister Stecher mangelnde Informationsfreudigkeit vor. Die ÖVP-Fraktion sei mit der bisherigen Information nicht einverstanden und könne es nicht verstehen, warum die Bevölkerung nicht schon früher aufgeklärt wurde. Bürgermeister Stecher wies diese Anschuldigungen entschieden zurück und meinte, daß 1966 der damalige Bürgermeister, anlässlich der Rationalisierung des Zementwerkes (Silobau), nicht einmal den Stadtrat informiert habe.

3 Stunden Diskussion ohne Entscheidung

In der folgenden Diskussion, wobei sowohl die Direktoren der Zementwerke, als auch die Gutachter Rede und Antwort standen, konnte nicht jene Klarheit, die für die positive Stellungnahme der Stadt Bludenz notwendig gewesen wäre, geschaffen werden. Es hat doch einigermaßen überrascht, als Direktor Ing. Herbert Wiederin eine Inanspruchnahme des alten Werkes nicht ausschloß und dies, obwohl bei der kommissionellen Bauverhandlung zugesichert wurde, daß der Drehofen im alten Werk nach der Inbetriebnahme der neuen Anlage außer Betrieb und somit stillgelegt werde. Man ist aber unter gar keinen Umständen gewillt, eine eventuelle spätere Zustimmung zu geben, wenn diese Anlage nicht stillgelegt wird.

Wenn auch die Überzeugung einer echten Besserstellung der bisherigen Zustände derzeit noch fehlt, so ist doch auf einen ganz wichtigen Faktor hinzuweisen, der den Gutachtern bisher nicht bekannt war. Dr. Josef Thöni ist bei seinem Gutachten davon ausgegangen, daß im alten Werk der Filter immer in Betrieb ist. Die Belästigungen sind aber praktisch nur dann enorm, wenn der Elektrofilter ausfällt. Darüberhinaus fällt die Filteranlage oft auch untertags aus. Wie Dr. Thöni den „VN“ versicherte, bringe das neue Werk auf jeden Fall eine Besserung (und zwar eine ganz erhebliche) wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß die Filteranlage des bestehenden alten Werkes tatsächlich liquidiert wird.

3 wesentliche Forderungen

Eine weitere Frage ist jene des Steinbruchs in Bürs, der für das geplante Werk eine unbedingte Voraussetzung ist. Zusammenfassend sind es drei Forderungen, die während dieser dreistündigen Diskussion in den Vordergrund gestellt wurde. Das neue Werk muß eine deutliche Besserstellung der bestehenden Zustände bringen, das alte Werk muß außer Betrieb gestellt werden und zwar für immer, die Frage des Bürser Steinbruchs soll in das jetzige Genehmigungsverfahren einbezogen werden.

Daß man sich die Entscheidung in Bludenz nicht leicht macht, davon konnten sich die zahlreichen Zuhörer selbst überzeugen. Dennoch liegt die endgültige Entscheidung nicht bei der Stadt Bludenz – diese hat lediglich Stellung zu nehmen – sondern bei der BH Bludenz. Der Antrag – der Bürgermeister möge weitere Gutachten unabhängiger Experten, möglicherweise auch aus dem Ausland von den Behörden erwirken, wurde einstimmig angenommen. Wie die „VN“ von Bürgermeister Ladner, Lorüns, erfahren, habe sich auch die

Gemeinde Lorüns mit der ganzen Problematik sehr eingehend auseinandergesetzt und inzwischen zwar eine zustimmende Stellungnahme abgegeben, jedoch sei dabei noch ein Punkt nicht völlig abgeklärt. Sie hatten zur ihren Beratungen einen Fachmann beigezogen, der eine Verbesserung mit dem neuen Werk in Aussicht stelle.

Vorarlberger Nachrichten

13. September 1972

Die Errichtung eines Steinbruches in Bürs Voraussetzung Zementwerkerweiterung

Die Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG haben mit Eingabe vom 9. Februar 1972 um die Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb eines Steinbruches in Bürs (GP 2116) angesucht. Die Bezirkshauptmannschaft Bludenz hat nun die kommissionelle Verhandlung auf Freitag, 6. Oktober, 9 Uhr, an Ort und Stelle festgelegt. Pläne liegen sowohl bei der BH Bludenz als auch bei den Gemeinden Bürs, Lorüns und Bludenz bis zum Verhandlungstag während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Bekanntlich will die Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG (wir berichteten bereits mehrmals ausführlich darüber) ihr bestehendes Werk in Lorüns (Drehofenanlage) durch ein neues, moderneres ersetzen, da das bisherige schon längst nicht mehr die notwendige Tageskapazität erbringen kann.

Eine erste Voraussetzung für die Erweiterung ist aber zunächst einmal die Sicherstellung des für die Zementherzeugung notwendigen Mergels, der eben in Bürs vorhanden und abzubauen wäre. In der Agrargemeinschaft Bürs gibt es aber heute noch genügend Stimmen, die einem solchen Plan grundsätzlich ihre Zustimmung verweigern wollen. Andere wiederum sind nicht gewillt, für dieses Vorhaben zu stimmen, weil der von den Vorarlberger Zementwerken derzeit gebotene Preis im Verhältnis zu jenem, der beispielsweise in Innerösterreich für den Mergelabbau bezahlt wird, zu niedrig ist. Wenn die Preisfrage abgeklärt ist, dürfte dem Steinbruch in Bürs wohl nicht mehr allzuviel im Wege stehen. Allerdings wird das Zementwerk auch noch jene Bedingungen zu erfüllen haben, die darüber hinaus in einer gemeinsamen Besprechung zwischen Vertretern der Agrargemeinschaft und der Gemeinde Bürs festgelegt wurden. Derzeit wartet man in Bürs noch auf eine diesbezügliche Stellungnahme der Zementwerke, die bisher nicht eingelangt ist.

Der Mergelabbau in Bürs würde relativ weit von bewohntem Gebiet liegen, die in näherer Umgebung stehenden Objekte sollen außerdem durch die moderne Technik, die heute beim Sprengen angewandt wird, keinen Gefahren ausgesetzt sein. Von den bisher eingeholten Gutachten (geologische und forsttechnische) spricht sich keines gegen den beantragten Mergelabbau in Bürs aus.

Zementwerke Lorüns: Vorrang für den Umweltschutz Droht Gefahr in der Zementversorgung?

Unternehmensleitung verspricht: Geringer Umweltbelastung trotz Kapazitätsanstieg

Anlässlich der Übergabe des von der Vorarlberger Zementwerke AG Lorüns neu erbauten Gasterbeiterheimes, gab Direktor Wiederin einen Situationsbericht über die Zementindustrie, wobei er auch rückblickend auf die Entstehung des in Lorüns situierten Werkes einging.

So wurden im Jahre 1907 neben dem Zementversand mit Pferdefuhrwerken nur einzelne Bahnwagen verkauft. 1911 betrug der Zementversand bereits an die 26.000 Tonnen (damals wurde in Lorüns erstmals ein frühhochfester Portland-Zement erzeugt, der für den Ausbau der Arlbergbahn Verwendung fand). Im Jahre 1937 stieg der Zementverkauf auf rund 29.000 Tonnen an und die Kriegsvorbereitungen ab 1938 steigerten den Absatz auf die damals fast unglaubliche Menge von 59.000 Tonnen im Jahr.

Während die Vorarlberger Zementwerke Lorüns in den fünfziger und sechziger Jahren noch einen Großteil des Zementabsatzes im übrigen Österreich suchen mußten, nahm derselbe in der Folge so zu, daß nur mehr Vorarlberg versorgt werden konnte. Im Jahre 1972 bedienten die Zementwerke Lorüns allein die Vorarlberger Bauwirtschaft mit ca. 215.000 Tonnen Zement.

Diese Zementmenge kann das derzeitige Werk in Lorüns mit seinen Ofenanlagen aus dem Jahre 1907 bzw. 1910 nicht mehr decken. Schon seit einigen Jahren muß daher das Halbfertigprodukt „Klinker“ für die Zementerzeugung von anderen österreichischen Werken bezogen werden, um den echten Bedarf decken zu können.

Die enorme Bautätigkeit sowohl in Vorarlberg, als auch im übrigen Österreich hatte aber zur Folge, daß auch diese Werke nicht mehr in der Lage waren, den Klinkerbedarf des Zementwerkes Lorüns zu decken. Die Situation spitzte sich derart zu, daß im Jahre 1971 erhebliche Klinkermengen zu hohen Preisen aus Italien bezogen wurden und im Jahre 1972 weit größere Mengen zu noch höheren Preisen aus Westdeutschland. Trotz dieser zusätzlichen Belastungen (Fracht und Zoll) blieb der Zementpreis, wie Dir. Wiederin betonte, stabil.

Bekanntlich planen die Vorarlberger Zementwerke AG Lorüns die Ofenkapazität durch die Errichtung einer Wärmetauscher-Drehofenanlage mit vorgeschalteter Rohmehlmahlanlage mit einer Kapazität von 750 Tonnen Klinker pro Tag zu erhöhen. (Die „VN“ berichteten bereits ausführlich darüber.) Für diese Expansion ist natürlich von ganz entscheidender Bedeutung, daß hierfür das notwendige Rohstoffvorkommen (Mergel) gesichert werden kann. Ein solches Vorkommen wäre in Bürs gegeben. Diesbezügliche Verhandlungen sind noch im Gange, wenngleich sie vorerst nicht vielversprechend verlaufen dürften, da die Gegner die Befürworter überwiegen.

Direktor Wiederin versicherte auch, daß alle Anlagen, also einschließlich jene des Steinbruches, dem neuesten Stand der Technik entsprechen werden, wobei ganz besonders auf die umweltfreundliche Ausführung Wert gelegt wird. Dies insbesondere im Hinblick auf die Staub- und SO₂- Emission, die beim bestehenden alten Werk wiederholt den Unmut der Bevölkerung hervorgerufen haben. Nach den bisher vorliegenden technischen Unterlagen sollen die Emissionen trotz der Erhöhung der Kapazität nur einen Bruchteil jener der heutigen Anlage betragen – so Direktor Wiederin.

Das geplante Projekt ist also ein zweischneidiges Schwert: Einmal gilt es Vorkehrungen zu treffen, um die Vorarlberger Zementversorgung auch für die Zukunft gewährleisten zu können, zum anderen soll aber die Umwelt womöglich nicht zusätzlichen Belastungen ausgesetzt werden. Auch wenn man bei der Beurteilung sicherlich die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigen muß, so stehen jene der Umweltgefährdung doch im Vordergrund.

Wie Direktor Wiederin abschließend meinte, werde es vom Verständnis aller mit den geplanten Projekten in Berührung kommenden Verantwortlichen abhängen, ob eine zukünftige Zementversorgung Vorarlbergs gewährleistet werden kann.

Neue Tageszeitung

30. Mai 1972

Zögern im Stadtrat

Bludenz: Kein Krieg wegen Zementwerk-Erweiterung Kommissionierungsverfahren gestoppt.

Stadtvertretung wird am 5. Juni beraten

Auch Bludenz hat sein „Rüthi“. Gerüchte über gigantische Erweiterungspläne der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG, die ihre Produktionsanlagen in Lorüns auf die vierfache Kapazität ausweiten wollen, beunruhigen weite Kreise der Bevölkerung. Belästigungen durch Staub, erhebliche Belastung der Luft durch einen enormen Verbrauch von schwefelreichem Heizöl, neue Steinbrüche und ein gravierender Eingriff in das Landschaftsbild am Eingang des Erholungsraumes Montafon sind wahrlich Grund genug, die Umweltschützer auf den Plan zu rufen. Doch während es recht einfach ist, auf die schlimme Schweiz zu schimpfen, die uns mit „Rüthi“ ein unliebsames Geschenk machen will, so sieht der aktive Umweltschutz vor der eigenen Türe viel verwickelter aus! Kann man auf ein 180-Millionen-Projekt, das eine nicht unwesentliche Belebung der Wirtschaft in diesem Gebiet bringen würde, einfach verzichten? Man kann natürlich nicht, und die Suche nach dem optimalen Kompromiß wird in Bludenz noch einiges „Bauchweh“ verursachen.

Der falsche Weg, den man bisher anscheinend beschritten hat, indem das riesige Vorhaben durch ein schlichtes kommissionierungsverfahren abwickeln wollte, ohne die Bevölkerung, die später „mit dem Zementwerk leben“ muß, vorher zu informieren, diesen Weg wird man nun verlassen.:

Der Bludener Stadtrat, dessen Stellungnahme gestern fällig gewesen wäre, ehe die Bezirkshauptmannschaft mit der Abfassung des Baubescheides hätte beginnen können, zögert noch: Da sich in den Fraktionen nach dem Vorschlag der ÖVP, dem Vorhaben „in der jetzigen Form“ nicht zuzustimmen, keine Einmütigkeit erzielen ließ, nahm Bürgermeister LAbg. Stecher die Anregung auf, die ganze Problematik in einer öffentlichen Stadtvertreterversammlung am 5. Juni um 19 Uhr zu behandeln.

Ein „Zementwerkkrieg“ soll dadurch verhindert werden. Die Information der Öffentlichkeit, das sorgfältige Abwägen aller Für und Wider kann nun beginnen. Die „neue“ wird in der nächsten Zeit das Ihre zur Information über das Zementprojekt beitragen und versuchen, eine objektive Darstellung des gesamten Problemkomplexes zu geben. Ein erster Bericht dazu erscheint in unserer morgigen Ausgabe.

Bludener Zementwerk-Projekt

Information soll Unbehagen beseitigen

Verzögerung des Verfahrens soll Zeit zum Überdenken geben

Durch einen Beschluß in der Montagsitzung des Bludener Stadtrates mit dem Projekt „Zementwerk-Erweiterung“ in eine öffentliche Stadtvertreterversammlung zu gehen, ist die „Katz“ aus dem Sack gelassen. Über ein vorerst nur gerüchteweise und halboffiziell bekanntes Großobjekt sollen zunächst die gewählten Vertreter der Bevölkerung und damit auch die gesamte Öffentlichkeit informiert werden, wobei man auf die Details, die zum Schutze der Landschaft und der Anrainer des geplanten großen Werkes vorgesehen sind, besonders gespannt sein darf.

Die Zementwerke Lorüns AG, die derzeit täglich rund 200 Tonnen Tagesproduktion auswerfen, wollen eine moderne Drehofenanlage errichten, die täglich 750 Tonnen Klinker erzeugen könnte. Diese gewaltige Ausweitung der Produktionskapazität macht umfangreiche bauliche Maßnahmen notwendig, zumal die bestehenden Anlagen größtenteils erhalten bleiben sollen und der alte Drehofen für Notfälle betriebsbereit gehalten wird.

Am 1. März dieses Jahres reichten die Zementwerke Lorüns bei der BH Bludenz die Unterlagen um die Erteilung der Bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb dieser Drehofenanlage in Lorüns-Stallehr ein. Am 10. April fand dann im Werk Lorüns die Bauverhandlung statt, bei der auch neun verschiedene Sachverständigengutachten vorlagen, die auch die Gebiete, Raumplanung und Naturschutz berührten. In zweieinhalbstündigen Gesprächen wurden verschiedene Einwendungen behandelt und das weitere Schicksal des Kommissionierungsverfahrens unter anderem auch von den endgültigen Stellungnahmen der Gemeinden Lorüns, Stallehr und der Stadt Bludenz abhängig gemacht.

Erst am 18. Mai gelangen die genauen Projektunterlagen in Bludenz (laut ÖVP) dann auch in die Hände der ÖVP-Fraktion, die zu dem Entschluß kam, daß man ein Industrieobjekt von der Größenordnung des Lorünser Vorhabens nicht einfach auf kurzem Wege erledigen sollte, sondern zumindest die Stadtvertretung damit zu befassen sei und daß es einer noch sorgfältigeren Prüfung des gesamten Problemkomplexes bedürfe.

In der Montag-Stadtratssitzung präsentierte die Bludener ÖVP dann ihr Unbehagen: Die Errichtung des neuen Zementwerkes bilde die Entstehung einer Großindustrie im unmittelbaren Siedlungsraum. Ein weiterer Großsteinbruch (Materialabbau 1700 Tonnen täglich) käme gleichfalls in ein Siedlungsgebiet und Bauerwartungsland.

Schwerwiegende Veränderungen im Landschaftsbild (geplant sind Silotürme und Wärmetauscher, die Höhen zwischen 27.6 und 61.20 m aufweisen), wodurch das Zementwerk nicht mehr so versteckt wie bisher läge, sondern eine wenig einladende Visitenkarte am Beginn des Erholungsraumes Montafon darstellte, könnten Nachteile für den Fremdenverkehr bringen. Die ÖVP bemängelte auch, daß durch den Neubau keine Besserung der heute schon vom Zementwerk verursachten Belästigungen (Staub, Lärm, Schwefel) zu erwarten seien, wenn auch versichert werde, die Lage werde sich trotz der Kapazitätsausweitung nicht wesentlich verschlechtern.

Am härtesten kritisierte die ÖVP am Montag aber die mangelnde Information der betroffenen Bevölkerung, zumal Geheimniskrämerie immer Raum für verschiedene Verdächtigungen läßt und eine zu große Eile in diesem Verfahren falsch am Platze sei, weil sich die Region Bludenz möglicherweise grundsätzlich zwischen Industrie und Fremdenverkehr entscheiden werden müsse.

Bei der Stadtvertreterversammlung am kommenden Montag um 20 Uhr sollen nun die Karten auf den Tisch gelegt werden. Nach einer Information darüber, was gebaut werden soll, wird man

die Befürchtungen der Betroffenen mit den Gutachten der Sachverständigen konfrontieren und so wird sich herausstellen, ob man vielleicht fasziniert von den wirtschaftlichen Aspekten dieses 180-Millionen-Projekts die Gefahren für die Umwelt unterschätzt hat oder ob Bludenz und Umgebung das geplante Werk mit entsprechenden Auflagen „verkräften“ kann.

Direktor Herbert Wiederin der Vorarlberger Zementwerke AG hat sich bereit erklärt, der „neuen“ mit umfassenden Informationen über das Projekt zur Verfügung zu stehen. Ebenso sprachen wir auch mit Exponenten der Zementwerk-Gegner. Eine Gegenüberstellung der Argumente beider Seiten soll in der nächsten Zeit in der „neuen“ zu einer optimalen Lösung des Zementwerk-Konflikts beitragen.

Neue Tageszeitung

3.Juni 1972

Wendung in der Sache Zementwerk:

„Schwarzer Peter“ nun in Bürs

Von der Genehmigung eines neuen Mergel-Steinbruchs hängt alles ab

Für die Bludenz ist die Sache mit dem Zementwerkprojekt nun bis zur Entscheidungsreife gediegen. Für Bürs aber wird die Angelegenheit noch schwierige Beratungen bedeuten: Denn während man sich nun überall mit den neuen Anlagen des Zementwerks in Lorüns beschäftigt, und die Diskussion zur Hauptsache um Staub und Schwefeldioxyd in der Luft geht, so liegt der „springende Punkt“ des Projektes in Wirklichkeit in Bürs.

Nur in Bürs nämlich wurde jenes abbauwürdige Mergelvorkommen entdeckt, das zum Vollbetrieb des auf vierfache Kapazität ausgeweiteten Lorünser Zementwerkes erforderlich wäre. Ein neuer Steinbruch im Bremschl in Bürs muß dieses so dringend benötigte Rohmaterial liefern, über eine eigene Werksstraße müßte das Gestein der Ill entlang ins Werk gefahren werden. 300 bis 400 Tonnen Mergel sollen in Bürs täglich gewonnen und abtransportiert werden. Das sind etwa 15 bis 20 Fahrten, die, ohne den öffentlichen Verkehr zu belasten, zwischen Bürs und Lorüns mit Spezialautos durchgeführt würden. Der Abbau des Mergels würde in Terrassenabbauweise und mittels Tiefloch-Sprengungen erfolgen, was einen möglichst umweltfreundlichen Steinbruchbetrieb garantieren soll. Eine weitere Aufbereitung des Gesteins im Steinbruch sei nicht nötig und Nacharbeit wie auch Arbeit an Samstagen und Sonntagen nicht zu befürchten, erklärt man seitens der Zementwerke.

Die Agrargemeinschaft Bürs als Eigentümer des „Mergel-Grundes“ und die Gemeinde Bürs werden sich nun einig werden müssen, ob ein solcher Steinbruch ohne zu große Störung des Wohn- und Erholungsraumes zu „verkräften“ ist. Ein Nein zum Steinbruch bedeutete nämlich auch ein Nein zur Erweiterung des Werkes Lorüns, und in der späteren Folge Schließung der bestehenden Produktionsanlagen, die für etwa 180 Personen Arbeitsplatz bedeuten und für Vorarlbergs Bauwirtschaft eine verlässliche und nahe Zementlieferstelle sind, ohne die Zement aus dem Ausland geholt oder zumindest über den Arlberg transportiert werden müßte. Ein Steinbruch als Preis des Fortschritts? Fast sieht es so aus, als würde aus dem in Bludenz noch verhinderten „Zementkrieg“ bald ein Bürser „Steinbruchkrieg“ werden. Doch auch hier sollte die sachliche Information, das leidenschaftslose Abwägen aller Vor- und Nachteile von Anfang an über Emotionen gestellt werden. Die Sache ist viel zu wichtig, als daß sie in Stammtischgesprächen entschieden werden können.

„Zementwerk-Sitzung“ in Bludenz

Vor „Streitgespräch“ der Experten?

Sind 7,5 Kilogramm Staub pro Stunde viel oder wenig?

Heute, um 20 Uhr, tritt im Rathaus in Bludenz die Stadtvertretung zu einer Sitzung zusammen, auf der als einziger Tagesordnungspunkt eine Stellungnahme zur geplanten Erweiterung der Werksanlagen der Vorarlberger Zementwerke AG in Lorüns behandelt werden soll. Auf der Sitzung, die vor allem dem Zweck dient, ein größeres Forum über die „Sache Zementwerk“ zu orientieren, sollen auch die Experten anwesend sein, welche im bisherigen Kommissionierungsverfahren bereits schriftliche Gutachten zu dem Projekt abgegeben haben. Dabei dürfte es wohl zu einem „Streitgespräch“ zwischen dem Naturschutz-Fachmann, dem Forstexperten und der Chemischen Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg kommen, und zwar wegen der Frage, ob die von den Chemikern errechneten Werte über den Staubauswurf und die Schwefeldioxyd-Konzentration wesentlich ins Gewicht fallen oder aber „akzeptiert“ werden können.

Die Chemische Versuchsanstalt stellt in ihrem Gutachten zu dem Zementwerk-Projekt fest, daß der Flugstaubauswurf der geplanten Anlage maximal 7.5 kg pro Stunde betrage, und trotz der vierfachen Produktionssteigerung als Folge von wesentlichen Verbesserungen in den Maschinenanlagen gegenüber der derzeitigen Situation e h e r e i n e g e r i n g e r e Staubbelastung zu erwarten sei. Die Verunreinigung der Luft durch Schwefeldioxyd wurde bei einem Schwefelgehalt des Heizöls von 0,8 Prozent (solches wird derzeit verwendet) gleichfalls mit 7,5 kg pro Stunde errechnet, sobald in Lorüns die neue Drehofenanlage in Betrieb ist, die täglich etwa 60.000 kg Öl verbrauchen würde. Sollte ein schwefelreicheres Öl verwendet werden (die ÖNORM erlaubt bis zu 4 Prozent!) würde sich der Schwefeldioxydausstoß des Werkes Lorüns auf 13 kg pro Stunde erhöhen. Verglichen mit den Werten der bestehenden Anlage dürfte der Schwefeldioxydausstoß e t w a s z u n e h m e n , heißt es in dem Gutachten abschließend. Die SO₂-Emission der projektierten Anlage wäre somit etwas gleich der Schwefeldioxydmenge, die von 150 Einfamilienhäusern mit Öl- und Kohlefeuerung während der Wintermonate abgegeben wird. Das Gutachten der Chemischen Versuchsanstalt betont, daß die errechneten Werte für die Staub-Schwefeldioxyd-Emission nur dann einzuhalten sind, wenn die Ofenanlage sorgfältig überwacht und die Betriebsweise nicht geändert wird. Unter insgesamt neun Bedingungen, die sich im wesentlichen mit der Überwachung der Anlage beschäftigen, hält das Gutachten die Betriebsbewilligung für die neue Anlage für angebracht.

NATURSCHUTZ-BEDENKEN

Der Naturschutzexperte hingegen kommt eher zu einer ablehnenden Stellungnahme. Er stellt fest, daß dieses Werk, mit der Erholungsfunktion der umgebenden Landschaft in Konflikt gerate und , am Tor zum Montafon situiert, Nachteile für den Fremdenverkehr mit sich bringe. Die nachteiligen Wirkungen ließen sich in folgenden Punkten umreißen: Auswirkungen auf das Landschaftsbild, wobei die geplanten über 60 Meter hohen Türme, vor allem aber die wesentliche Erweiterung der Steinbrucharanlagen beim Werk besonders ins Gewicht fallen. Die Wirkungen auf den biologisch und landschaftlich bedeutungsvollen Wasserhaushalt könnten hingegen als unwesentlich vernachlässigt werden.

Die Gesamtmenge der emittierten Stäube sei – wie der Naturschutzgutachter behauptet – immer noch doppelt so hoch wie heute. Man dürfe daher nicht die Zahl der Staubkörner im Kubikmeter emittierter Abluft betrachten, sondern müsse dabei die Erhöhung der Abluftmenge ebenfalls zur Entscheidung heranziehen. Die biologischen Auswirkungen des Staubes, vor allem auf die Vegetation der Umgebung, ist nach Jahreszeiten und Wetterlagen

verschieden. Von einem Vorteil durch „Kalkdüngung“ bis zu einem Absterben besonders der immergrünen Nadelhölzer durch Verkleben der Spaltöffnungen seien alle Wirkungen möglich. Die Schadenswirkungen durch Staub könnten aber erfahrungsgemäß durch Staub könnten aber erfahrungsgemäß durch Schutzpflanzungen gemildert werden, weshalb man bei einer eventuellen Genehmigung des Projektes solche Pflanzungen in ausreichender Tiefe (mindestens 30 Meter) zwingend vorschreiben sollte.

ZUVIEL FÜR DEN WALD ?

„Falls eine sachverständige Durchrechnung der Schwefelemissionen und der Schadwirkung der Stäube das Absterben der Vegetation in einem großen Umkreis erwarten lassen sollte, wird die Ablehnung des Projektes empfohlen“, stellt der Naturschutz-Sachverständige anschließend fest und verweist auch noch auf die forsttechnischen Beurteilungen der Staub- und Schwefelplage. Der Forst-Sachverständige aber hat bisher wenig Bedenken gegen die Genehmigung des Projektes erhoben, sondern verweist nur auf eine Hemmung der Assimilationstätigkeit und einem geringen Zuwachs. Von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien soll ein Gutachten eingeholt werden, wie man den derzeitigen Waldbestand in einen „widerstandsfähigen Mischwald“ überführen könnte.

Das Experten-Streitgespräch wird sich also um die Frage bewegen müssen: Kann die Umgebung des Zementwerks 7.5 kg Staub und 7,5 kg Schwefeldioxyd pro Stunde vertragen oder nicht? Man darf auf die Antwort gespannt sein.

Neue Tageszeitung

6.6.1972

Zementwerkstellungnahme vertagt

Experten im Kreuzverhör

Bludenz will klare Zusicherungen über Verbesserung der jetzigen Situation

Bludenz – Die Stadt Bludenz konnte sich noch zu keiner endgültigen Stellungnahme zu dem geplanten Zementwerkprojekt in Lorüns durchringen. Auch in der gestrigen Stadtvertretungssitzung gelang es den anwesenden Sachverständigen, Dr. Thöni von der Chemischen Versuchsanstalt des Landes und Dr. Walter Krieg als Experte für Naturschutz, nicht, den Bludenzern jene letzte Klarheit darüber zu geben, wie sich das neue Werk auf die Umgebung auswirken wird. Einstimmig beschloß die Stadtvertretung daher nach fast dreistündiger Diskussion, den Bürgermeister zu ersuchen, weitere Gutachten unabhängiger Experten, möglicherweise auch solche aus dem Ausland, von den Behörden zu erwirken. Auf Grund verbesserter Entscheidungsgrundlagen würde dann eine endgültige Stellungnahme bezogen. Eindeutig müßten in das jetzige Genehmigungsverfahren auch die Auswirkungen eines neuen Steinbruchs in Bürs einbezogen werden, da dieser Steinbruch eine unbedingte Voraussetzung für den Betrieb des neuen Werkes darstelle.

Die dreistündige Diskussion, die diesem Beschluß vorausgegangen war und die zu einem richtigen Kreuzverhör für die Werksleitung und die Sachverständigen wurde, wickelte sich nach einem anfänglichen Geplänkel zwischen ÖVP-Fraktion und dem Bürgermeister in wohlthuend sachlicher Atmosphäre ab. Drei Forderungen kristallisierten sich bei allen 38 Debattenbeiträgen klar heraus:

- **Das neue Werk muß eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Zustände bringen;**
- **Das alte Werk muß für immer außer Betrieb gesetzt werden;**
- **Die Angelegenheit mit dem Bürser Steinbruch darf nicht später als gesondertes Verfahren behandelt, sondern soll bereits einbezogen werden.**

Die Garantie, daß es in Lorüns besser wird als jetzt, diese verbindliche Zusage konnten die Werksleitung und die Experten nicht mit gewünschter Klarheit geben. Nun müssen weitere Gutachten her.

Ob sich allerdings Gutachter finden, die eine so schwierige Angelegenheit mit der gewünschten Klarheit behandeln können, ist schwer zu sagen. Eines aber ist gestern bereits gelungen: Die zahlreichen Zuhörer im Sitzungssaal konnten überzeugt werden, daß man sich die Entscheidung in Bludenz nicht leicht macht und daß man in der Stadtvertreterversammlung politische Ambitionen hintanzustellen vermag, wenn die Sache Einmütigkeit erfordert. Mit aller Gründlichkeit, mit der man die Stellungnahme nun anzugehen gedenkt – entscheiden muß und wird sie die BH.

Neue Tageszeitung

27. Juni 1972

Zementwerkprojekt Bludenz:

Zusätzliche Expertengutachten

Bürser besuchten Werk in Untervaz

Bludenz – In Sachen „Zementwerk Lorüns“ ist eine Art Sommerpause eingeleitet. Das Kommissionierungsverfahren der Bezirkshauptmannschaft, das über die Neuerrichtung einer modernsten Drehofenanlage auf dem Gelände des Zementwerkes entscheiden soll, kann nicht beendet werden, ohne die von verschiedener Seite gewünschten ergänzenden Expertengutachten und auch die endgültige Stellungnahme der Stadt Bludenz zu diesem Problem abzuwarten, da die BH Bludenz nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden möchte. Das Verfahren „ruht“ jedoch nicht, da auf Grund des Antrages der Stadt Bludenz eine neue Beweisaufnahme eingeleitet werden mußte und eine Vielzahl von Erhebungen im Gange sind.

Die ausstehenden bzw. neu angeforderten Gutachten – insbesondere jenes der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien, werden, wie man in Bludenz erfährt nicht vor Ende August vorliegen und bis dahin ist in der Sache keine wesentliche Entscheidung zu erwarten. Die Agrargemeinschaft Bürs, die sich mit der schwer zu entscheidenden Frage zu beschäftigen hat, ob sie aus ihrem Mergel-Besitz im Bremschel an die Zementwerke verkaufen soll oder nicht, hat inzwischen eine Exkursion nach Untervaz in der Nähe von Chur unternommen, um das dortige „Muster-Zementwerk“ zu besichtigen. Das Werk selbst hat dabei die Bürser sehr beeindruckt, die Sache mit dem Steinbruch sei jedoch nicht unbedingt vergleichbar. Die rund 220 Mitglieder der Bürser Agrargemeinschaft sollen also noch weitere „Bedenkzeit“ haben, um zu überlegen, ob ein Steinbruch Bremschel, aus dem täglich etwa 300 Tonnen Mergel gewonnen werden müßten, akzeptierbar ist oder nicht. Nicht zuletzt spielt die Frage des Preises in den Diskussionen der Bürser eine gewisse Rolle, da der erzielbare Erlös aus dem Mergelverkauf auf alle 220 Mitglieder aufgeteilt keinen besonders verlockenden Wert darstellt. Die Entscheidung der Bürser soll in einer außerordentlichen Generalversammlung fallen, für die ein Termin noch nicht festgesetzt wurde. Auch in Bürs wartet man also auf verbesserte Entscheidungsgrundlagen.

Das Wirtschaftswachstum hat sich verlangsamt.

Die überhitzte Baukonjunktur kühlt sich ab und der Zementabsatz in Höhe von 194 444 t ist um 17 657 t geringer als im Vorjahr.

Der Absatz an Durcirkalk geht um 13% zurück.

Trotz schärfster in- und ausländischer Konkurrenz haben hingegen die Fertigputzprodukte Hakacit eine zufrieden stellende Entwicklung aufzuweisen.

Durch massive Einsprüche der Besitzer und Anrainer bedingt durch das sensibilisierte Umweltbewusstsein kann sich die Behörde nicht entschließen, eine Genehmigung zu erteilen und somit wird dieses Vorhaben verhindert.

Im Werk Ludesch, dessen Stromversorgung bislang ausschließlich über eine 7.6 km lange, 3 kV Hochspannungsleitung vom Alfenzkraftwerk erfolgt, wird eine neue Trafostation errichtet. Mit der Errichtung dieser 30 kV Trafostation wird der Anschluss an das neu angelegte Versorgungsnetz der VlbG. Kraftwerke AG ermöglicht.

Zur Eigenversorgung mit Trink- und Brauchwasser wird eine beim Bau der Wedamühle angefahrne Tiefquelle gefasst und mit einer Pumpanlage ausgerüstet.

Aus dem Geschäftsbericht

Sieben Dienstnehmer, vier Arbeiter und drei Angestellte, feierten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zum 35jährigen Jubiläum konnten wir einen Angestellten beglückwünschen. Drei Arbeiter traten nach langjähriger Betriebszugehörigkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern und Zuschüsse zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen haben im Betriebsjahr zur Förderung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit wieder wesentlich beigetragen. Besonderes Augenmerk haben wir wieder auf die gesundheitliche Betreuung unserer Mitarbeiter, in erster Linie auf die Unfallverhütung gelegt. Verbesserungen und Instandhaltung unserer Werkwohnungen, kostenlose Abgabe von Arbeitskleidung, Schuh- und Kinderschuhaktionen sowie die kostengünstige Verpflegung der Mitarbeiter durch die leistungsfähige Betriebsküche rundeten den Katalog unserer freiwilligen Sozialleistungen ab.

In Erfüllung ihrer sozialen Zweckbestimmung schüttete die Unterstützungskasse der Vorarlberger Lorüns Aktiengesellschaft, Gesellschaft m.b.H., Bludenz an 78 ehemalige Betriebsangehörige bzw. deren Witwen laufende monatliche Zuschüsse im Gesamtbetrag von S 272.234,69 aus. An besonders unterstützungswürdige, kranke oder unverschuldet in Not geratene Mitarbeiter wurden aus dieser Einrichtung für einmalige Zuwendungen S 7.900.- aufgebracht.

1974

Der Zementabsatz des Unternehmens geht in diesem Jahr bei anhaltend unbefriedigender Bedarfsentwicklung um 1,9% weiter zurück.

Die ungünstige Entwicklung der Hochbautätigkeit, insbesondere des Wohnbaues, hat sowohl auf dem Kalksektor wie auch bei den Fertigputzprodukten die Absatzmöglichkeiten erheblich beeinträchtigt.

Die getätigten Investitionen sind wieder überwiegend auf Leistungssteigerung bzw. Rationalisierung sowie Ersatz veralteter Aggregate ausgerichtet.

Im Hauptbüro wird ein Philipps Büro-Computer installiert.

Die erfolgte Sortenausweitung bei Zement erfordert die Erweiterung der Siloverladeeinrichtung.

Zu diesem Zweck werden zwei zusätzliche Silos mit Verladeeinrichtung erstellt.



Direktor Ing. Herbert Wiederin

1975

Dieses Jahr ist wie in den meisten Industrieländern auch für die österreichische Wirtschaft durch starke Einbrüche in Nachfrage und Produktion gekennzeichnet.

Auch die Bauwirtschaft geht stark zurück.

In Vorarlberg kann der sonst allgemein rückläufige Zementbedarf im Bereich privater und industrieller Bautätigkeit durch Großvorhaben aufgefangen werden.

(Arlberg Straßentunnel, Bludener Rathaus)

In diesem Jahr wird in Ludesch die Produktion von Dolomitischem Filtermaterial aufgenommen.

Dieses Produkt, ein halbentsäuerter Dolomitkalk, wird nach Deutschland exportiert und dient zur Aufbereitung des Trinkwassers.

Am 10. Juli ist Direktor Ing. Herbert Wiederin kurz nach seinem krankheitsbedingten Übertritt in den Ruhestand verstorben.

Als Betriebsleiter kam er nach dem Kriege am 15.8.1946 zu den VZW und wurde im Jahr 1954 zum Nachfolger von Direktor Bergmeister in den Vorstand berufen.

Direktor Wiederin ist in der bedeutendsten Aufstiegsphase der VZW Lorüns der Nachkriegszeit bis zu seinem Ausscheiden am 30.5.1975 sehr erfolgreich tätig gewesen.

Bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz wird eine Bewilligung zur Errichtung einer Verladestation für losen Zement eingereicht, da die 2 Beladestellen nicht mehr leistungsmäßig sind, und eine rasch Abfertigung von Silofahrzeugen nicht erfüllt werden kann. Es wird beabsichtigt, eine weitere Verladestation mit ebenfalls 2 Beladestellen zu errichten, um den Wünschen der Zementabnehmer an einer prompten Lieferung von losem Zement gerecht werden zu können.



Direktor Max Muther

1976

Der **Aufsichtsrat** für 1976 setzt sich wie folgt zusammen:

Staatssekretär a.D. Generaldirektor Baurat
h.c. Dipl. Ing. Raimund Gehart , Wien , Vorsitzender

Dipl. Ing. Dr. h.c. Max Schmidheiny, Heerbrugg,
1. Vorsitzender-Stellvertreter bis 6.10.1976

Generaldirektor DDr. Franz Ockermüller, Wien
2. Vorsitzender-Stellvertreter bis 6.10.1976
1. Vorsitzender Stellvertreter ab 6.10.1976 bis 5.12.1976

Dipl. Ing. ETH Thomas Schmidheiny, Heerbrugg
2. Vorsitzender Stellvertreter ab 6.10.1976

Dipl. Chem. Dr. Konrad Auer-Schaeppi , Netstal
Kommerzialrat Dkfm. Richard Gassner, Bludenz
Direktor Dkfm. Karl Hollweger, Wien
Direktor Ing. Ludwig Kwech, Wien
Direktor Dipl.. Vw. Dr. Walter Rützler, Bregenz

Vorstand Direktor Max Muther

Im Jahr 76 hat Österreich den Rückschlag vom letzten Jahr überwunden.
Durch Großbauvorhaben im Straßen- und Energiebau können die Vorarlberger Zementwerke eine Zuwachsrate von 9,1% verbuchen.
Nur der Kalkbedarf ist rückläufig.
Hingegen kann der Versand an Hakacitprodukten um 18% verbessert werden. Eine günstige Entwicklung ist auch im Verkauf von „Dolomitischem Filtermaterial“ für die Wasseraufbereitung zu verzeichnen.

1977

Dieses Jahr bringt eine Änderung im Vorstand.

Direktor Max Muther geht krankheitshalber am 31.5. nach mehr als 40-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Direktor Max Muther ist am 23.1.1914 in Bludenz-Rungelin geboren. Nachdem er die Handelsschule in Feldkirch absolviert hatte, trat er nach kurzer Tätigkeit bei der Baufirma Otto Rinderer 1931 in den Dienst der VZW, wo er sehr bald Sekretär von Direktor Edwin Müller wurde.

Nach kurzer Unterbrechung nach dem Kriege leitete Muther die Verkaufsabteilung und wurde 1959 in den Vorstand berufen, wo er gemeinsam mit Direktor Ing. Wiederin bis zu dessen Pensionierung am 31.5.1975 die Geschicke der VZW leitete.

Vom 1.6.1975 bis am 31.5.1977 war Muther alleiniger Vorstandsdirektor. In seiner mehr als 40-jährigen Tätigkeit im Dienste der VZW hat Direktor Muther die wirtschaftlich äußerst schlechte Zeit der Dreißigerjahre, die Kriegszeit und den fast kontinuierlichen Aufschwung in der Nachkriegszeit bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1977 miterlebt.

Zum Nachfolger von Direktor Muther wird als Vorstand der VZW Direktor Dipl. Vw. Gregor Loacker bestellt.

Dank der Großbaustellen Arlberg- Straßentunnel, Kraftwerk Bregenzerwald und Pfändertunnel kann in diesem Jahr eine Steigerung des Zementabsatzes auf rd. 232 600 t erreicht werden.

Dies ist der höchste Jahresversand seit Bestehen des Werkes.

Der unverändert große Auftragsstand für Lieferungen an Großbaustellen sowie die zunehmende Verwendung von Transportbeton haben zu einer weiteren Erhöhung der Abrufe von Silozement geführt.

Die vorgenommenen Investitionen sind vorwiegend auf Rationalisierungsmaßnahmen sowie zu einem beträchtlichen Teil auf Verbesserung des Umweltschutzes ausgerichtet. (Umkleidung der Waggonkippanlage, Staubfreimachung von innerbetrieblichen Verkehrswegen sowie Verbesserung des Wirkungsgrades der Elektroentstaubungsanlagen)

1978

Im Jahr 78 bestehen in Vorarlberg im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt aufgrund der Durchführung von Großprogrammen im Verkehrs- und Kraftwerksbau weiterhin günstige Marktbedingungen, sodass das Unternehmen mit einer Versandleistung von rd. 248 100 t Zement ein kaum mehr erreichbares Absatzergebnis erzielt hat.

Das Produktprogramm hat man mit der Erzeugung eines hochsulfatbeständigen Zements, der vor allem im Tiefbau zum Einsatz kommt, erweitert.

Der Anteil der Silolieferungen erreicht die Marke von 86%.

1979

Der Bedarf ist auf Grund der Fertigstellung einer Reihe von Großbauvorhaben wie Arlbergstraßentunnel und dem Kraftwerk im Bregenzerwald, erwartungsgemäß stark zurückgefallen.

Der enorme Anstieg der Brennstoffkosten, sowie anhaltende Erhöhungen des Personal-, Material- und Dienstleistungsaufwandes haben bei rückläufigem Beschäftigungsgrad die Ertragsrechnung erheblich beeinträchtigt.

Die in mehreren Etappen vorgenommenen Preisanpassungen, sowie innerbetriebliche Maßnahmen zu Wirtschaftlichkeitsverbesserung können die Mehrkosten nur zum Teil auffangen.

Aufgrund des überaus starken Anstieges der Heizölkosten und der damit verbundenen negativen Auswirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft, ist im Werk Lorüns eine Umstellung vom Nass- auf das energiesparende Trockenverfahren geplant.

Das Projekt umfasst die Errichtung einer abgasbefeuchten Rohmühle, sowie eines neuen Ofens samt Kühltrommel und einem Wärmetauschturm.

Mit Eingabe am 20. November an die Republik Österreich um die Anerkennung der Bestellung von Karl Wachter als Betriebsleiter Stellvertreter des Bergbaubetriebes

Dolomitbergbau wird angesucht und genehmigt.

1980

Die Industriebändler sind in diesem Jahr in eine Rezessionsphase eingetreten.

Auch in Österreich hat sich des Konjunkturklima zunehmend verschlechtert.

Infolge geringer Neubauleistungen ist der Zementverbrauch in Vorarlberg weiter um 7% zurückgegangen.

Die Umstellung der Klinkererzeugung von Nass- auf das energiesparende Trockenverfahren wird zügig fortgesetzt.

Die beiden, im Werk Lorüns in Betrieb stehenden, im Nassverfahren arbeitenden Drehrohröfen sollen durch einen moderneren, im Trockenverfahren arbeitenden Ofen ersetzt werden. Hierdurch soll die Leistung von derzeit 180 t/d auf künftig 250 t/d erhöht werden.

Der bisherige Ofen I wird stillgelegt, der Ofen II abgebrochen und an seiner Stelle der neue Trockenofen mit vorgeschaltetem Wärmetauscher errichtet. Der kleinere Schornstein der Betriebsanlage wird nicht mehr benötigt und drei Monate nach Inbetriebnahme des neuen Ofens bis Dachunterkante abgetragen.

Die bisher bestehenden Betriebszeiten (Dreischichtbetrieb) bleiben unverändert.

Das Investitionsvolumen beträgt in diesem Jahr insgesamt 35,1 Mio. S, wovon allein für den Ofenneubau Werk Lorüns rd. 31.3 Mio. S aufgewendet werden.

Weiters wird im Werk Lorüns eine neue Packmaschine angeschafft und im Werk Ludesch hat man 15 Drucksilos für den Hakacitversand beschafft.



1981

Auch im Jahr 1981 hat sich die Konjunktur weiter abgeschwächt und der Zementabsatz der VZW ist abermals um 7,7% zurückgegangen.

Erfreulich dagegen ist das Versandergebnis beim Fertigputz.

Unterstützt durch die Sortimentergänzung mit einem Trockenmauermörtel, der gute Aufnahme am Baumarkt gefunden hat, kann das Versandergebnis um 16.9% verbessert werden.

Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit steht die Fertigstellung der neuen Ofenlinie im Werk Lorüns, die ab Mitte des Jahres definitiv im Einsatz steht.

Sowohl Produktionsleistung und Wärmeverbrauch entsprechen den Erwartungen und haben zur wesentlichen Verbesserung der Ertragslage beigetragen.

Darüber hinaus ist mit der Neuanlage ein weiterer wesentlicher Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung geleistet worden.

Von den Gesamt-Anlagenzugängen dieses Jahres von 26,2 Mio. S entfallen auf die neue Ofenlinie 24,5 Mio. S.

Für die Mitarbeiter wird anlässlich der Inbetriebnahme als Anerkennung für den geleisteten Einsatz eine Sonderprämie gewährt.

1982

Die Bauwirtschaft befindet sich auch in diesem Jahr unverändert in einer Rezessionsphase. Der Zementversand der VZW liegt um 6,5% niedriger als im Vorjahr.

Auch für die im Kalkwerk Ludesch erzeugten Baustoffe bestehen ungünstige Marktbedingungen.

Die Hauptverwaltung, die bislang in der Färberstraße in Bludenz untergebracht war, wird in das Werk Lorüns verlegt.

Somit sind Administration und Verkauf in Lorüns vereinigt.

Darüber hinaus hat man mit Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung der neuen Ofenanlage von Öl- auf Kohlenbetrieb begonnen.

Weitere Vorhaben dienen in Ludesch vornehmlich der Rationalisierung des Produktionsablaufes und der Qualitätssicherung.



1983

Der österreichische Zementverbrauch hat mit nur kurzen Unterbrechungen seit 1975 jährlich durchwegs abgenommen.

In Vorarlberg kann jedoch durch den Kraftwerks- und Straßenbau ein Absatzanstieg mit rund 3.500 t, entsprechend 2% insgesamt rund 175.000 t Zement und Halbfabrikate erzielt werden. Im Kalkwerk Ludesch kann ein 35% besseres Absatzergebnis an Hakacit Fertigputze erreicht werden. (11.000 t)

Die Umstellung auf Kohlebefeuerung der Ofenanlage in Lorüns erfolgt im Monat September und hat sich gut bewährt.

In diesem Zusammenhang wird eine Entladestation und ein Kohlenlager für 12.000 t im Bereich des Steinbruches errichtet.

Für die direkte Beschickung der Kohlvorratssilos im Mühlengebäude der Kohlemühle wird ein Entladebunker gebaut.

Zur Verbesserung der Klinkerqualität wird im Winter 82/83 mit dem Bau des Rohmehlmisch- und Lagersilos mit einem Durchmesser von 8 m und einer lichten Höhe von 25 m begonnen und im Sommer in Betrieb genommen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Betriebsfamilie wird dadurch dokumentiert, dass drei Angestellte für 35 Jahre und ein Arbeiter für 45 Jahre beispielhafte Treue zum Unternehmen geehrt werden.

Neyer Heinz, 35 Jahre Buchhalter
Kessler Willi 35 Jahre Laborleiter
Nessler Anton 45 Jahre Schlossermeister
Hrouda Willi 35 Jahre Ing. Techniker



Der anhaltende Rückgang der Bauproduktion in Österreich ist Folge einer nachhaltig verringerten Hochbautätigkeit.

Im Tiefbau können durch den zügigen Ausbau der Verkehrswege ungefähr die Vorjahreswerte erreicht werden. Vorarlberg ist von der ungünstigen Lage des Baumarktes sehr stark betroffen.

Leider muss angenommen werden, dass für die Baunachfrage auch in den nächsten Jahren keine Erholung in Sicht ist.

Die Ausführungen von Projekten, die bautechnisch einen höheren Zementanteil erfordern, wie auch die unbestreitbaren Vorteile der Betonbauweise und Marktanteilgewinne haben dazu beigetragen, dass die VZW trotz kräftiger Abnahme der Bauleistungen in Vorarlberg mit einem Absatz von rund 174.000 t, das sind 0,8% zu verzeichnen haben.

Im Gleis 3a der Industrieanlage der VlbG. Zementwerke Lorüns AG wird eine Entleerungsanlage für Schüttwaggons errichtet. Diese besteht aus einem betonierten Schacht mit der lichten Grundfläche von 3,1 x 6,5 m und einer Tiefe von 5,5 m. In diesem Schacht befinden sich zwei Einwurftrichter aus Stahlblech und darunter die maschinelle Einrichtung (Förderänder) zum Abtransport des Schüttgutes (Kohle). Über den Schacht führt die Gleisanlage, auf welcher die Güterwaggons mit einer Seilspielanlage bewegt werden.

Die Verkaufsergebnisse der im Werk Ludesch hergestellten Erzeugnisse liegen insgesamt unter den Vorjahreswerten.

Zur Arrondierung des Betriebsgeländes in Ludesch wird ein unmittelbar in Werksnähe liegendes Grundstück von der Firma Sparr erworben.

Im Laufe des Jahres wird die Ofenanlage in Ludesch auf Kohlenbetrieb umgestellt.

Deshalb hat man eine außer Dienst gestellte Kohlenmühle wieder in Betrieb genommen, sowie einen neuen Brenner installiert.

Mittels Errichtung einer neuen Verladeanlage mit integrierter Silowaage und vier Vorratssilos können in Ludesch die Verladezeiten gekürzt und weitere Qualitätsverbesserungen erzielt werden.

1985

Infolge des Auslaufens von Großbaustellen auf dem Energie- und Straßenbausektor, das Fehlen entsprechender Anschlussprojekte, das sehr ungünstige Bauwetter zu Jahresbeginn und der vehemente und frühe Wintereinbruch haben für die VZW mit einem Zement- und Klinkerabsatz von rund 160.000 t gegenüber 1984 einen Rückgang von 8,1% zur Folge.

Die dortige Fertigputzmischanlage wird modernisiert.

In der Hauptverwaltung hat man ein modernes bildschirmorientiertes EDV-System installiert. Zu vermerken ist, dass die letzten Jahre ein sehr breit gestreutes freiwilliges Sozialpaket im wesentlichen unverändert beibehalten hat.

Es sind dies Zuschüsse zur Werksküche, günstige Bereitstellung von Werkswohnungen, Schuh- und Kinderschuhaktion, kostenlose Abgabe von Arbeitskleidung, Fahrkostenzuschüsse, Werksverkehr, Abgabe verbilligter Baustoffe, sowie Baudarlehen.

Aufsichtsrat :

Generaldirektor Komm. Rat Dkfm. Karl Hollweger, Wien

Vorsitzender

Direktor Dkfm. Konrad Rumpold, Wien

1. Vorsitzender Stellvertreter

Dipl. Ing. ETH Thomas Schmidheiny, Kempraten

2. Vorsitzender Stellvertreter bis 31.5.1985

Direktor Siegfried von Bonin, Zürich

2, Vorsitzender Stellvertreter bis 29.7.1985

Dipl. Chem. ETH Dr. Konrad Auer-Trudel, Netstal

Komm. Rat Dkfm. Richard Gassner, Bludenz bis 29.7.1985

Direktor Ing. Ludwig Kwech, Wien

Direktor Dkfm. Gerhard Raffel, Wien

Direktor Dipl. Vw. Walter Rützler, Bregenz

Vom Betriebsrat delegiert:

Peter Bitschnau , Stallehr bis 9.8.1985

Albert-Helmuth Burtscher, Bludenz

Franz Deutschmann, Bludenz bis 9.9.1985

Gerhard Fischbach, Bartholomäberg

Manfred Harrasser, Bludenz

Vorstand :

Direktor Dipl. Vw. Gregor Loacker

1986

Im Jahr 1986 ist der Zementabsatz ungefähr gleich geblieben wie im Vorjahr.

Das lang anhaltende gute Herbstwetter bis Weihnachten nützten viele Private, um Bauvorhaben im Wohnbau und Fremdenverkehr zu verwirklichen.

An Großbaustellen ist nur der Straßen- und Tunnelbau in Suldis im Laternsertal erwähnenswert.

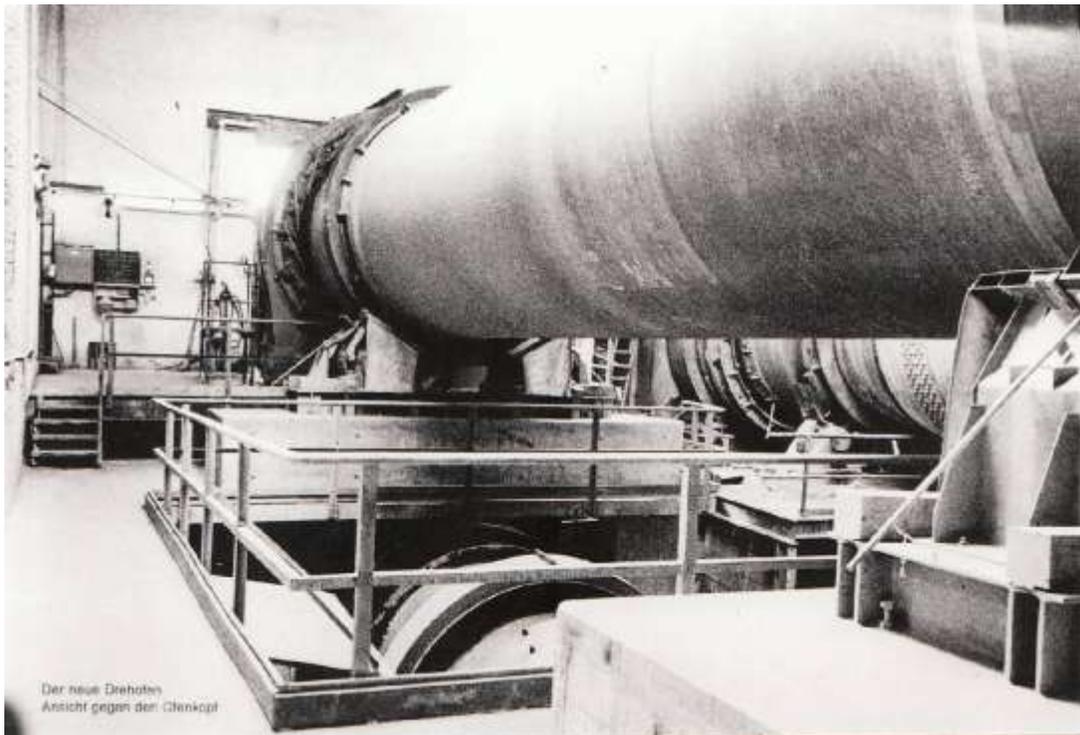
Für Investitionen werden insgesamt 15,4 Mio. S ausgegeben und zwar für Ersatzinvestitionen ca. 5 Mio., für Arbeitsmaschinen im Steinbruch (1 LKW, 1 Radlader und 1 Raupenbohrgerät) ebenfalls ca. 5 Mio., und weiters wird ein LKW für den Zustelldienst zu Preis von 1,7 Mio. S angeschafft.

An Bauvorhaben wird ein Dücker vom Alfenzkraftwerk zum Illkanal um 3,7 Mio S verwirklicht.

Dadurch ist es möglich, das abgearbeitete Alfenzwasser in den Illkanal zu leiten.

Zu Jahresende ist ein Beschäftigtenstand von 171 Arbeitnehmern, welche sich auf 128 Arbeiter und 43 Angestellte verteilt.

Dieser nun nach dem neuesten Stand der Technik ausgeführte wirtschaftliche Erzeugungsablauf in der Zement- und Kalkerzeugung in Lorüns und Ludesch der Vorarlberger Zementwerke AG geben eine solide Ausgangstellung für die Zukunft.

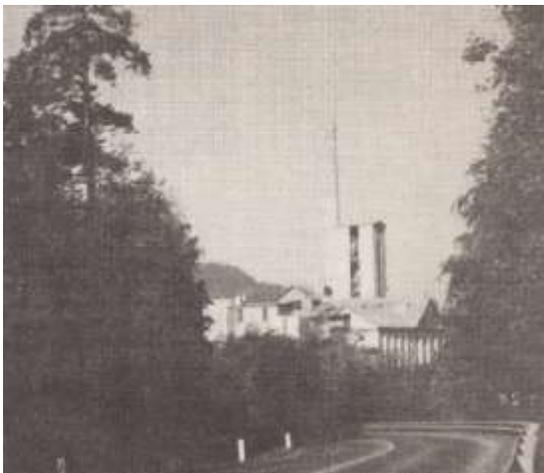


Überdachung des Schlackenlagers und Werkplatzes, Dacherneuerung über der bestehenden Kalksilanlage und Umbauten bei der Kohlenstaubanlage.

An der Westseite befindet sich zwischen Gebäude und Alfenz ein Schlackenlager. Dieses soll mit einer Überdachung im Ausmaß von 37 x 17 m versehen werden, damit die bisher im Freien gelagerte Schlacke trocken gelagert werden kann. Die Überdachung wird als Stahlkonstruktion ausgeführt. Diese Überdachung wird an der Längsseite (am Alfenzufer) mit einer Wand versehen. Diese Wand sowie das Pultdach wird mit beschichtetem Trapezblech ausgeführt, wobei in der Längswand transparente Wandelemente zur Belichtung des Innenraumes eingebaut werden. Die Stirnseiten bleiben wegen der Durchfahrtsmöglichkeit in voller Breite und Höhe offen. Zur Lagerung der Schlacke werden die bereits vorhandenen Stützelemente aus Stahlbeton verwendet. Auf noch freibleibenden Flächen innerhalb der Überdachung können verschiedene Arbeiten durchgeführt werden, fallweise Reparatur an Schwerlastfahrzeugen.

Die sich in einem schlechten Zustand befindende Holzkonstruktion über der Klinkersilanlage wird abgetragen und durch eine neue Überdachung ersetzt. Dieses Dach besteht aus ca. 21 m langen frei. gespannten Stahl- Fachwerks-Stahlstützen. In der Mitte wird ein ca. 3 m breiter Oberlichtaufbau zur Belichtung und Belüftung errichtet.

Seit ca. 5 Jahren wird die Drehofenanlage wieder mit Kohlestaub betrieben. Es ist deshalb erforderlich, ein Kohlelager zu errichten. Dieses befindet sich im Bereich nordöstlich der Klinkerhalle anschließend an das Gipslager. Derzeit lagert die Kohle im Freien und ist daher den Witterungseinflüssen ausgesetzt. Es ist beabsichtigt, eine Überdachung des Kohlelagers vorzunehmen. Die neue Halle hat ein Ausmaß von 36,35 x 26,00 m und eine Höhe von 15,64 m. Sie wird in Stahlkonstruktion hergestellt und auf bereits vorhandenen Betonfundamenten situiert. Die Halle erhält keinen Wasseranschluss. Die Versorgung mit elektrischer Energie erfolgt durch Anschluss an das werkseigene Betriebsnetz,



Von der Bezirkshauptmannschaft Bludenz wird die Bewilligung zur Erweiterung der bestehenden Verladeanlage für Trockenputze in der Betriebsanlage Ludesch erteilt.

Auch die Bewilligung zur Errichtung einer Siloanlage für Stückkalk und Sand wird in Ludesch zugestellt.

Vorarlberger Nachrichten 27.1.1989

Naturzerstörung

Am 11. Jänner 1989 wurde im „Österreich heute“ ein Bericht vom Golm über das Skifahren im Wald gezeigt. Der Bezirkshauptmann von Bludenz, Dr. Leo Walser, drohte dabei den Waldskifahrern mit hohen Strafen, was ja richtig ist. Derselbe Bezirkshauptmann genehmigte als zuständige Behörde einige Tage vorher die amtliche Zerstörung des rechten Illufers bei der Holzbrücke in Lorüns. Durch hektargroße Abholzungen und gewaltige Hangabgrabungen soll für ein ca. 200 Meter langes Zusatzgleis Platz geschaffen werden. Eine mögliche Alternative ohne Illuferzerstörung wurde leider nicht geprüft.

Ulli Dietrich Dipl. Ing. ETH Vandans

Vorarlberger Nachrichten 30.1.1989

„Feststellung“

Zu der von Herrn Dipl. Ing. Dietrich aus Vandans in den „Vorarlberger Nachrichten“ vom 27. Jänner 1989 kritisierten „amtlichen Zerstörung des rechten Illufers bei der Holzbrücke in Lorüns“ für die Verlängerung des Industriegleisanschlusses der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG sind folgende Feststellungen notwendig: Dieses Vorhaben ist Gegenstand des Projektes der Montafonerbahn AG über den erforderlichen Neubau der unteren Lorünser Illbrücke mit Vergrößerung der unzureichenden Kurvenradien in diesem Streckenabschnitt. Die eisenbahntechnischen Sachverständigen des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr, welches das Projekt als Eisenbahnbaubehörde verhandelt und zwischenzeitlich ebenfalls genehmigt hat, haben sich nach Prüfung mehrerer Varianten aus bau- und verkehrstechnischen Gründen eindeutig für die letztendlich bewilligte Trassenvariante ausgesprochen. Dennoch wurde uns um Landschaftsschutzverfahren auch noch nicht amtlicher eisenbahntechnischer Sachverständiger zur Beurteilung der Frage, ob die Verlängerung des bestehenden Vershubgleises im Illuferbereich vermeidbar ist, beigezogen. Auch dieser Experte hat die genehmigte Projektvariante befürwortet. Im übrigen waren bei der Entscheidung auch verschiedene straßenbauliche und straßenplanerische Interessen der Gemeinde und der Bundesstraßenverwaltung zu berücksichtigen. Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß die Rodungsmaßnahmen für das verlängerte Ausziehgleis statt 1 ha nur etwa 10 ar Waldfläche betreffen und der Hangabtrag auf einer Länge von ca. 100 m (statt 200m) durch ein behördlich verlangte Umplanung auf ein Drittel des ursprünglichen Projektes verringert werden konnte. Abgesehen von der vorgeschriebenen Bepflanzung der neuen Böschung an der Anschlussgleistrasse und der Erhaltung des vorhandenen Bewuchses am rechten Illufer kann durch die Verlegung der Montafonerbahntrasse und der Gemeindestraße Lorüns-Brunnenfeld an der linken Illseite eine ufernahe Auwaldfläche von über 4000 m² rekultiviert werden.

Bezirkshauptmann Dr. Leo Walser, Bludenz



2019

- KAUFVERTRAG

abgeschlossen zwischen

1. Theresia Hartmann, geb. Fritsche, geb. 27.12.1928, 6713 Ludesch, HNr. 173, als Verkäuferin

und

2. Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG, 6700 Bludenz, Brunnenfeldstraße 59, als Käuferin

wie folgt:

I.

Aufgrund des Kaufvertrages vom 12.9.1954 ist Frau Theresia Hartmann Eigentümerin der Liegenschaften GStNr 1512, 1514 und 1515, eingetragen in Ezl. 582, Grundbuch 90012 Ludesch.

Die Liegenschaft GStNr 1512 ist mit der Dienstbarkeit der Hochspannungsleitung zugunsten GStNr .437 in Ezl. 450, Grundbuch Rieden, KG Bregenz, belastet.

Ansonsten sind die Liegenschaften nicht belastet.

II.

Frau Theresia Hartmann verkauft und übergibt und die Firma Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG kauft und übernimmt die Liegenschaften GStNr 1512, 1514 und 1515 in ihr alleiniges Eigentum.

Eine wesentliche Bedingung für das Zustandekommen des Kaufvertrages ist, daß die Verkäuferin dem Flurbereinigungsverfahren "Umlegung Zementwerkstraße Ludesch" in der jetzt vorliegenden Form ausdrücklich ihre Zustimmung erteilt.

1990

Errichtung eines neuen Öllagertankes samt Pumpstation und Zuleitung zum Kesselhaus in der Betriebsanlage in Lorüns. Es wird beabsichtigt, die bestehende Dampfkesselanlage im Kesselhaus in Lorüns-Stallehr im Sinne des Luftreinhaltegesetzes für Kesselanlagen zu sanieren.

Beim Dampfkessel soll zu diesem Zweck ein neuer Brenner installiert werden und als Brennstoff soll Heizöl „leicht – Schwechat 2000 R“ mit einem Schwefelgehalt von maximal 0,20 Gewichtsprozent verwendet werden. Dieser Brenner soll gleichzeitig auch für den Betrieb mit Erdgas ausgelegt werden. Zur Lagerung des Heizöles ist vorgesehen, an der der B 188 Silvrettastraße zugewandten Seite einen zylindrischen, oberirdischen, doppelwandigen Lagerbehälter mit einem Nutzinhalt von 40.000 l liegend aufzustellen. Die Zuleitung zum Kesselhaus erfolgt über Stahlrohre, wobei ein Oberwasserkanal überquert werden muss. Im Lagergebäude, welches in Massivbauweise errichtet wurde, wird eine Pumpstation eingerichtet.



Perlmooser Betriebszeitung

Weihnachtsfeier 1989

Am 15. Dezember hat die Geschäftsleitung unseres Unternehmens die Belegschaft sowie die Pensionisten mit ihren Gattinen zur bereits traditionellen Weihnachtsfeier nach Stallehr eingeladen. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Prokurist Karl Keckeis gab Direktor Dipl. Vw. Loacker in seiner Festansprache einen Rückblick auf das zu Ende gehende Geschäftsjahr 1989.

Er konnte u. a. berichten, daß als Folge günstiger Rahmenbedingungen und überdurchschnittlich gutem Bauwetter zu Jahresbeginn und –ende ein zufriedenstellendes Absatzergebnis bei Zement von rund 170.000 t erreicht werden kann. Neben rückläufigem Durcit- und Domofixabsatz lagen die Verkäufe der anderen Produkte unseres Werkes Ludesch deutlich über den Vorjahreswerten.

Die Eigenklinkerproduktion im Werk Lorüns wird einen absoluten Rekordwert von 110.000 t erreichen. Durch die Vollendung eines Sonderinvestitions- und Rationalisierungsprogramms herrschten im Werk Ludesch schwierige Verhältnisse vor, die durch den Einsatz beträchtlicher Mittel als im großen und ganzen bewältigt angesehen werden können.

Als Folge der gesamthaft gesehen günstigen Absatz- und Produktionsdaten kann für das Jahr 1989 ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erwartet werden.

Der Vorstand dankt in seinem wie im Namen des Aufsichtsrates den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten Leistungen und entbot die besten Wünsche für das kommende Weihnachtsfest und den bevorstehenden Jahreswechsel. Im Rahmen dieser Feier konnten wiederum Jubilare geehrt werden. Außerdem wurde ein verdienter Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet.

Nach den Grußworten der geladenen Ehrengäste von Handelskammer, Arbeiterkammer und Gewerkschaft sowie den Vertretern des Betriebsrates wurden die Ehrengeschenke überreicht.

Die Weihnachtsfeier 1989 war wiederum ein harmonisches und gelungenes Fest der Zementwerkfamilie in würdigem Rahmen.

Einweihung Barbarakapelle

Von den Mitarbeitern des Steinbruches der „Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG“ wurde im Steinbruch Lorüns im Jahr 1898 eine Kapelle in Eigenregie errichtet. Dies vor allem aus Dankbarkeit dafür, daß sich nun schon seit mehr als 20 Jahren in unserem Werk kein tödlicher Arbeitsunfall mehr ereignet hat.

Zum Gedenken an früher verunglückte Mitarbeiter wurde auf der Innenseite der kleinen Kapelle ein Gedenktafel angebracht.

Am 1. Dezember 1989 wurde nun diese Kapelle in einer kleiner Feir unserer Schutzpatronin, der Heiligen Barbara, geweiht.

Vorarlberger Nachrichten 7.2.1991

Umstrittenes Ausziehgleis: jetzt Rodungen an der Ill

Lorüns Der Bludener Bezirkshauptmann Walser hat die Notwendigkeit „x-fach selbst in Frage gestellt“, Kritiker sind lange Zeit dagegen Sturm gelaufen: Das umstrittene neue Ausziehgleis der Montafonerbahn beim Zementwerk Lorüns wird nun doch gebaut: In diesen Tagen haben die Rodungen an der Ill begonnen.

Aufgrund einer neuen Trassenführung zwischen dem westlichen Ortsanfang von Lorüns und dem Betriebsgebiet der Zementwerke hat die Montafonerbahn um die Baubewilligung für ein rund 200 Meter langes Ausziehgleis angesucht. Die letzten 90 Meter berühren ein äußerst sensibles Gebiet. Nach dem ersten Projekt wären umfangreiche Hangabgrabungen notwendig gewesen, was Bezirkshauptmann Walser ablehnte. Die zweite und nun vom behördlichen Landschaftsschutz bewilligte Variante sieht die Errichtung des Gleises auf dem bestehenden Forstweg vor, dieser Weg wird nun „in die Ill verlegt“, die damit eine „Neugestaltung“ erfährt.

Für mehrere Kleinaktionäre der Montafonerbahn und der Zementwerke ist die Baumaßnahme, der immerhin wertvoller Uferbewuchs geopfert wird, gar nicht nötig: „Laut Geschäftsberichten ist der Frachtumschlag für das Zementwerk in zehn Jahren um 80 Prozent zurückgegangen, und heute sollen 400 Meter zusätzliches Gleis erforderlich sein“, sagt sich Dipl. Ing. Ulli Dietrich, selbst gelernter Eisenbahnbauer, der sehr wohl Alternativen in Diskussion brachte: eine zusätzliche Weichenverbindung zwischen den bestehenden Abstellgleisen und bessere Verteilung der Auslastung. Er mutmaßt, daß sich die gutgehenden Zementwerke von der defizitären Montafonerbahn aus Steuergeldern die Anlage finanzieren lassen wollen. „Vor allem aber verlangten wir eine Kosten-Nutzen-Analyse“, die nie gemacht wurde.

Bezirkshauptmann Leo Walser dazu: Mit der jetzigen Lösung seien die landschaftlichen Eingriffe auf ein Minimum reduziert. Er habe zahlreiche Experten zu Rat gezogen, die das Ausziehgleis als „unabdingbar“ bezeichnet hätten. Rund 1000 Quadratmeter Uferbewuchs müssen jetzt gerodet werden.

Mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 4.10.1989 wird der Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG die Baubewilligung zur Errichtung einer Siloanlage für Flugasche in der Betriebsanlage in Lorüns erteilt. Diese wird im August 1991 fertiggestellt und in Betrieb genommen.

1992

Kleines Blatt 2.7.1992

Leserbrief Bescheidene Bescheide

Das Nichteinhalten von Bescheiden ist im Bezirk Bludenz schon Mode geworden. Offensichtlich tut jeder was er will. Da gibt es einen Fahrradweg von Lorüns nach Bludenz. Dieser ist zwischen Lorüns und Zementwerk für Autos über 3,5 Tonnen gesperrt. Darauf fahren aber in jüngster Zeit vermehrt Kiesschwertransporter vom Zementwerkkanal mit weit über 20 Tonnen. Auch die Zementwerke benützen den 3,5 Tonnen-Fahrradweg als Baustellenzufahrt mit schweren Fahrzeugen. Dementsprechend ist dieser Weg auch verschmutzt. Wo bleibt da nur die Behörde? Dürfen die Zementwerke unter dem gütigen Auge der Behörde gerade machen was sie wollen?

Laut deutschem Bundesnaturschutzgesetz sind vermeidbare Beeinträchtigungen zu unterlassen und unvermeidbare zu minimieren. Ein wunderbarer Satz, doch die Realität schaut anders aus: Die Zementwerke verheizen jährlich 10000 Tonnen Heizöl schwer. Der Öltransport zum Zementwerk erfolgt trotz vorhandenem Bahnanschluss mit LKW! Ob sich die Behörden und Zementwerkgehaltigen nicht auch einmal über die teils unnötigen Belastungen Gedanken machen sollten?

Atemnot Oberland, Bludenz

1993

Umlegung vom Streckengleis der Montafonerbahn

Die Montafonerbahn übergibt ca. 1000 m² Grund der alten Trasse (ca. 30 m nach Abzweigweiche bis zur alten Eisenbahnbrücke) an die VZL und erhält dafür die Dienstbarkeit zur Überführung des Werkskanales.

1994

Geschäftsführer Dir. Dipl. Vw. Gregor Loacker
Porkurist Ing. Helmut Eichberger

1995

Das Jahr 1995 bildet eine entscheidende Zäsur für die Vorarlberger Zementwerke Lorüns AG. Das Werk wird von der Bündner Cementwerke AG Untervaz erworben. In weiterer Folge wird die Zementproduktion eingestellt, der Mahlwerkbetrieb jedoch weitergeführt.

Geschäftsführer bis 2000 Otto Beck

1996

Werksleiter in Lorüns bis 1999 Markus Hepberger

Am 19.11.1996 ergeht der Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Bludenz zur Errichtung der Schlosserei im Bereich des Laborgebäudes.

Die Vorarlberg Cement Lorüns GesmbH (vormals Vorarlberger Zementwerk AG hat die im westlichen Bereich des „Ofengebäudes“ eingerichtete Schlosserei stillgelegt und in einem bisher als Lagerraum verwendeten Bereich nordöstlich des Lagergebäudes wieder eingerichtet. Für die Einrichtung der neuen Schlosserei sind bei diesem Gebäudeteil keine Baumaßnahmen erforderlich. Eine Beheizung des Arbeitsraumes erfolgt ausschließlich über die freiwerdende Prozesswärme. Im Arbeitsraum werden die in der bisherigen Schlosserei installierten Maschinen weiter verwendet. Schweißarbeiten werden in der Werkstätte nur in geringfügigem Umfang vorgenommen. Lackierarbeiten und ähnliches werden nicht durchgeführt. In der Werkstätte werden bis zu vier Arbeitnehmer eingesetzt.

1999

Werksleiter der Firma VCL Vorarlberger Cement Lorüns GMBH in Bludenz ist bis 2001 Peter Bitschnau

Die Firma betreibt zu ihren Werksanlagen eine Anschlussbahn mit Eigenbetrieb. Die Anschlussbahn dient der Güterbeförderung und ist ein Streckenanschluss und zweigt zwischen der Haltestelle Brunnenfeld und Lorüns mit den Weichen Nummer 1, 2(km3) und 12 vom Gleis der Montafonerbahn ab.

Der Anschlussbahnbetrieb wird mit eigenem Personal und eigenem Triebfahrzeug durchgeführt.

2000

Die Vorarlberg Cement Lorüns GmbH errichtet eine Trocknungsanlage für Hüttensand. Zweck der Trocknungsanlage ist die Reduktion des Feuchtgehaltes der Hochofenschlacke vor Beimischung zum Zementklinker. Das Produkt dient somit als Zusatz für die Herstellung von Hochofenzement. Es erfolgt eine Voraufbereitung eines Zuschlagsstoffes in einem ansonsten für die Zementherstellung gängigen Verfahren. Der Unterschied zu konventionellen Zementmühlen besteht hier lediglich darin, dass die endgültige Zementherstellung auf Grund der betrieblichen Struktur letztlich nicht mehr beim Betrieb der Vorarlberg Cement Lorüns erfolgt, während es sich in technischer Hinsicht sehr wohl um einen abgeschlossenen Prozess handelt.

Zentraler Anlagenteil ist ein Rotationstrockner zur Trocknung der Schlacke, welcher durch einen Ölbrenner beheizt wird. Die maximale Verarbeitungskapazität beträgt nunmehr 80 t Schlacke pro Stunde.

Der Öltank fasst 20.000 l und wird – im Gegensatz zur vormaligen Anlage – mit Heizöl extra leicht betrieben. Der frühere Tagestank für Öl gerät durch die Konstruktion in Wegfall. Der neue, ein wesentlich größeres Volumen fassende Tank wird in einer ehemaligen Klinkerhalle aufgestellt, welche zu der für den Betrieb der Trocknungsanlage vorgesehene Halle durch eine Stahlbetonwand getrennt ist.

Das Material wird über ein Förderband zum Rotationstrockner mit einem Durchmesser von 2,5 m und einer Zylinderlänge von 9 m befördert.

Im Gegensatz zum früheren Projekt wird hinsichtlich der Abluft ein gänzlich neuer Entstaubungsfilter zur Reduktion der Staubemission angebracht.

Das über Dach führende Abluftrohr weist eine Höhe von 28 m auf.

Die zugekaufte Hochofenschlacke kann mittels der vorhandenen Bahnanlagen zugeführt werden, wobei sich direkt südlich angrenzend an die Klinkerhalle eine Ausladestelle befindet. Von dieser Anlagestelle wird das Material entweder unterirdisch über ein Förderband in die Halle weitergeleitet oder mittels der zusätzlich vorgesehenen Elevators. Von dort erfolgt die Beschickung der Anlage mittels Radladern über zwei Aufnahmetrichter.

Die Betriebszeiten erstrecken sich werktags von 7.00 bis 22.00 Uhr, samstags bis 14.00 Uhr.

Errichtung einer Technikumanlage für Schmelz- und Granuliersversuche für die Produktion zementgängiger Schlacken, die von der „Tribovent“ genutzt wird und dann den Namen „Barbarhalle“ erhält.

2001

Im Jahre 2001 findet auch in Lorüns der weltweite Konzernname Holcim seinen Einzug. Seit der Übernahme durch den weltweit tätigen Holcim Konzern arbeitet das ehemalige Zementwerk Lorüns als Mahlwerk.

Es produziert Zement aus Klinker, Hüttensand und Gips.

Das Zementwerk Untervaz und das Mahlwerk Lorüns arbeiten eng zusammen. Leiter der beiden Werke ist Markus Hepberger.

So arbeiten beide Produktionsstandorte für ihre Marktgebiete Zement aus Untervazer Klinker. Im „Gegenzug“ für den Untervazer Zementklinker liefert Lorüns gemahlene Hüttensand ins Bündner Werk.

Werksleiter in Lorüns bis 2005 Andreas Gössnitzer

Erweiterung der „Barbarhalle“ in der Betriebsanlage Lorüns mit Einrichtung eines Flüssiggastanks und eines Sauerstoffsilos.

2002

Errichtung einer Brücke über die Alfenz

Im Zuge der Zementwerkstraße besteht zur Querung des Alfenzbaches seit vielen Jahrzehnten eine Brücke, hinsichtlich derer bereits vor einiger Zeit angestellte Untersuchungen ergeben hatten, dass sie den hohen Verkehrslasten, hauptsächlich ausgelöst durch den Schwerverkehr der in diesem Bereich befindlichen Betriebe, nicht längerfristig standhält und daher eine Erneuerung anzustreben ist.

Derzeit dient die Brücke im Zuge der Zementwerkstraße noch als Ortszufahrt nach Lorüns. Mittelfristig ist jedoch vorgesehen, ca. 75 m flussabwärts der derzeitigen Brücke eine neue Straßenführung zu erstellen. Diese neue Straßentrasse befindet sich sodann südlich der Montafonerbahn und quert in der Folge auch das vormalige Ofenwerkskanal der Zementwerke (nunmehr im Eigentum der Alfenzwerke Elektrizitätserzeugungs GmbH)

2003

Errichtung von 4 Brückenwaagen beim Zementwerk

2005

Werksleiter in Lorüns Ovidiu Floca

Mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 11.12.2002 wird der Holcim (Vorarlberg) GmbH, Brunnenfeldstr. 59, Bludenz, die wasserrechtliche Bewilligung für die Errichtung einer Brücke über die Alfenz erteilt. Das nach Fertigstellung dieses Bauvorhabens durchgeführte Überprüfungsverfahren am 15.2.2005 hat ergeben, dass die Anlage im wesentlichen in Übereinstimmung mit dem Projekt und Vorschriften des Bewilligungsbescheides ausgeführt worden ist.

2006

Beide Werke leisten insgesamt 20 000 Tonnen Zement als gegenseitige Aushilfslieferungen in die jeweiligen Marktgebiete.

Erweiterung des Steinbruches „Lerchenbühel“ in Lorüns/Stallehr

Die zu entfernende Kubatur beläuft sich auf ca. 3.000 m³, die Rodungsfläche auf 401 m².

Durch die Maßnahmen wird die bisherige Rodungsgrenze um ca. 8 m verschoben

Betrieb eines Grundwasserbrunnens mit Kühlwasserversickerung

Die Bewilligung war befristet und ist abgelaufen, weshalb ein (Neu) Ansuchen für die Weiternutzung gestellt worden ist. Auf Basis des Bewilligungsbescheides aus dem Jahre 1973 wurden damals zwei Schachtbrunnen errichtet, die einen Durchmesser von jeweils 2 m und eine Tiefe von 8,75 m bzw. 6,75 m aufweisen. Die beiden Schachtbrunnen sind mit einer Abdichtung versehen und mit einer Betonplatte überdeckt. Sie befinden sich in einem oberirdischen Gebäude aus Stahlbeton. Seinerzeit wurde zur Wasserförderung eine elektrisch angetriebene Wasserpumpe mit einer Förderleistung von 600 l/min. erreicht.

Eine Trinkwasserversorgung über die Brunnen ist nicht mehr vorgesehen, da zwischenzeitlich ein Anschluss des Betriebsgeländes an die Trinkwasserversorgungsanlage der Stadt Bludenz erfolgt ist. Mit dem Brauchwasser werden das Brechwerk der Firma BSL, ein Reifenwaschplatz, künftig das in Ausführung begriffene Betonwerk der Firma Transbeton und das Betriebsgebäude der Firma Holcim selbst versorgt. Schließlich dient das Wasser zur Kühlung von Turbinen des Alfenzkraftwerkes und es besteht auch eine Leitung zum Illkraftwerk.

Zusammenarbeit in Zahlen

100 000 Tonnen Zementklinker aus Untervaz per Bahn nach Lorüns

10 000 Tonnen Sackware aus Untervaz per Bahn nach Lorüns

40 000 Tonnen gemahlener Hüttensand aus Lorüns nach Untervaz

20 000 Tonnen Zement als gegenseitige Aushilfslieferungen

2007

Errichtung einer vertikalen Zementförderanlage in Lorüns.

Vom Terrain aus beträgt die Höhe der geplanten Förderanlage ca. 23 m. Die Fördereinrichtung verläuft entlang eines bestehenden Silos. Am Kopf der Anlage wird ein Podest eingerichtet. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass in unmittelbarer Nähe der geplanten Fördereinrichtung eine zweite besteht, welche bereits im Jahre 2003 erstellt worden ist. Das bereits bestehende Becherwerk erbringt eine Leistung von 120 t pro Stunde, das geplante neue Becherwerk eine Leistung von 160 t pro Stunde.

2009

Es finden einige Besprechungen mit der Montafon AG, Schruns statt.

Der Vertreter der Holcim Vorarlberg, Gerhard Kaspar, gibt zu Protokoll, dass die LKW-Zufahrt zum Betriebsgelände immer gegeben sein muss. Gegebenenfalls erfolgt die Zufahrt auf der Umleitung über die bestehende Gemeindestraße von Lorüns. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Gegenverkehr möglich sein muss.

Bezüglich der Anlieferung von Klinker und Schlacke ist zu beachten, dass grundsätzlich wöchentliche Zulieferungen durchgeführt werden. Für die Dauer der Gleissperre sind jedoch gesonderte Regelungen mit der Firma Holcim zu treffen, wobei gewährleistet sein muss, dass ein Transportweg (LKW oder Bahn) jederzeit zur Verfügung stehen muss.

Die Firma Holcim beabsichtigt, die Gleisanlagen im Zuge der Bauarbeiten ebenfalls neu instand zu setzen. Diesbezüglich ist für die Gleisbauarbeiten laufend das Einvernehmen bezüglich der Bauabwicklung herzustellen.

Seitens der Firma Holcim ist ein Kanalanschluss an das Ortsnetz der Gemeinde Lorüns zu prüfen.

Im Zuge Errichtung der neuen Alfenzbrücke der Firma Holcim wird lt. Auskunft von Herrn Kaspar eine Vereinbarung bezüglich Grundtausch zwischen Gemeinde, Montafonerbahn und Firma Holcim getroffen.

Die Firma Holcim gibt im Bereich der Kippanlage Grund an die Montafonerbahn ab und möchte im Gegenzug die restlichen Grundflächen im Bereich der Alfenzbrücke von der Montafonerbahn bzw der Gemeinde im Tauschgeschäft erhalten. Tauschgrund im Bereich des Holcim Gleises 1 ist aus Sicht der Firma derzeit nicht interessant.

2010

Da die Weichen 6 und 7 der Anschlussbahn nicht termingerecht ausgetauscht werden, hat die Bezirkshauptmannschaft Bludenz den Betrieb eingestellt.

DI Markus Hepberger Geschäftsführer der Holcim (Vorarlberg) GmbH

DI Simone Aebischer, zukünftige Betriebsleiterin des Mahlwerks Lorüns

Ullrich Dietrich Betriebsleiter der Anschlussbahn Lorüns

Ovidiu Floca Werksleitung

haben durch einen Einspruch gegen diesen Beschluss leider nichts erreicht.

2011

Das Werksareal in Lorüns wird an die Fa. böhler und Sohn in Feldkirch verkauft.

Die Unterzeichnung des Kaufvertrages zwischen Holcim und der Fa. böhler und Sohn erfolgte am 1.12.

Die Demontage der Zementmühle und Verladeeinrichtungen für Zementprodukte wird in Angriff genommen.

Mahlwerk Lorüns stellt Produktion ein

1. März 2012

Bludenz- Die veränderte Marktsituation und stetig steigende Produktionskosten zwingen die Holcim (Vorarlberg) GmbH zu einer strukturellen Neuausrichtung. Da in den kommenden Jahren keine Entspannung zu erwarten ist, stellt die Baustoffherstellerin die Produktion im Mahlwerk Lorüns per Ende Sommer 2011 ein. Von der Schliessung dieses Standortes sind 14 Personen betroffen.

Die Holcim (Vorarlberg) GmbH strebt ein individuelles Massnahmenpaket für die Betroffenen an, um die Schliessung des Mahlwerks Lorüns sozialverträglich zu gestalten. Entsprechende Gespräche mit den Betroffenen sowie den Sozialpartnern sind aufgenommen worden. Vorgesehen sind Abfindungen, Aus- und Weiterbildungsmassnahmen sowie die aktive Unterstützung der Mitarbeitenden bei der Stellensuche. Zudem werden Stellen, die in anderen Werken und Betrieben im Holcim Verbund frei sind oder werden, in erster Linie den bisherigen Angestellten von Lorüns angeboten.

Neue strategische Ausrichtung am Markt

Die veränderte Marktsituation und die stetig steigenden Produktionskosten veranlassen Holcim, den Produktionsverbund neu auszurichten und die Lieferflüsse und Produktionskapazitäten anzupassen. Die notwendigen Investitionen zur nachhaltigen Sicherung des Standortes- vor allem für die Erneuerung der Anschlussbahn- sind wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen. Mit der Einstellung der Produktion auf Ende Sommer 2011 passt sich Holcim dieser veränderten Marktsituation an.

Liefersicherheit weiterhin gewährleistet

Die Kunden des Werkes Lorüns sind von der geplanten Produktionseinstellung nicht betroffen. Die Auslieferung der verschiedenen Baustoffe wird durch andere Holcim Werke sichergestellt. Der Betrieb des Steinbruchs ist von der Schliessung ebenfalls nicht betroffen.

Kompetenter Partner für Zement, Kies und Beton

Das 1907 als Vorarlberger Zementwerke Lorüns gegründete Unternehmen gehört seit 1995 zu Holcim und wird seit 1996 als Mahlwerk betrieben. Die Anlage in Lorüns hat eine Kapazität von 200 000 Tonnen Zement im Jahr. Die Holcim Vorarlberg bietet ihren Kunden für Projekte jeder Grössenordnung sowohl EU-konforme Zemente als auch Spezialzemente für den Tunnel- und Kraftwerkbau samt den dazugehörenden Dienstleistungen an.

2012

Planung des Rückbaues der Zementsilos und Gebäude

Silo

4 x 1400 m3 Inhalt	5.750 m2
2 x 5750 m3 Inhalt	11.500 m2
Nebengebäude Silo	5.700 m2
Verwaltungsgebäude und Schlosserei	11.300 m2
Gesamt	34.100 m2

Geschätzter Baustahlanteil 600 Tonnen

Es folgt die Planung der Umlegung der Zufahrtstraße zum Steinbruch, welche am 2.2. durch die Bezirkshauptmannschaft Bludenz genehmigt wird.
Am 5.2. folgt die Abbruchgenehmigung.

Am 29.6. wird die Bevölkerung zum einem Abbruchfest eingeladen. Viele ehemalige Mitarbeiter nützen die Gelegenheit, vom Zementwerk Abschied zu nehmen.

Am 1.7. wird mit den Abbrucharbeiten begonnen.



Aus für Zementwerk

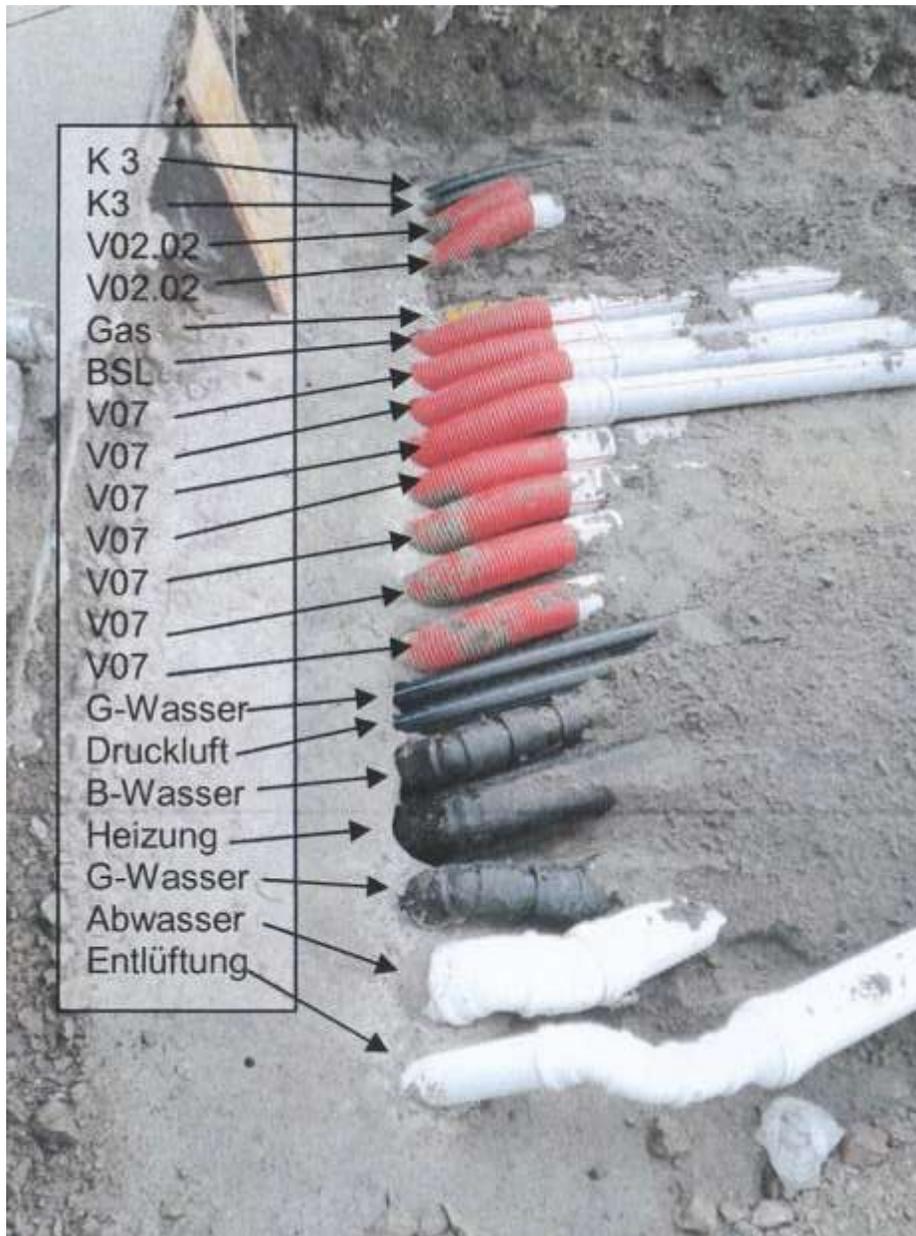
Das Zementwerk, welches zu den Traditionsbetrieben des Großraumes Bludenz gehörte, wechselte in den letzten Tagen seinen Besitzer. Der Eigentümer, die schweizer Firma Holzim verkaufte das gesamte Betriebsareal an die vorarlberger Firma Böhler-Burtscher. Die Firma Holzim begründete den Verkauf des Zementwerkes damit, dass in naher Zukunft sehr hohe Investitionen notwendig geworden wären und sich dies bei der jetzigen Marktsituation nicht gerechnet hätte. Somit kommt das 25.000 Quadratmeter große Firmengelände wieder in vorarlberger Hände und wird nicht mehr als Produktions-oder Verkaufsstätte von Zement genutzt werden. Die Mitarbeiter/innen wurden, bis auf einen Mitarbeiter alle gekündigt und müssen sich nun andere Arbeitsplätze suchen.

Abbruch bis Ende 2012

Es werden rentable Teile des Zementwerkes von der Firma Holzim demontiert und in das schweizer Zementwerk in Untervaz transportiert. Von den riesigen Silos und den übrigen Firmengebäuden wird bis Ende 2012 nichts mehr übrig bleiben und die neu gewonnene Industriezone steht für neue wirtschaftliche Herausforderungen bereit.
Sascha Walch



Plan des Infrastrukturaufbau für Betriebsgelände
Verlegung einer Ver- und Entsorgungsstraße vom Mühlengebäude zur Barbarahalle
Anschluss an das Kanalsystem der ARA Ludesch





2014

Plan für den Bau einer Abfallwirtschaftsanlage und Einholung der Genehmigung

Im Juli wird eine Schlosserei genehmigt für den Mieter Kobald im Garagengebäude

2015

Planung und Genehmigung einer Entwässerungsanlage für Erd- Sand und Schlitzwandschlämme, dieser Bau wird in Angriff genommen.

2016

Errichtung und Genehmigung einer Umschlaghalle für Fa. Wedel mit Bescheid vom 6.5.2016 der BH Bludenz

Revitalisierung der Junglokomotive
Baujahr 1956

Rangierlok der Bauart Jung R42C (12837/1956)

1956 Auslieferung an die Bündner Cementwerke AG in die Schweiz (Untervaz)
1996 Überstellung in das Zementwerk Lorüns
2011 Übernahme durch die böhler+sohn GmbH am Standort Lorüns

2017 Renovierung



Typ	R 40c		
Fabrik Nr.	12837		
Hersteller	Arno Jung Jungenthal in Kirchen an der Sieg		
Gewicht	45 to		
Motor	MAN mit Aufladung		
	Typ: W 8 V 17,5/22 A		
	Zylinder 8 Reihen		
	Fabrik Nr. 301 106		
PS	440 PS bei 110 U/min		
Getriebe	VOITH Turbogetriebe L37A		
Fahrgeschwindigkeit	Stufe I	0-30	
	Stufe II	0-60	
Gewicht	Motor	3731 kg	
	Getriebe	2900 kg	
	Wendegetriebe	3383 kg	
	Rahmen	18500 kg	
	Räder	Radsatz 1	1726 kg
		Radsatz 2	1870 kg
		Radsatz 3	1912 kg

Ölinhalt		Treibstoff	840 lt
Motor	110 lt		
Voith Getriebe	290 lt		
Wendegetriebe	105 lt		
Kühlwasser	150 lt		





Erwerb eines Speisewagens für die Lokomotive

Lebenslauf des Speisewagens:

- 1939 Gothaer Waggonfabrik AG Gotha C4i-36 Reisezugwagen
- 1945 nach Österreich überstellt
- 1956 in B4 ipuh 32182 umgezeichnet
- 1960 von der ÖBB in BR 4 ipuh 32265 als Halbspeisewagen umgebaut
- 1968 in 518185 – 14 006-9 moderne Küche
- 1990 als Nostalgiewagen mit Bar Betriebsnummer 80819732 939-0
- 2016 an Fa. böhler verkauft





Wagennummer	808197-32 939-0
Speisewaggon	Gattung WRz
Baujahr	1939-1940
Lieferant	Simmering/Talbot
Achsen	4
Drehgestell	Gorlitz III / 4u / 3.0
Spurweite	1435 mm
Drehzapfenentfernung	1320 mm
Drehgestell Achsstand	3000 mm
Gesamtabstand	16200 mm
Länge über Puffer	20860 mm
Leergewicht	37 to
Abteil	1
Sitzplätze	38



Planung der Revitalisierung des Mühlengebäudes.

2017

30.1.2017

Kundmachung zur Augenscheinverhandlung

Die Firma Böhler und Sohn GmbH, Feldkirch, hat um die Erteilung der Baubewilligung und gewerberechtliche Genehmigung für die Revitalisierung des ehemaligen Mühlengebäudes im Zementwerkareal GSt. Nr. 393/6 KG Lorüns angesucht.

Über dieses Ansuchen wird eine Augenscheinverhandlung auf Donnerstag, den 9.2.2017 mit der Zusammenkunft der Teilnehmer um 8.45 Uhr an Ort und Stelle anberaunt.

Am 1.9. kam das Geburtstagsgeschenk aus der Schweiz



Fabr O&K

Die Typenbezeichnung F4L514 setzt sich wie folgt zusammen:

F Fahrzeugmotor
4 4 Zylinder
L Luftgekühlt
5 Motorenbaureihe 5
14 14 cm Hubhöhe des Kolbens

Bauzeit	1957 bis 1965
Motor Typ	F4L514
Kühlung	Luft
Zylinder	4
Hubraum	5322 cm ³ 70 PS bei 2000 U/min





Technische Daten:

Dienstgewicht	13 to
Leergewicht	12,25 to
Länge über Stirnwände	4440 mm
Länge über Puffer	5680 mm
Breite	2850 mm
Höhe über SO	3325 mm
Achsfolge	B
Achsdruck	6,5 to
Achsabstand	2520 mm
Raddurchmesser	750 mm
Spurweite	1435-1676 mm
Mindest-Kurvenradius	50 m
Motorleistung Dauerleistung	65 PS bei 1800 U/min. bei Normalbedingungen
UIC-Leistung	60 PS
Größte Anfahrzugkraft (u=0,33)	3750 kp
Fahrgeschwindigkeit	0-14,5 km/h

2018

In der Zwischenzeit ist einiges fertiggestellt worden.



2019

05.06.2019, Loüns

Übergabe der Archivunterlagen an Dr. Christian Feuerstein (rechts) an das Wirtschaftsarchiv in Feldkirch.



Übergabe des original Grundungsziegels an die Firma böhler durch Dip. Ing. Hepberger Markus (links) und Batlogg Thomas (rechts).



Einbau eines Stiegenhauses im Silo.



2020

Erstellung der Fassade.



Instandsetzung der Gleisanlage. Des Weiteren wird ein elektrischer Vershubroboter sowie ein 33 Tonnen Stapler zur Verladung angeschafft.



Technische Daten Vershubroboter Zagro

Baumuster	Standardspur
Radstand	2750 mm
Länge	6866 mm
Breite	2130 mm
Bereifung	Vulkollan-/Gummiräder
Zul. Radlast	3750kg
Zul. Fahrzeug-Gesamtgewicht	15000 kg
Fahrgeschwindigkeit	Max. 6km/h
Max. Anhängelast	500 t



Technische Daten Stapler Kalmar

Baujahr	2009
Tragfähigkeit bei 1200mm	33000 Kp
Eigengewicht	41000 Kp
Gegengewicht verschraubt	8900 Kp
Breite	3410mm
Länge	6925mm
Gabellänge	2400mm
Motor	FaNr 5310783218
Type	Volvo TAD 760 VE C3G/181
Hubraum	7,15 lt
Zylinder	6
Motorleistung	181 kW

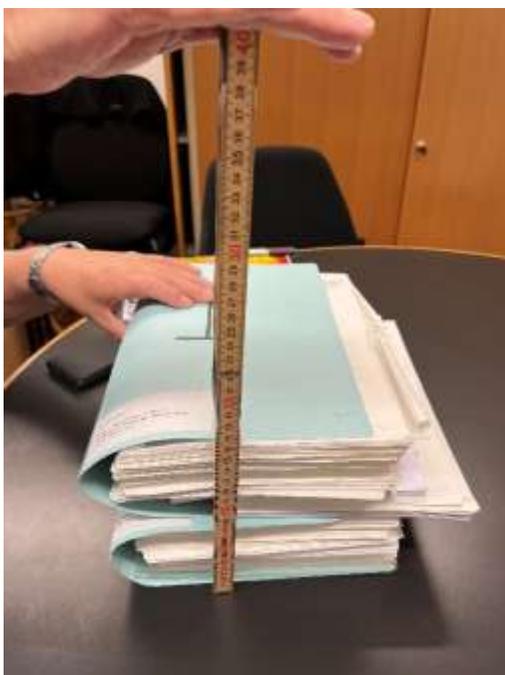
2021

Einbau einer Grundwasserwärmepumpenheizung.



21.05.2021

Ansuchen auf Wiederinbetriebnahme der Anschlussbahn. Dokumente in Höhe von 17cm Papier wurden von der Behörde nachgefordert.



2022

28.11.2022

Eine Säumnisbeschwerde wurde eingebracht.



per Mail an land@vorarlberg.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Verkehrsrecht (Ib)
Römerstraße 15
6901 Bregenz

Feldkirch, den 28.11.2022

Säumnisbeschwerde zu Aktenzahl Ib-613-5/2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fa böhler+sohn hat am 21.05.2021 die Aufhebung der Betriebssperre der Anschlussbahn Zementwerk Lorüns beantragt.

Im Zuge dieses Verfahrens wurde der Antrag am 24.05.2022 auf folgende zwei Anträge abgeändert und beim Amt der Vorarlberger Landesregierung eingebracht:

- Antrag zur Genehmigung zum Bau und Betrieb der Anschlussbahn „Zementwerk Lorüns“ nach § 17 EisbG
- Antrag zur Bewilligung der Wiederaufnahme des Betriebes der Anschlussbahn „Zementwerk Lorüns“

Da innert 6 Monaten keine Entscheidung getroffen wurde bringen wir hiermit in beiden Verfahren eine Säumnisbeschwerde ein.

Wir ersuchen um Übersendung der Gebührennote.

Mit freundlichen Grüßen

böhler+sohn GmbH



Christian Böhler

Bericht VN für Land ... Verbindung des Güterterminals Lorüns (siehe Artikel).



Das lange Warten auf den Güterzug

Christian (l.) und Horst Böhler wollten Güter auf die Schiene bringen. Doch die Landesregierung verzögert mit immer neuen Forderungen die Inbetriebnahme des Anschlusses in Lorüns. »D1 VNM/ALF/ICH

Höchste Eisenbahn für Güter auf Schiene

Land verhindert seit 607 Tagen Genehmigung für Güterzugterminal Lorüns. Antragsteller: „Behördenschikane“.

LORÜNS, BREGENZ 1915 erhielt das Zementwerk Lorüns einen Bahnanschluss. Schon damals ein Gebot der Stunde bewährte sich der Anschluss bis zum 26. Juli 2010. Damals wurde aufgrund defekter Weichen der Betrieb eingestellt, weil das Gelände samt dem Bahnanschluss verkauft werden sollte. Der Käufer, die Firma Böhler und Sohn mit Sitz in Feldkirch, bauten Gebäude und Gelände für Lagerzwecke um, der Bahnanschluss wurde 2020 in Angriff genommen. Denn Firmenchef Christian Böhler und Seniorsorcher Horst Böhler glaubten den Worten der Politiker.

Erst im Herbst forderten Wirtschafts- und Verkehrslandesrat Marco Tittler, dessen Ressort für die Zulassung von Eisenbahnanlagen, und Mobilitätslandesrat Daniel Zadra bei der Präsentation des Vorarlberger Güterverkehrskonzepts die Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene und kündigten umfangreiche Maßnahmen an. Zadra verwies darauf, dass ein Güterzug bis zu 50 Lkw ersetzen könne, be-



Der seit 108 Jahren bestehende Anschluss wurde auf neuesten Stand gebracht.



Horst und Christian Böhler sprechen von Schildbürgerstreich.

mängelte aber auch fehlende Kostenwahrheit beim Transport per Lkw bzw. über die Schiene. „Wenn wir nicht heute investieren, wird der Zug an Vorarlberg vorbeifahren“, so Zadra.

Doch so ganz scheint das Bekenntnis der Politik nicht gelebt zu werden. Oder es wurde nicht an die Mitarbeiter weitergegeben. Denn

Güter auf die Schiene – das dauert, auch wenn es nur um die Wiederbelebung eines seit 108 Jahren bestehenden Anschlusses geht. Vor exakt 607 Tagen hat Christian Böhler das Ersuchen für die Wiederinbetriebnahme der Anschlussbahn an die Behörde in Bregenz gesendet, doch bis heute gibt es keinen Bescheid. Das führt auch den Kampf des Landes für den Bürokratieabbau ad absurdum. Landeshauptmann Markus Wallner freute sich zuletzt 2017 über die schnelle Verabschiedung aller Betriebsanlagenverfahren konnten von den Mitarbeitern des Landes innerhalb von sechs Monaten ab-

tragstellung erfolgreich erledigt werden“.

Doch die Rechnung hat er ohne den zuständigen

Mitarbeiter gemacht, der seit 2021 immer wieder neue Hindernisse für die Anschlussbahn findet. Dass diese inzwischen alle abgearbeitet sind, alle Verfahrensbeteiligten ihre Zustimmung gegeben haben, ficht den Beamten (Name der Redaktion bekannt) nicht an. Im Gegenteil: Er ist beleidigt, wenn Böhler und Sohn beim obersten Beamten Österreichs für das Eisenbahnwe-

sen, Mag. Dr. Reinhard Kuntner, Erkundungen einholen. Das stört dem Beamten im Landhaus sauer auf: „Der Gestrigte regte ... an, bei allfälligen Unklarheiten zum Verfahrensverlauf nicht zuerst Dritte zu kontaktieren ...“

Der Landesbeamte, das belegt der Briefverkehr, findet ständig neue etwaige Hindernisse, die gegen eine Bewilligung sprechen. Horst

Böhler zieht ein bitteres Fazit: „Über 700.000 Euro investiert, 125.000 Euro Wertminderung, vier Mann-Monate Arbeit und keine Entlastung für die Umwelt. Ich kann nur jedem empfehlen, die Finger von der Verlagerung von Gütern

auf die Schiene mit eigenem Gleisanschluss zu lassen. **VN-SCA**

Wenn auch Sie negative Erfahrungen mit der Bürokratie gemacht haben, melden Sie sich bitte bei vnmarkt@vn.at.



30.01.2023

Der Bericht, dass der Bescheid 622 Tage gebraucht hat, wurde in der VN veröffentlicht.



Anschlussbahn auf Schiene
 Christian (li.) und Horst Böhler haben es nun in der Hand. Nach über 600 Tagen Amtsweg ist die Genehmigung der Anschlussbahn Zementwerk in Lorüns eingetroffen. »D1« VORANLITZCH

Anschlussbahn ist auf Schiene

Landesregierung genehmigt nach 622 Tagen Anschlussbahn Zementwerk Lorüns.

LORÜNS „Jetzt ist es so schnell gegangen, ich kann es kaum glauben“, berichtet Christian Böhler, einen eingeschriebenen Behördenbrief vor sich. Neun Seiten hat der Schrieb, doch die wichtigsten Zeilen sind diese: „Der Böhler + Sohn GmbH, Feldkirch, wird gemäß §§ 17 und 17a Eisenbahngesetz 1957, BGBl. Nr. 60/1957, idgF, auf Grundlage der eingereichten und mit diesem Bescheid genehmigten Antragsunterlagen, die einen wesentlichen und integrativen Bestandteil dieses Bescheides darstellen, die Genehmigung für den Betrieb der bestehenden Anschlussbahn „Zementwerk Lorüns“, die in km 2,875 und km 3,050 von der Nebenbahnstrecke der Montafonerbahn AG Bludenz - Schruns, abzweigt, ... erteilt.“



Nach ermüdendem Kampf starten nun Horst (li.) und Christian Böhler den Betrieb. VORANLITZCH

Amtsschimmel

Damit war nicht zu rechnen, zumal Christian Böhler vor exakt 622 Tagen das Ersuchen für die Wiederinbetriebnahme der Anschlussbahn zum Zementwerk Lorüns, die 2010 vom Vorbesitzer stillgelegt wurde, an die Behörde gesendet hat - und seither fast verzweifelt ist (die VN berichten). Denn trotz der wiederholten und auch schriftlich formulierten Bekenntnisse von Landesräten sowohl schwarzer wie grüner Couleur zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene wurde die Bahn nicht und nicht genehmigt. Der zuständige Beamte für Genehmigungen im Eisenbahnbereich - ein Jurist, kein Techniker, wie Seniorchef Horst Böhler an-



Der „Bahnhof Zementwerk“ ist mit Loks und Hebefahrzeugen ausgestattet. VORANLITZCH

merkt - nahm die Voraussetzungen sehr genau. Und geriet prompt an den Amtsschimmel, der die politische Absicht der Landesregierung, Bürokratie abzubauen ad absurdum führte. Doch jetzt passt offensichtlich alles - sämtliche Gutachten sind vorhanden, alle Einverständnisse unterschrieben, alle Voraussetzungen abgehakt: Am Mittwoch morgen erhielt das Unternehmen die Genehmigung die Anschlussbahn wieder in Betrieb zu nehmen. Seniorchef Horst Böhler, der das Projekt aus Überzeugung vorantrieb, beteuert im Gespräch mit den VN, dass „wir

auf jeden Fall weiter gekämpft hätten“, auch wenn die Behördengänge ihn soweit zermürbt haben, dass er sich in den letzten Monaten zurücknehmen musste und Besuche im Landhaus lieber seinem besonnenen Mitspreiter Christian Böhler überließ.

„Wir rechneten mit einer Genehmigung innert 14 Tagen. Da haben wir uns sehr getäuscht.“

Christian Böhler
 GF Böhler + Sohn

Der ist versöhnlich im Ton, sagt, dass das Unternehmen Böhler + Sohn, das im ebenfalls nicht gerade einfachen Bereich Entsorgung und Recycling tätig ist, ansonsten gute Erfahrungen mit den Behörden

habe. Der diesmal befasste Beamte, so vermutet er, „wollte nur alles sehr genau machen und Fehler vermeiden“.

In drei Wochen soll die Anschlussbahn erstmals mit Gütern befahren werden, informiert Christian Böhler. Danach werde vermutlich alle zwei Wochen einmal eine Garnitur mit rund 1000 Tonnen Ware zum Zementwerk gefahren. Ob die Frequenz erhöht wird, richtet sich nach den Kunden. Essentiell für den Entsorger ist die Möglichkeit Abfall auf Schiene zu transportieren, außerdem wird wohl auch Aushub großer Projekte mit der Bahn zur benachbarten Deponie transportiert, so Böhler. **VN-SCA**

V+ **EINFACH MEHR ERFAHREN**
<http://VN.AT/suZyF>

Der Bescheid wurde eingetragen.



Auskunft:
Dr. Rainer Forster
T +43 5574 511 21224

Zahl: Ib-613-5/2021-29
Bregenz, am 30.01.2023

Betreff: Böhler und Sohn GmbH, Anschlussbahn Zementwerk Lorüns
Genehmigung gemäß § 17 EisbG und Bewilligung zur Wiederinbetriebnahme des
eingestellten Betriebes; Bescheid

BESCHEID

Die Böhler und Sohn GmbH, Feldkirch, hat mir Schreiben vom 24.05.2022 um die Erteilung der Genehmigung zum Betrieb der bestehenden, vormals von der Holcim GmbH betriebenen „Anschlussbahn in Lorüns“, nunmehr bezeichnet als „Anschlussbahn Zementwerk Lorüns“, angesucht; gleichzeitig wurde auch nochmals um die Bewilligung zur Wiederinbetriebnahme dieser mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vom 26.07.2010, BHBL-II-2201/0001, betriebseingestellten Anschlussbahn angesucht (Erstansuchen vom 21.05.2021).

Hierüber ergeht seitens des Landeshauptmannes als Organ der mittelbaren Bundesverwaltung nachfolgender

Spruch

I.

Der Böhler und Sohn GmbH, Feldkirch, wird gemäß §§ 17 und 17a Eisenbahngesetz 1957, BGBl. Nr. 60/1957, idgF, auf Grundlage der eingereichten und mit diesem Bescheid genehmigten Antragsunterlagen, die einen wesentlichen und integrativen Bestandteil dieses Bescheides darstellen, die Genehmigung für den Betrieb der bestehenden Anschlussbahn „Zementwerk Lorüns“, die in km 2,875 und km 3,050 von der Nebenbahnstrecke der Montafonerbahn AG Bludenz - Schruns, abzweigt, unter Vorschreibung nachfolgender Auflagen erteilt:

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at | www.vorarlberg.at/datenschutz
land@vorarlberg.at | T +43 5574 511 0 | F +43 5574 511 920095

2024

Verhandlung mit der Nahwärme Bludenz-Bürs über die Erstellung eines Heizwerks im Areal des Zementwerks.



Schlusswort

Ein herzliches Danke

Zementwerke Holcim Untervaz
Archiv der Stadt Feldkirch
Archiv der Stadt Bludenz
und der Fa. böhler+sohn Feldkirch

für ihre tolle Unterstützung.

Sonstige Quellen:
Bludener Anzeiger
Feldkircher Anzeiger
Vorarlberger Tagblatt
Feldkircher Zeitung
Vorarlberger Landeszeitung
Vorarlberger Nachrichten
Vorarlberger Wacht
Vorarlberger Volksblatt
Handelskammer

Impressum
Horst Böhler
Sandgrubenweg 7a
6800 Feldkirch

Juli 2025